Natural History Museum Library
000017231

DC
COL.
K.22.

Die

Käfer Europa's.

Nach der Natur beschrieben

von

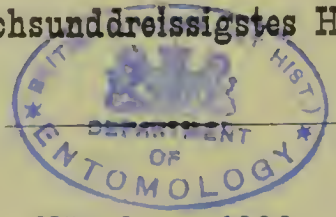
Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz.

Fortgesetzt

von

J. Schilsky.

Sechsunddreissigstes Heft.



Nürnberg 1899.

Verlag von Bauer und Raspe.
(Emil Küster.)

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Inhalt des sechsunddreissigsten Heftes.

Die mit einem * versehenen Arten sind neu.

*1. Dasytes Moreli *Schils.*
*2. Dasytiscus Ragusae *Schils.*
3. Xestobium austriacum *Rttr.*
4. — circassicum *Rttr.*
5. Hedobia pubescens *Fabr.*
6. — regalis *Duft.*
7. — angustata *Bris.*
8. — magnifica *Rttr.*
9. — imperialis *Linn.*
10. Ochina hirsuta *Seidl.*
*11. — ferruginea *Schils.*
12. Xyletinus laticollis *Duft.*
13. — fulvicollis *Rttr.*
14. — pruinosus *Desbr.*
15. — subrotundatus *Lar.*
16. — sareptanus *Sols.*
17. — pectinatus *Fabr.*
18. — oblongulus *Muls.*
19. — ornatus *Germ.*
20. Lasioderma thoracicum *Mor.*
21. — semirufulum *Rttr.*
22. — punctatulum *Rttr.*
23. — breve *Rttr.*
*24. — corsicum *Schils.*
25. — Baudii *Schils.*
26. — impunctatum *Schils.*
27. — serricorne *Fabr.*
28. — costulatum *Schils.*
29. — Mulsanti *Schils.*
30. — Redtenbacheri *Bach.*
31. Lasioderma Kiesenwetteri *Schils.*
*32. — melanocephalum *Schils.*
33. — haemorrhoidale *Ill.*
34. — obscurum *Sols.*
35. — bubalus *Fairm.*
36. Mesothes pulverulentus *Rttr*
37. Mesocoelopus creticus *Fairm.*
38. — collaris *Muls.*
39. — niger *Müll.*
40. Theca Reitteri *Schils.*
*41. — Championi *Schils.*
42. — cribricollis *Aub.*
43. — dorcatomoides *Rttr*
44. — remota *Rttr.*
45. — curimoides *Rttr.*
46. — andaluaiaca *Aub.*
47. — byrrhoides *Muls.*
*48. — conicicollis *Schils.*
49. — puncticollis *Rttr.*
50. — pilula *Aub.*
*51. — striatula *Schils.*
52. — xyletina *Rttr.*
53. — elongata *Muls.*
54. — italica *Rttr.*
55. — pellita *Chevr.*
56. Entheca solida *Kiesw.*
57. Xylotheca Meieri *Rttr.*

58. Dorcatoma chrysomelina *Strm.*
59. — flavicornis *Fabr.*
60. — Dommeri *Rosenh.*
61. — lanuginosa *Baudi.*
62. — setosella *Muls.*
63. — serra *Panz.*
64. — dresdensis *Hbst.*
*65. Caenocara Ganglbaueri *Schils.*
66. — affinis *Strm.*
67. — subglobosa *Muls.*
68. — bovistae *Hoffm.*
69. Anitys rubens *Hoffm.*
70. Lyctus impressus *Com.*
71. — pubescens *Panz.*
72. — suturalis *Fald.*
73. — brunneus *Steph.*
74. — unipunctatus *Fabr.*
75. Psoa viennensis *Hbst.*
76. — dubia *Rossi.*
77. Stenomera Blanchardi *Luc.*
78. Ligniperda francisca *Fabr.*
79. — deserti *Sem.*
*80. Sinoxylon geminatum *Schils.*
81. — senegalense *Karsch.*
82. — bispinosum *Oliv.*
83. — sexdentatum *Oliv.*
84. Bostrychus capucinus *Lin.*
85. Bostrychoplites Zickeli *Mars.*
86. Schistoceros bimaculatus *Ol.*
87. Lichenophanes varius *Ill.*
88. Bostrychulus xyloperthoides *Duv.*
89. — puncticollis *Kiesw.*
90. Xylopertha trispinosa *Ol.*
91. — dilatata *Reitt.*
*92. — Heydeni *Schils.*
93. — pustulata *Fabr.*
94. — praeusta *Germ.*
95. — retusa *Oliv.*
96. Rhizopertha dominica *Fabr.*
97. Dinoderus minutus *Fabr.*
98. Stephanopachys substriatus *Payk.*
99. — elongatus *Payk.*
100. — quadricollis *Mars.*

Dezember 1899.

Dasytes Moreli, *Schilsky.*

D. oblongus, niger, metallicus, nigro-pilosus, prothorace longitudine latiore, apicem versus fere rectilineatim angustato, fortiter punctato, disco aequaliter convexo, linea laterali nulla, antennis obtuse serratis pedibusque nigris. — Long. 4,5—5,2 mm.

Mas: elytris parallelis, antennis inferne densius pubescentibus, articulis duobus penultimis latitudine vix longioribus, ventrali segmento 4° simplice, 5° profunde trapezoidaliter impresso, 6° impresso, apice exciso, unguiculis dente magno armatis.

Fem.: elytris apicem versus ampliatis, ventrali segmento 5° medio plano, 6° rotundatim impresso.

Aus der alpigradus-Gruppe, mit lappenartigen Anhängen an den Klauen, dem D. erratus m. sehr ähnlich; von ihm aber gut durch stärkere Punktirung, durch einfarbige, schwarze Behaarung auf der Oberseite und durch abweichend gebautes Halsschild zu unterscheiden; auch die Seiteneindrücke auf dem Halsschilde fehlen und entfernen ihn dadurch von den ihm ähnlichen Arten. — Körperform und Grösse wie bei D. erratus, schwarz, metallisch glänzend, stärker punktirt, schwarz

Dasytiscus (Dasytidius) **Ragusae,** *Schilsky.*

D. nigro-aeneus, parce griseo-pubescens, pube in elytris pilis subsquamosis disposita, antennis piceis, basi ferrugineis, pedibus testaceis, fronte fere plana, vertice medio subdepresso, pube convergente, thorace latitudine aequilongo, pube transversim disposita, medio lineam longitudinalem formante, elytris parallelis, subtiliter transversim rugoloso-punctatis. — Long. 2,3—2,5 mm.

Mas: antennis robustioribus, thorace antrorsum parum angustato, elytris apice truncatis.

Fem.: antennis gracilioribus, articulis 6⁰ et 8⁰ minoribus, thorace lateribus leviter rotundato, elytris apice singulatim rotundatis.

Dem D. melitensis am nächsten stehend, ihm in der Behaarung fast gleich, aber durch andere Halsschildform und durch einfarbig gelbe Beine sicher zu unterscheiden. — Körper dunkelgrün, greis behaart; die Behaarung ist fein, sie verdeckt den Untergrund nur sehr wenig; auf den Decken befinden sich ausserdem noch längere, etwas abstehende, hellere, schuppenartige Härchen, die jedoch keine Reihen bilden; die Härchen des Halsschildes convergiren nach der Mitte

und bilden dort eine deutliche Längslinie; die Wimperhaare am Seitenrande sind nach hinten gerichtet, die an den Seiten der Decken abstehend und besonders hinter der Mitte recht deutlich. Fühler pechschwarz, 2.—4. Glied rothgelb. Beine einfarbig gelb, die Tarsen nicht dunkler gefärbt. Kopf mit den Augen in beiden Geschlechtern so breit als das Halsschild vorn, Stirn kaum gewölbt, auf dem Scheitel mit einem schwachen Längseindruck (♀), der sich beim ♂ als undeutliche Mittellinie bis zur Spitze fortsetzt. Fühler länger als Kopf und Halsschild, stumpf gesägt, beim ♂ ziemlich robust, beim ♀ schmäler; ♂: Glied 3—10 viel breiter als lang, namentlich das 8.—10., letztes länger als das vorletzte, eiförmig; 2. Glied schwarz, 3. so lang als breit, 6. und 8. ein wenig schmäler als die benachbarten Glieder; ♀: Glied 5—10 wenig breiter als lang, 3. Glied länger als breit, 4. so lang als breit, das 6. und 8. schmäler als 7. Halsschild so breit als lang, nach vorn geradlinig verengt (♂), oder vorn und hinten gleich breit, an den Seiten schwach gerundet (♀), die Basis ist im Bogen verrundet und hat jederseits ein eingestochenes Pünctchen, alle Ecken sind kräftig verrundet. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, reichlich doppelt so lang als zusammen breit, beim ♂ parallel, an der Spitze abgestutzt, die Nahtwinkel abgerundet, beim ♀ nach hinten kaum erweitert, an der Spitze einzeln verrundet.

Auf Sicilien. Von Herrn Ragusa eingesandt und ihm zu Ehren benannt.

D. medius Rottb. (pexus Ksw.) von Sicilien kann wegen der sehr dichten, gelben Behaarung, des abweichend geformten Halsschildes, der schwärzlichen Schenkel und Tarsen mit vorstehender Art nicht identisch sein.

Schilsky.

Xestobium austriacum, *Reitter.*

X. oblongum, fusco-piceum, subtiliter asperato-punctatum, subtus griseo, supra irregulariter cinereo-pubescens, prothorace valde transverso, lateribus explanatis, tibiis rectis, parum compressis, posticis subcylindricis, tarsis tibiarum longitudine, palpis antennisque rufescentibus. — Long. 6,0 mm.

Xestobium austriacum Rttr. Deutsche ent. Z. 1890 p. 392.

Von X. rufo-villosum, dem er ungemein ähnlich sieht, am leichtesten durch die mehr schlanken und geraden Tibien, sowie durch längere und schmälere Tarsenglieder wohl sicher zu trennen. — Körper wie bei X. rufo-villosum, die Behaarung erscheint aber mehr grau, sie tritt auf den Decken ebenso scheckig auf. Die Punktirung ist dichter und feiner als bei jener Art, die Punkte selbst sind, da sie von hinten eingestochen, etwas rauh, die Zwischenräume eben; bei X. rufo-villosum sind die Punkte stärker und deutlich genabelt, die Zwischenräume erscheinen daher als dichtstehende Runzeln. Palpen und Fühler röthlich. 2.—8. Fühlerglied länger als breit, schwach kegelförmig, die 3 letzten Glieder sind länger und stärker, 9. und 10. Glied verkehrt kegel-, 11. spindelförmig. Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet, der Seitenrand schmal abgesetzt und horizontal abstehend, Hinterecken vollständig verrundet, Vorderecken schwach

spitzwinkelig vorgezogen; Basis neben dem Schildchen beiderseits niedergedrückt, sie bildet daselbst einen sehr stumpfen Winkel; Scheibe dicht körnelig-punktirt; die Mittelfurche ist nur schwach angedeutet; die Behaarung ist ungleich gelagert. Flügeldecken parallel, Schulterbeule schwach, nach innen durch einen kaum merklichen Eindruck abgesetzt. Schildchen dicht weiss behaart. Behaarung der Unterseite und Beine greis. Beine viel schlanker als bei rufo-villosum, die Tibien sind gerade, die der 4 vorderen Beine sind schwach zusammen gedrückt, auf dem Rücken aber nicht flach und scharfkantig wie bei rufo-villosum, sondern die Kanten sind mehr gerundet, undeutlich, die Hintertibien sind auf dem Rücken vollständig verrundet. Tarsen der Hinterbeine nur wenig kürzer als die Tibie (bei rufo-villosum viel kürzer und breiter), 1. Glied fast so lang als das 2. und 3. zusammen, 2. Glied noch deutlich länger als breit.

In den nieder-österreichischen Alpen bei Lunz von Haberfelner entdeckt. Nach 1 typischen Ex. der Reitterschen Sammlung beschrieben. Es scheint 1 ♀ zu sein, da die Augen am Unterrand unbewimpert sind. Reitter giebt 5,0 mm als Länge an.

Schilsky.

Xestobium circassicum, *Reitter.*

X. oblongum, nigro-piceum, subtilissime punctatum, pube grisea inaequaliter disposita, thorace longitudine duplo latiore, basi biimpresso, lateribus explanatis et rufescentibus, scutello maculaque utrinque albido-pubescentibus, tibiis parum compressis, tenuibus et rectis. — Long. 5,0 mm.

Xestobium circassicum Rttr. Deutsche entom. Z. 1890 p. 393.

Leicht durch das mehr gleichmässige Haarkleid auf den Decken, durch ungemein feine Punktirung und durch gerade, schlanke Tibien erkennbar. Mit X. subincanum hat die Art die sehr feine Punktirung der Decken gemein, aber jene hat viel stärkere Tibien, die stark zusammen gedrückt, auf dem Rücken (Aussenseite) eben, scharfkantig und deutlich gebogen sind; auch die Behaarung ist dort makelartig, hier ziemlich gleichmässig. — Körper kurz, oval, schwarzbraun, stark gewölbt, Flügeldecken mit bräunlichen und greisen Härchen ziemlich gleichmässig bedeckt, die Behaarung auf dem Halsschilde ungleichmässig gelagert. Halsschild wie bei subincanum gebaut, an den breit abgesetzten Rändern ebenfalls röthlich durchscheinend, an der Basis jederseits mit einem punktförmigen Grübchen, dessen Härchen nach vorn divergiren. Die Punktirung der Decken ist nur von hinten zu sehen und nur mit scharfer Lupe bemerkbar, die Punkte selbst stehen nicht sehr dicht, haben aber oben scharfe Ränder und

sind daher von vorn, wie bei incanum, nicht sichtbar. Das Schildchen ist meist behaart, zu beiden Seiten desselben befindet sich eine heller behaarte Längsmakel. Die Unterseite ist grau behaart. Das letzte Bauchsegment ist an der Spitze ausgebuchtet. Die Tibien sind schmal, schwach zusammen gedrückt, am Rücken (Aussenseite) gerundet und gerade, die Tarsen etwas gestreckt, das 1. Glied der Hintertarsen länger als das 2. und 3. zusammen, das 2. Glied ist noch reichlich so lang als breit.

Im Kaukasus (Utsch-Dere; Starck!). Nach 1 typischen, etwas defectem Ex. der Reitter'schen Sammlung beschrieben. Das Geschlecht konnte ich nicht feststellen.

Reitter giebt seiner Art eine Länge von 10 mm. Entweder ist dies ein Druckfehler oder mir wurde ein sehr kleines Ex. mitgetheilt.

Schilsky.

Hedobia pubescens, *Fabricius.*

H. oblonga, valde convexa, subnitida, nigra, griseo-pilosa, antennis elongatis, serratis, capite thoraceque dense granulatis, hoc postice gibboso, elytris testaceis, punctato-striatis, punctis umbilicatis. — Long. 4,5—7,5 mm.

Mas: antennis corporis fere longitudine, articulis penultimis elongatis, articulo ultimo elongato, cylindrico.

Fem.: antennis brevioribus, articulis penultimis vix latitudine longioribus, articulo ultimo subfusiforme.

Ptinus pubescens Fabr. Ent. syst. I p. 239. 1; id. Syst. eleut. I p. 324, 1; Olivier Ent. II, 17 p. 5. 1, t. 1 fig. 7 a b; Duftsch. Faun. austr. III p. 51. 7.

Hedobia pubescens Strm. Deutschl. Fauna XII p. 22, t. 246 fig. a—N; Boild. Ann. soc. ent. Fr. 1856 p. 292. 1; Muls. et Rey Gibbicolles p. 27. 1; Kiesw. Naturgesch. V p. 132. 1; Reitter Wien. ent. Z. 1898 p. 137.

Var. a nigrina: corpore toto nigro, elytrorum punctis simplicibus.

Reitter Deutsche ent. Z. 1897 p. 215 Herkulesbad).

Var. b unicolor: thorace et scutello testaceis,

Reitt. Wien. ent. Z. 1898 p. 137 (Caucasus).

Var. c: thorace nigro, antice rufescente, scutello rufo (*Caucasus*).

Körper länglich, cylindrisch, schwarz, Flügeldecken und Tarsenspitzen gelbbraun, selten ist der ganze Körper schwarz (Var. a), oder einfarbig gelbbraun (Var. b),

oder das Halsschild ist nur vorn röthlich (Var. c). Flügeldecken dichtreihig punktirt, die Punkte genabelt. Kopf mit den Augen nicht breiter als das Halsschild vorn, in beiden Geschlechtern nicht verschieden. Fühler des ♂ länger als der halbe Körper und viel schlanker als beim ♀, alle Glieder vom 2. an gesägt, jedes Glied ist länger als breit, die inneren Glieder sind deutlich, die äusseren nur sehr schwach verkehrt kegelförmig, das letzte ist walzenförmig und wohl 3 mal so lang als breit; beim ♀ sind die Fühler viel kräftiger und kürzer, stärker gesägt, die einzelnen Glieder vom 4. an wenig länger als breit, verkehrt kegelförmig, das letzte höchstens 2 mal so lang als breit, spindelförmig. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, stark gewölbt, in der Mitte schwach gerundet, vor der Spitze deutlich eingeschnürt, an der Spitze und Basis gleich breit, Scheibe hinten zu einem stumpfen Höcker zusammen gedrückt, Basis zweibuchtig und fein gerandet, die Seitenrandlinie ist nur an den Hinterecken angedeutet oder sie fehlt gänzlich. Punktstreifen der Flügeldecken sehr dicht und an der Naht regelmässig, die Zwischenräume sind schmäler als die Streifen und flach gewölbt, der Seitenrand nach der Spitze zu undeutlich crenulirt; Schildchen schwarz. Die Var. nigra ist ganz schwarz, nur höchstens das Klauenist bräunlich; die Punkte auf den Flügeldecken sind selten ungenabelt. Aus Herkulesbad in Ungarn (Deubel! Ganglbauer!). Die Var. unicolor aus dem

mittleren und westlichen Kaukasus (Starck!) und Somchetien (Conradt!) hat nur eine schwarze Unterseite, die Flügeldecken sind bräunlich gelb, das Halsschild ist ein wenig dunkler, das Schildchen, die Tibien und Tarsen öfter röthlich. Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Decken sind etwas kräftiger gewölbt. Die Fühler dieser Var. sind stärker gebaut und gesägt, die mittleren Glieder sind tief gesägt, Glied 3—5 nur so lang als breit, die folgenden nehmen an Stärke allmählich ab, an Länge dagegen zu, so dass das letzte Glied fast walzenförmig erscheint. Die Fühler dieser Art variiren jedoch in der Bildung, oft sind sie vom 3. Gliede an ziemlich gleich breit, die Glieder sind dann länger, oft in der Mitte breiter, die Glieder erscheinen dann kürzer.

In Mittel- und Süd-Europa. Nach Reitter entwickelt sich das Thier in Viscum album.

Schilsky.

Hedobia (Ptinomorphus) **regalis,** *Duftschmid.*

H. oblonga, convexa, fusca, flavo-pubescens, horace margine antico elevato, postice carinato, utrinque albo-maculato, elytris lineis quinque ongitudinalibus subpilosis dispositis, basi plerumue fusco-pubescentibus, scutello, macula humerali t fascia arcuata suturali albo-pubescentibus. — ong. 3,0—4,5 mm.

Mas: antennis inferne densius albido-pubecentibus, dimidio corpore multo longioribus, artiulis penultimis latitudine fere duplo longioribus.

Fem.: antennis brevioribus, articulis penultimis atitudine parum longioribus.

Ptinus regalis Duft. Faun. austr. III p. 61. 2; Charpent. Hor. ent. 1825 p. 196. 5, t. V. fig. 4.
Hedobia regalis Sturm Deutschl. Fauna XII p. 27. 3, t. 246 fig. o. O.; Küster Käfer Eur. XX. 53; Boield. Ann. soc. ent. Fr. 1856 p. 294. 3; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 554; Kiesw. Naturgesch. V p. 133. 3; Seidl. Faun. transs. p. 531.
Priomorphus regalis Muls. Giblicolles p. 39. 2; Kraatz. Monatsbl. 1876 p. 149.

Var. a: Belia: thorace utrinque elytris basi t sutura squamulis ferrugineis ornatis, fascis neis longitudinalibus divisis.

Hedobia Belia. Reitt. Wien. ent. Z. 1898 p. 139 (♂). Lenkoran.

Alle bisherigen Beschreibungen über vorstehende

Art, so vortrefflich und ausführlich sie auch sein mögen, geben kein zutreffendes Bild, um auch abweichende Ex. mit Sicherheit zu bestimmen. Die Art ist bekanntlich (wie auch H. imperialis) in der Grösse, sowie in der Behaarung und Zeichnung variabel. Mit der Grösse des Thieres variirt besonders der Höcker auf dem Halsschilde, letzter bietet kein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Die Längsrippen auf den Flügeldecken dagegen haben grossen specifischen Werth, sie sind aber manchmal kaum noch wahrzunehmen, dagegen bildet der Vorderrand des Halsschildes ein sicheres Merkmal, um jedes, noch so schlecht erhaltene Ex. mit Sicherheit zu erkennen. Der Vorderrand ist nämlich gewulstet und aufgebogen, was bei einer Seitenansicht besonders auffällt; bei imperalis ist derselbe wohl etwas abgeschnürt, aber einfach, niemals verdickt. Der Höcker des Halsschildes ist bei kleinen Ex. der regalis niedrig, er endet in einem rundlichen, steilen Abfall zur Basis, ist nie scharfwinkelig, wie bei imperialis, auch ist er weniger scharfkantig; die erhabene Mittellinie vor der Spitze entweder vollkommen, oder vorn nur angedeutet, oder sie fehlt gänzlich. Die Flügeldecken haben nicht 3 (nach Duftsch., Redt. u. Sturm), auch nicht 4 (wie Kiesw. sagt), sondern 5 Längsrippen, von diesen sind allerdings nur die drei inneren deutlich; dieselben vereinigen sich selten vor der Spitze und bilden dort einen kleinen Höcker, die beiden äusseren Längsrippen dagegen sind undeutlich; die neben dem

Seitenrand laufende Rippe geht in der Mitte desselben in diesen über, von hier aus erscheint der Rand, wie auch die Naht, an der Spitze gewulstet; diese Längsrippen sind mit bräunlichen, abstehenden, nach hinten gerichteten Härchen besetzt, die indes auch mehr oder weniger fehlen können. Körper etwas gedrungen, röthlich- oder dunkelbraun, die Fühler, Tibien und Tarsen mehr röthlich, mit anliegender, bräunlicher Behaarung, das Schildchen, zu jeder Seite des Halsschildhöckers, an der Schulter und Spitze der Flügeldecken eine mehr oder weniger deutliche Makel weiss behaart, die weisse Nahtbinde ist X-förmig gebogen, sie wird, wenn die Längsrippen kräftig sind, von diesen getheilt und reicht mit ihrer oberen Spitze häufig an die Schultermakel, die Basis der Decken ist meist rostroth oder grau gefärbt. Fühler des ♂ schlank, gesägt, von $^3/_4$ Körperlänge, Glied 2 breiter als lang, 3—10 länger als breit, die vorletzten Glieder fast doppelt so lang als breit, das letzte mehr walzenförmig; das ♀ hat kürzere Fühler, die etwas kräftiger erscheinen, die einzelnen Glieder sind kürzer, die vorletzten nur wenig länger als breit. Halsschild fast breiter als lang, nach hinten manchmal schmäler, neben dem Höcker eingedrückt, in der Mitte am breitesten. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, parallel und doppelt so lang als zusammen breit, hinter dem Schildchen, beiderseits der Naht, mit je einem rundlichen Eindruck, Nahtwinkel etwas vorgezogen und klaffend.

In Deutschland selten, ferner in Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Croatien, Bosnien und Italien.

Die Art ist vielfach mit kleinen Ex. der imperialis verwechselt worden. Aus Deutschland sah ich richtig bestimmte Ex. nur von Aschaffenburg, Frankfurt a/M. und Berlin (Coll. v. Heyden). Ich selbst habe diese Art noch nie gefangen.

H. Belia Rttr. aus dem Caspi-Meer-Gebiet, von der ich das einzige typische ♂ (Korb!) sah, ist ein wenig schlanker, was aber, da es ein ♂ ist, nicht weiter auffällt. Das Halsschild ist nicht länger als breit, wie Reitter angiebt. Die Makel beiderseits des Höckers, die Basis und Naht der Flügeldecken sind schön rostroth gefärbt. Da das Ex. schwärzlich gefärbt ist, so hebt sich die X-förmige Zeichnung besonders gut ab; sie ist an der Schulter und Naht unterbrochen und wird durch die 4 unbehaarten Längsrippen auf dem Rücken in kleinere Makeln getheilt. Das Thier macht auf den ersten Blick den Eindruck einer neuen Art; sie lässt sich von regalis aber specifisch nicht trennen. In der Sammlung von Heyden fand ich ebenfalls ein solch schlankes Ex., auch solche, wo die Härchen auf den Längsrippen fehlten; ebenso besitze ich Ex., wo die weisse Zeichnung der Flügeldecken durch die Rippen aufgelöst wird; die rostgelben Härchen an der Basis der Decken sind bei der Stammart immer vorhanden, an der Naht hin und wieder ebenfalls mehr oder

weniger deutlich zu sehen. In der Fühler- und Tarsenbildung ist kein Unterschied und der gewulstete Vorderrand des Halsschild, auf den Reitter kein Gewicht legt, macht mir's zur Gewissheit, dass wir es hier höchstens mit einer schön gezeichneten Var. der regalis zu thun haben.

Schilsky.

Hedobia (Ptinomorphus) **angustata,**
Ch. Brisout.

H. oblonga, fusca vel rufescens, thorace postice gibboso, gibbo obtuso, margine antico haud elevato, elytris maculis et fasciis arcuatis albis ornatis, his seriatim pilosis, basi suturaque plerumque rufescentibus. — Long. 2,5—3,5 mm.

Mas: antennis corpore dimidio longioribus, inferne densius breviterque albido-pubescentibus.

Hedobia angustata Ch. Bris. Ann. soc. ent. Fr. 1861 p. 602; Muls. Gibbicolles p. 222. 3; Reitter Wien. ent. Z. 1898 p. 139.

Mit H. imperialis näher als mit regalis verwandt, am leichtesten an den schwarzen, abstehenden, reihenweis geordneten Borstenhaaren auf den Flügeldecken zu erkennen. — Körper dunkel- oder röthlich braun, die Fühler und Beine heller röthlich, die Stirn auf dem Halsschilde beiderseits, eine grössere Seitenmakel, das Schildchen, die Spitze und mehrere bindenartige Zeichnungen auf den Flügeldecken weisslich behaart, die Flügeldecken an der Basis und an der Naht bräunlich, der übrige Theil der Decken aber dunkel behaart, die Behaarung daselbst schlecht sichtbar. Die Beine und die Unterseite mit weisslichen Haaren gleichmässig besetzt. Fühler länger als der halbe Körper, etwas schlank, schwach gesägt, beim ♂ unten mit dichter, weisslicher Behaarung, Glied 2—10 länger als breit, jedes verkehrt kegelförmig, die einzelnen Glieder nehmen

an Länge allmählich zu, das letzte Glied ist am längsten. Halsschild fast so lang als breit, hinten wenig, nach vorn stärker verengt, die Einschnürung vorn schwach abgesetzt, der Vorderrand nicht gewulstet, der Höcker in der Mitte durch zwei Eindrücke stark zusammen gedrückt, so dass er oben eine schmale Leiste bildet, der Höcker selbst ist (bei seitlicher Ansicht) stumpf und bildet einen rechten Winkel; gewöhnlich sind die Seiten des Halsschildes mit weisslichen Härchen dichter besetzt. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, fast parallel, doppelt so lang als breit, hinter dem Schildchen beiderseits schräg oder quer eingedrückt, ohne wahrnehmbare Längsrippen, aber mit 5—9 deutlichen Haarreihen, welche aus einzelnen schwarzen, entfernt und abstehenden Borsten bestehen; die meist behaarten Binden heben sich weniger scharf ab und sind veränderlich. Bei schwarzbraun gefärbten Ex. ist die Zeichnung sehr deutlich, die Schulterbeule, eine X-förmig gebogene Längsbinde in der Mitte, sowie die Spitze der Decken sind weiss, die Basis, Naht und der Seitenrand dagegeu mehr röthlich behaart; daselbst stehen die Härchen auch auf röthlichem Grunde; die X-förmige Binde ist nun häufig in der Mitte unterbrochen, es entstehen dann eine schräge Humeral- und hinter der Mitte eine gebogene Transversalbinde, die Spitze ist öfter undeutlich behaart; nicht selten tritt in der Mitte der Decken noch eine Lateralmakel auf, die sich dann bogenbörmig nach innen verlängert. Die

Apicalmakel steht mit der Scheibenbinde an der Naht meist in Verbindung. Tarsen schlank, so lang als die Tibie, das 1. Glied so lang als 2—4 zusammen, das 2. ist noch reichlich länger als breit, die beiden folgenden Glieder sind viel breiter als lang.

In den Ost-Pyrenäen, im Kaukasus weniger selten.

Nach kaukasischen Ex. beschrieben (Coll. Reitter und v. Heyden; im Wiener-Hofmuseum). Französische Ex. habe ich nicht gesehen. Ich folge daher in der Deutung dieser Art Herrn Reitter, obwohl die Mulsant-sche Beschreibung in mehreren Punkten abweicht. Abgeriebene Ex. sind glänzend; es lassen sich auf den Flügeldecken auch Längsrippen nachweisen, welche die Borstenhaare tragen. Solche abgeriebene Ex. mögen auch Mulsant vorgelegen haben, denn er sagt, die Art sei „assez brillant", das Schildchen glänzend.

Schilsky.

Hedobia (Ptinomorphus) **magnifica,** *Reitter.*

H. subelongata, fusco-nigra vel supra rufescens, elytrorum basi, antennis pedibusque dilutioribus, capite macula semicirculari, thorace utrinque macula brevi elytrisque maculis albis fasciatis ornatis, thorace postice valde gibboso, antice coarctato, elytris fortiter convexis, quattuor lineis longitudinalibus obtusis subpilosis constructis. — Long. 5,5—6,5 mm.

Mas: antennis corporis fere longitudine, inferne densius breviterque albido-pubescentibus, articulis 2⁰—4⁰ parum obconicis, sequentibus cylindricis.

Fem.: antennis robustioribus, paulo serratis, corpore dimidio longioribus, articulis obconicis, penultimis fere cylindricis.

Hedobia magnifica Rttr. Verh. d. zool. bot. Ges. Wien. 1879 p. 67; Reitter Wien. ent. Z. 1898 p. 138.

Grösste Art in dieser Untergattung. Mit H. regalis wegen der Längsrippen auf den Flügeldecken am nächsten stehend, aber von ihr specifisch durch anders gebaute Fühler und den spitzwinkligen Höcker auf dem Halsschilde unterschieden. — Körper schwarzbraun, die Basis der Flügeldecken, die Fühler und

Beine mehr röthlich. Behaarung der Unterseite grauweiss, gleichmässig; Oberseite mit weissen, makel- oder bindenartigen Zeichnungen. Der Kopf hat vorn meist eine halbkreisförmige, scharf begrenzte, weisse Makel, die Stirn trägt einzelne weisse, kurze Härchen; die Punktirung ist äusserst fein. Fühler des ♂ fast so lang als der Körper, alle Glieder viel länger als breit, Glied 2–4 schwach kegelförmig, die übrigen fast walzenförmig, 9 und 11 reichlich doppelt so lang als breit, das letzte länger als das 10.; beim ♀ sind die Fühler kürzer und robuster, aber immer noch länger als der halbe Körper, sie sind deutlich gesägt; Glied 2 und 3 nur etwas länger als breit, die folgenden, mit Ausnahme des letzten, schwach kegelförmig, nach der Spitze zu allmählich länger werdend, die vorletzten noch reichlich doppelt länger als breit. Halsschild nur halb so breit als die Flügeldecken, fast länger als breit, vor der Mitte eingeschnürt, der Vorderrand nicht wulstig, in der Mitte jederseits mit einer nach aussen gebogenen, weissen Makel; der Höcker ist durch zwei kräftige Eindrücke stark comprimirt, er bildet oben eine scharfe Kante und fällt zur Basis steil ab, so dass dort ein spitzer Winkel entsteht; die Kiellinie ist bis vorn sichtbar. Flügeldecken stark gewölbt, parallel, hinter dem Schildchen beiderseits mit einem Quereindruck; an der Schulter befindet sich eine weiss behaarte, fast mondförmig gebogene Makel, hinter der Mitte eine schwach zickzackförmig gebogene Querbinde und an der

Spitze eine breite Makel, die mit der Querbinde an der Naht verbunden ist, von der Schulter zieht sich schräg bis zur Naht eine sehr schmale Schrägbinde, der Raum zwischen der Schulterbeule und dem weissbehaarten Schildchen ist auch noch weiss makelartig behaart; am Seitenrande, etwas vor der Mitte gelegen, liegt isolirt eine kleine dreieckige Makel. Die Zeichnung ändert jedoch ab: die Binde an der Schulter biegt rechtwinkelig nach innen, erreicht aber die Naht nicht; die Querbinde hinter der Mitte löst sich auf; an der Naht bleibt ein Längswisch, die Verbindung mit dem übrigen, grösseren Theile derselben wird nur durch einzelne, weisse Härchen vermittelt; zwischen der Apicalmakel und jener fehlt die Verbindung an der Naht. Oder: alle Zeichnungen sind makelartig; die hintere Querbinde löst sich in 3 Theile auf, von denen der mittlere der grösste ist. (Klein-Asien, 1 Ex.). Die 4 Längsrippen auf den Decken sind meist recht undeutlich, wo sie gut sichtbar sind, finden sich auf ihnen einzeln stehende, weisse Härchen, die nach hinten gerichtet sind. Die scheinbar kahlen Decken haben eine sehr feine, schwer sichtbare, bräunliche Behaarung, die meisten Zeichnungen tragen schuppenartige Härchen.

Im Kaukasus, in Armenien und in Klein-Asien (Gülek in Cilicien; Holtz!). Nach 4 typischen Ex. der Reitter'schen und Heyden'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.

XXXVI. 8a.

Hedobia (Ptinomorphus) **imperialis,** *Linné.*

H. oblonga, fusca vel brunnea, obscure pubescens, subtus squamulis griseis obtecta, supra maculis et fasciis albis ornatis, elytris pilis singulis nigris subseriatim dispositis, elytrorum basi, sutura et apice plerumque squamulis rufescentibus intermixtis, antennis parum serratis, articulis 3°—10° latitudine longioribus, thorace antice subcoarctato, margine antico haud elevato, postice gibboso, gibbo valde compresso anguloque acuto, elytris linea longitudinali subhumerali saepe distincta. — Long. 3,0—5,5 mm.

Mas: antennis inferne dense pubescentibus, corporis fere longitudine.

Ptinus imperialis L. Syst. nat. II p. 565, 4; Fabr. Ent. syst. I, 1 p. 240, 5: id. Syst. eleut. I p. 326, 7; Oliv. Ins. II. 17, p. 5. 2 t. I fig. 4; Illig. Käf. Preuss. 344. 1; Panz. Faun. germ. V. 7; Duftsch. Faun. austr. III p. 60. 1; Payk. Faun. suec. I p. 313, 2; Gyll. Faun. suec. I p. 304. 1.

Hedobia imperialis Sturm Deutschl. Fauna XII p. 25. 2; Küst. Käf. Eur. XX. 52; Redt. Faun. austr. ed. II p. 554; Bach Käferf. II p. 95. 2; Boield. Ann. soc. ent. Fr. 1856 p. 293. 2; Thoms. Skand. Col. V p. 144. 1; Muls. Gibbic. p. 212. 1; Kiesw. Naturgesch. V p. 133. 2; Seidl. Faun. transs. p. 497.

Var. a senex: corpore supra squamulis griseis parum dense obtecto, macula lobata albosquamosa parum distincta.

Kraatz Entom. Monatsbl. 1876 p. 151.

Var. b: macula apicali deficiente.

Schwarz- oder rothbraun, unten weisslich grau behaart, die Härchen schuppenartig, das Halsschild beiderseits mit einer gebogenen, rein weiss behaarten Makel, das Schildchen, die Spitze der Flügeldecken und eine bindenartige Makel auf dem Rücken derselben ebenfalls mit schneeweissen Schuppenhärchen bedeckt, ausserdem mit einer anliegenden, bräunlich gefärbten, schlecht sichtbaren Behaarung, die der Oberseite bei sehr dunkel gefärbten Ex. ein sammetartiges Aussehen giebt; endlich sind auf dem Rücken der Decken noch einzelne schwarze, nach hinten gerichtete Borstenhärchen bemerkbar, die auf den weissbehaarten Makeln bei reinen Stücken dunklen Punkten entspringen und etwas gereiht erscheinen. Nicht selten wird die ganze Oberseite mit graugelben Schuppenhärchen mehr oder weniger dicht überzogen; die schneeweisse Bindenzeichnung auf den Decken tritt dann weniger deutlich hervor, sie kann bei dichter Behaarung sogar undeutlich werden. Es entsteht nun die Var. senex. Fühler und Beine sind rothgelb gefärbt. Grösse und Färbung sind sehr veränderlich. Fühler des ♂ fast so lang als der ganze Körper, unten etwas dichter mit weisslichem Flaumhaar besetzt, Glied 3—10 viel länger als breit, verkehrt kegelförmig, Glied 9 und 10 nicht doppelt so lang als breit; die Fühler des ♀ sind reichlich von halber Körperlänge und ebenfalls schwach gesägt. Der Kopf hat vorn eine mehr oder weniger dicht behaarte, weisse Makel.

Das Halsschild ein wenig breiter als lang, der Vorderrand einfach, nicht wulstig verdickt, sondern nur schwach abgeschnürt; der Höcker ist stark zusammen gedrückt, der Rücken desselben daher ziemlich scharf, der Abfall zur Basis ist schräg, die Spitze scharf, rechtwinkelig; der Seiteneindruck wird nach aussen von einer weissen, gebogenen Makel begrenzt; der Höcker selbst ist meist dunkler gefärbt. Flügeldecken doppelt breiter als das Halsschild, sie sind zweimal so lang als zusammen breit, parallel, neben der Schulterbeule mit einem kräftigen Eindruck, der Quereindruck hinter dem Schildchen mehr oder weniger deutlich; auf jeder Decke befindet sich eine gebogene Makel, diese beginnt an der Schulterbeule, zieht sich schräg zur Naht und geht dann an derselben bogenförmig in die breite, oft gezackte Querbinde, welche hinter der Mitte liegt, über, diese nun steht wiederum an der Naht durch einen Streifen mit der breiten Spitzenmackel in Verbindung, an den Seiten der Decken zieht sich eine mehr oder weniger breite Längsbinde entlang, die sich im vorderen Theile meist verbreitert und nach der Schulter zu gerichtet ist, die Gegend um das weissbehaarte Schildchen ist entweder mit weissen oder gelblichen Härchen dichter besetzt, nicht selten ziehen sich auch gelbliche Härchen an der Naht entlang; die Apicalmakel kann auch fehlen, was jedoch sehr selten ist. Die bindenartige Zeichnungen selbst variiren; nicht selten finden Unterbrechungen statt, am häufigsten an der Schulter, oder auch an der

Naht; der Spitzenmakel fehlt oft die Verbindung mit der Querbinde, diese selbst berührt selten den Seitenrand, bleibt oft von ihm weit entfernt; die von den weissen Schuppenhärchen bedeckten Stellen, namentlich an der Naht, zeigen öfter einen hellröthlichen Grund; die rippenartigen Linien fehlen bis auf eine, die unter der Schulterbeule beginnt, hinter der Querbinde meist deutlicher wird, und an der Spitzenmakel, welche sie nach oben abgrenzt, verschwindet; unterhalb derselben zeigt sich öfter noch eine zweite Längsrippe, welche mehr oder weniger deutlich bemerkbar ist; der Seitenrand der Decken ist nicht wulstig verdickt, wie bei regalis. Die Tarsen sind sehr kräftig; das 1. Glied ist so lang als das 2.—4. zusammen, das 2. noch länger als breit, das 3. und 4. wohl 3 mal breiter als lang.

In ganz Europa. Die Art entwickelt sich in dem alten Holze verschiedener Laubbäume (nach Küster in alten Weiden und Linden, in Hecken, nach Weise in Rothbuchen (zahlreich bei Eberswalde), nach v. Heyden in dürrem Buchenholz und in Eschen (Fraxinus). nach Bach in Weissbuchen und Aepfelbäumen, nach Letzner in alten Weissbuchen und Eichen, nach Illiger in Weidenstämmen und Linden, nach Mulsant im abgestorbenen Holze der Eichen, Fichten, Akazien etc. Reitter zog das Thier aus Prunus padus; es fliegt nur besuchsweise auf Blüten.

Schilsky.

Ochina (Cittobium) **hirsuta,** *Seidlitz.*

O. oblonga, parallela, valde convexa, fusca, nitida, griseo-pubescens, palpis, antennis serratis elytrorumque apice testaceis, capite confertim thoraceque sparsim granulatis, elytris parce subtiliterque punctatis, thorace transverso, apice angustato, lateribus reflexis subrotundato, basi haud bimarginato, semicirculariter rotundato, angulis posticis obtusis, subrectis, anticis acutis, elytris parallelis, pube longiore subseriatim disposita. — Long. 2,7 mm.

Ochina hirsuta Seidl. Faun. transs. p. 540.

Durch das schwärzliche Halsschild, kleinere Gestalt u. viel feiner punktirte Flügeldecken von O. Latreillei leicht zu unterscheiden. — Körper gestreckt, mehr walzenförmig, stark gewölbt, weniger glänzend als die folgende Art, schwarzbraun, die Palpen, Fühler und ein Spitzenfleck an jeder Decke gelblich, Beine röthlich mit dunkleren Schenkeln. Behaarung auf den Flügeldecken ungleich, die längeren Härchen stehen in undeutlichen Reihen, letztere sind nur bei geeigneter Ansicht von vorn sichtbar. Kopf mit den gewölbten Augen schmäler als das Halsschild vorn, ziemlich dicht und fein gekörnelt. Fühler bis zum 1. Bauchsegment reichend, scharf gesägt; 2. Glied klein, rundlich, das 3. ein wenig länger als breit, an der Spitze schräg abgeschnitten,

mit scharfem Innenwinkel, die vorletzten Glieder sind ein wenig länger als breit. Halsschild von der Breite der Decken, reichlich $1^1/_2$ mal so breit als lang, nach vorn (von oben gesehen) etwas verengt, an den Seiten schwach gerundet, der heller gefärbte Seitenrand flach abgesetzt und (bei einer Seitenansicht) gerade; die Basis ist ungerandet und bildet einen flachen Bogen, die Ausbuchtung beiderseits fehlt; die Hinterecken zeigen einen etwas stumpfen, abgerundeten Winkel, die Vorderecken sind spitzwinkelig und scharf; der Vorderrand ist in der Augengegend ein wenig ausgebuchtet; Scheibe mit feiner, weitläufiger Körnelung. Flügeldecken parallel, wohl doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet und das letzte Segment vollständig bedeckend; Punktirung fein und weitläufig. Unterseite glänzend. Bauch fein und mässig dicht punktirt. Tarsen schlank; 1. Glied so lang als das 2. und 3. zusammen genommen.

In Spanien (Cordoba; Seidlitz!). Nach 1 typischen Ex. beschrieben, welches mir der Autor freundlichst zur Ansicht schickte.

Schilsky.

Ochina (Cittobium) **ferruginea.** *Schilsky.*

O. oblongo-ovata, convexa, ferruginea, nitida, fulvo-pubescens, palpis, antennis serratis tarsisque testaceis, capite subtiliter et densius granulato, thorace elytrisque sparsim punctatis, thorace longitudine duplo latiore, antrorsum angustato, basi leniter biemarginato, lateribus rectis reflexis, angulis posticis subrectis, obtusis, anticis acutis, elytris lateribus leniter rotundatis. — Long. 2,5 mm.

Von O. hirsuta specifisch nicht leicht zu trennen; doch jene Art hat eine andere Färbung, was allerdings nicht ausschlaggebend ist, auch die Flügeldecken sind parallel, mehr gestreckt, das Halsschild schmäler, an der Basis nicht ausgebuchtet und die Seiten sind (bei seitlicher Ansicht) gerade, bei obiger Art dagegen etwas gerundet; die Haarreihen auf den Decken sind ziemlich deutlich. — Körper länglich eiförmig, stark glänzend, gelblich weiss behaart; die Härchen auf den Decken sind ungleich lang, auch nicht von gleicher Richtung, die längeren Härchen sind mehr empor gehoben. Fühler und Tarsen gelblich. Erstere sind zart gebaut, schwach gesägt, das 2. Glied ist kurz, mehr rundlich und stärker als das dritte, dieses ist wohl so lang als breit, mit sehr schräg abgeschnittener Spitze, die folgenden Glieder sind nur wenig länger als breit, mehr conisch. Kopf mit den Augen schmäler als das

Halsschild vorn, fein und mässig dicht gekörnelt. Halsschild doppelt so breit als lang, mit seiner ganzen Basis an die Decken anschliessend, nach vorn (von oben gesehen) schwach verengt, hinten fast parallel, vorn aber stark verrundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig, die Spitze selbst ist abgerundet, Seitenrand (seitlich gesehen) breit abgesetzt und aufgebogen, schwach gerundet, die Vorderecken sind scharf und fast rechtwinkelig; der Vorderrand gerade abgeschnitten, in der Augengegend nur etwas nieder gedrückt; Basis schwach zweibuchtig, ungerandet; die Punktirung der Scheibe ist fein und weitläufig, die Haarlagerung von ungleicher Richtung, in der Mitte macht sich eine glatte Längslinie bemerkbar. Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild, nach hinten ein wenig erweitert, die Seiten schwach gerundet, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet und das letzte Segment nicht bedeckend; Punktirung sehr weitläufig und fein, die Zwischenräume der Punkte eben; Schulterbeule schwach entwickelt. Unterseite etwas glänzend, die Bauchsegmente dicht punktirt. Die Schenkeldecke der Hinterbeine ist hinten schwach zweibuchtig, der vorstehende Lappen sanft abgerundet.

Auf Zante. Nur 1 Ex. im Wiener-Hofmuseum. Dasselbe stammt aus der Bittner'schen Sammlung. Das Geschlecht liess sich nicht feststellen.

Schilsky.

Xyletinus laticollis, *Duftschmid.*

X. breviter ovatus, valde convexus, ater, subopacus, tenuissime griseo-pubescens, antennis, tibiis tarsisque fuscis vel ferrugineis, capite thoraceque densissime umbilicato-punctatis, elytris striatis, striis subpunctatis, interstitiis planis, subtiliter asperato-punctatis, apice singulatim rotundatis, thorace valde transverso, lateribus rotundato, basi bisinuato, angulis posticis subrectis. — Long. 2,5—4,0 mm.

Mas: antennis subpectinatis.

Fem.: antennis acute serratis, ventrali segmento ultimo apice tuberculis binis parvis obsito.

Ptilinus laticollis Duft. Faun. austr. III p. 46. 5; Gyll. Ins. succ. IV p. 330. 4.

Xyletinus laticollis Sturm, Deutschl. Fauna XI p. 86. 3; t. 237, fig. A.; Bach Käferf. II p. 115. 3; Redt. Faun. austr. ed. II p. 560. Muls. Téréd. p. 285. 8; t. VIII fig. 2. 7. 13. 15; t. IX fig. 10; Kiesenw. Naturgesch. V p. 147. 3; Seidl. Faun. transs. p. 541.

Auffällig durch breite, nach hinten schmälere Körperform, sowie durch das stark entwickelte Halsschild; am sichersten jedoch durch die feinen eingestochenen Punkte auf den ebenen Zwischenräume der Punktstreifen zu erkennen. — Körper schwarz, wenig glänzend; Behaarung grau, äusserst kurz, daher meist nur an der Basis der Decken deutlicher sichtbar; Punktirung auf Kopf und Halsschild sehr dicht, nur mit

stärkerer Lupe lassen sich deutliche Nabelpunkte nachweisen. Flügeldecken tief gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume eben, von hinten gesehen machen sich überall eingestochene Punkte, welche jedoch häufig sehr undeutlich werden, bemerkbar. Fühler, Tibien und Tarsen rothbraun. Der breite Kopf mit den Augen ist viel schmäler als das Halsschild vorn, die erhabene Mittellinie ist beim ♂ vollständig, beim ♀ viel undeutlicher und nur vorn sichtbar. Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild, beim ♂ kammartig, beim ♀ schwächer gesägt; alle Glieder vom 4.—10. Glied breiter als lang. Halsschild wohl dreimal so breit als lang, nach vorn verengt, an den Seiten gerundet, stark gewölbt, Basis zweibuchtig; Hinterecken sehr stark verrundet, nur in der Schultergegend etwas abgesetzt und aufgebogen, Vorderecken nicht ganz rechtwinkelig, abgerundet oder etwas scharf; die Punktirung wird nach den Seiten zu kräftiger. Flügeldecken schmäler als das Halsschild in seiner grössten Breite, etwa $1^1/_3$ mal so lang als breit, nach hinten schwach verengt, an der Spitze einzeln und schwach abgerundet; gewöhnlich sind die 2 ersten Randstreifen mit dem 1. und 2. Nahtstreifen verbunden. Schenkeldecke der Hinterbeine hinten gerade. Tarsen auffallend kurz und breit, das 1. Glied so lang als das 2. und 3. zusammen, das 2. wenig länger als die folgenden Glieder.

5. Bauchsegment beim ♀ an der Spitze mit zwei kleinen Körnchen, die nicht mit einander verbunden sind.

In Schweden, in Deutschland und Oesterreich an verschiedenen Stellen, in Frankreich, auf Corsica (Champion!), in Griechenland (Parnes; Bruck!) und Südrussland (Sarepta; Coll. E. König).

Schilsky.

Xyletinus fulvicollis, *Reitter.*

X. ovalis, valde convexus, sericeo-pubescens, niger, thorace rufo, capite elytrisque saepius rufis vel obscure brunneis, antennis serratis pedibusque rufis, thorace valde transverso, gibboso-convexo, basi bisinuato, subtiliter marginato, utrinque impresso, latera versus subcicatricoso-punctato, angulis posticis fortiter rotundatis, anticis subrectis, lateribus antice haud postice parum reflexis, elytris punctato-striatis, interstitiis planis, densissime et subtilissime punctulatis, punctis asperis intermixtis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Xyletinus flavipes Lap. v. fulvicollis Reitt. Wien. ent. Z. 1800. 196.

Mas: antennis fortiter serratis, articulo 2° latitudine haud longiore, articulis 3°—6° longitudine parum latioribus, sequentibus sensim longioribus, articulo penultimo latitudine parum longiore.

Fem.: antennarum articulo 2° latitudine paulo longiore, sequentibus latitudine aequilongis, penultimis duobus longioribus.

Var. a: capite elytrisque rufis vel obscure brunneis.

XXXVI. 13.

Var. b rufescens: corpore rufo, capite pectoreque fuscis.

Von X. laticollis, dem er ungemein nahe steht, leicht durch die Färbung und durch schmälere Fühler unterschieden. — Körper kurz, stark gewölbt, schwarz, das Halsschild röthlich, die Flügeldecken manchmal schwarz- oder rothbraun (Var. a), der Kopf und die Unterseite schwärzlich, Fühler und Beine einfarbig roth; selten ist der ganze Körper roth, der Kopf und Brust dagegen dunkelbraun (Var. b). Behaarung etwas dicht, seidenglänzend, gelblich grau. Kopf viel schmäler als das Halsschild vorn, sehr dicht und fein punktirt, meist mit feiner Kiellinie. Fühler scharf, beim ♀ jedoch weniger tief gesägt; ♂: 2. Glied so lang als breit, an der Spitze mehr rundlich, 3. ein wenig länger als breit, dreieckig, mit schräg abgeschnittener Spitze, der Innenwinkel ziemlich scharf, die folgenden 4 Glieder sind breiter, scharf gesägt, jedes Glied ein wenig breiter als lang, die äusseren Glieder nehmen an Länge etwas zu, das 7. ist so lang als breit, das vorletzte deutlich länger als breit, das letzte kurz, spindelförmig; ♀: 2. Glied ein wenig länger als breit, die folgenden so lang als breit, dreieckig, mit gerader Innen- und Spitzenseite, wie beim ♂, die beiden vorletzten Glieder sichtlich länger als breit. Das stark quere Halsschild so breit als die Flügeldecken, kissenartig gewölbt, der Seitenrand und die Hinterecken von oben nicht sicht-

bar, Punktirung sehr dicht und fein, auf der Scheibe mit kaum sichtbaren, nach den Seiten zu viel deutlicher und dichter mit narbenartigen Punkten besetzt, die Basis ist zweibuchtig, fein gerandet, vor dem Schildchen beiderseits schwach niedergedrückt, die Seiten sind (von oben gesehen) gerundet, Hinterecken (bei seitlicher Ansicht) stark verrundet, nicht abgesetzt, der Seitenrand ist nur nach hinten zu schwach abgesetzt und kaum aufgebogen, die Vorderecken bilden fast einen rechten aber nicht scharfen Winkel. Flügeldecken höchstens $^1/_4$ länger als zusammen breit, nach hinten schwach verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die Streifen der Zwischenräume sind auf dem Rücken eben, und neben der sehr feinen und dichten Punktirung mit zerstreuten rauhen, von hinten eingestochenen Punkten besetzt; die namentlich nach vorn zu deutlicher hervortreten, die Streifen selbst sind an der Basis tiefer und dort deutlicher punktirt, nach hinten zu verschwinden die Punkte fast gänzlich; nur die beiden ersten Nahtstreifen verbinden sich mit den 2 letzten Randstreifen. Schildchen heller röthlich. Schulterbeule schwach. Mittelbrust einfach. Tarsen kurz.

Im Kaukasus (Araxesthal; Reitter!), in Syrien (Beirut, Beytmary; Appel! Wiener-Hofmuseum), Besika-Bay (Champion!), Brussa (Reitter!) und von den südlichen Sporaden (Kos; v. Oertzen!). Die heller gefärbten Formen stammen aus Klein-Asien und Syrien.

Herr Reitter hält dieses Thier für eine Var. von flavipes; ich kann mich dieser Ansicht nicht anschliessen. X. flavipes lebt in Frankreich, ist nach Mulsant nur 2,5—3,0 mm gross; die Intervalle auf den Decken sind schwach gewölbt und das ♂ hat tief gesägte, fast gekämmte Fühler, was bei vorstehender Art durchaus nicht zutrifft.

Schilsky.

Xyletinus pruinosus, *Desbrochers.*

X. oblongus, ater, opacus, dense et breviter cinereo-pubescens, thorace valde transverso capiteque subtilissime et densissime ruguloso-punctatis, angulis posticis obtusis, elytris striatis, interstitiis convexiusculis, alternis latioribus vix convexioribus, apice oblique truncatis. — Long. 3,5—4,0 mm.

Xyletinus pruinosus Desbr. Ann. soc. ent. Fr. 1881. Bull. CLXXXVI.

Ausgezeichnet durch die ziemlich dichte, graugelbliche Behaarung und durch abwechselnd breitere, kaum stärker gewölbte Zwischenräume auf den Decken. — Körper länglich oval, schwarz, matt. Kopf und Halsschild sehr fein und dicht runzelig punktirt. Flügeldecken gestreift, Zwischenräume schwach gewölbt. Fühler und Beine schwarz. Kopf mit den Augen etwas schmäler als das Halsschild vorn, Stirn sehr breit, in der Mitte mit einer feinen, schwach erhabenen Linie. Fühler reichlich so lang als der halbe Körper, sehr scharf gesägt, die mittleren Glieder breiter als lang, mit gerader Innenseite, die beiden vorletzten länger als breit. Halsschild doppelt breiter als lang, nach hinten wenig, querüber stark gewölbt, vorn an den Seiten etwas zusammen gedrückt, nur die Hinterecken sind (von oben gesehen) flach abgesetzt und etwas aufgebogen, Basis sehr schwach zweibuchtig, vor dem Schildchen zeigt sich hin und wieder eine kurze Kiellinie

oder eine buckelartige Erhöhung; Behaarung bei gut erhaltenen Ex. nicht ganz gleichmässig, die Haare an der Basis sind nach vorn gerichtet und treffen mit den nach hinten gerichteten hinter der Mitte zusammen, die Hinterecken bilden einen stumpfen, aber abgerundeten Winkel, die Vorderecken sind nach vorn gerichtet, sie zeigen einen spitzen, etwas abgestumpften Winkel, der Seitenrand ist nur in der Gegend der Hinterecken schwach abgesetzt; die feine, runzelige Punktirung ist überall gleichmässig stark. Flügeldecken ziemlich doppelt so lang als breit, die Zwischenräume schwach gewölbt, meist von ungleicher Breite, der 1., 3., 5., 7. u. 9. Zwischenraum erscheint breiter, kaum stärker gewölbt, die Spitze ist etwas schräg nach innen abgestutzt, der Nahtwinkel daher rechtwinkelig, Mittelbrust ohne Kiellinie. Tarsen ziemlich schlank. 2. Glied der Hintertarsen fast so lang als 3 und 4 zusammen.

In Algier (Teniet el Haad.).

In der Sammlung v. Heyden u. Staudinger steckte diese Art als X. pectiniferus Fairm. Jene Art hat aber gewedelte Fühler (♂?). Mir lag von pruinosus 1 typisches Ex. vor. Vielleicht ist pruinosus nur das ♀ von pectiniferus. Ich besitze 8 Ex. mit gleich gebildeten Fühlern.

Schilsky.

Xytetinus subrotundatus, *Lareynie.*

X. ovalis, niger, subopacus, subtilissime cinereo-pubescens, capite thoraceque cicatricoso-punctulatis. elytris striatis, striis subtilissime punctatis, interstitiis convexis, thorace valde transverso, rotundato, antrorsum parum angustato, lateribus vix reflexo, basi subbisinuato, angulis posticis rotundatis, anticis subacutis, antennis profunde serratis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Mas: antennis acutius serratis, ventrali segmento ultimo apice leviter transverse impresso.

Fem.: ventrali segmento ultimo apice bituberculato.

Xyletinus subrotundatus Lareyn. Ann. soc. ent. Fr. 1853 I p. 130; Muls. Téréd. p. 275. 5; Kiesenw. Naturgesch. V p. 145.

Var. a tibialis: tibiis tarsisque rufis.

Von kurzer, ovaler Körperform und dem X. sareptanus am nächsten stehend. Ausgefärbte Individuen sind leicht an den schwarzen Fühlern und Beinen zu erkennen. — Körper schwarz, wenig glänzend, ungemein fein grau behaart; die Behaarung ist schwer sichtbar. Punktirung auf Kopf und Halsschild sehr dicht, fast narbig, an den Seiten des Halsschildes nicht stärker. Flügeldecken gestreift, die Streifen sehr fein punktirt, Zwischenräume ziemlich krättig gewölbt, sehr

fein gerunzelt. Fühler und Beine schwarz, selten sind die Tibien und Tarsen roth (Var. a). Kopf mit den kleinen, flach gewölbten Augen nicht (♂) oder wenig (♀) schmäler als das Halsschild vorn, Stirn höchstens beim ♂ an der Basis mit schwacher Kiellinie. Fühler ziemlich tief (♂) oder etwas schwächer (♀) gesägt, die Innenseite der Glieder gerade, die Innenglieder wenig breiter, die beiden vorletzten so lang als breit. Halsschild reichlich doppelt breiter als lang, sehr stark u. gleichmässig gewölbt, nach vorn kräftig verengt, an den Seiten (von oben gesehen) stark gerundet; Basis sehr schwach zweibuchtig, beiderseits wenig eingedrückt, die Hinterecken sind im hohen Bogen verrundet, wenig deutlich, beim ♀ sehr schmal, beim ♂ deutlicher abgesetzt, die Vorderecken bilden einen scharfen, spitzen Winkel; der Seitenrand (seitlich betrachtet) fast gerade, sehr schwach aufgebogen. Flügeldecken etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, parallel, fast schmäler als das Halsschild in seiner grössten Breite, an der Spitze einzeln und schwach abgerundet. Hintertarsen kurz und robust, nicht oder nur wenig länger als die halbe Tibie; 1. und 2. Glied ungleich lang, das 2. breiter als lang, 3 und 4 sehr kurz, zweilappig.

Das 5. Bauchsegment beim ♂ hat vor der Spitze einen schwachen Quereindruck, das ♀ daselbst zwei ziemlich deutliche Höckerchen.

In Griechenland: Olymp (Wiener-Hof-Museum); die Ex. mit dem Zettel „Ullrich“ stammen wahrscheinlich aus Oesterreich. Ex. aus Frankreich lagen mir nicht vor.

Nach Mulsant soll das Halsschild an den Seiten stärker punktirt sein. Möglicherweise ist die Mulsant'sche Art aus Frankreich (Provence, Languedoc) mit der vorstehenden nicht identisch.

Schilsky.

Xyletinus sareptanus, *Solsky.*

*X. oblongo-ovatus, niger, subnitidus, subtilis-
me fusco-pubescens, capite thoraceque subtilissime
creberrime punctulatis, elytris striatis, striis
ubpunctatis, interstitiis subconvexis, densissime
gulosis, apice singulatim rotundatis, saepe rufo-
mbatis, antennis serratis, tibiis tarsisque fuscis
el testaceis, thorace valde convexo, tarsis brevi-
us et robustis. — Long. 3,0—4,5 mm.*

*Mas: antennis capite thoraceque multo longi-
ribus, ab articulo 4° pectinatis.*

*Fem.: ventrali segmento 5° apice tuberculis
nis obsitis, antennis brevioribus, ab articulo 4°
cute serratis.*

Xyletinus sareptanus Solsk. Hor. Soc. ent. Ross. 1867—68 p. 35; Kiesenw. Naturgesch. V p. 146.

Dem X. laticollis sehr nahe stehend, von ihm durch ehr gleich breite Körperform, durch schwach gewölbte Zwischenräume der Flügeldecken, welche rgends eingestochene Punkte zeigen, gut unterschien. — Körper länglich oval, nach hinten nicht verhmälert, schwarz, wenig glänzend, die graue Behaaung ist so kurz und dünn, dass sie von oben gesehen cht wahrnehmbar ist. Fühler, Schienen und Tibien unkelbraun, seltener gelblich. Punktirung auf Kopf id Halsschild ungemein fein und sehr dicht, an

den Seiten des Halsschildes nicht stärker. Flügeldecken gestreift, in den Streifen sehr fein punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt, sehr fein und dicht gerunzelt. Kopf mit den Augen viel schmäler als das Halsschild vorn, Stirn wenig gewölbt, in der Mitte mit sehr schwach erhabener Mittellinie. Fühler vom 4. Gliede an tief (♀) oder kammartig (♂) gesägt, beim ♂ viel breiter und länger. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, reichlich doppelt breiter als lang, nach vorn (von oben gesehen) wenig verschmälert, an den Seiten etwas gerundet, weniger stark als bei laticollis gewölbt, Basis zweibuchtig, fein gerandet, der ganze Seitenrand von oben sichtbar, Seiten vorn etwas schmäler als hinten abgesetzt, sie sind nach unten gerichtet; Hinterecken viel stärker als die Vorderecken verrundet, diese fast rechtwinkelig, jene nur schwach aufgebogen; nicht selten finden sich Ex., wo der Seitenrand nicht abgesetzt ist. Flügeldecken hinten einzeln abgerundet, an den Spitzen manchmal röthlich gesäumt. Schenkeldecken der Hinterbeine am Hinterrande gerade. Mittelbrust ohne Kiel. Tarsen der Hinterbeine kurz und pluump, viel kürzer als die Tibie. 5. Bauchsegment des ♀ an der Spitze mit 2 kleinen Tuberkeln.

In Griechenland (Piraeus; Champion!), im südlichen Russland (Sarepta; von Becker als tibialis verschickt; Krim; Parreiss!), im Kaukasus (Karabach; Kolenati! Thana-Thal; E. König!) in Kleinasien (Port Baklar; Champion!); Sibirien (Tomsk; E. König!). Schilsky.

Xyletinus pectinatus, *Fabricius.*

X. oblongus, parallelus, niger, subtilissime griseo-pubescens, capite thoraceque densissime ruguloso-punctatis, ore, antennis pedibusque ferrugineis, antennarum articulis penultimis latitudine fere longioribus, prothorace valde transverso, antice subcoarctato, angulis posticis rotundatis et vergentibus, elytris subpunctato-striatis, interstitiis leniter convexis, apicem versus planis, metasterno simplici, tarsis posticis simul sumptis tibiae parum brevioribus. — Long. 3,5—4,5 mm.

Mas: antennis medio subpectinatis.

Fem.: antennis acute serratis, ventrali segmento ultimo apice tuberculis binis obsitis.

Ptilinus pectinatus Fabr. Syst. eleut. I p. 329. 4; Gyll. Ins. suec. I p. 302. 2; Panz. Faun. germ. 6. 9.

Xyletinus pectinatus Sturm Deutschl. Faun. XI p. 83. 1; Redt. Faun. austr. ed. II p. 560. 2; Bach Käferf. II p. 115. 1; Muls. Téréd. p. 271. 3.

Var. a: piceus, pronoti limbo et elytrorum apice dilutiore.

Var. b scutellaris: scutello et callo humerali rufescentibus.

Var. c: thorace medio subcanaliculato.

Dem X. ater sehr ähnlich, aber der Körper ist mehr gestreckt, gleich breit, die Fühler und Beine sind einfarbig röthlich. — Körper länglich oval, parallel,

schwarz, etwas glänzend, bei unausgefärbten Ex. mehr oder weniger bräunlich; Behaarung sehr kurz und fein, die Grundfarbe nicht alterirend. Mund, Fühler und Beine röthlich gelb, die Ränder desHalsschildes und der Flügeldecken sind häufig heller gefärbt (Var. a), selten ist das Schildchen und die Schulterbeule röthlich (Var. b). Kopf und Halsschild ungemein fein und sehr dicht runzelig punktirt. Flügeldecken ziemlich fein gestreift, die Streifen an der Basis deutlich punktirt. Kopf mit den Augen in beiden Geschlechtern viel schmäler als das Halsschild vorn, mit einer mehr (♂) oder weniger (♀) deutlichen Kiellinie. Fühler länger als Kopf und Halsschild, beim ♂ vom 4. Gliede an fast kammartig, beim ♀ scharf und tief gesägt; ♂: Glied 3 breiter als lang, dreieckig, an der Spitze etwas schräg abgeschnitten, die mittleren Glieder viel breiter als lang, an der Innenseite schwach ausgebuchtet, die beiden vorletzten fast länger als breit; ♀: Fühler wenig kürzer, schmäler, die beiden vorletzten Glieder reichlich so lang als breit, die Innenseite der mittleren gerade. Halsschild reichlich doppelt breiter als lang, von oben gesehen nach vorn plötzlich verengt, die Seiten daher hinten abgesetzt und etwas vortretend, Seitenrand von der Mitte nach vorn zu nicht mehr sichtbar; Basis zweibuchtig, beiderseits mehr oder weniger deutlich niedergedrückt; Hinterecken stark verrundet, flach abgesetzt und etwas aufgebogen, gerundet vortretend; Vorderecken tief herabgebogen, nicht ganz

rechtwinkelig und etwas abgerundet; vor dem Schildchen findet sich hin und wieder eine buckelartige Erhöhung; sehr selten ist eine feine Mittellinie sichtbar, Seitenrand (seitlich gesehen) schmal abgesetzt und etwas aufgebogen. Flügeldecken in beiden Geschlechtern parallel, an der Basis so breit als das Halsschild in seiner grössten Breite, hinten einzeln abgerundet (♀) oder schwach abgestutzt (♂); Zwischenräume sehr schwach und gleichmässig gewölbt, dieselben sind hinter der Mitte fast eben; die Punktirung in den Streifen ist an der Basis meist recht deutlich, nach der Spitze zu fehlt dieselbe. Hinterbrust in beiden Geschlechtern ohne Kiellienie. Bauch glänzend, oft bräunlich gefärbt. Letztes Bauchsegment beim ♂ einfach, beim ♀ dagegen an der Spitze durch zwei kleine Tuberkel ausgezeichnet. Hintertarsen fast so lang als die Tibie; 1. Glied $1^1/_2$ mal so lang als das 2., dieses reichlich doppelt so lang als 3.

Wohl in ganz Europa; Ex. aus Sicilien finden sich im Wiener-Hofmuseum.

Xyletinus pectinatus Thoms. Skand. Col. V p. 168. 1 kann hierher nicht gehören, da nur das ♂ auf der Hinterbrust einen Längskiel besitzt.

Schilsky.

Xyletinus oblongulus. *Mulsant.*

X. oblongus, niger, nitidulus, pube grisea brevissima, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus fuscis, elytrorum margine laterali apicem versus fulvescente, antennarum articulis 6⁰—10⁰ acute serratis, fronte subcarinulata, creberrime subtiliterque punctata, thorace transverso, apice angustato, lateribus vix explanatis, angulis posticis impressione transversali disjunctis, dorso subtilissime, extrorsum distincte et subruguloso-punctato, elytris subparallelis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis vix convexis. — Long. 2,3—3,0 mm.

Xyletinus oblongulus Muls. Téréd. p. 279. 6; Kiesw. Naturgesch. V p. 146.

Var. a: elytris fulvis, pedibus rufo-testaceis.

Var. b: corpore fuscescentibus, sutura apiceque dilutioribus, pedibus rufo-testaceis.

Körper länglich, schwarz, glänzend, mit sehr kurzer, kaum bemerkbarer Behaarung, die dem Körper einen grauen Schein giebt; die Fühler und Beine rothgelb, die Schenkel dunkler gefärbt; manchmal sind die Flügeldecken einfarbig gelbbraun (Var. a), oder die ganze Oberseite ist dunkelbräunlich (Var. b), dann sind aber die Beine einfarbig gelblich. Kopf mit breiter Stirn,

welche in der Mitte eine undeutliche Kiellinie zeigt, Punktirung ungemein dicht und fein. Fühler (♀) länger als Kopf und Halsschild zusammen, 3. Glied länger als breit, walzenförmig, 4. etwas kürzer, 5. dreieckig, der Innenwinkel nicht spitz, 6.—10. Glied scharf gesägt, jedes etwas breiter als lang. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn verengt, von oben gesehen vor den Hinterecken eingezogen, diese etwas vorstehend, Basis schwach zweibuchtig, der Seitenrand (seitlich gesehen) gerade, kaum abgesetzt oder aufgebogen, die Hinterecken stumpfwinkelig, stark abgerundet, durch einen Quereindruck abgesetzt und etwas aufgebogen, Vorderecken spitzwinkelig, nicht scharf; Punktirung auf der Scheibe sehr dicht und fein, nach den Seiten zu ein wenig stärker, fein runzelig. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, an den Seiten fast parallel, fein gestreift, die Punktirung in den Streifen ist nur in der vorderen Hälfte angedeutet, drei Randstreifen sind an der Spitze mit eben so viel Nahtstreifen verbunden, die übrigen sind daselbst unverbunden, der 1. Naht- und Randstreif hinten tiefer eingedrückt, die Zwischenräume sind ungemein dicht und fein punktirt, nur undeutlich querrunzelig und auch sehr leicht, kaum merklich gewölbt. Die Tarsen sind reichlich so lang als die halbe Tibie, das 1. Glied ist wohl so lang als das 2. und 3. zusammen, 2.—4. Glied breiter als lang, an Länge allmählich abnehmend.

Im südlichen Frankreich (Avignon) an der Silberpappel.

Ich sah 2 Ex. aus Sos (Coll. Reitter) und besitze 1 Ex. aus den Bas-Alpen.

Mulsant giebt die Länge auf 3,3 mm an. Ich konnte nur 1 ♀ genauer untersuchen, die übrigen Ex. waren verklebt.

Schilsky.

Xyletinus (Calypterus) **ornatus,** *Germar.*

X. ovatus, ater, subnitidus, griseo-pubescens, tibiis tarsisque brunneis. antennis profunde acuteque serratis, thorace valde transverso, antrorsum angustato, lateribus rotundatis et reflexis, pube aequaliter disposita, capite thoraceque subtilissime subrugoso-punctatis, elytris striatis, striis subtilissime punctatis, interstitiis convexiusculis, apice macula rufa ornatis vel plus minusve brunneis. — Long. 3,2—5,5 mm.

Xyletinus ornatus Germ. Ins. Eur. fasc. 22. 2; Mor. Hor. soc. ent. Ross. 1863 p. 163; Kiesw. Naturgesch. V p. 144; Muls. Tér. p. 275.

Var. a: elytris limbo laterali apiceque rufis.

Var. b sericeus: elytris rufis, circa scutellum vel sutura infuscatis, tibiis tarsisque rufo-brunneis.

Xyletinus sericeus Mor. Bull. soc. nat. Moscou 1861 p. 289.

Var. c rufus: corpore toto rufo, capite basi nigricante.

Körper in der Grösse und Färbung sehr verschieden, von ovaler Gestalt und schwarzer Färbung, matt, die Flügeldecken an der Spitze mit einer röthlichen Makel; nicht selten erlischt diese Makel mehr oder weniger. Bei zunehmendem Roth ist manchmal ausser der Spitze auch der Seitenrand röthlich gesäumt (Var. a), oder die Flügeldecken sind ganz roth, nur eine drei-

Lasioderma (Hypora) **thoracicum,** *Morawitz.*

L. oblongum, convexum, nigrum, nitidum, griseo-pubescens, thorace coccineo, antennis pedibusque rufo-testaceis, thorace longitudine duplo latiore, subtilissime punctulato, aequaliter convexo et pubescente, basi haud biimpresso, angulis posticis nullis, lateribus rotundatis, elytris evidenter punctatis, seriatim pilis longioribus intermixtis, tarsis brevibus, articulo 1° sequenti duplo longiore. — Long. 2,5—3,1 mm.

Xyletinus thoracicus Mor. Bull. soc. nat. Mosc. 1861 p. 284.
Lasioderma thoracicum Kiesw. Naturgesch. V p. 152 note; Reitter Wien. ent. Z. 1897 p. 217. 504.

Körper elliptisch, schwarz, glänzend, Halsschild lebhaft roth, Fühler und Beine rothgelb; Behaarung grau, sehr kurz, anliegend, auf dem Halsschild gescheitelt, sonst aber dort gleichmässig gelagert; auf den Decken befinden sich deutliche Haarreihen, dieselben bestehen aus etwas längeren und stärkeren, heller gefärbten, mehr abstehenden Härchen. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, Kopfschild vorn bogenförmig ausgeschnitten. Halsschild doppelt breiter als lang, mit fehlenden Hinterecken, an den Seiten jedoch gerundet, bei einer Vorderansicht bis zu den spitzwinkeligen, aber abgerundeten Vorderecken bogenförmig gerundet, die Basis ist beiderseits weder ausge-

buchtet noch eingedrückt, die stark glänzende Scheibe ist daher gleichmässig und viel schwächer als bei L. semirufulum gewölbt, die Behaarung ist sehr dünn, die Punktirung nur mit sehr scharfer Lupe wahrnehmbar. Flügeldecken etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, fein aber deutlich punktirt. Tarsen kurz, das 1. Glied doppelt so lang als das folgende.

In Süd-Russland (Sarepta), Ungarn (Fünfkirchen; Viertl! Coll. Reitter).

Ich besitze 1 Ex. aus Sarepta, welches von Morawitz stammt.

Schilsky.

Lasioderma (Hypora) **semirufulum** *Reitter.*

L. oblongum, convexum, nigrum, nitidum, subtilissime punctatum, griseo-pubescens, thorace rufo, ore, antennis pedibusque testaceis, thorace valde transverso, lateribus haud rotundato, basi leniter bisinuato et distincte impresso, pube nubile disposita, angulis posticis haud conspicuis, anticis acutis, elytris valde convexis, subseriatim pilis longioribus intermixtis, apice fere conjunctim rotundatis, tarsis posticis brevibus, articulo 1° sequenti fere triplo longiore. — Long. 2,0 mm.

Lasioderma semirufulum Reitt. Wien. ent. Z. 1897 p. 217.

Var. a: thorace obscuro.

Von der Färbung des L. thoracicum, aber viel kleiner und leicht durch die wolkige Behaarung auf dem Halsschild unterschieden, die dadurch entsteht, dass die Basis nicht gleichmässig gewölbt ist. — Körper oval, stark gewölbt, schwarz, glänzend, das Halsschild roth, selten dunkelbraun (Var. a), der Mund, die Fühler und Beine gelblich roth; Behaarung greis, ungemein kurz, auf den Decken reihenweis mit einzelnen längeren und helleren Härchen untermischt, auf der Scheibe des Halsschildes sind die Härchen wolkig gelagert. Die Punktirung der Oberseite ist ungemein fein und sehr dicht. Kopf mit den Augen viel schmäler als das Hals-

schild vorn, das Kopfschild ist vorn scheinbar gerade, bei geeigneter Ansicht lässt sich aber ein bogenförmiger Eindruck, der oft nur durch eine glänzende Bogenlinie markirt wird, nachweisen. Halsschild viel breiter als lang, stark gewölbt, die Basis ist äusserst schwach zweibuchtig, der Eindruck beiderseits jedoch deutlich; vor dem Schildchen macht sich daher eine leicht bucklige Erhöhung bemerkbar; die Vorderecken sind spitzwinkelig, jedoch nicht scharf, die Hinterecken fehlen, die Basis bildet daher mit den Seiten eine gerade Linie. Flügeldecken etwa $1^1/_2$mal so lang als zusammen breit, hinten fast gemeinschaftlich verrundet, der äusserste Saum ist hin und wieder heller gefärbt. Tarsen kurz, 1. Glied fast 3mal länger als das 2.

Auf Corsica.

Diese Art ist bisher immer als L. thoracicum Mor. verschickt worden. Herrn Reitter gebührt das Verdienst, auf diesen Irrthum aufmerksam gemacht zu haben. Nur habe ich zu berichtigen, dass der Clypeus an seinem Vorderrande nicht gerade abgeschnitten ist und von seinen Verwandten in dieser Beziehung nicht abweicht. Gut erhaltene Ex. zeigen auf den Flügeldecken stets sehr deutlichen Haarreihen.

Schilsky.

Lasioderma (Hypora) **punctulatum,** *Reitter.*

L. ovatum, ferrugineum, nitens, distincte punctulatum, griseo-pubescens, pube thoracis medio divisa, elytris pilis longioribus subseriatim disposita intermixtis, antennis serratis, thorace valde transverso, basi utrinque leviter sinuato, angulis posticis nullis, anticis acutis, elytris brevibus, tarsorum articulo 2° praecedenti multo breviore. — Long. 1,2—2,5.

Mas: capite latiore, antennis longioribus, articulo 2° et 3° latitudine longioribus.

Fem.: antennis brevioribus et robustis.

Lasioderma punctulata Reitter deutsche ent. Z. 1884 p. 254.

Var. a: supra fuscum.

Var. b: supra testaceum.

Aus der Verwandtschaft des L. testaceum, aber deutlicher punktirt und länger behaart. Die Fühler sind anders gebaut, das Haar des Halsschildes ist immer gescheitelt. — Körper in der Grösse verschieden, kurz oval, braunroth, rothgelb oder gelblich, glänzend, Behaarung greis, länger als bei testaceum, auf den Flügeldecken lassen sich deutliche Reihen mit längeren Härchen nachweisen; Punktirung der Oberseite reichlich doppelt stärker als bei testaceum, mit gewöhnlicher Lupe gut sichtbar. Kopf mit den Augen wenigstens so

breit (♂) oder schmäler (♀) als das Halsschild vorn, Clypeus eingedrückt. Fühler oft heller gefärbt; beim ♂ auffallend lang, schlank, bei natürlicher Lage des Kopfes erreichen sie reichlich $^3/_4$ der Körperlänge, sie sind schwach gesägt, alle Glieder sind länger als breit; 1. Glied wie bei allen Arten dick und aufgeblasen, 2. und 3. Glied von gleicher Länge, jedes länger als breit, die Spitze des 3. Gliedes ist derartig schräg abgeschnitten, dass der Innenwinkel in der Mitte gelegen ist, das 4. Glied ist ein wenig länger, aber ähnlich geformt, die folgenden Glieder sind so lang als breit, mit etwas scharfer Innenecke; ♀: Fühler viel kürzer, breiter, stärker gesägt, alle Glieder vom 2. ab höchstens so lang als breit, 2. und 3. Glied gleich lang, jedes nur so breit als lang. Halsschild sehr kurz, nach hinten wenig gewölbt, viel breiter als lang, Basis sehr schwach zweibuchtig, die Seiten bilden mit dem Hinterrande eine gerade Linie; die Scheitelung des Haares ist in der Mitte sehr deutlich. Flügeldecken kurz, etwa nur $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit. 2. Tarsenglied wenigstens um die Hälfte kürzer als das 1.

In Syrien (bei Kaifa häufig; Coll. v. Heyden; Beirut: Appel! Wiener-Hofmuseum).

Schilsky.

Lasioderma (Hypora) **breve,** *Reitter.*

L. ovatum, valde convexum, brunneum vel ferrugineum, subnitidum, subtilissime punctatum, dense griseo-pubescens, elytris pilis longioribus subseriatim obsitis, pube in thorace inaequaliter disposita, palpis, antennis pedibusque testaceis, antennis gracilibus, acute serratis, thorace valde transverso, basi vix bisinuato, basi et margine laterali lineam rectam formantibus, tarsorum articulo 1° elongato, articulo 2° triplo breviore. — Long. 1,2—2,0 mm.

Lasioderma brevis Reitter Deutsche ent. Z. 1991 p. 30. 36.

Von auffallend kurzem Körperbau und schwer sichtbarer Punktirung. — Körper kurz, oval, stark gewölbt, röthlich- oder dunkelbraun, dicht greis behaart, auf den Flügeldecken mit längeren Härchen reihenweis besetzt; Palpen, Fühler und Beine gelblich; die Punktirung der Oberseite ist nur mit sehr starker Lupe erkennbar. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, an der Spitze nur sehr schwach eingedrückt. Fühler (♀?) sehr zart und schmal, scharf gesägt; 1. Glied auffallend gross und wie aufgeblasen erscheinend, es ist länger als breit, von elliptischer Form, das 2. Glied ist ein wenig länger als breit, verkehrt kegelförmig, 3. und 4. Glied deutlich länger, das 3. nur unmerklich kürzer und dünner als das 2., mit schräg abgeschnittener

Spitze, Glied 5—10 scharf gesägt, jedes Glied so lang als breit, Glied 4 und 5 nicht schmäler als die folgenden. Halsschild kurz, sehr breit, nach hinten mässig gewölbt, Basis schwach zweibuchtig, die Hinterecken fehlen, die Basis bildet mit dem Seitenrande eine gerade Linie, Vorderecken ziemlich kräftig verrundet; Behaarung in der Mitte gescheitelt. Flügeldecken höchstens $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, seitlich und nach hinten stark gewölbt, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet. Bauch gelb. 1. Glied der Hintertarsen sehr schlank, reichlich doppelt so lang als breit, 2. nur $^1/_3$ so lang als das 2., 3. und 4. sehr kurz.

In Margelan, am Kaspi-See (Kasalinsk; Willberg!).

Mit L. testaceum verwandt, aber von schmälerer, kürzerer und stärker gewölbten Körperform. Die Fühler sind viel schmäler; die Flügeldecken nach hinten mehr gewölbt und weniger breit zugerundet. Die Haare auf dem Halsschilde sind gescheitelt und auch länger (dort kürzer und gleichmässig gelagert).

Schilsky.

Lasioderma (Hypora) **corsicum,**
Schilsky.

L. ellipticum, convexum, rufo-testaceum, nitidum, luride pubescens, thorace valde transverso, labro, basi vix conspicue bisinuato, angulis posticis nullis, anticis acutis, lateribus rectilineatis, lobe medio divergente, elytris brevibus, pilis longioribus seriatim dispositis, apicem versus fortiter angustatis, subtilissime punctulatis, tarsis brevibus, articulo 1° sequenti multo longioribus. — Long. 1,5 mm.

Von der kleinen Körperform des L. punctulatum, ihm am nächsten stehend, aber gut durch die viel feinere Punktirung der Decken und durch stärkeren Glanz der Oberseite unterschieden; L. punctulatum erscheint dagegen matt, seine kräftige Punktirung der Decken ist schon mit gewöhnlicher Lupe sichtbar, hier aber nicht, die Vorderecken des Halsschildes bilden dort einen schwach abgerundeten, hier einen sehr spitzen Winkel. — Körper auffallend klein, elliptisch, kräftig gewölbt, stark glänzend, auf dem Halsschilde lässt sich selbst mit der stärksten Lupe keine Punktirung wahrnehmen, wohl aber auf den Decken; dieselbe ist dort äusserst fein. Behaarung graugelb, anliegend, auf dem Halsschilde gescheitelt; auf den Decken lassen sich deutliche Reihen, bestehend aus längeren

Härchen, nachweisen. Halsschild sehr breit, kurz, Basis äusserst schwach zweibuchtig, die Hinterecken sind kaum angedeutet, der Hinter- und Seitenrand gerade, er bildet in den Vorderecken mit dem Vorderrande einen scharfen, spitzen Winkel. Flügeldecken höchstens $1^1/_3$mal so lang als zusammen breit, die Seiten sind sehr schwach gerundet, hinter der Mitte stark verengt (♀?), oder dieselben sind von der Basis bis zur Spitze allmählich verschmälert (♂?). Tarsen kurz. 2. Glied nur $^1/_3$ so lang als das 1.

Auf Corsica.

Diese Art wurde von Croissandeau als Mesothes ferrugineus verschickt. In der Reitter'schen Sammlung 1 gut erhaltenes Ex. (♀?), in meiner 2 Ex.

Schilsky.

Lasioderma (Hypora) **Baudii,** *Schilsky.*

L. oblongum, rufo-testaceum, subnitidum, subtilissime punctatum, dense griseo-pubescens, pube in thorace inaequaliter disposita, in elytris pilis longioribus subseriatim intermixta, thorace valde transverso, basi vix bisinuato, hac lateribusque lineam rectam formantibus, disco plerumque subcanaliculato, punctis majoribus et pilis clarioribus intermixto, elytris longis, parallelis. — Long. 2,5—3,3 mm.

Lasioderma (Hypora) bubalus Baudi Berl. ent. Z. 1873 p. 333.

Var. a vestitum: pube densa in elytris aequali.

Aehnlich wie L. testaceum gefärbt, aber von längerer Körperform. — Körper länglich, gleich breit, gelbroth, etwas glänzend, ungemein fein punktirt, auf dem Halsschilde befinden sich grössere, einzeln stehende, flache Punkte, die mehr oder weniger stark, meist nur von hinten und unter guter Vergrösserung sichtbar sind; diese doppelte Punktirung findet sich bei keiner andern Art; Behaarung sehr kurz, grau, seidenglänzend, dicht anliegend, auf den Flügeldecken mit längeren, reihenweis geordneten Härchen besetzt, die Reihen sind jedoch nicht selten schlecht sichtbar oder sie fehlen gänzlich (Var. a), auf dem Halsschilde (seitlich gesehen) zeigen sich hellere Haare, die von den

übrigen jedoch kaum zu unterscheiden sind; auf der Scheibe desselben ist meist eine feine Mittellinie bemerkbar, welche daselbst das Haar ein wenig scheitelt, an der Basis ist diese Scheitelung ziemlich stark; die Haare an den Seiten sind im Halbkreis gelagert. Halsschild viel breiter als lang, nach hinten gleichmässig gewölbt, die Hinterecken sind derart verrundet, dass die Basis und der Seitenrand eine gerade Linie bilden, die Vorderecken sind spitzwinkelig; Basis beiderseits kaum ausgebuchtet. Flügeldecken doppelt so lang als breit, vollkommen parallel, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet.

Auf Corsica, Sardinien und Cypern, ferner in Andalusien (Coll. Kraatz), in Algier (Coll. v. Heyden) und Oran.

Die gröbere Punktirung auf dem Halsschilde ist manchmal sehr undeutlich, bei afrikanischen Ex. dagegen oft recht kräftig und rauh.

Baudi hat diese Art irrthümlich für bubalus Fairm. (Ann. Fr. 1860 p. 631) gehalten. Die Worte der Diagnose: „Brevis, valde convexa, fusco-castanea" stehen dem aber entschieden entgegen. Jene von Fairm. beschriebene Art, von der nur die Diagnose mitgetheilt wird, besitze ich von Corsica. Sie ist identisch mit L. apicatum Muls. und die Diagnose bezieht sich auf grosse Ex., bei denen hin und wieder eine feine Mittellinie auf dem Halsschilde auftritt. Baudi macht zuerst auf die stärkeren, zerstreuten Punkte des Halsschildes

aufmerksam und es unterliegt demnach keinem Zweifel, dass er dasselbe Thier vor sich gehabt hat. Auch sah ich diese Art unter dem Namen „torquatum Chevr.“ Jene Art ist aus Algier beschrieben. Diagnose und Beschreibung lassen sich auf vorstehende Art jedoch nicht beziehen. Obgleich letztere Art als Xyletinus beschrieben wurde, so gehört sie wohl sicher zu Lasioderma.

Schilsky.

Lasioderma (Hypora) **impunctatum,** *Schilsky.*

L. oblongum, parallelum, testaceum, impunctatum, opacum, subtiliter griseo-pubescens, pube brevi, in thorace irregulariter disposita, antennis serratis, thorace basi vix bisinuato, angulis posticis destistutis, elytris latitudine duplo longioribus, latera versus obsolete striatis, apice conjunctim rotundatis, tarsorum articulo 2° praecedenti triplo breviore. — Long. 2,5—3,0 mm.

Var. a: thorace longitudinaliter subcanaliculato.

Aus der Verwandtschaft des L. testaceum, aber von dieser und allen übrigen Arten durch seine matte Oberseite und durch undeutliche Streifen am Seitenrande der Flügeldecken unterschieden. — Körper länglich, parallel, mässig stark gewölbt, hellgelb, matt, sehr fein behaart, unpunktirt, auf den Flügeldecken lassen sich nur mikroskopisch äusserst feine Runzeln nachweisen, die Behaarung ist weisslich, ungemein kurz, sie überzieht die Flügeldecken hauchartig, längere, reihig geordnete Härchen lassen sich nirgends nachweisen; auf dem Halsschilde erscheinen die Härchen länger und dichter, auch ist in der Mitte eine undeutliche Scheitelung bemerkbar, nach den Seiten zu findet eine bogenartige Lagerung statt. Kopf mit flacher

Stirn, in der Mitte des Vorderrandes schwach eingedrückt, vorn ausgerandet, wie bei den übrigen Arten. Augen gross. Fühler gesägt, das 3. Glied ist kaum merklich länger als das 2. und reichlich so lang als breit, aber breiter als jenes und mehr dreieckig, das 4. fast so lang als breit, an der Spitze wohl doppelt breiter, die folgenden Glieder sind deutlich breiter als lang, sie haben eine convexe Innenseite. Halsschild so breit als die Flügendecken, mit schwach gewölbtem Rücken, Basis kaum ausgerandet, sie bildet mit dem Seitenrande eine gerade Linie; die Hinterecken fehlen daher vollständig; die Vorderecken sind stark nach unten gebogen und schwach abgerundet, der Vorderrand ist beiderseits ein wenig ausgebuchtet; selten zeigt sich in der Mitte der Scheibe eine feine Mittelfurche (Var. a). Flügeldecken doppelt so lang als breit, hinten gemeinschaftlich verrundet; Schulterbeule sehr schwach; nach dem Seitenrande zu machen sich undeutliche Längsstreifen bemerkbar. Tarsen wie bei testaceum gebildet; das 2. Hintertarsenglied ist reichlich um die Hälfte kürzer als das 1. Die Unterseite ist ebenfalls matt. Die Bauchsegmente sind hinten gerade.

In Algier. Im Wiener-Hofmuseum und in meiner Sammlung.

Schilsky.

Lasioderma (Hypora) **serricorne,** *Fabricius.*

L. ovale, ferrugineum vel castaneum, subtiliter griseo-pubescens, pube in elytris subseriatim in thorace aequaliter disposita, supra subtilissime et densissime punctatum, prothoracis angulis posticis nullis, antennis serratis, articulo 3° praecedenti parum breviore, elytris brevibus, apice singulatim rotundatis, tarsorum articulo 2° praecedenti multo breviore. — Long. 2,0—2,5 mm.

Ptinus serricornis Fab. Ent. syst. I p. 241. 9; Syst. eleut. I p. 326. 11.
Ptilinus testaceus Duft. Faun. austr. III p. 46. 7.
Xyletinus testaceus Sturm Deutschl. Fauna XI p. 89. 5, t. 237 fig. P. a; Bach Käferf. II p. 116. 5.
Pseudochina serricornis Muls. Téréd. p. 307. 5, t. IX fig. 13a.
Lasioderma testacea Kiesenw. Naturgesch. V p. 150, 1; Seidlitz Faun. transs. p. 541.

Körper kurz oval, röthlich gelb, rostroth oder kastanienbraun, Fühler und Beine manchmal heller gefärbt; Behaarung seidenschimmernd, sehr kurz, greis, bei gut erhaltenen Ex. lassen sich auf den Flügeldecken längere, etwas reihig stehende Härchen erkennen; Punktirung äusserst dicht und fein, nur schwer sichtbar. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, der Vorderrand halbkreisförmig ausgeschnitten. Fühler gesägt, das 2. Glied etwas länger als das 3. Halsschild viel breiter als lang, die Vorderecken ziemlich rechtwinklig, die Hinterecken sind so stark verrundet, dass die Seiten nur unmerklich (fast geradlinig) in den Hinterrand

übergehen; Behaarung gleichmässig nach hinten gerichtet, in der Mitte nicht gescheitelt; Basis sehr schwach zweibuchtig. Flügeldecken höchstens $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Tarsen kurz, das 1. Glied ist am längsten, das 2. etwa nur $^1/_3$ so lang als jenes und nicht länger als das 3.

Mit Tabak aus Amerika eingeschleppt und in allen grösseren Handelsplätzen anzutreffen.

Herr Prof. Dr. Brandt in Kiel hatte die Güte, mir typische Ex. aus der Fabricius'schen Sammlung, die bekanntlich in Kiel ist, zur Ansicht zu senden. Ptinus serricornis F. war früher richtig gedeutet worden. Kiesenwetter weist später in seiner Arbeit (Naturgesch. V p. 151) nach, dass diese Art, da sie bei Fabricius unter Ptinus steht, unmöglich auf die vorstehende zu beziehen sei und giebt dem Duftschmid'schen Namen Ptilinus testaceus den Vorzug. Duftschmid muss aber völlig abgeriebene Ex. vor sich gehabt haben, denn er sagt, das Thier sei „ganz kahl." In dem ersten Punkte hat sich Kiesenwetter geirrt, wie sich auch ein anderer irren würde, der aus der systematischen Stellung einer Art bei Fabricius ähnliche Schlüsse macht; im zweiten Punkte hat er den traditionellen Namen durch keinen sicheren ersetzt. Es bleibt nun also für immer bei Lasioderma serricorne F.

Schilsky.

Lasioderma (Pseudochina) **costulatum,** *Schilsky.*

L. oblongum, subconvexum, rufo-testaceum, dense subtiliterque punctatum, griseo-pubescens, pube in thorace divergente, in elytris pilis longioribus subseriatim intermixta, antennis tarsisque testaceis, illis acuto serratis, articulis 8⁰—10⁰ latitudine longioribus, thorace longitudine duplo latiore, antice angustato, lateribus rotundato, basi leniter bisinuato, angulis posticis nullis, lateribus parum explanatis, angulis anticis subacutis, elytris latitudine duplo longioribus, distincte costulatis, tarsorum articulis 1⁰ et 2⁰ elongatis. — Long. 5,0 mm.

Diese Art ist die grösste und fällt besonders durch die deutlichen Längsrippen der Flügeldecken auf. Sie steht der L. Redtenbacheri am nächsten. — Körper lang elliptisch, etwas schwach gewölbt, röthlich gelb, glänzend, grau behaart, die Behaarung ist dünn, auf dem Halsschilde gescheitelt, auf den Decken mit helleren, stärkeren, längeren, etwas abstehenden Härchen untermischt, dieselben bilden jedoch keine deutlichen Reihen. Fühler und Beine mehr gelblich. Erstere scharf gesägt, 11. Glied sehr gross, an der Aussenseite gerade, an der inneren gebogen, 2. Glied länger als breit, conisch,

3. länger als das 2., an der Basis stark verengt, mit etwas schräg abgeschnittener Spitze, 4.—6. Glied breiter, dreieckig, jedes so lang als breit, das 6. mit spitzer Innenecke, die folgenden Glieder werden allmählich etwas schmäler und sind folgedessen länger als breit. Halsschild doppelt breiter als lang, vorn etwas verengt, an den Seiten gerundet, Basis vor dem Schildchen gerandet, beiderseits desselben sehr schwach ausgebuchtet; die Hinterecken sind vollständig verschwunden, die Basis geht im flachen Bogen in die Vorderecken über, diese sind spitzwinkelig, aber nicht scharf, der Seitenrand ist flach aufgebogen; die Punktirung ist sehr dicht und fein, mit gewöhnlicher Lupe schlecht sichtbar. Flügeldecken wohl doppelt so lang als zusammen breit, parallel, die Längsrippen verschwinden vor der Spitze, sie verbinden sich daselbst in sehr undeutlicher Weise, ähnlich, wie bei Xyletinus pallens, dort sind aber die Decken mit deutlichen Punktstreifen versehen; Punktirung sehr dicht und fein. 1. und 2. Glied der Hintertarsen ziemlich lang, das 2. ist nur wenig kürzer als das 1.

In Turkmenien. 1 Ex. in meiner Sammlung.

Schilsky.

Lasioderma (Pseudochina) **Mulsanti,** *Schilsky.*

L. ellipticum, rufo-testaceum, subnitidum, subtilissime punctatum, dense breviterque griseo-pubescens, pube in thoracis medio divergente, in elytris pilis longioribus subseriatim intermixta, antennis acute serratis, articulo 2° latitudine longiore, fere obconico, articulo 3° et 4° sensim longiore, obconicis, angulo interno distincto, articulis 5°—10° triangularibus, praecedenti perparum latioribus, latitudine fere longioribus, thorace valde transverso, lateribus leniter rotundato, angulis posticis fere nullis, anticis vix obtusis. — Long. 3,5 mm.

? Pseudochina laevis Muls. Téréd. p. 304. 4; tab. IX fig. 13a.

Von kurzer Körperform, von laeve Illig. durch abweichend gebildete Fühler unterschieden. — Körper länglich elliptisch, gelblich roth, etwas glänzend, dicht grau behaart. Behaarung auf den Flügeldecken kurz, anliegend, mit längeren, helleren, stärkeren, fast reihig gestellten Borstenhärchen untermischt, auf dem Halsschilde sind die Härchen gescheitelt. Punktirung auf Kopf und Halsschild sehr fein und dicht. 2.—4. Glied der gelben Fühler länger als breit, 2. Glied schwach, 3. und 4. deutlicher verkehrt kegelförmig, an Länge

allmählich zunehmend, das 3. an der Spitze ein wenig, das 4. stärker schräg abgeschnitten, mit scharfer Innenecke; 5. Glied kürzer, wenig breiter als das 4., die folgenden Glieder sind gleich breit, scharf, aber nicht tief gesägt, mit gerader Innenseite, die 3 vorletzten sind fast länger als breit, jedes Glied ist innen äusserst kurz weiss behaart und trägt am Innenwinkel ein Borstenhärchen (♂?). Das Halsschild ist viel breiter als lang, an der Basis nicht ausgebuchtet, die Hinterecken fehlen; die Seiten sind jedoch schwach gerundet und gehen im flachen Bogen in den Hinterrand über, Vorderecken nicht abgerundet. Flügeldecken hinter dem abgerundeten Schulterwinkel mit einem schwachen Schrägeindruck.

In Spanien (Aranjuez). 1 Ex. in meiner Sammlung.

Ich bin nicht ganz sicher, ob diese Art, von der mir nur leider 1 Ex. vorliegt, mit laeve Muls. identisch ist, da Mulsant nichts von der ungleichen Behaarung auf den Flügeldecken sagt, es aber gewiss gethan hätte, wenn dies der Fall gewesen wäre. Allein die längeren, oft borstenartigen Härchen auf den Decken sind bei ein und derselben Art nicht immer vorhanden, nnd mögen bei dem Mulsant'schen Ex. gefehlt haben. Dagegen entspricht aber die von Mulsant gegebene Fühlerbildung obiger Art vollständig, der von Illiger gegebenen Beschreibung jedoch nicht. Illiger, der von seiner Art nur allgemeine Merkmale angiebt, hebt glücklicherweise die Bildung des 2. und 3. Fühlergliedes her-

or („2. Glied klein, das 3. etwas grösser und nach
men eckig, aber beträchtlich kleiner als die folgenden,
ine Säge bildenden Glieder"), die der einer L. Redten-
acheri Bach und Kiesenwetteri m. entspricht. L. laeve
llig. ist also nicht identisch mit L. laevis Muls.; letztere
nusste umgetauft werden.

Schilsky.

Lasioderma (Pseudochina) **Redtenbacheri,** *Bach.*

L. oblongo-ovale, ferrugineum, dense griseo-ubescens, subtiliter et dense punctatum, antennis cute serratis, articulo 3° secundo fere duplo lon-iore, thorace transverso, angulis posticis valde otundatis, anticis deflexis acutisque, lateribus eniter rotundatis, pube disco irregulariter dispo-ita, elytris latitudine sesqui longioribus, sub-arallelis, tarsorum articulis duobus primis elon-atis, secundo praecedenti paulo breviore. — Long. 3,5—4,5 mm.

Xyletinus Redtenbacheri Bach Käferfauna II p. 115 (1852).
Xyletinus testaceus Redt. Faun. austr. ed. II p. 560. 3.
Xyletinus cyphonoides F. Moraw. Bull. soc. nat. Mosc. 1861 p. 290.
Pseudochina fulvescens Mus. Teréd. p. 301. 3.
Lasiderma Redtenbacheri Kiesenw. Naturgesch. V p. 151. 2; Seidl. Faun. transs. p. 541.

Von L. testaceum durch grösseren Körper, durch ängere Behaarung, durch anders geformtes Halsschild nd durch anderen Tarsenbau unterschieden. — Körper änglich oval, hellroth, rostroth oder bräunlich roth, an ler Spitze der Decken mit einer verwaschenen hell-rothen Makel. Behaarung greis, ziemlich dicht, den Grund fast verdeckend und viel länger als bei testa-ceum, auf den Flügeldecken sind manchmal längere,

aber nicht in Reihen geordnete Härchen sichtbar. Punktirung der Oberseite dicht und fein. Kopf mit den grossen Augen fast so breit als das Halsschild vorn. Fühler (♀) etwas länger als Kopf und Halsschild, vom 4. Gliede an scharf gesägt, 2. Glied rundlich, kaum länger als breit, 3. Glied verkehrt kegelförmig, fast doppelt länger als das 2., mit abgerundeter Innenecke, die folgenden Glieder sind viel breiter, 4. und 5. dreieckig, mit spitzer Innenecke, die folgenden breiter als lang, tief und scharf gesägt, mit sehr scharf vorgezogener Innenecke und g e r a d e r Innenseite. Halsschild reichlich doppelt breiter als lang, die Vorderecken spitzwinkelig, stark herabgebogen, die Basis ist beiderseits ausgebuchtet, die Hinterecken sind daher immer noch schwach angedeutet und die Seiten etwas gerundet, bei testaceus bilden Basis und Seiten eine gerade Linie; die Haare sind in der Mitte deutlich gescheitelt. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze fast gemeinschaftlich verrundet. Die Tarsenglieder sind mehr gestreckt, das 2. Glied ist nur unmerklich kürzer als das 1.

In Süd-Deutschland, in Frankreich, in Oesterreich und den Mittelmeerländern, in Süd-Russland.

Ich sah Ex. von Mainz und St. Goarshausen, Narbonne, aus Oesterreich, Dobrudscha (Merkl!), Sarepta, Derbent, (Becker!) in der Sammlung v. Heyden, im Araxesthal (Coll. v. Hopffgarten).

Da L. Redtenbacheri Bach relativ gut beschrieben, ein Vorkommen bekannt ist, so habe ich diesem Namen en Vorzug gegeben und kann mich auch aus diesem Grunde so lange nicht der v. Heyden'schen Ansicht (Berlin. ent. Z. 1864 p. 323. 15) anschliessen, dass Redtenbacheri Bach = laeve Illig. sei, bis mir ersteres aus Portugal vorliegt.

Schilsky.

Lasioderma (Pseudochina) **Kiesenwetteri,** *Schilsky.*

L. ellipticum, rufo-testaceum, nitidiusculum, griseo-pubescens, pube in thorace divergente, in elytris aequali, antennis ab articulo 4° serratis, articulo 2° subrotundato, 3° parum longiore, obconico, articulis sequentibus triangularibus, latere interno subconvexis, thorace longitudine duplo latiore, basi leniter bisinuato, lateribus parum rotundatis, angulis posticis fere nullis, anticis acutis et deflexis, elytrorum angulo humerali parum distincto. — Long. 3,5 mm.

Lasioderma laevis Kiesw. Naturgesch. V p. 152. note.

Von kurzer Körperform, gelblich roth, wenig glänzend, grau behaart, die Behaarung sehr dicht, etwas lang, auf dem Halsschilde in der Mitte schwach gescheitelt, auf den Decken gleichmässig lang; Punktirung sehr dicht und deutlich. Fühler (♀) kurz, schlank gebaut, ähnlich wie bei L. haemorrhoidale, 2. Glied nur merklich länger als breit, länglich rund, das 3. ein wenig schlanker, sehr schwach kegelförmig, an der Spitze schwach abgeschrägt, der Innenwinkel stark verrundet; Glied 4—10 dreieckig, breiter, nicht scharf gesägt, die Innenseite der 5 vorletzten Glieder deutlich convex, 8.—10. Glied fast länger als breit, das letzte spindelförmig. Halsschild reichlich doppelt so breit als

lang, beiderseits der Basis sehr schwach ausgebuchtet; die Hinterecken fehlen vollständig; die Seiten sind gerundet und gehen im flachen Bogen in den Hinterrand über, ähnlich wie bei L. Redtenbacheri; die Vorderecken bilden einen spitzen, aber nicht scharfen Winkel. Flügeldecken an der Schulter schmal abgesetzt und schwach aufgebogen.

In Griechenland (Salonichi; Champion! Taygetos; Staudinger!) und Dalmatien (Kraatz!).

Ob Kiesenwetter L. laeve Illig. auf vorstehende Art richtig bezogen hat, muss vorläufig noch sehr bezweifelt werden. Es lässt sich dies dann erst unzweifelhaft feststellen, wenn die von mir beschriebene Art in Portugal, woher laeve Ill. stammt, sicher nachgewiesen ist. Ausserdem nennt Illiger die Behaarung „fusco sericeus", was hier durchaus nicht zutrifft. Vorläufig kann ich laeve Illig. in obiger Art noch nicht erblicken. Viel eher lässt sich dieselbe auf Redtenbacheri deuten, aber auch nicht mit Sicherheit, obwohl Illiger von seiner portugisischen Art sagt, er habe dieselbe auch aus Ungarn als Ptinus testaceus erhalten, womit sicher Lasioderma Redtenbacheri (testaceus Redt.) gemeint ist, nur seien die ungarischen Stücke grösser. In der Form sind laeve Illig. und Kiesw. wohl sehr ähnlich, aber Kiesenwetter trennt mit Recht obige Art von Redtenbacheri Bach und sagt: Ausgezeichnet durch kürzere, mehr ovale Gestalt und kürzeres Halsschild, an welchem die Hinterecken in dem Grade verrundet sind, dass der

Hinterrand und Vorderrand des Halsschildes sich unter einem spitzen Winkel schneiden." Die Bildung des 2. und 3. Fühlergliedes lässt eine Verbindung des laeve nur mit Redtenbacheri oder Kiesenwetteri zu. Ob und welche von diesen Arten nur in Portugal vorkommt, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Ich kenne aus Madrid nur Mulsanti m. und aus Malaga Baudii m.

Im übrigen sind L. Redtenbacheri und Kiesenwetteri sehr schwer zu unterscheiden, da die Fühler meist versteckt sind. Die Geschlechtsunterschiede müssen sogar erst noch festgestellt werden. An der vorgestreckten Vagina konnte ich nur einige Weibchen sicher erkennen.

Auch Mulsant giebt von L. fulvescens (= Redtenbacheri) keine Geschlechtsunterschiede an.

Da Illiger Magazin Bd. VI 1807 sehr selten ist, (die Auflage verbrannte), so gebe ich die Beschreibung des L. laeve Illig. hier wörtlich wieder: p. 17. Ptilinus laevis nobis. Antennis serratis testaceis, ovalis laevis ferrugineus, fusco sericeus, thorace transverso. Länge $1^2/_3$ bis $2^1/_4$ Linie, Breite 1—$1^1/_4$ Linie; länglich rund, oben flach gewölbt; im Ganzen von dem Baue des Pt. pectinatus F., am ähnlichsten aber einem kaum 1 Linie langen Käfer, der in den heissen Ländern den Naturaliensammlungen sehr schädlich ist, den Fabricius als Ptinus serricornis S. Eleuth. I. 326. 11 aus den amerikanischen Inseln beschreibt, den Daldorf aus Ostindien unter dem Namen Anobium polyphagum mitgebracht hat, den man aber zu Ptilinus stellen muss.

Wir haben diese Art auch aus Ungarn von Koy unter dem Namen Ptilinus testaceus Creutzer bekommen; die ungarischen Käfer sind etwas grösser als die portugisischen, da ich aber von beiden nur zwei Individuen sah, so kann es wohl sein, dass in Ungarn ebenso kleine und in Portugal ebenso grosse Stücke vorkommen.

Die Farbe des Käfers ist die rostrothe oder braunrothe, seine ganze Oberfläche aber ist mit anliegenden bräunlich greisen Seidenhärchen bekleidet, und dadurch braungreis und matt; abgeriebene Stücke zeigen, dass die Oberfläche unter den Härchen glänzend ist; die Fühler, deren zweites Glied klein, das dritte, etwas grösser und nach innen eckig, aber beträchtlich kleiner als die folgenden, eine Säge bildenden Glieder ist, sind bräunlich gelb, die Augen schwarz. Die Oberfläche des Käfers ist glatt, ohne Punkte und Streifen. Der Kopf ist gross, so breit wie der Halsschild, dieser in Ansehung seines Umrisses so, wie ich es bei der vorhergehenden Art (id. est Ptil. bucephalus) beschrieben habe, aber in der Oberseite querüber nur flachrund gewölbt, ohne stärkere Erhöhungen und ohne Vertiefungen. Der Aussenrand der Flügeldecken hinter dem Schulterwinkel tritt in eine stumpf abgerundete Ecke hinab."

Schilsky

Lasioderma melanocephalum,
Schilsky.

L. oblongum, nigrum, thorace, elytris pedibusque rufo-testaceis, antennis serratis fuscis, supra dense cinereo-pubescens, pube aequali, in thoracis medio divergente, thorace transverso, antice angustato, basi bisinuato, angulis posticis rotundatis, anticis acutis, lateribus vix reflexis, elytris parallelis, tarsorum articulis 1° et 2° elongatis. — Long. 2,0—2,5 mm.

Mas: capite latiore, antennis elytrorum longitudine, acute serratis, articulis 6°—10° latitudine longioribus.

Fem.: antennis brevioribus, articulis 6°—10° latitudine aequilongis.

Ausgezeichnet durch schwarzen Kopf; das ♂ ist leicht kenntlich an den langen, sehr scharf gesägten Fühlern. — Körper etwas gestreckt, schwarz, das Halsschild und die Flügeldecken sind rothgelb, die Fühler dunkel bräunlich, die Beine röthlich gelb; Behaarung ziemlich dicht, gleichmässig lang, auf dem Halsschilde scharf gescheitelt, so dass dort die Mittellinie ziemlich deutlich auftritt. Kopf beim ♂ so breit als das Halsschild vorn, mit ziemlich grossen, stärker gewölbten Augen, beim ♀ ist derselbe schmäler, die Augen sind

nur schwach gewölbt. Fühler des ♂ wohl so lang als die Flügeldecken, scharf gesägt; 3. Glied kaum länger als breit, mit sehr schräger Spitzenseite, 4. und 5. dreieckig, reichlich so lang als breit, mit scharfer Innenecke und gerader Innenseite, Glied 6—10 deutlich länger als breit, von gleicher Breite, mit gerader Innenseite und sehr spitzer Innenecke, das letzte Glied ist schmäler, spindelförmig; ♀: Fühler kürzer, nicht scharf gesägt; Glied 3 kaum merklich länger als breit, mit schräger Spitzenseite und stumpfer Innenecke, 4. und 5. Glied höchstens so lang als breit, mit abgerundeter Innenecke, 6.—10. nur so lang als breit, mit convexer Innenseite. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn verengt, die Basis stark zweibuchtig, Seiten (seitlich gesehen) fast gerade, kaum merklich abgesetzt und sehr schwach aufgebogen, die Vorderecken fast spitz, die Hinterecken deutlich, aber stark abgerundet. Flügeldecken parallel, fast doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet, die Punktirung äusserst fein. 1. und 2. Glied der Hintertarsen lang gestreckt, von gleicher Länge.

In Süd-Spanien (Gibraltar), auf Sardinien (Cagliari); Mittel-Italien (Rom).

Schilsky.

Lasioderma (Pseudochina) **haemorrhoidale,** *Illiger.*

L. ovale, piceum, subopacum, pube grisea revi obtectum, subtus nigrum, elytris apicem ver- us rufescentibus vel testaceis, antennis piceis, pedi- us rufis, femoribus plerumque obscurioribus, an- ennis obtuse serratis, capite thoraceque longiori- us, thorace valde transverso, lateribus subrotun- ato, angulis posticis magis conspicuis, valde otundatis, anticis obtusis, basi fortiter bisinuato, ube disco aequaliter disposita, elytris convexis, pice singulatim rotundatis. — Long. 2,0—3,2 mm.

Mas: antennis latioribus, articulis intermediis ngitudine latioribus.

Fem.: antennis gracilioribus, articulis inter- iediis longitudine fere aequilatis.

Ptilinus haemorrhoidalis Illig. Mag. VI p. 18.
Ptilinus villosus Lap. Hist. nat. col. I. p. 295. 6.
Pseudochina haemorrhoidalis Muls. Téréd. p. 298. 2, t. IX fig. 12b.
Lasioderma haemorrhoidalis Kiesenw. Naturgesch. V p. 152 note.

Var. a bicolor: corpore subtus capiteque igris, thorace elytrisque rufo-testaceis.

Lasioderma bicolor Schauf. Verh. d. zool.-bot. Ges. Wien 1881 p. 622. 16.

Var. b unicolor: corpore toto testaceo.

Körper kurz, oval, fast ohne Glanz; Kopf und nterseite schwarz, das Halsschild und der vordere

Theil der Decken schwarz oder schwarzbraun, die hintere Hälfte ist heller bräunlich oder röthlich, öfter ist die ganze Oberseite mit Ausschluss des Kopfes rothbraun oder gelblich (Var. a), oder der Körper ist einfarbig rothgelb (Var. b). Fühler und Beine schwärzlich, die Tibien und Tarsen röthlich. Behaarung grau, ziemlich kurz, mässig dicht, auf den Decken gleichmässig lang, auf dem Halsschild nicht gescheitelt. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, an der Spitze schwach eingedrückt. Fühler länger als Kopf und Halsschild, vom 4. Gliede an etwas stumpf gesägt; ♀: schmal, 3. Glied länger als das 2., mit schräg abgeschnittener Spitze, 4. und 5. dreieckig und ein wenig schmäler als die folgenden, diese kaum breiter als lang, Glied 5—10 mit schwach convexer Innenseite; ♂: etwas breiter und stärker gesägt, die mittleren (4—9) Glieder breiter als lang, mit convexer Innenseite. Halsschild viel breiter als lang, am Vorderrande öfter heller gefärbt, an den Seiten mit deutlicher Rundung, Hinterecken ziemlich deutlich entwickelt, nicht abgeschnitten, wie bei den meisten Arten, sie sind jedoch stark verrundet, die Basis ist beiderseits verhältnismässig stark ausgebuchtet, die Vorderecken sind an der Spitze etwas abgerundet, der Seitenrand ist nicht abgesetzt oder aufgebogen; die Haarlagerung auf der Scheibe ist gleichmässig; alle Härchen sind nach hinten gerichtet, die Mitte ist ungescheitelt. Flügeldecken kurz, nur $1^1/_2$mal so lang als zusammen breit, an den Seiten schwach gerundet.

Tarsen der Hinterbeine gestreckt, das 2. Glied nur wenig kürzer als das 1.

Im ganzen Mittelmeer-Gebiet. Ich besitze Ex. aus dem südlichen Frankreich (nach Mulsant im Mai und Juni auf blühendem Weissdorn und Ginster, auch auf blühenden Fichten), Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Syrien, Nord-Afrika (Oran, Algier, Marokko).

Die Art ist in der Grösse und Färbung sehr veränderlich; die Bildung der Fühler, verbunden mit einer schwärzlichen Färbung, die kräftiger ausgebuchtete Basis des Halsschildes sowie die schwarze Unterseite des Körpers kennzeichnen die Stammform genügend.

Von L. bicolor Schauf. wurde mir von dem Sohne des Autors ein typisches Ex. zum Vergleich gesandt. Es gehört als Var. zur obigen Art.

Die Var. bicolor kann der gleichen Färbung wegen leicht mit melanocephalum m verwechselt werden. Die viel kürzere und breitere Körperform, sowie das ungescheitelte Haar auf dem Halsschilde unterscheiden sie aber leicht von jener Art, welche ausserdem auch ganz abweichend gebaute Fühler besitzt.

Schilsky.

Lasioderma (Pseudochina) **obscurum,** *Solsky.*

L. ovatum, obscurum, nitidum, brevissime rriseo-pubescens, elytrorum apice, tibiis tarsisque ferrugineis, antennis acute serratis, thorace basi isinuato, lateribus rotundatis, postice subreflexis, ngulis posticis rotundatis, anticis subrectis et ob-usis, pube disco aequaliter disposita, elytris brevi-us, apice fere conjunctim rotundatis. — Long. ,5—4,5 mm.

Pseudochina obscura Solsky Hor. soc. ent. Ross. V (1867) p. 36; Kiesenw. Naturgesch. V p. 152 note.

Var. a: elytris nigris.

Var. b: elytris brunneis.

Var. c: antennarum basi ferruginea.

Var. d: antennarum basi pedibusque fer-ugineis.

Var. e: antennis pedibusque toto obscuris.

Leicht kenntlich an der schwärzlichen Färbung. — örper in der Grösse sehr veränderlich, schwärzlich, länzend; gewöhnlich ist die Spitze der Flügeldecken eller gefärbt, seltener sind sie einfarbig schwarz; hin nd wieder finden sich auch Ex. mit bräunlichen Decken Var. b); die Tibien und Tarsen sind meist röthlich, ltener sind die Beine einfarbig gelblich, dann hat aber ich die Basis der Fühler dieselbe Färbung (Var. d).

sehr selten sind Fühler und Beine einfarbig schwarz (Var. e). Die Oberseite ist grau behaart; die Härchen sind sehr kurz, auf dem Halsschilde gleichmässig nach hinten gerichtet, auf den Flügeldecken nirgends mit längeren, gereihten Härchen untermischt. Die Punktirung ist sehr fein und dicht. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild vorn, an der Spitze eingedrückt und dort bogenförmig ausgeschnitten, mit scharfer Spitze beiderseits; Punktirung viel weitläufiger und auch stärker als auf dem Halsschilde. Fühler meist schwarz, 3. Glied viel länger als das 2., an der Spitze schräg abgeschnitten, Glied 4—10 scharf gesägt; beim ♂ sind diese Glieder viel breiter und tiefer gesägt; das ♀ hat schmälere, weniger scharf gesägte Fühler; Glied 7—10 ist kaum breiter als lang, Glied 2–4 röthlich, Glied 3 an der Spitze sehr schräg abgeschnitten, so dass der Innenwinkel in der Mitte des Gliedes liegt, Glied 4 und 5 dreieckig. Halsschild viel breiter als lang, mit spitzen Vorder- und stark verrundeten Hinterecken, letztere, obgleich kräftig verrundet, sind sehr deutlich, die Seiten daher gerundet und nach hinten schmal abgesetzt und aufgebogen; Basis schwach zweibuchtig. Flügeldecken etwa $1^1/_8$ mal länger als breit, hinten gemeinschaftlich verrundet, die Nahtwinkel mässig scharf. 1. und 2. Tarsenglied lang gestreckt, das 2. Glied ist nur etwas kürzer als das 1.

In Süd-Russland (Sarepta; Becker!), in der Dobrudscha (Merkl!), Krim (Retowski!), im nördlichen und südlichen Kaukasus (Tiflis; König!). Schilsky.

Lasioderma (Pseudochina) **bubalus,** *Fairmaire.*

L. oblongo-ovale, valde convexum, nigricans, supra fusco-castaneum, nitidum, subtiliter cinereo-rufescente pubescens, subtilissime punctatum, antennis, elytris apice, tibiis tarsisque ferrugineis, antennis acute serratis, apicem versus saepius obscurioribus, thorace basi vix bisinuato, angulis posticis valde rotundatis, anticis vix obtusis, lateribus rotundatis, pube medio divergente. — Long. 3,5—3,3 mm.

Mas: antennis subpectinatis.

Fem.: antennis valde serratis.

Pseudochina bubalus Fairm. Ann. soc. Fr. 1860 p. 631; Muls. Téréd. p. 309.
Pseudochina apicata Muls. Téréd. p. 295. Tab. IX fig. 11.

Var. a: supra ferrugineum, elytrorum apice dilutiore, pedibus ferrugineis.

Meist etwas grösser und länglicher als L. haemorroidale, aber ebenso gefärbt, kürzer und weniger dicht behaart, daher stärker glänzend, am sichersten durch die viel breiteren und tief gesägten Fühler zu unterscheiden. Das Halsschild ist an der Basis nur sehr schwach zweibuchtig, die Schulterecke wird vom Halsschild nicht umschlossen, die Hinterecken desselben sind

daher vollständig verrundet und nur sehr schwach angedeutet. — Körper länglich elliptisch, kräftig gewölbt, Kopf, Halsschild, Schenkel und Unterseite schwärzlich, Fühler, Tibien und Tarsen röthlich, das Halsschild und die Flügeldecken sind meist dunkelbraun, die Spitze der letzteren mehr oder weniger röthlich; oft sind jedoch die Flügeldecken einfarbig rothbraun, oder an der Spitze heller, auch Ex. mit hellröthlicher Oberseite kommen vor (Var. a). Die Behaarung ist graubraun, kurz, wenig dicht, die Punktirung überall sehr fein und gleichmässig stark. Die Fühler sind rothbraun, nach der Spitze zu öfter dunkler, beim ♀ stark, beim ♂ kammartig gesägt. Halsschild am Vorderrande nicht selten röthlich, viel breiter als lang, vorn stark verengt, nach hinten kräftig gewölbt, Basis sehr schwach zweibuchtig, die Hinterecken stark verrundet, der Hinter- und Seitenrand bilden daselbst einen Viertelkreis, die Vorderecken sind nicht ganz scharf; sehr selten tritt bei grossen Ex. eine feine Mittellinie auf. Flügeldecken etwa $1^3/_4$ mal so lang als zusammen breit, bis hinter die Mitte parallel, dann bis zur Spitze stark verengt, diese ist gemeinschaftlich verrundet.

Im südlichen Frankreich (Languedoc, Provence), nach Mulsant im Mai und Juni auf den Blüten von Cynarocephalus (Artischoke), auf Corsica und Sicilien Ragusa!), in Italien (Toscana; Coll. Reitter).

Mulsant hat die corsische Art nicht gekannt und

vermuthet nach der Diagnose eine Verwandte von L. serricorne F. Da ich die Fühler an Ex. von Corsica untersuchen konnte, ist an der Zusammengehörigkeit beider Arten jeder Zweifel gehoben. Die von Fairm. erwähnte Mittellinie findet sich meist nur an grossen Exemplaren.

Schilsky.

Mesothes pulverulentus, *Reitter.*

M. oblongus, subcylindricus, piceus, opacus, confertissime et subtilissime punctulatus, punctis majoribus intermixtus, pube griseo brevissima pulverulenta dense obsitus, antennis serratis pedibusque rufo-testaceis, oculis margine interno triangulariter exciso, thorace valde convexo, basi haud emarginato et utrinque impresso, angulis posticis rotundatis, anticis subacutis, lateribus medio sinuatis, elytris obsolete striatis. — Long. 3,2—3,6 mm.

Mas: antennis subpectinatis.

Fem.: antennis acute serratis.

Lasioderma pulverulenta Reitt. Deutsche ent. Z. 1877 p. 379. 21.

Von M. ferrugineus leicht durch die scheinbar unpunktirte, glatte Oberseite, sowie durch tief und scharf gesägte Fühler zu unterscheiden. — Körper kurz, walzenförmig, stark gewölbt, schwarzbraun, sehr kurz, staubartig behaart, die Härchen sind graubraun gefärbt; Oberseite mit sehr flachen, schlecht sichtbaren Punkten besetzt, deren Zwischenräume äusserst dicht, nur mit scharfen Gläsern erkennbaren Pünktchen besetzt sind, die dem Körper ein mattes Aussehen geben; die grösseren Punkte auf den Decken haben vorn schärfere Ränder, die jedoch nur bei einer Ansicht von hinten bemerkbar sind, ausserdem zeigen die Decken noch sehr

undeutliche Längsstreifen. Fühler und Beine hell rothgelb, die Schenkel sind manchmal etwas dunkler. Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, in beiden Geschlechtern etwas abweichend; beim ♂: 1. Glied gross, viel länger als breit, auch dunkler gefärbt, 2. Glied klein, rundlich, 3. Glied sehr klein, dreieckig, breiter als lang, die folgenden Glieder sind kammartig gesägt, die mittleren wohl doppelt breiter als lang; ♀: schmäler, scharf und tief gesägt, die mittleren Glieder nur wenig länger als breit. Die Augen sind kleiner als bei M. ferrugineus, mit kleineren Facetten, ihr Innenrand hat einen kleinen dreieckigen Ausschnitt, der bei der vorigen Art fehlt. Halsschild im Bau wenig abweichend, es ist seitlich ungemein stark gewölbt, nach vorn verengt, die Seiten von oben nicht sichtbar, an der Basis beiderseits kräftig ausgebuchtet und mit einem flachen Eindruck versehen, letztere haben eine abweichende Haarlagerung und heben die Mitte etwas buckelartig empor; seitlich gesehen erscheinen die Hinterecken vollständig, aber stark verrundet, diese und der Seitenrand sind schwach abgesetzt, letzterer ist in der Mitte etwas ausgebuchtet; die Vorderecken bilden einen spitzen Winkel, der Vorderrand ist gerade abgeschnitten. Flügeldecken so breit als das Halsschild, parallel, $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, hinten stark verrundet. Tarsen ungemein kurz und plump, kaum $^1/_3$ so lang als die Tibie, alle Glieder

breiter als lang, die beiden ersten wenig länger als die folgenden.

In Japan. Von Herrn Hiller gesammelt. Nach typischen Ex. beschrieben.

Reitter stellt diese Art zur Gattung Lasioderma, mit der sie jedoch nichts gemein hat.

Schilsky.

Mesocoelopus creticus, *Fairmaire.*

M. oblongus, fuscus vel ferrugineus, dense griseo-pubescens, nitidus, crebre et subtilissime punctatus, antennis testaceis acute serratis, thorace valde transverso, aequaliter convexo, basi utrinque haud impresso vel medio subgibboso, angulis omnibus obtusis, elytris lateribus longitudinaliter leviter impressis, apice granulatis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Mesocoelopus creticus Ann. soc ent. Fr. 1880 p. 241. 8.

Von der Färbung des M. collaris, aber bedeutend grösser und mehr länglich, von diesen, sowie auch von dem kleineren, schwarzen M. ater leicht durch das gleichmässig gewölbte Halsschild und durch die flachen Längseindrücke am Seitenrande der Flügeldecken zu unterscheiden. — Körper wie bei den übrigen Arten gebaut, Oberseite roth- oder dunkelbraun, mit kurzen, grauen Haaren ziemlich dicht bekleidet; Punktirung der Oberseite sehr dicht und fein, die Flügeldeckenspitze ist deutlich gekörnelt. Halsschild stark gewölbt, nach vorn (von oben gesehen) etwas schwächer verengt, Scheibe vollständig gleichmässig gewölbt, die flachen Eindrücke beiderseits, wie auch die schwache Erhöhung vor dem Schildchen fehlen dieser Art, die Basis ist schwach zweibuchtig, die Hinterecken sind stärker als die Vorderecken verrundet, der Rücken

(seitlich gesehen) nach hinten gleichmässig und viel schwächer als bei niger gewölbt. Flügeldecken ohne Schulterbeule; es fällt dort auf dem Rücken auch die stärkere Wölbung fort; nicht weit vom Seitenrande der Decken ist ein flacher Längseindruck wahrnehmbar, der hinter der Mitte jedoch schon wieder verschwindet; Naht hinten nicht eingedrückt. Bauch röthlich braun, 2 und 3. Segment in der Mitte des Hinterrandes sehr flach ausgeschnitten.

In Griechenland (Creta, Piraeus; Champion!).

Das einzige typische Ex. wurde mir vom Autor freundlichst zur Ansicht mitgetheilt. Es stammt von der Insel Creta und misst 4 mm. Die beiden Ex. vom Piraeus sind viel kleiner (3,0 und 3,2 mm). Fairmaire gab von seiner Art nur die Diagnose.

Schilsky.

Mesocoelopus collaris, *Mulsant.*

M. oblongo-ovatus, valde convexus, fuscus vel ferrugineus, nitidus, pube brevi griseo-sericea dense obtectus, antennis ab articulo 4° serratis, thorace postice subgibboso, basi utrinque distincte sinuato et impresso, segmentis ventralibus 2° et 3° margine apicali haud sinuatis. — Long. 2,0—2,5 mm.

Mesocoelopus collaris Muls. Téréd. p. 324. 2; Kiesenw. Naturgesch. V p. 155.

Von M. niger hinlänglich durch seine röthliche Färbung unterschieden, sonst aber wenig abweichend. — Körper wie bei niger gebaut und ebenso fein punktirt, heller oder dunkler braun, aber die Behaarung ist verhältnismässig viel dichter und länger, mehr graubraun; von oben gesehen erscheinen die Härchen in der Mitte des Halsschildes schwärzlich; dies ist jedoch eine Täuschung, da dort der dunklere Untergrund durchscheint. Die Scheibe ist nämlich in der Mitte nach hinten dunkler gefärbt. Die bucklige Erhöhung (namentlich von der Seite gesehen) ist vor dem Schildchen viel deutlicher als bei niger, sie ist höher und länger, die Basis ist daher auch stärker zweibuchtig, vor der Schulterbeule ist dieselbe aufgebogen und etwas vorgezogen, beiderseits des Basalhöckers, dicht an der Basis, befindet sich ein seichter Eindruck, der dem niger gänzlich fehlt. 2. und 3. Bauchsegment

an ihrem Hinterrande in der Mitte gerade (bei niger ausgebuchtet).

In Frankreich: Paris, Lyon, Bourgogne, Marseille; in Spanien (Lanjaron: Champion; Cintra; 1 Ex. in der Coll. v. Heyden), in Oesterreich. Aus Deutschland ist die Art noch nicht bekannt.

Schilsky.

Mesocoelopus niger, *Müller.*

M. oblongus, ovatus, valde convexus, niger, nitidus, pube brevissima cinereo-sericea vestitus, subtilissime punctatus, ore fusco, antennis ab articulo 4° serratis pedibusque subtestaceis, femoribus posterioribus infuscatis, thorace valde transverso, basi bisinuato, hoc inaequaliter convexo, angulis posticis acutis, elytris brevibus, apice conjunctim rotundatis, segmentis ventralibus 2° et 3° margine apicali medio leviter sinuatis. — Long. 1,5—2,5 mm.

Xyletinus niger Müller Illig. Mag. IV p. 190; Bach Käferfauna II p. 116. 6; Redt. Faun. austr. ed. II p. 560.
Xyletinus pubescens Duft. Faun. austr. III p. 46. 6.
Xyletinus murinus Sturm Deutschl. Fauna XI p. 88. 4, t. 237 fig. O.
Xyletinus hederae Dufour Ann. soc. France 1843 p. 323.
Mesocoelopus niger Muls. Téréd. p. 321, t. IX fig. 1. 2. 6. 14; Kiesenw. Naturgesch. V p. 154; Seidl. Faun. transs. p. 541.

Körper elliptisch, stark gewölbt, schwarz, glänzend, sehr kurz, fein, seidenglänzend, dicht grau behaart. Fühler gelb, mit rother Wurzel, die Vorderbeine hellgelb, die Mittel- und Hinterbeine röthlich, die Schenkel derselben meist schwärzlich, Tarsen gelblich; seltener sind alle Beine einfarbig gelb. Punktirung ungemein fein, mit schwacher Lupe nicht gut sichtbar. Kopf vollständig in das Halsschild zurückgezogen, wenig gewölbt, die Mundtheile bräunlich; Kopfschild vorn im

flachen Bogen ausgerandet; Augen flach gewölbt, der untere Innenrand ausgebuchtet. Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild, vom 4. Gliede an tief (♂?) gesägt, die Glieder breiter als lang. Halsschild quer, im Verhältnis zum Körper auffallend gross, nach den Seiten zu sehr stark gewölbt, nach vorn verengt; Basis kräftig zweibuchtig, nur in der Mitte fein gerandet; die Hinterecken bilden einen stumpfen aber sehr deutlichen Winkel; die Vorderecken sind spitz und scharf, stark herabgebogen; von der Seite gesehen erscheint der Seitenrand in der Mitte flach ausgebuchtet, meist ungerandet und nach unten gerichtet; Scheibe an der Basis ungleich gewölbt, in der Mitte und vor der Schulterbeule zeigt sich nämlich eine schwache, buckelige Erhöhung; Vorderrand beiderseits ausgebuchtet. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, hinten gemeinschaftlich verrundet, der äusserste Spitzenrand schmal röthlich durchscheinend, sie sind etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit; die Schulterbeule ist scharf; neben dem Schildchen befindet sich beiderseits ein seichter Quereindruck. Mittelbrust jederseits tief ausgehöhlt, um die Mittelbeine aufzunehmen. 2. und 3. Bauchsegment in der Mitte des Hinterrandes schwach ausgebuchtet, Tarsen kurz; das 1. Glied so lang als die 3 folgenden zusammen.

Im mittleren und südlichen Deutschland, in Oesterreich, Tirol, Dalmatien, Griechenland (Salonichi; Cham-

pion!), in Frankreich und Nord-Italien. Ich besitze auch 1 märkisches Stück aus Potsdam. Die Art lebt im Epheu.

Nach dem Tode ziehen die Thiere Fühler und Beine derartig an den Leib, dass nichts zu sehen ist. Geschlechtsunterschiede konnte ich daher auch nicht feststellen.

Schilsky.

Thecа (Anomotheca) **Reitteri,** *Schilsky.*

Th. elliptica, modice convexa, picea, opaca, dense griseo-pubescens, pilis erectis obsita, antennis tarsisque ferrugineis, pedibus piceis, capite subtiliter, thorace densissime cicatricoso-elytrisque profunde striato-punctatis, thorace transverso, antice rotundato-angustato, immarginato, punctorum interstitiis dorso reticulatis, elytris lateribus paulo rotundatis, striis latera versus parum fortiter impressis, interstitiis dorso planis, extus angustioribus et subconvexis, callo humerali nullo, scutello semicirculari, utrinque puncto impresso constructo. — Long. 2,5 mm.

Theca dorcatomoides Rttr. Deutsche ent. Z. 1885 p. 381.

Körper grösser und viel flacher gewölbt als bei den verwandten Arten dieser Gruppe, in dieser Beziehung der strigipennis m. ähnlich, aber das Halsschild ist abweichend gebaut, die Flügeldecken tief punktirt gestreift. — Von länglich elliptischer Körperform, pechschwarz, glanzlos, dicht anliegend grau behaart, die abstehende Behaarung fällt durch ihre geringe Länge wenig auf. Fühler und Tarsen röthlich, Beine dunkelraun oder schwärzlich. Kopf dicht und fein punktirt, Stirn breit, gewölbt (♀), oder die Punktirung ist kräftiger, weniger dicht, vorn beiderseits neben dem flachen

Fühlerhöcker mit einem punktförmigen Eindruck, Augen mehr gewölbt (♂). Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, die Glieder der Geissel robust, das 3. Glied ist höchstens so lang als breit, cylindrisch, die folgenden Glieder stehen dicht gedrängt, Glied 4—6 undeutlich dreieckig, die Innenecke ist stumpf, Glied 7 und 8 scharf dreieckig und breiter als die vorhergehenden Glieder, das 8. Glied ist wohl doppelt so breit als lang und hat wie Glied 7 einen sehr spitzen Innenwinkel, letzteres ist breiter als lang, aber nicht so breit als das folgende; die 3 Glieder der Keule sind kurz, das 1. und 2. derselben nicht länger als breit, dreieckig, das letzte kurz spindelförmig. Halsschild von oben betrachtet mit dem Kopf einen vollständigen Halbkreis bildend, es ist an der Basis nicht eingezogen, der Hinterrand schwach, der Vorderrand stärker zweibuchtig, Seitenrand nicht abgesetzt oder gerandet, von unten gesehen bildet die nach vorn abgekürzte scharfe Kante einen flachen Bogen, die Vorderecken sind vorgezogen, an der Spitze etwas abgerundet; die Punktirung sehr dicht, auf dem Rücken nicht feiner, die Zwischenräume sind daselbst chagrinirt, eben, nach den Seiten zu jedoch kleiner und mehr runzelig. Flügeldecken etwa $1^1/_4$ so lang als zusammen breit, an den Seiten etwas gerundet und mit dem Halsschilde (bei seitlicher Ansicht) in einer Flucht gewölbt, die Punktstreifen sind tief, kettenartig, sie werden nach aussen etwas breiter und kräftiger, die Zwischenräume sind auf dem Rücken eben, breiter als

die Streifen, nach dem Seitenrande zu werden dieselben schmäler und nehmen eine leichte Wölbung an; der Nahtstreifen ist hinten wenig tiefer; die Schulterbeule fehlt; der Schulterwinkel ist durch einen kräftigen Eindruck abgesetzt; das Schildchen ist hinten rundlich, neben demselben mit einem eingestochenen Punkt, der Scutellarstreifen ist strichartig. Unterseite sehr dicht narbenartig punktirt.

In Syrien: Beirut; Beytmary. Appl!

Herr Reitter hat schon als Th. dorcatomoides (Deutsche ent. Z. 1884 p. 87) eine viel kleinere und stärker gewölbte Art aus Haifa beschrieben. Obige Art muss daher umgetauft werden. Ich nenne sie Reitteri m. in Rücksicht um die Verdienste, die sich Herr Reitter gerade um die Kenntnis dieser Gattung erworben.

Für die Arten ohne Schulterbeule errichte ich die Untergattung Anomotheca.

Schilsky.

Thecа (Anomotheca) **Championi,**
Schilsky.

Th. elliptica subnitida, modice convexa, picea, ube grisea adpressa pilis erectis longioribus in- ermixta, antennis tarsisque ferrugineis, fronte ubtilissime punctata, thorace valde transverso, mmarginato, lateribus postice subparallelo, antice otundatim angustato, disco latera versus dense icatricoso-medio parce punctato, punctorum inter- titiis subreticulatis, margine antico utrinque eniter sinuato, elytris striato-punctatis, striis xtrorsum fortius punctatis, interstitiis dorso lanis, extus subconvexis, callo humerali desti- uto, scutello semicirculari, puncto scutellari di- tincto. — Long. 2,5 mm.

Der Th. Reitteri in der Grösse und Rückenwölbung ollkommen gleich, die Form und Punktirung des Hals- child sind aber wesentlich abweichend. — Körper liptisch, oben, bei seitlicher Ansicht, in einer Flucht ewölbt, der Rücken hat die flache Wölbung der Reitteri; ärbung schwärzlich, die Oberseite etwas glänzend, ühler und Tarsen rostfarbig; Behaarung grau, wenig icht, anliegend, die abstehenden Härchen fallen wenig af. Kopf mit breiter, sehr fein und dicht punktirter tirn (♀?). Fühlergeissel viel schlanker als bei

Reitteri, 3.—6. Glied gleich breit, das 3. länger als breit, walzenförmig, das 4. von derselben Form, aber kürzer, 5. und 6. undeutlich dreieckig, die Innenseite ist schwach gerundet, 7. und 8. Glied deutlich breiter als die vorhergehenden Glieder, jedes dreieckig, breiter als lang und mit scharfer Innenecke; die beiden vorletzten Glieder der Fühlerkeule sind dreieckig, jedes Glied nur wenig länger als breit, letztes kurz spindelförmig. Halsschild viel breiter als lang, ungerandet, die Seiten flach, nach unten gerichtet, die scharfe Kante des Randes erreicht fast den Vorderrand, dieser ist beiderseits nur sehr schwach ausgeschweift, die Vorderecken, obwohl spitzwinkelig, treten daher weniger kräftig vor; Basis beiderseits sehr schwach ausgebuchtet; die Seiten sind an der Basis fast parallel, in der Mitte schwach gerundet und nach vorn verengt; die Punktirung an den Seiten dicht und narbenartig, auf dem Rücken einfach und weitläufiger, die Zwischenräume daselbst undeutlich reticulirt, wodurch sich der Glanz etwas verringert. Flügeldecken reichlich um $^1/_3$ länger als zusammen breit, an den Seiten wenig gerundet, die grösste Breite liegt in der Mitte, die Punktstreifen sind auf dem Rücken sehr fein, nach der Seite zu viel kräftiger, der Randstreifen ist am kräftigsten und verbindet sich hinten mit dem daselbst tiefer eingedrückten Nahtstreifen, in der Schultergegend ist derselbe auffallend vertieft, der Schulterwinkel wird dadurch etwas emporgehoben; die Interwalle sind auf dem Rücken vollkommen eben

und breiter als die seitlichen, etwas gewölbten; die Schulterbeule fehlt; das Schildchen ist halbkreisförmig, der Scutellarstreifen strichartig, der Scutellarpunkt deutlich.

In Marokko (Tanger, Tetuan; Walker!) und Süd-Spanien (Gibraltar; Walker!). Von Herrn Champion zur Bestimmung eingesandt und ihm zu Ehren benannt.

Schilsky.

Thecа (Anomotheca) **cribricollis,** *Aubé.*

Th. elliptica, valde convexa, fusca, opaca, dense griseo-pubescens, pilis erectis parum longioribus, in elytris seriatim dispositis, capite subtiliter, thorace creberrime cicatricoso-elytrisque striato-punctatis, his striis latera versus fortius impressis, interstitiis hoc subconvexis, callo humerali nullo, angulo humerali explanato, scutello parvo. — Long. 1,6—2,0 mm.

Theca cribricollis Aub. Ann. Fr. 1861. Bull. p. 45; Rttr. Deutsche entom. Z. 1884 p. 87.

Aus der Verwandtschaft der Th. curimoides, aber das Halsschild ist überall sehr dicht mit grossen flachen Punkten besetzt, so dass die Zwischenräume nur noch als schmale Runzeln erscheinen. — Körper klein, elliptisch, stark gewölbt, dunkelbraun. Behaarung grau, dicht, anliegend, ausserdem mit längeren abstehenden Härchen besetzt, die auf den Flügeldecken in Reihen geordnet sind. Stirn breit (♀?), flach gewölbt, dicht mit kleinen flachen Punkten besetzt. Halsschild fast doppelt breiter als lang, nach vorn stark verengt, kräftig gewölbt, die Seiten mit dem Kopf bilden (von oben gesehen) einen Halbkreis, Seiten gerandet, Basis schwach zweibuchtig, die stumpfwinkeligen Hinterecken sind durch einen Schrägeindruck abgesetzt, Vorderecken spitzwinkelig vortretend. Flügeldecken etwa 1/3 länger als breit, bis zur Mitte parallel, dann hinten

halbkreisförmig verrundet, punktirt-gestreift, die einzelnen Punkte durch ebene Zwischenräume getrennt; die Punktstreifen werden nach dem Seitenrande zu ein wenig tiefer, der Nahtstreifen ist nach hinten nicht stärker eingedrückt, die Zwischenräume auf dem Rücken sind eben, wenig breiter als die Punktreihen, nach aussen werden dieselben etwas schmäler und nehmen eine leichte Wölbung an; der Schulterwinkel ist durch einen Schrägeindruck abgesetzt; die Schulterbeule fehlt; das Schildchen ist klein, der Scutellarstreifen kurz.

In Algier, Marokko (Tetuan; Walker!); im südlichen Portugal: Sierra Monchique (Coll. Reitter).

Schilsky.

Thecа (Anomotheca) **dorcatomoides,** *Reitter.*

Th. hemisphaerica, valde convexa, castanea, subnitida, dense griseo-pubescens, pilis erectis parum longioribus, palpis, antennisque rufo-testaceis, pedibus ferrugineis, thorace valde transverso, opaco, immarginato, subtilissime reticulato, latera versus obsolete cicatricoso-punctato, elytris lateribus rotundatis, striato-punctatis, interstitiis dorso vix, latera versus evidenter convexis, callo humerali nullo, scutello parvo. — Long. 1,5 mm.

Theca dorcatomoides Reitt. Deutsche ent. Z. 1884 p. 87.

Kleiner als Th. curimoides, sehr stark gewölbt, rothbraun, etwas glänzend, der Körper ist noch etwas kürzer, die graue Behaarung ist dicht, anliegend und verdeckt den Untergrund nicht vollständig, die abstehenden Härchen sind wenig länger und von derselben Färbung. Palpen und Fühler rothgelb, Beine rostfarbig. Stirn breit (♀?). Fühler um das Endglied länger als Kopf und Halsschild zusammen, die Geisselglieder sind kurz, breiter als lang, dreieckig, scharf gesägt, innen spitzwinkelig vorgezogen, der Innenwinkel trägt ein kurzes Börstchen, die Glieder werden allmählich breiter, das 8. ist doppelt so breit als lang, die Glieder der Keule sind kurz, die beiden ersten derselben sind höchstens so lang als breit, undeutlich viereckig, das letzte

ist länglich eiförmig. Halsschild wohl doppelt breiter als lang, nach vorn stark verengt, von oben gesehen bildet dasselbe mit dem Kopf einen Halbkreis, die Seiten sind vor der Basis sanft nach innen geschwungen; Scheibe matt, äusserst fein reticulirt, nach den Seiten zu mit schwer sichtbaren, narbenartigen Punkten besetzt, Basis und Seiten ungerandet, die scharfe Seitenkante reicht als solche bis zur Spitze; Hinterecken stumpf, die Vorderecken spitzwinkelig. Flügeldecken kaum länger als breit, an den Seiten gerundet, die grösste Breite liegt in der Mitte, die Punktstreifen sind auf dem Rücken fein, nach den Seiten zu tiefer und stärker, der Nahtstreifen nach hinten zu nicht tiefer, die Zwischenräume auf dem Rücken schwach, nach den Seiten zu deutlicher gewölbt; Seiten an der Spitze der Hinterbrust zur Aufnahme der Hinterschenkel stark ausgebuchtet. Schulterwinkel scharfkantig; die Schulterbeule fehlt; das Schildchen ist auffallend klein, schlecht sichtbar; der Scutellarstreifen rudimentair.

In Syrien: Haifa. Nach 2 typischen Ex. der Reitter'schen Sammlung beschrieben. Es scheinen Weibchen zu sein.

Schilsky.

Thecа (Anomotheca) **remota,** *Reitter.*

Th. elliptica, brunnea, opaca, pube grisea depressa pilis longioribus intermixta, antennis pedibusque rufescentibus, thorace transverso, cicatricoso-punctato, punctorum interstitiis dorsoplanis et reticulatis, latera versus rugosis, margine laterali reflexo, elytris striato-punctatis, interstitiis fere planis, callo humerali nullo, scutello parvo. — Long. 1,5 mm.

Theca remota Reitt. Deutsche entom. Z. 1884 p. 87.

Körper kurz, elliptisch, dunkelbraun, matt, grau behaart, die anliegenden Härchen verdecken den Untergrund nicht vollständig, die etwas längeren sind abstehend. Stirn breit, Augen flach (♀?). Halsschild fast doppelt breiter als lang, von oben gesehen bildet dasselbe mit dem Kopf fast einen Halbkreis, die Seiten sind vor den Hinterecken sanft nach innen geschwungen, sie sind schwach abgesetzt und aufgebogen; die narbenartige Punktirung auf dem Rücken ist mässig dicht, die Zwischenräume sind eben, chagrinirt, nach den Seiten zu stehen die Punkte sehr dicht, die Zwischenräume daselbst bilden schmale Runzeln; die Hinterecken sind stumpfwinkelig und ein wenig abgesetzt, die Vorderecken sind spitzwinkelig. Flügeldecken etwa $^1/_3$ länger als zusammen breit, bis zur Mitte parallel, an den Seiten kaum gerundet; die Punktstreifen sind

kettenartig, sie werden nach aussen zu kaum stärker, der Nahtstreifen ist hinten nicht tiefer eingedrückt, die Zwischenräume sind etwas breiter als die Streifen selbst, fast flach, die Seiten sind vor der Mitte zur Aufnahme der Hinterschenkel stark ausgebuchtet; die Schulterbeule fehlt; das Schildchen ist klein, der Scutellarstreifen rudimentair, die Schulterwinkel sind scharfkantig.

In Sicilien. Nach 2 typischen Ex. der Reitter'schen Sammlung beschrieben. Dieselben halte ich für Weibchen.

Schilsky.

Theca (Anomotheca) **curimoides,** *Reitter.*

Th. subhemisphaerica, picea, subnitida, pube risea adpressa pilis longioribus intermixta, antennis pedibusque rufescentibus, thorace valde transverso, postice subtiliter marginato, dorso subreticulato, obsolete-latera versus dense cicatricoso-punctato, elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis latis et planis, callo humerali nullo, scutello parvo. — Long. 2,0 mm.

Theca curimoides Reitt. Deutsch. ent. Z. 1884 p. 87

Körper fast halbkugelig, pechschwarz, matt glänzend, grau behaart, die anliegende Behaarung verdeckt den Untergrund ziemlich vollständig, die abstehenden, längeren Härchen sind nicht heller gefärbt. Fühler und Beine röthlich. Stirn breit (♀?). Halsschild wohl doppelt so breit als lang, nach vorn geradlinig verengt, Basis beiderseits kaum ausgerandet, diese und der Seitenrand in der Gegend der Hinterecken fein gerandet, die Vorderecken treten spitzwinkelig vor; Seiten nicht abgesetzt, nach unten gerichtet, ihre scharfe Kante reicht (von unten gesehen) als solche bis zur Spitze; die Scheibe ist sehr fein chagrinirt, der Rücken mit zerstreuten, schlecht sichtbaren Punkten besetzt, die Seiten sind ziemlich dicht, narbenartig punktirt, sie erhalten dadurch ein rauhes Aussehen Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit, stark gewölbt, an den Seiten

gerundet, vor der Mitte am breitesten, die Punkte in den Streifen sind fein, nur im Seitenrandstreifen sind sie stärker; der Nahtstreifen ist hinten nicht vertieft; Zwischenräume eben doppelt so breit als die Punktstreifen; Seitenrand vor der Mitte zur Aufnahme der Hinterschenkel ausgebuchtet; die Schulterbeule fehlt; das Schildchen ist sehr klein, schlecht sichtbar.

In Griechenland: Morea; von Brenske bei Hagios Wlassis entdeckt. Nach 1 typischen Ex. der Reitter'schen Sammlung beschrieben. Dasselbe halte ich für 1 ♀

Schilsky.

Thecn (Anomotheca) **andalusiaca,** *Aubé.*

Th. subhemisphaerica, picea, nitida, griseo-ubescens, pilis longioribus obsita, thorace margi-ato, latera versus dense cicatricoso-punctato, unctorum interstitiis dorso politis, extrorsum ubrugosis, elytris striato-punctatis, striis duabus nteralibus fortius impressis, interstitiis dorso lanis, interstitio laterali convexo, callo humerali estituto, scutello parvo. — Long. 1,0—1,5 mm.

Theca andalusiaca Aubé Ann. Fr. 1861 p. 96.

Von der kurzen Körperform der Th. cribricollis, ber glänzender, namentlich in der Mitte des Hals-childes, daselbst auch weniger dicht punktirt. — Kör-er kurz eiförmig, pechschwarz, grau behaart, die kurze nliegende Behaarung verdeckt den Untergrund nicht ollständig, die längeren abstehenden Härchen auf den)ecken bilden seitlich Reihen. Halsschild wohl doppelt reiter als lang, von oben gesehen mit dem Kopfe fast albkreisförmig, die Seiten vor den Hinterecken kaum nerklich nach innen geschwungen; Scheibe mässig dicht unktirt, die Punkte flach, narbenartig, nach den Seiten u dichter, mit runzligen Zwischenräumen, auf dem Rücken sind letztere eben, stark glänzend und reich-ich so gross als die Punkte selbst; der Seitenrand ist orn schwach, nach hinten zu ein wenig stärker abge-etzt und aufgebogen, die scharfe Seitenkante ist als

solche bis zur Spitze deutlich. Flügeldecken höchstens $^1/_3$ länger als zusammen breit, an den Seiten schwach gerundet, mit der grössten Breite hinter der Mitte, die Punktstreifen auf dem Rücken sind schmal, fein und weitläufig punktirt, nach dem Seitenrande zu zeigen dieselben eine tiefere Punktirung, der tiefere Randstreifen hebt sich besonders ab; die Zwischenräume sind daselbst auch ein wenig gewölbt, während sie auf dem Rücken vollkommen eben sind, der Nahtstreifen ist hinten nicht tiefer eingedrückt; die Schulterbeule fehlt; der Schulterwinkel ist scharfkantig und wird durch einen flachen Eindruck etwas emporgehoben. Schildchen sehr klein.

In Andalusien. Mir lagen nur 2 Ex. von verschiedener Grösse aus Gibraltar vor. Sie wurden von Herrn Champion zur Bestimmung eingesandt.

1 Ex. in meiner Sammlung.

Schilsky.

Thecla byrrhoides, *Mulsant.*

Th. ovata, fusca, nitida, dense cinereo-pubescens, pilis erectis longioribus obsita, antennis pedibusque rufo-testaceis, thorace immarginato, antice angustato, densissime reticulato, punctis cicatricosis constructo, latera versus confertim punctato, interstitiis dorso planis, extus subrugosis, elytris profunde striato-punctatis, interstitiis subconvexis et angustis, callo humerali distincto, scutello semicirculari, puncto scutellari utrinque distincte impresso. — Long. 1,7 mm.

Thecla byrrhoides Muls. Op. ent. XII p. 42; id. Téréd. p. 332. 1; Aubé Ann. soc. ent. Fr. 1861. 1 p. 95; Feitt. Deutsche ent. Z. 1884 p. 86.

Körper etwas länglich oval, schwarzbraun, mit schwachem Glanz und dichter, grauer Behaarung, welche mit längeren, abstehenden Härchen untermischt ist; Fühler und Beine rothgelb. Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, von den Gliedern der Geissel ist nur Glied 7 und 8 dreieckig, mit scharfem Innenwinkel, ersteres ist nur wenig breiter als die vorhergehenden Glieder, welche ziemlich gleiche Breite haben, das 8. Glied ist auffallend gross, es hat fast dieselbe Breite wie das 1. Glied der dreigliedrigen Keule an der Spitze, 1. und 2. Keulenglied dreieckig, mit convexer Innenseite, jedes so lang als breit, letztes Glied kurz spindelförmig. Halsschild breiter als lang, nach

vorn kräftig verengt, an den Seiten kaum eingezogen; Punktirung an den Seiten dicht, in der Mitte weitläufiger, nabelartig, die Zwischenräume auf dem Rücken eben, chagrinirt, an den Seiten schwach gerunzelt; die Hinterecken sind nur schwach abgesetzt. Flügeldecken mit deutlicher Schulterbeule, hinter der Mitte nur schwach erweitert; die Punktstreifen sind tief, die Punkte derselben stehen ziemlich dicht; der etwas stärkere Randstreifen verbindet sich an der Spitze mit dem nach hinten tiefer eingedrückten Nahtstreifen; die Zwischenräume sind wenig breiter als die Streifen selbst, sie sind auf dem Rücken sehr schwach, nach aussen zu deutlicher gewölbt; Schildchen hinten gerundet, beiderseits mit einem eingestochenen Punkt.

Im südlichen Frankreich (Provence, Hyères) auf Fichten. Ferner im südlichen Russland (Taschkent, Lenkoran; Leder!), in Marokko (Casablanca; M. Quedenfeldt!). Nach Seidlitz (Faun. transs. p. 914) soll diese Art auch in Ostpreussen vom Forstmeister Mühl gefangen worden sein. Doch bezweifelt Seidlitz diese Mittheilung und vermuthet, dass eine Verwechselung mit Th. pilula vorliegt, was auch ich für wahrscheinlich halte.

Schilsky.

Thecla conicicollis, *Schilsky.*

Th. oblongo-ovalis, picea, griseo-pubescens, antennis testaceis, pedibus rufo-testaceis, thorace latitudine aequilongo, conico, lateribus leviter coarctato, dense subtiliter punctato, punctis majoribus sparsim obsito, basi bisinuato, angulis posticis fere rectis, elytris pone medium parum ampliatis, punctato-striatis, interstitiis planis et transversim rugulosis, callo humerali distincto, scutello utrinque unipunctato. — Long. 2,0 mm.

Auffällig durch das lange, mit fast scharfwinkeligen Hinterecken versehene Halsschild, der Th. pilula und uncticollis am nächsten stehend. — Körper länglich oval, schwärzlich, grau behaart; Fühler gelblich, Beine röthlich. Halsschild so lang als breit, nach vorn conisch verengt, vor den Hinterecken etwas eingeschnürt, Basis zweibuchtig; Punktirung überall sehr dicht und mässig fein, die sehr zerstreuten grösseren Punkte fallen wenig auf, sie sind nach dem Seitenrande zu nicht dichter oder stärker. Flügeldecken nach hinten etwas erweitert, punktirt-gestreift, die Streifen sind nach den Seiten zu mässig stark punktirt, die Zwischenräume auf dem Rücken sind eben, deutlich querrunzelig und breiter als die Streifen selbst, der Nahtstreif ist hinten tiefer eingedrückt und verbindet sich dort mit dem kräftig eingedrückten Randstreifen; die Schulterbeule ist kräftig

entwickelt; die Gegend um das Schildchen ist quer eingedrückt, der Punkt zu beiden Seiten desselben nicht sehr deutlich.

In Griechenland: Attica. Ich sah nur 1 Ex. im Wiener Hof-Museum. Dasselbe war fast vollständig abgerieben und an den Fühlern defekt. Ob nun der Quereindruck am Schildchen, den ich bei keiner andern Art bemerkt habe, individuell ist, oder specifischen Werth hat, lässt sich nach Ansicht eines einzigen Ex. nicht beurtheilen.

Schilsky.

Thecа puncticollis, *Reitter.*

Th. ovata, picea, dense griseo-pubescens, pube ilis longioribus prostatis intermixta, palpis an- nnisque rufo-testaceis, capite abdomineque rufe- centibus, thorace transverso, antice angustato, reberrime et subtilissime punctato, punctis cica- icosis obsito, elytris striato-punctatis, interstitiis orso planis, callo humerali distincto, scutello tundato, utrinque punctiforme impresso. — ong. 1,8—2,0 mm.

Theca puncticollis Rttr. Deutsche ent. Z. 1884 p. 86.

Der Th. byrrhoides in der Körperform und Grösse eich, leicht an der feinen und sehr dichten Punk- rung des Halsschildes zu erkennen; von pilula durch rzere, an den Seiten gerundete Gestalt unterschieden, abstehende Behaarung ist viel länger, die Körper- m und Punktirung des Halsschildes weichen ab. — rper eiförmig, schwarzbraun, Palpen und Fühler gelb- roth, der Kopf, die Beine u. der Bauch mehr röthlich; haarung grau, anliegend, den Untergrund verdeckend, abstehenden Haare sind fast heller und auffallend g. Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild ammen, die beiden vorletzten Glieder der Keule ieckig, kaum länger als breit, Glied 6—8 breiter als g, die Innenecken sind spitzig vorgezogen, das Glied ist am grössten und breitesten. Halsschild XXXVI. 49.

breiter als lang, nach vorn fast geradlinig verengt, sehr dicht und fein punktirt, auf der Scheibe spärlicher, nach den Seiten zu dichter mit sehr flachen, narbenartigen Punkten untermischt, letztere sind nur mit scharfen Gläsern und bei abgeriebenen Ex. erkennbar; Basis beiderseits schwach ausgebuchtet, die Hinterecken stumpf, die Vorderecken spitz. Flügeldecken in der Mitte am breitesten, kettenartig gestreift, die Punkte in den Streifen stehen etwas entfernt, die Streifen werden nach aussen zu tiefer und sind stärker punktirt, der Nahtstreif ist nach hinten etwas vertieft; die Zwischenräume sind auf dem Rücken mässig breit, eben, an den Seiten schmäler und mehr gewölbt; die Schulterbeule ist deutlich, das Schildchen rundlich, beiderseits mit einem eingestochenen Punkte. Die Hinterbrust ist dunkler gefärbt, sie ist scheinbar unpunktirt. Bauch matt, überall mit schlecht sichtbaren, narbenartigen Punkten besetzt.

In Syrien (Haifa), auf Corfu (Reitter!), in Algier und Marokko (Walker!). Es lagen mir typische Ex. zum Vergleich vor.

Reitter sagt (l. c.) in seiner Beschreibung, die Scheibe des Halsschildes sei ohne grössere eingesprengte Punkte. Dies trifft nicht zu. Mit scharfer Lupe sind solche sehr deutlich wahrzunehmen, was sich an den typischen Ex. leicht nachweisen lässt.

Schilsky.

Thecla pilula, *Aubé.*

Th. oblongo-ovata, nigra vel picea, subopaca, infra ferruginea, griseo-pubescens, pube inaequali, in elytris pilis longioribus subseriatim intermixta, thorace parum elytrisque striato-punctatis, his striis latera versus fortius impressis, interstitiis latis et planis, scutello rotundato, utrinque punctiforme impresso, callo humerali distincto, pedibus ferrugineis, tarsis testaceis. — Long. 2,0—2,5 mm.

Mas: oculis globosis, fronte angusta, antice utrinque punctiforme impressa.

Fem.: fronte latiore, oculis subglobosis.

Thecla pilula Aubé Ann. Fr. 1861 p. 95; Muls. Téréd. p. 335; Reitt. Deutsche ent. Z. 1884 p. 86; Seidlitz Faun. transs. p. 541.

Körper länglich oval, schwarz oder bräunlich schwarz, wenig glänzend, Kopf manchmal röthlich, Fühler (mit Ausnahme des 1. Gliedes) und Beine röthlich gelb; Behaarung weissgrau, die Grundfarbe nicht ganz verdeckend, von ungleicher Richtung und Länge, auf Kopf und Halsschild anliegend und abstehend, auf den Flügeldecken sind ausser den kurzen, anliegenden Härchen noch etwas längere und hellere Haare bemerkbar, dieselben sind gereiht und abstehend. Kopf fein und sehr dicht punktirt, mit grösseren, zerstreuten Punkten besetzt, Augen starkt gewölbt, neben der Fühlereinlenkung, innerhalb der schrägen Längsfalte, mit einer

grübchenartigen Vertiefung (♂), oder die Augen sind flach, kleiner, die Stirn ist breiter und gleichmässig gewölbt (♀). Fühler 11-gliederig, etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei grösseren Endgliedern; die beiden vorletzten Glieder sind dreieckig, so lang als breit, das letzte lang eiförmig; Glied 1 ist dick, 2 und 3 ein wenig länger als breit, verkehrt kegelförmig, die 4 folgenden breiter als lang, nach innen spitz vortretend, Glied 8 viel breiter als lang und innen spitz ausgezogen, es ist viel breiter als die vorhergehenden und schmäler als die folgenden Glieder. Halsschild etwas breiter als lang, nach vorn verengt, dort auch öfter röthlich braun, hinten so breit als die Flügeldecken, von oben gesehen vor der Spitze eingeschnürt, die Hinterecken bilden einen stumpfen, nicht abgesetzten, die Vorderecken einen spitzen Winkel; Basis zweibuchtig; Punktirung in der Mitte weniger dicht, einfach, fein, nach dem Seitenrande zu meist dichter und kräftiger, die Zwischenräume daselbst manchmal runzelig; die Zwischenräume der Punkte sind chagrinirt. Flügeldecken fast parallel, nach hinten ein wenig erweitert, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet, die Punktstreifen mässig fein, nach dem Seitenrande zu etwas tiefer und kräftiger, die Zwischenräume sind breit und eben, der erste Punktstreifen ist nach hinten etwas vertieft, das rundliche Schildchen hat jederseits einen punktförmigen Eindruck; die Schulterbeule ist deutlich. Hinterbrust dicht runzelig punktirt.

2. Bauchsegment an der Basis viel stärker und dichter punktirt.

In Frankreich (Mont de Marsan), Deutschland (Mark Brandenburg), Finland, Ungarn, Dalmatien, Griechenland (Morea; Brenske!), Klein-Asien und Syrien. Aus Deutschland besitze ich nur 1 Ex. Dasselbe wurde von Herrn Superintendenten Stockmann bei Finsterwalde am Fusse einer alten Weide gefunden. Es wurde mir freundlichst überlassen.

Schilsky.

Thecn striatula, *Schilsky.*

Th. ovata, supra picea, subtus brunnea, dense griseo-pubescens, pilis longioribus obsita, thorace medio subtiliter, latera versus dense rugulosopunctato, margine laterali acuto antice abbreviato, elytris basi fortius convexis, subtiliter striatis, striis dorso haud punctatis, striis duabus marginalibus postice fortius impressis, interstitiis planis, disperse punctatis, callo humerali distincto, puncto scutellari nullo. — Long. 1,8—2,5 mm.

Var. a: capite abdomineque rufescentibus.

Von allen Arten leicht durch sehr schmale, scharfe, unpunktirte Streifen und zerstreut punktirte Zwischenräume der Flügeldecken ausgezeichnet. — Körper oval, weniger stark als bei den übrigen Arten gewölbt, oben schwarz- unten rothbraun, schwach glänzend, manchmal sind Kopf und Bauch röthlich (Var. a); Behaarung gelblich grau, sehr dicht, sie ist kurz, anliegend und mit längeren, abstehenden, auf den Decken undeutlich gereihten Härchen untermischt. Stirn runzelig punktirt, dicht behaart, die Grundfarbe und die Sculptur wird dadurch ziemlich verdeckt. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn sehr stark verengt, Basis zweibuchtig, die Hinterecken bilden einen stumpfen Winkel, der scharfe, gerade Seitenrand (von unten gesehen) erreicht als solcher lange nicht den Vorderrand; die Scheibe ist

in der Mitte mit grösseren, flachen Nabelpunkten besetzt, nach den Seiten zu stark und dicht runzelig punktirt. Flügeldecken etwa $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, die Streifen sind fein, scharf, unpunktirt, nur die Ränder der beiden nach hinten tiefer eingedrückten Randstreifen erscheinen undeutlich punktirt, der hinten etwas tiefere Nahtstreifen verbindet sich an der Spitze mit dem Randstreifen; die Zwischenräume sind eben, zerstreut punktirt, die Schulterbeule kräftig; der Scutellarstreifen ist ungemein fein, schlecht sichtbar, der Punkt zu beiden Seiten des Schildchens fehlt; die Wölbung der Decken ist (seitlich gesehen) vor der Mitte am stärksten und giebt dem Rücken ein buckelartiges Aussehen, nach hinten fällt derselbe flach ab. Brust und Bauch ziemlich dicht mit grossen Narbenpunkten besetzt.

Diese Art befindet sich, leider ohne Vaterlandsangabe, im Wiener-Hofmuseum. Sie wurde 1884 von Schmidt-Göbel (vielleicht im Kaukasus oder Klein-Asien) gesammelt. Es ist jedoch nicht sicher, ob dieselbe der paläarktischen Fauna angehört. Herr Ganglbauer konnte auch nichts Genaueres darüber ermitteln.

Schilsky.

Thecа xyletina, *Reitter.*

Th. oblongo-ovata, ferruginea, subnitida, dense pubescens, pube brevi pilis prostatis longioribus intermixta, antennis testaceis, articulis 4°.—8° triangularibus et aequalibus, clava elongata, articulis 9° et 10° obconicis, articulo ultimo fusiformi, prothorace transverso, antice angustato, angulis posticis parum explanatis, disco dense, latera versus creberrime ruguloso-punctato, elytris pone medium paulo ampliatis, striato-punctatis, striis extrorsum fortius impressis, interstitiis dorso vix, extus distincte convexis, callo humerali distincto, scutello subsemicirculari, punctis impressis utrinque nullis. — Long. 2,5—3,0 mm.

Thecа xyletina Reitter Deutsche ent. Z. 1889 p. 283. 26.

Von der Grösse und Färbung der Th. elongata, ihr ungemein ähnlich, aber die Punktstreifen der hinten etwas breiteren Flügeldecken sind tiefer, das 8. Fühlerglied ist nur so gross wie die vorhergehenden Glieder. — Körper länglich eiförmig, röthlich, matt, das Halsschild ist öfter ein wenig dunkler, die Fühler sind gelblich; Oberseite fein und mässig dicht behaart, die kurze, anliegende Behaarung verdeckt den Untergrund nicht vollständig, die abstehenden Haare sind auf den Decken gereiht, sie fallen wenig auf. Kopf fein und dicht runzelig punktirt, Stirn breit, gewölbt, Augen flach (♀?).

Fühler viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, die beiden ersten Glieder der Keule sind länger als breit, verkehrt kegelförmig, das letzte ist spindelförmig, die Glieder der Geissel sind dreieckig, ihr Innenwinkel tritt spitz vor, sie sind von gleicher Länge und Breite; jedes Glied trägt innen ein Borstenhärchen. Halsschild breiter als lang, nach vorn seitlich stark eingezogen, fast doppelt breiter als lang, die Hinterecken sind kräftig abgesetzt und schwach aufgebogen, die Vorderecken spitzwinkelig, nach unten gerichtet; Basis zweibuchtig; Punktirung ziemlich dicht, die Punkte sind flach, narbenartig, die schmalen Zwischenräume sind auf dem Rücken eben, undeutlich chagrinirt, an den Seiten runzelig. Flügeldecken reichlich $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, nach hinten etwas breiter, punktirt-gestreift, die Punktirung in den Aussenstreifen stärker, die schmalen Zwischenräume sind auf dem Rücken nur sehr schwach, nach den Seiten zu deutlich gewölbt, der Nahtstreif ist nach hinten tiefer eingedrückt; Schulterbeule deutlich; Schildchen breiter als lang, hinten rundlich, beiderseits ohne eingestochenen Punkt.

Bei Ordubad im Araxesthal (Kaukasus). Nach 4 typischen Ex. der Reitter'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.

Thecа elongata, *Mulsant.*

Th. oblonga, rufa, nitida, dense pilosa, pube brevi pilis erectis longioribus intermixta, antennis testaceis, articulis 4°—8° contiguis, articulo 8° praecedentibus multo majore, triangulari, prothorace transverso, antice angustato, subrugoso, dense punctato, punctorum interstitiis dorso reticulatis, angulis posticis vix explanatis, elytris parallelis, striatis, punctatis, interstitiis subconvexis, callo humerali distincto, scutello subtransverso, postice semicirculariter rotundato, punctis impressis utrinque nullis. — Long. 2,0 mm.

Theca elongata Muls. Opusc. ent. XII p. 44; id. Téréd. p. 335, 3; Aubé Ann. Fr. 1861 Bull. p. 45; Reitter Deutsche ent. Z. 1884 p. 87.
Theca raphaëlensis Aube Ann. soc. ent. 1861 p. 96.

Körper länglich, röthlich, glänzend, grau behaart, auf den Decken mit etwas längeren Haaren reihig besetzt. Fühler gelblich, viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, die beiden vorletzten Glieder der Keule viel länger als breit, verkehrt kegelförmig, das letzte spindelförmig, 3. Glied länger als breit, verkehrt kegelförmig, 4—6 wenig oder nicht länger als breit, an der Basis kaum verjüngt, Glied 7 schwach dreieckig, nur unmerklich breiter als 6, 8 doppelt länger und breiter als 7, dreieckig, mit scharfem Innenwinkel. Halsschild nach vorn kräftig eingezogen, die Hinterecken sind

etwas emporgehoben, aber nicht durch einen Eindruck abgesetzt, die Punktirung erscheint etwas rauh, sie ist auf dem Rücken weniger dicht als an den Seiten, die Zwischenräume der Punkte sind chagrinirt. Flügeldecken gleich breit, fast doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift; die Streifen sind nach dem Seitenrande zu wenig stärker; Zwischenräume auf dem Rücken leicht, nach aussen zu deutlicher gewölbt, der Nahtstreifen ist nach hinten nicht auffallend stärker; Schulterbeule deutlich; Schildchen etwas breiter als lang, hinten rundlich, beiderseits fehlt der eingestochene Punkt.

Im südlichen Frankreich, in den Pyrenäen, auf Corsica (Coll. Reitter) und im nördlichen Italien. Nach 1 Ex. der Reitter'schen Sammlung beschrieben.

Schilsky.

Theca italica, *Reitter.*

„Th. oblongo-obovata, nigra, nitida, griseo-ubescens et pilis griseis erectis longioribus inter-nixtis; capite, thorace, subtus cum pedibus obscure ufo-piceis, antennis testaceis, prothorace antice ılde angustato, lateribus ante apicem compresso, asi dilatato, angulis posticis obtusis, subproductis, ipra subtilissime denseque punctulatis, punctis ıajoribus parcis intermixtis, lateribus subtiliter ugulosis, scutello subrotundato, elytris striatis, riis punctatis, lateribus profundioribus, stria utellari abbreviata perspicua, puncto scutellari ullo, callo humerali distincto, humeris subrectis, arum reflexis. — Long. 2,3 mm.“

Theca italica Rttr. Deutsche ent. Z. 1885 p. 380. 50.

Vorstehende Art kann ich von Th. pilula nicht nterscheiden, obwohl mir ein typisches Ex. vorliegt. h gebe daher die Reitter'sche Diagnose wörtlich wie-er. Ob das Fehlen des Punktes beiderseits des Schild-iens bei sonstiger Gleichheit aller Eigenschaften ge-igt, diese Art lediglich daraufhin von pilula zu trennen, sst sich zur Zeit weder bejahen noch verneinen. Auch t mir nicht bekannt geworden, ob Herrn Reitter von eser Art, die in Italien (Lucca-Vorno) vorkommt, ehrere Ex. von dorther vorgelegen haben. Es lässt ch jedoch nicht leugnen, dass der Scutellarpunkt

specifischen Werth hat. Vorläufig muss ich diese Art aber als eine zweifelhafte bezeichnen. Aufgabe der Zukunft wird es sein, an einem grösseren Materiale, als mir vorlag, diese Frage zu entscheiden. Die Arten der Gattung Theca sind meist nach einigen oder einzelnen Ex. beschrieben worden. Ihre Variationsfähigkeit ist noch nicht bekannt, ebenso wenig kennt man bei den meisten Arten die Geschlechtsdifferenzen. Die Bestimmung begegnet daher einigen Schwierigkeiten. Die Punktirung des Halsschildes und der Scutellarpunkt werden nur wahrgenommen, wenn die Behaarung an diesen Stellen weggerieben wird.

In Spiritus aufgewahrte Ex. verlieren die Behaarung gänzlich.

Schilsky.

Theca pellita, *Chevrolat.*

Th. oblongo-ovata, picea vel ferruginea, dense griseo-pubescens, pube pilis longioribus erectis intermixta, palpis antennisque rufo-testaceis, thorace transverso, ante apicem parum coarctato, disco punctato, punctorum interstitiis subreticulatis, elytris pone medium parum dilatatis, striato-punctatis, interstitiis planis et latis, striis duabus marginalibus fortiter impressis et punctatis, callo humerali distincto, scutello rotundato, punctis utrinque nullis. — Long. 2,8—3,0 mm.

Mas: oculis valde globosis, magnis, fronte angusta, antice utrinque punctiforme impressa.

Fem.: fronte latiore, aculis subconvexis, fronte antice simplice.

Theca pellita Chevrolat Rev. Zool. 1859 p. 384; Aubé Ann. Fr. 1861 p. 94; Reitter Deutsche ent. Z. 1884 p. 87.

Körper wie bei Th. pilula geformt, die graue Behaarung ist so dicht, dass die Grundfarbe vollständig verdeckt wird, die längeren, abstehenden Haare sind heller gefärbt und stehen auf den Decken etwas gereiht; Färbung schwarzbraun bis röthlich, die Palpen, Fühler und Tarsen sind gelblich roth. Kopf zerstreut punktiert; beim ♂ sind die Augen gross, vorgequollen, die Stirn ist daher viel schmäler als beim ♀, beiderseits neben der Fühlereinlenkung befindet sich ein punkt-

förmiges Grübchen; das ♀ hat kleinere, schwächer gewölbte Augen, die Stirn ist breiter, einfach und gleichmässig gewölbt. Letztes Palpenglied beilförmig. Die 3 letzten Fühlerglieder wie bei Th. pilula, das 7.—8. Glied in der Breite wenig verschieden. Halsschild nach vorn stark verengt, von oben gesehen vor der Spitze eingeschnürt, Punktirung auf der Scheibe fein, nach den Seiten zu stärker und dichter, die Zwischenräume der Punkte sind entweder glatt oder undeutlich chagrinirt. Flügeldecken hinter der Mitte schwach erweitert, auf dem Rücken fein, nach den Seiten zu stärker punktirtgestreift, die beiden Randstreifen fallen besonders durch ihre tiefere und stärkere Punktirung auf; die Zwischenräume sind eben, nur die beiden am Seitenrande sind gewölbt, der starke Randstreifen verbindet sich an der Spitze mit dem kräftiger eingedrückten Nahtstreifen; die Schulterbeule ist sehr deutlich; Schildchen rundlich, der Punkt oder das Strichelchen neben demselben fehlen. Hinterbrust stark, der Hinterleib fein punktirt.

In Algier.

Schilsky.

Eutheca solida, *Kiesenwetter.*

E. oblonga, valde convexa, fusca, subnitida, nube subtilissime grisea sericans, capite dense ruguloso-punctato, thorace elytrisque subtilissime et densissime punctatis, punctis majoribus parum dense obsitis, antennis 11-articulatis, articulis ultimis maximis, penultimo et ultimo subconnatis, thorace apicem versus valde angustato, basi biemarginato, angulis posticis subrectis, parum reflexis, anticis acutis, elytris margine laterali apicem versus stria impressa constructis. — Long. 3,5—4,5 mm.

Eutheca solida Kiesenw. Naturgeseh. V p. 155 note 1.

Diese Gattung ist leicht kenntlich an der scheinbar zweigliedrigen Fühlerkeule. — Körper länglich, an Astrallus erinnernd, etwas glänzend, hoch gewölbt, bräunlich, Fühler und Beine heller, mit grauen, kurzen, feinen Haaren ziemlich dicht bekleidet. Kopf mit den grossen Augen so breit als das Halsschild vorn; Stirn breiter als lang, sehr dicht punktirt, zwischen den Augen mit einer kleinen, beuligen Erhöhung, die Härchen daselbst divergirend. Fühler länger als Kopf und Halsschild, 11-gliederig; 1. Glied sehr gross, länger als breit, 2. Glied breiter als lang, nicht halb so gross als das 1. und mehr rundlich, das 3. dreieckig, länger als

breit, mit schräg abgeschnittener Spitze, die folgenden 5 Glieder gedrängt, breiter als lang, Glied 5 und 7 breiter als 4, 6 und 8, Glied 9—11 sehr breit, gross, eine stark abgesetzte, scheinbar 2 gliederige Keule bildend; das 10. und 11. erscheint als 1 langes Glied; beim 9. Glied ist die Innenseite an der Basis stark convex, von der Mitte nach der Spitze zu fast parallel, die Spitzenseite ist gerade und am Innenwinkel nicht scharf; Glied 10 und 11 erscheinen länglich eiförmig, die Innenseite ist nach vorn zu schwach ausgebuchtet; Glied 9 und 10 sind in der Mitte durch einen kurzen Stiel verbunden, 10 und 11 werden jedoch durch eine leicht übersehbare Naht getrennt; das 2., 3., 5. und 9. Glied innen mit einzelnen längeren Borstenhaaren, das 9. und 10. unten mit einzelnen Wimperhaaren besetzt. Halsschild breiter als lang, nach vorn stark geradlinig verengt, Scheibe stark gewölbt und wie die Flügeldecken sehr dicht und äusserst fein punktirt, ausserdem mit grösseren, wenig dicht stehenden Punkten besetzt; Basis stark zweibuchtig; die Hinterecken bilden einen stumpfen, die Vorderecken einen spitzen Winkel; die geradenSeiten sind nur an denHinterecken schwach abgesetzt und etwas aufgebogen. Flügeldecken ein wenig breiter als das Halsschild, fast parallel, doppelt so lang als zusammen breit, an den Seiten mit einem vom 1. Bauchsegment an scharf und stark vertieften, wenig deutlich punktirten Streifen versehen, oberhalb desselben befindet

sich ein angedeuteter Punktstreifen, der erst hinter der Mitte deutlicher wird.

In Portugal und Tirol. Mir lag von dieser interessanten Gattung nur 1 Ex. mit dem Zettel: „Orduna. Viscaya. Hispan. Kobelt“ aus der Sammlung v. Heyden, ein anderes aus der Kraatz'schen Sammlung mit dem Zettel „Vigo. Ksw.“ (aus dem Fassatha in Süd-Tirol) vor.

Schilsky.

Xylotheca Meieri, *Reitter.*

X. oblonga, valde convexa, picea, subnitida, nube cinerea brevi dense obtecta, antennis ferruineis, capite distincte, thorace elytrisque subtilissime et dense punctulatis, his punctis majoribus subseriatim intermixtis, tristriatis, striis basin versus abbreviatis, thorace longitudine duplo latiore, basi et antice bisinuato, angulis posticis obtusis, anticis acutis, deflexis, margine laterali leviter sinuato, antennis brevibus, articulis 3°—7° longitudine latioribus, contiguis, articulis tribus ultimis multo validioribus. — Long. 3,0—3,25 mm.

Xylotheca Meieri Rttr. Wien. ent. Z. 1897 p. 205.

Die Körperform hat einige Aehnlichkeit mit Xyleborus laticollis, aber die 3-gliederige Keule entfernt ihn von dieser Gattung. Die narbenartige Punktirung der Flügeldecken nach den Seiten zu und die 3 Randstreifen bringen diese Gattung in die Nähe von Dorcatoma. — Körper einfarbig schwarzbraun, wenig glänzend, Behaarung grau, sehr kurz, gleich lang, anliegend, auf den Decken gleichmässig nach hinten gerichtet. Kopf mit den grossen Augen fast halb so breit als das Halsschild vorn, Stirn wenig gewölbt, fein punktirt, vorn im Bogen ausgeschnitten, vor den Augen bis zur Spitze fein ge-

randet. Fühler 10-gliederig, röthlich, die Basis des Halsschildes kaum erreichend; 1. Glied gross, nach der Spitze zu dreieckig erweitert, an der Breitseite gerade abgeschnitten, so dass innen ein rechter Winkel entsteht, 2. Glied seitlich eingefügt, grösser als die folgenden, mehr rundlich, die folgenden 5 Glieder breiter als lang, dicht gedrängt, die 3 letzten bilden eine breite, lose gegliederte Keule, Glied 8 und 9 ziemlich dreieckig, so lang als breit, die Innenseite stark convex, mit verrundetem Innenwinkel, letztes Glied oval (♀?), 2 und 4 mit je einem langen Borstenhaar. Halsschild reichlich doppelt so breit als lang, nach den Seiten zu stark gewölbt; Basis stark zweibuchtig, der Mittellappen nach hinten bogig vortretend; Hinterecken deutlich, aber kräftig verrundet; der Seitenrand(seitlich betrachtet) schwach concav; die Vorderecken sind in einer langen und scharfen Spitze nach unten gebogen, Vorderrand in der Augengegend ausgebuchtet; Scheibe überall gleichmässig gewölbt, sehr fein und dicht punktirt. Flügeldecken höchstens so breit als das Halsschild hinten, etwa $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, nach der Spitze ein wenig schmäler und dort gemeinschaftlich verrundet; Punktirung sehr fein u. mit grösseren, flachen, von vorn nicht sichtbaren Punkten untermischt, diese werden nach den Seiten zu stärker und bilden dort ziemlich undeutliche Reihen, die 3 Randstreifen sind nach vorn stark verkürzt, der letzte vereinigt sich an der

Spitze mit einem sehr abgekürzten, ebenso stark vertieften Nahtstreiften, der dort nur rudimentair auftritt; die Schulterbeule fehlt.

Bei Hamburg von Herrn Meier gesammelt. Nach 2 typischen Ex. beschrieben (Coll. v. Heyden und in meiner Sammlung).

Dieses Thier ist wahrscheinlich importirt worden.

Schilsky.

Dorcatoma chrysomelina, *Sturm.*

D. oblongo-ovata, valde convexa, nigra, subnitida, griseo-pubescens, pube suberecta inaequaliter induta, capite simplice punctato, thorace, elytris et segmentis ventralibus inaequaliter punctatis, his medio haud connatis, elytris apice late rotundatis, lateribus distincte bistriatis serieque subhumerali punctorum obsitis, palpis, antennis pedibusque ferrugineis, his saepius ex parte vel toto infuscatis. — Long. 2,0—2,5 mm.

Mas: antennarum articulis tribus ultimis majoribus, articulo 8° haud triangulari, intus fortiter dentato, apice magis angulatim exciso, articulo 9° intus convexo, apice minus profunde exciso, articulo ultimo clavato.

Fem.: articulis tribus ultimis minoribus, articulo 8° et 9° triangularibus, apice leviter emarginatis.

Dorcatoma chrysomelina Sturm Deutschl. Käferf. XII p. 7. 2, t. 244 fig. A. B.; Bach Käferf. II p. 114. 2; Redt. Faun. austr. ed. II p. 562; Muls. Téréd. p. 359. 6; Kiesenw. Naturgesch. V p. 161. 4; Seidl. Faun. transs. p. 542.
Dorcatoma flavicornis Thoms. Skand. Col. V p. 172. 1.

Var. a: corpore supra fusco vel ferrugineo.

Die nächste Verwandte von D. flavicornis, ihr in der Punktirung und Grösse sehr ähnlich, aber die Behaarung ist hier eine andere; die Bauchsegmente sind

sämmtlich frei, während sie bei D. flavicornis verwachsen sind, der 3. Streifen am Flügeldeckenrande ist meist nur durch Punkte angedeutet. — Körper einfarbig schwarz, etwas glänzend, Unterseite mit stärkerem Glanze. Behaarung kurz, greis, von ungleicher Richtung, ein Theil steht aufrecht, ein anderer ist liegend; Punktirung auf dem Kopf einfach, auf dem Halsschilde und den Flügeldecken ist dieselbe doppelt u. weitläufiger; auf den Flügeldecken namentlich lassen sich feine und doppelt stärkere Punkte gut unterscheiden, die Zwischenräume der Punkte sind eben. Auf der Unterseite stehen die grösseren, narbenartig erscheinenden Punkte weniger dicht, in Wirklichkeit sind dieselben aber von hinten eingestochen. Palpen, Fühler und Beine röthlich gelb, letztere öfter schwarzbraun. Bei frischen Ex. ist der Seitenrand der Flügeldecken bräunlich; hin und wieder ist die ganze Oberseite röthlich braun oder rothgelb (Var. a). Fühler 10-gliedrig; ♀: 1. Glied sehr gross, mit stark buckelartig erweiterter Innenecke, 2. Glied dreieckig, grösser als die folgenden Geisselglieder, diese sind gleich breit und so dicht an einander gefügt, dass die einzelnen schwer zu erkennen sind, die beiden vorletzten Glieder sind dreieckig, mit stark convexer Innen- und concaver Spitzenseite, letztes Glied länglich und eiförmig; ♂: die 3 letzten Glieder sind breiter und grösser, Glied 8 und 9 an der Spitzenseite winkelig ausgeschnitten, der Winkel liegt der Rückenseite am nächsten, das letzte Glied ist länger, keulen-

förmig. Halsschild so breit als die Flügeldecken, stark gewölbt und nach vorn verschmälert, feiner als die Flügeldecken punktirt, die spitzen Vorderecken sind stark herabgebogen, die Seiten (von oben gesehen) geradlinig; Basis zweibuchtig, ungerandet; die Hinterecken stumpf, etwas abgerundet. Flügeldecken hinten breit u. gemeinschaftlich verrundet, am Seitenrand mit 2 tief eingegrabenen Linien, eine 3. Linie hinter der Schulterbeule ist meist nur vorn durch Punkte angedeutet, welche schon in der Mitte verschwinden; Schulterbeule scharf. Unterseite stark glänzend, 2.–4. Bauchsegment deutlich getrennt, in der Mitte des Hinterrandes ausgebuchtet.

Im morschen und trockenen Eichenholz wohl in ganz Europa anzutreffen. Ich sammelte diese Art in Gemeinschaft mit flavicornis häufig im Schönhauser Park bei Berlin und klopfte sie meist von alten Eichen, die innen von diesen Thieren bewohnt wurden.

Schilsky.

Dorcatoma flavicornis, *Fabricius.*

D. ovata, fusco-nigra, subopaca, griseo-pubescens, pube in elytris depressa, aequaliter disposita, palpis, antennis pedibusque ferrugineis vel testaceis, elytris fortius dense ruguloso-punctatis, punctis majoribus obsitis, lateribus tristriatis, stria 3ª abbreviata vel punctis singulis constructa, corpore subtus densissime et subtilissime punctato et punctis majoribus obsito, ventralibus segmentis 2⁰—4⁰ medio connatis. — Long. 1,5—2,5 mm.

Mas: antennarum articulo 7⁰ intus in dentem obtusum fortius dilatato, ventrali segmento ultimo medio longitudinaliter et late impresso.

Fem.: antennis articulis 7⁰ et 8⁰ triangularibus.

Bruchus flavicornis Fabr. Ent. syst. I. 2 p. 374. 24; id. Syst. eleut. II p. 401. 38.

Dorcatoma flavicornis Sturm Deutschl. Faun. XII p. 10. 3, t. 245 fig. A.; Bach Käferfauna II p. 114. 3; Redt. Faun. austr. ed. II p. 561; Muls. Téréd p. 363. 7; Kiesenw. Naturgesch. V p. 161. 5; Seidl. Faun. transs. p. 542.

Var. a: capite thoraceque nigris, elytris piceis.

Var. b: corpore supra toto ferrugineo vel testaceo (immatura).

Durch die in der Mitte verwachsenen Bauchsegmente, sowie durch die anliegende, gleichmässig nach hinten gelagerte Behaarung der Flügeldecken von allen Arten leicht zu trennen. — Körper eiförmig, stark gewölbt, wenig glänzend, schwärz-

lich oder dunkelbraun gefärbt, selten ist Kopf und Halsschild schwärzlich, die Flügeldecken bräunlich (Var. a), ziemlich häufig ist die Oberseite röthlich oder gelblich (Var. b). Im letzteren Falle sind die Thiere erst frisch entwickelt. Palpen, Fühler und Beine gelblich roth. Behaarung kurz, greis, auf den Decken von gleicher Richtung. Punktirung auf den Flügeldecken und der Unterseite doppelt, auf Kopf und Halsschild einfach. Kopf fein und dicht punktirt; Augen vorn schwach ausgebuchtet; Fühler 9-gliederig, nach Mulsant und Kiesenwetter beim ♂ ähnlich wie bei chrysomelina gebildet; die 3 Endglieder sind grösser, sonst fast von derselben Form des ♀, die Innenseite des 7. u. 8. Gliedes ist stärker concav; beim ♀: Glied 7 und 8 dreieckig, ihr Spitzenrand fast gerade, beim 8. Gliede ist die Spitzenseite stärker convex, letztes Glied kurz spindelförmig, die Geisselglieder sind sehr kurz, stark gedrängt, daher schlecht zählbar. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn stark verengt, an den Seiten gerade; Vorderwinkel sehr spitz, nach vorn vorgezogen und stark herabgebogen; Basis kräftig zweibuchtig, ungerandet, die Hinterecken deutlich, aber abgerundet. Flügeldecken mässig gewölbt, hinten breit zugerundet; Punktirung sehr dicht, etwas gerunzelt, die grösseren, narbenartigen Punkte ziemlich flach, an den Seiten mit 3 eingegrabenen Längslinien, von denen die 3. schon meist hinter der Mitte verschwindet oder nur durch Punkte angedeutet ist. Unterseite matt glänzend, fein

punktirt und mit grösseren, von hinten eingestochenen Punkten mässig dicht besetzt. 2.—4. Bauchsegment in der Mitte vollständig verwachsen; 2. und 3. Segment in der Mitte des Hinterrandes gerade. 5. Bauchsegment beim ♂ in der Mitte mit einem länglichen, flachen, breiten Eindruck.

Verbreitung und Lebensweise wie bei D. chrysomelina.

Ob die von Baudi (Berl. ent. Z. 1873 p. 334) als fraglich angeführte Var. murina Baudi hierher gehört oder nicht, kann ich noch weniger beurtheilen, da mir solche Ex. von Cypern nicht vorlagen. Es scheint mir vielmehr nach der Beschreibung eine eigene Art zu sein.

Schilsky.

Dorcatoma Dommeri, *Rosenhauer.*

D. subglobosa, nigra, nitida, capite thoraceque rufis, breviter et parum dense griseo-pubescens, pube in thorace inaequaliter, in elytris seriatim disposita, paulo subtilissime punctata, elytris margine bistriatis, striis basin versus obsoletis, segmentis ventralibus subtilissime punctatis, punctis majoribus intermixtis, apice trifariam sinuatis. — Long. 1,5—2,5 mm.

Dorcatoma Dommeri Rosenh. Thiere Audalus. p. 171, note; Muls. Téréd. p. 353; Kiesenw. Naturgesch. V p. 161.
Dorcatoma dichroa Boield. Ann. soc. ent. Fr. 1859 p. 141. 9.

Durch die rothe Färbung des Kopfes und Halsschildes von allen übrigen Arten leicht zu trennen. — Körper kurz, oval, hoch gewölbt, glänzend, sehr fein, weitläufig und gleichmässig punktirt, Behaarung kurz, dünn, greis, auf dem Halsschilde von ungleicher Richtung; auf den Flügeldecken lassen sich deutliche Haarreihen nachweisen; diese bestehen aus einzelnen, entfernt und abstehenden Härchen, ausserdem noch aus anderen, ebenfalls abstehenden von verschiedener Richtung, die meisten von diesen Härchen sind, rechtwinkelig zu den andern liegend, nach aussen gerichtet. Fühler und Beine röthlich, die Schenkel schwärzlich. Erstere in beiden Geschlechtern nicht wesentlich abweichend von denen der übrigen Arten gebaut. Halsschild fast schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, an der Basis

zweibuchtig, nach vorn sehr stark verengt, Seiten fein gerandet, Vorder- und Hinterecken wie bei den übrigen Arten. Flügeldecken sehr kurz, nach hinten stark gewölbt, etwa nur $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit; die beiden Randstreifen sind fein, nach der Basis zu werden diese Streifen sehr schwach, der 2. verschwindet schon weit vor der Spitze, der 1. erreicht meist nicht die Naht und ist hinten schmal und scharf furchenartig. Unterseite glänzend. Bauch sehr fein punktirt und mit grösseren, narbenartigen Punkten besetzt; 2.—4. Segment hinten schwach zweibuchtig.

In Süd-Frankreich; auf den Hyèrischen Inseln, auf Corsica und Sardinien.

Schilsky.

Dorcatoma lanuginosa, *Baudi.*

D. oblongo-ovalis, rufo-ferruginea, nitidiuscula, subtilissime et densissime punctata, parce pubescens, pube in elytris pilis subseriatim disposita, elytris margine bistriatis, punctis apicem versus subcycloides obsitis, segmentis ventralibus aequaliter et subtiliter punctatis, segmento 2°—4° postice medio leviter sinuatis. — Long. 3,0 mm.

Dorcatoma lanuginosa Baud. Berl. ent. Z. 1873 p. 334 note.

Diese Art könnte leicht als eine helle Form von D. Dommeri betrachtet werden, denn sie hat ebenfalls Haarreihen auf den Flügeldecken, allein die feine und gleichmässige Punktirung des Bauches und der Brust, sowie auch die bräunliche Färbung und das matte Aussehen charakterisiren sie als gute Art. — Körper eiförmig, hoch gewölbt, braungelb, matt, Behaarung grau, ziemlich dünn und kurz, auf den Flügeldecken bei gut erhaltenen Ex. mit deutlichen Haarreihen, letztere bestehen aber nicht aus längeren Härchen, sondern dieselben sind nur nach hinten gerichtet und heben sich dadurch von den übrigen, welche nach aussen zu neigen, gut ab. Punktirung des ganzen Körpers ungemein fein und dicht, gleichmässig, auf den Flügeldecken wird dieselbe nach der Spitze zu ein wenig stärker und mehr narbig (nach Baudi „cycloidis“). Flügeldecken am Aussenrande mit zwei vertieften Linien,

von denen die 1. hinten stärker wird, aber nicht die Naht erreicht, die 2. verschwindet weit vor der Mitte. Bauch sehr fein und gleichmässig punktirt; 2.—4. Segment in der Mitte schwach ausgebuchtet.

Auf Sardinien. Nach 2 Ex. des Wiener Hofmuseums beschrieben.

Schilsky.

Dorcatoma setosella, *Mulsant.*

D. oblonga, nigra, nitida, valde convexa, subtiliter punctis aequalibus obsita, griseo-pubescens, pube inaequaliter, in elytris subseriatim disposita, palpis, antennis pedibusque ferrugineis, elytris lateribus distincte bistriatis, segmentis ventralibus margine postico medio vix sinuatis. — Long. 2,0—2,5 mm.

Mas: antennis articulo 8° intus fortiter transverso, obtuso, apice valde emarginato, articulo 9° triangulari, intus fortiter dilatato, ultimo oblongo, subovali.

Fem.: articulis 8° et 9° triangularibus, articulo ultimo oblongo-ovato.

Dorcatoma setosella Muls. Téréd. p. 356. 5; Kiesw. Naturgesch. V p. 160. 3; Seidlitz Faun. tranns. p. 542.

Mit D. serra leicht zu verwechseln. Gut erhaltene Ex. lassen sich am besten durch die etwas gereihte Behaarung auf den Decken erkennen. Körper stark gewölbt, oval, schwarz, glänzend, überall dicht und gleichmässig punktirt; die Behaarung ist greis, ungleichmässig gelagert. Obwohl die meisten Haare auf dem Halsschilde anliegend und nach vorn gerichtet sind, so zeigen sich doch, namentlich nach dem Seitenrande zu, aufstehende Härchen von anderer Richtung; die Behaarung der Flügeldecken ist kurz, abstehend; es lassen

sich hier deutliche Haarreihen nachweisen, deren Härchen nach hinten gerichtet und etwas geneigt sind; ausser diesen finden sich noch andere, abstehende, von verschiedener Richtung; der grösste Theil von diesen ist nach vorn gerichtet. Der Rand der Decken ist häufig röthlich gesäumt. Kopf, Halsschild und Flügeldecken wie bei serra, Fühler und Beine ebenso gefärbt. Fühler ♀: die beiden vorletzten Glieder dreieckig, mit stark convexer Innen- und concaver Spitzenseite, letztes Glied lang eiförmig; ♂: die 3 Endglieder sind viel grösser, das 8. Glied ist am Spitzenwinkel astartig vorgezogen und wie das 9. mehr dreieckig geformt, beide sind am Spitzenrande stark ausgebuchtet, das letzte ist cylindrisch. Die beiden Randstreifen der Flügeldecken beginnen erst hinter der Schulterbeule (bei serra schlängelt sich wenigstens der 1. Streifen bis zur Basis), sie werden hinten tiefer, der 2. erreicht nicht die Spitze. Unterseite stark glänzend, nur halb so dicht und etwas stärker punktirt als die Oberseite.

Unausgefärbte Ex. sind oben röthlich bis gelblich.

In Frankreich und Deutschland in Baumschwämmen wohl überall, aber mit serra vielfach verwechselt, ferner in Oesterreich, Ungarn (bei Bakony in Eichenschwämmen, v. Hopffgarten!); in Dalmatien (Cattaro; Reitter!) und auf Corfu (Reitter!).

Herr Boss sammelte diese Art in der Mark bei Potsdam häufig.

Schilsky.

Dorcatoma serra, *Panzer.*

D. ovalis, nigra, nitidula, griseo-pubescens, dense aequaliter punctata, ore, palpis, antennis pedibusque ferrugineis vel testaceis, elytris margine bistriatis, pube inaequaliter disposita, ventralibus segmentis simplicibus, apice subrectis. — Long. 1,8—2,5 mm.

Mas: antennarum articulo 8° triangulari, angulo interno valde producto, apice fortiter emarginato, articulo 9° latere interno angulatim rotundato, angulo interno acuto, apice valde emarginato, articulo ultimo oblongo-cylindrico.

Fem.: antennarum articulo 8° et 9° triangularibus, apice vix emarginatis, articulo ultimo oblongo-ovato.

Dorcatoma serra Panz. Faun. Germ. fasc. 26 fig. 10; Muls. Téréd. p. 349 t. 10 fig. 10; Kiesenw. Naturgesch. V p. 159. 2; Seidlitz Faun. transs. p. 542; Kraatz Berlin ent. Z. 1871 p. 146.

Var. a: supra brunnea vel ferruginea (immatura).

Durch kreuzweis gelagerte Behaarung auf den Flügeldecken, durch sehr dichte, gleichmässig starke Punktirung von den übrigen Arten gut zu unterscheiden. — Körper länglich oval, schwarz, glänzend, oben

manchmal dunkelbraun oder rostroth (Var. a; unausgefärbte Ex.); Punktierung fein und sehr dicht, die Punkte gleich gross; Behaarung grau, auf dem Halsschilde gleichmässig nach vorn gelagert, auf den Flügeldecken theils anliegend, nach hinten, theils etwas abstehend und nach den Seiten zu gerichtet, so dass sich dieselben mit den andern rechtwinkelig kreuzen. Mundtheile, Fühler und Beine rostroth. Augen am Vorderrande kräftig ausgebuchtet, beim ♂ stärker gewölbt. Fühler 10-gliederig; ♂: die 3 letzten Glieder grösser als beim ♀, 8. Glied an der Spitze seitlich in einen langen Ast ausgezogen, an der Spitzenseite tief ausgebuchtet, 9. Glied an der Innenseite winkelig gebogen, die Falte spitzwinkelig, die Spitzenseite ausgebuchtet, letztes Glied etwa 3mal so lang als breit, mit parallelen Seiten, die Spitze abgerundet; ♀: 8. und 9. Glied an der Innenseite stark convex, an der Spitzenseite ausgebuchtet, 10. Glied lang eiförmig. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn verengt, die Vorderecken spitzwinkelig vorgezogen, stark nach unten gebogen, Seiten gerade, die Hinterecken bilden einen stumpfen, aber deutlichen Winkel, Basis schwach zweibuchtig, ungerandet. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, bis hinter die Mitte fast parallel, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet; am Seitenrande mit 2 eingedrückten Linien, von denen die 1. sich furchenartig nach hinten vertieft, die 2. verschwindet vor der Spitze. Schulter-

eule scharf. Unterseite gleichmässig, dicht und fein unktirt, die Hinterleibssegmente am Hinterrande fast gerade.

Wohl in ganz Europa. Nach Kiesenwetter in altem Buchenholz, nach v. Heyden in Baumpilzen, nach Kraatz an Eichenschwämmen.

Schilsky.

Dorcatoma dresdensis, *Herbst.*

D. oblongo-ovata, valde convexa, nigra, nitida, arce griseo-pubescens, pube brevi aequaliter disosita, capite, thorace dense elytrisque parce aequaiter punctatis, palpis, antennis pedibusque ferugineis, femoribus infuscatis, elytris subparallelis, uteribus bistriatis, stria 1ª apicem versus puntata, corpore subtus dissimile punctato, segmentis entralibus apice trifariam sinuatis. — Long. ,0—4,0 mm.

Mas: antennarum articulis 8⁰ et 9⁰ intus entato-productis, apice angulatim emarginatis, rticulo ultimo elongato, latere interno subinuato.

Fem.: antennis articulis duabus penultimis riangularibus, apice sinuatis, articulo ultimo blongo.

Dorcatoma dresdensis Herbst Käf. IV p. 104. 1. t. 39 fig. 8. a. b.; Hoffmann entom. Hefte II p. 96, t. III fig. 10; Gyll. Faun. suec. I p. 299. 1; Sturm Deutschl. Käferfauna XII p. 4. 1, t. 244, fig. C. M.; Küster Käfer Eur. 18. 20; Bach Käferfauna II p. 113. 1; Redt. Faun. austr. ed. II p. 562; Muls. Téréd. p. 342. 1, tab. X fig. 2. 4. 8. 14; Kiesw. Naturgesch. V p. 158. 1; Seidl. Faun. transs. p. 542.

Dorcatoma substriata Payk. Faun. suec. I p. 318.

Dorcatoma sinuata Thoms. Skand. Col. V p. 173. 2.

Von allen übrigen Arten durch ihre Grösse auffallend und leicht kenntlich durch den nach hinten tief punktirten Randstreifen der Flügeldecken, dessen Punkte

sich an der Naht etwas nach oben ziehen. — Körper länglich oval, stark gewölbt, schwarz, glänzend, manchmal wird die Oberseite bräunlich (frische Ex.), oder nur der Seitenrand der Flügeldecken ist rothbraun; Behaarung kurz, greis, wenig dicht, gleichmässig gelagert und anliegend; Punktirung etwas kräftig, mässig dicht, auf den Decken sichtlich weitläufiger. Palpen, Fühler und Beine röthlich, die Schenkel meist dunkler. Augen des ♂ etwas stärker gewölbt. Fühler ♂: 8. u. 9. Glied mit einem astförmig vorgezogenem Innenwinkel, die Spitzenseite beider Glieder winkelig ausgebuchtet, 9. Glied an der Innenseite S-förmig gebogen, letztes Glied wohl 3 mal länger als breit, in der Mitte flach ausgebuchtet, an der Spitze abgerundet; ♀: 8. und 9. Glied dreieckig, an der Spitze ausgerandet, 9. an der Innenseite stark convex, letztes Glied lang gestreckt, eiförmig. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn stark verengt, die Vorderecken bilden einen spitzen, vorgezogenen, die Hinterecken dagegen einen stumpfen Winkel; Basis schwach zweibuchtig; die Punktirung ist so dicht, dass die Zwischenräume der Punkte kaum grösser sind als diese selbst. Flügeldecken bis hinter die Mitte parallel, an der Basis breit zugerundet, Punktirung viel weitläufiger, die Zwischenräume daher reichlich doppelt so gross als die Punkte selbst; am Aussenrande befinden sich 2 vertiefte Linien, von denen die 1. ziemlich bis zur Basis reicht, sich nach der Spitze zu stärker vertieft und mit allmählich stärker werdenden

inzelnen Punkten besetzt ist; nicht selten findet sich inter der Schulter noch ein 3. abgekürzter Streifen, er oft nur schwach durch eine Linie oder durch Punkte ngedeutet ist, in seltenen Fällen aber fehlt; der 2. treifen ist nach hinten meist verkürzt; die Naht ist i der abschüssigen Stelle deutlich gerandet, neben dem ahtrande machen sich daselbst 2—4 entfernt stehende, rössere Punkte bemerkbar. Unterseite glänzend, ziemch kräftig, aber nicht sehr dicht punktirt. Bauchgmente hinten dreibuchtig, die Ausbuchtung in der itte stärker. Letztes Bauchsegment beim ♀ in der itte mit einer kleinen beuligen Erhöhung, die oft aber ideutlich wird.

In ganz Europa.

Dorcatoma punctulata Muls. Téréd. p. 346. 2, ch Weibchen (auf der Grande Chartreuse, in Fichtenhwämmen) beschrieben, gehört wohl sicher hierher. e Punktirung der Decken, die dort feiner sein soll, variabel, der 3. Punktstreifen, der dieser Art fehlt, etet erst recht keinen specifischen Unterschied, wie n an einem grösseren Materiale nachweisen konnte. ndere Merkmale, ausser, dass nur das 2. Bauchsegment n Hinterrande in der Mitte ausgerandet ist, (bei dresnsis auch Segment 3 und 4) giebt Mulsant auch nicht an.

Schilsky.

Cacnocara Ganglbaueri, *Schilsky.*

C. subglobosa, subtiliter punctata, nitida, icea, capite thoraceque brunnea, pube grisea ob- cta, in elytris subseriatim disposita, oculis planis, ite excisis, elytris sutura convexa, hoc utrinque nistriata, margine laterali bistriato, angulo umerali linea impressa constructo, pectore parum unctato, segmentis ventralibus medio subconnatis, gmento 2° fortiter, reliquis apicem versus sensim btiliter punctatis, segmento dorsali ultimo mar- ne postico aequaliter nigro-denticulato. — Long. 5 mm.

Var. a: corpore toto rufo (immatura).

Eine gut ausgezeichnete Art, der C. affinis wohl n nächsten stehend. Die Naht ist hier wenigstens in r vorderen Hälfte dachartig erhöht und wird von iem undeutlichen Nahtstreifen begleitet. Der untere ieil des Auges bildet einen gleich breiten Streifen; der isschnitt selbst erscheint als eingegrabene Linie. erdurch sowie durch die Zähnelung des letzten Dor- lsegmentes zeichnet sie sich von allen übrigen Arten s. — Körper nur wenig länger als breit, kurz oval, der Färbung verschieden; von den 4 mir vorliegen- n Ex. ist jedes Ex. anders gefärbt. Kopf und Hals- ild bleiben immer röthlich, die Flügeldecken und die terseite sind sshwarzbraun, dann wird die Färbung

allmählich lichter, der Körper wird zuletzt einfarbig roth, (Var. a; frische Ex.), wahrscheinlich wird es auch einfarbig schwarze Stücke geben. Behaarung etwas lang und abstehend, auf den Flügendecken von verschiedener Richtung; Haarreihen lassen sich hier an einigen Stellen gut nachweisen; die Härchen derselben sind nach hinten gerichtet, während die übrigen die Richtung nach den Seiten zu annehmen. Punktirung der Oberseite feiner als bei den übrigen Arten, auf den Decken unregelmässig. Kopf undeutlich punktirt. Das Auge wird durch eine schmale, gleich breite Furche in zwei Theile getheilt, von denen der obere der grössere Theil ist; der untere erscheint gleich breit. Da der Kopf weniger in das Halsschild zurückgezogen ist, so lässt sich die Verbindung beider Theile am Hinterrande noch gut erkennen. Die beiden Theile des Auges liegen in gleicher Ebene.

Halsschild wie bei den übrigen Arten gebildet. Flügeldecken nur wenig länger als breit, am Seitenrande mit 2 eingegrabenen Linien, der Zwischenraum derselben schwach convex; diese Linien sind nur schwach vertieft, sie erreichen die Basis nicht vollständig; der 2. Streifen verschwindet schon hinter der Mitte u. der 1. ist vor der Naht abgekürzt; ein 3. Schulterstreifen fehlt oder ist nur an der Basis, unterhalb der Schulterbeule, schwach angedeutet; die Schulterecken sind hier zur Aufnahme der Mittelschenkel nicht winkelig ausgebuchtet, wie bei den übrigen Arten, sondern mehr

schräg abgeschnitten; dieser Theil ist nur durch eine schräge, eingegrabene Linie abgesetzt; die Naht ist von der Basis an dachartig gewölbt, diese Wölbung verschwindet aber hinter der Mitte allmählich; die undeutlich eingedrückten Seitenlinien beginnen erst weit hinter dem Schildchen, sie sind dort nach innen gebogen, werden nach der Basis zu stärker und verschwinden in dem Masse, wie die Nahtwölbung abnimmt. Hinterbrust ziemlich kräftig und etwas weitläufig punktirt, die Zwischenräume der Punkte reichlich doppelt so gross, als diese selbst. Bauchsegmente in der Mitte scheinbar verwachsen; 2. Segment sehr stark und ziemlich dicht punktirt; bei den folgenden Segmenten wird die Punktirung allmählich feiner. Letztes Segment an der Spitze beiderseits ausgebuchtet. Letztes Dorsalsegment am Hinterrande mit einer Anzahl schwarzer, gleich langer, regelmässig gestellter Zähnchen bewehrt (♂?).

Klein-Asien. ?

Nach 4 Ex. des Wiener Hofmuseum beschrieben. Von Schmidt-Goebel 1884 gesammelt. Leider fehlte die Fundortsangabe. Herr Ganglbauer theilte mir mit, dass diese Art möglicherweise unserer paläarctischen Fauna nicht angehören und aus Mesopotamien oder Birma stammen könne.

Schilsky.

Caenocara affinis, *Sturm.*

C. subrotundata, nigra, nitens, grisco-pubescens, minus crebre punctata, palpis, antennis pedibusque ferrugineis, his saepius obscurioribus, elytris subseriatim punctatis et pubescentibus, margine tristriatis, striis aequalibus, interstitio plano, stria subhumerali distincta. — Long. 2,0 mm.

Dorcatoma affinis Sturm Deutschl. Fauna XII p. 15. 5, t. 245 fig. B.; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 562; Bach Käferf. II p. 114. 6.

Caenocara affinis Kiesenw. Naturgesch. V p. 165, 2; Seidlitz Faun. transs. p. 543.

Enneatoma affinis Muls. Téréd. p. 374. 2.

Von C. bovistae durch stärkeren Glanz, weniger dichte und etwas gereihte Punktirung und Behaarung auf den Flügeldecken unterschieden, am sichersten jedoch durch den kurzen, eingegrabenen Strich im Schulterwinkel zu erkennen. — Körper wie bei C. bovistae geformt, schwarz, glänzend, weisslich behaart. Punktirung des ganzen Körpers kräftiger und weniger dicht, auf den Flügeldecken undeutlich gereiht. Fühler und Beine schwärzlich, bräunlich oder röthlich. Halsschild wie bei bovistae gebaut. Flügeldecken auf dem Rücken gleichmässig und kräftig gewölbt und nicht flach, wie bei bovistae; bei gut erhaltenen Ex. ist die weissliche Behaarung auf den Decken lang, von doppelter Richtung; ein Theil steht in undeutlichen Doppelreihen und ist nach hinten, ein anderer Theil erscheint länger und ist theilweise nach dem Seitenrande zu gerichtet;

Seiten mit 3 Streifen, die scharfrandig und tief eingegraben sind, der Zwischenraum des 1. und 2. Streifens ist breit und eben; die Streifen verlaufen bis zur Basis gleich stark, sie sind gleich breit u. weichen somit von denen der bovistae ab; am Schulterwinkel, dort, wo der Rand zur Aufnahme der Mittelbeine ausgebuchtet ist, befindet sich eine gebogene, tief eingegrabene Linie, die parallel mit der Ausbuchtung läuft. Punktirung der Hinterbrust sehr dicht und gleichmässig, die Zwischenräume der Punkte sind kleiner als diese selbst und erscheinen als Runzeln, die Bauchsegmente sind ebenso dicht punktirt; bei bovistae ist die Punktirung hier feiner, die Zwischenräume sind mindestens so gross als die Punkte selbst.

In Deutschland und Frankreich, aber viel seltener, in Krain, Ungarn und Bosnien.

Sturm beschrieb seine Art nach Berliner Ex. Ich habe dieselbe hier noch nicht sammeln können. Sie hat dieselbe Grösse wie bovistae und ist nicht konstant kleiner, wie man nach den Angaben Mulsant's und Kiesenw. (1,5 mm) glauben könnte. Beide haben gewiss nur kleine Ex. vor sich gehabt. Ich kenne nur grössere Ex.

Schilsky.

Cacnocara subglobosa, *Mulsant.*

C. rotundata, valde convexa, griseo-pubescens, subtiliter punctata, fusco-nigra, nitida, elytris brunneis, palpis, antennis pedibusque ferrugineis, elytris subseriatim punctatis et pubescentibus, sutura postice impressa, lateribus profunde tristriatis, striis basin versus angustioribus, his interstitio convexo. — Long. 1,2—1,5 mm.

Enneatoma subglobosa Muls. Téréd. p. 377. 3.
Cacnocara subglobosa Kiesenw. Naturgesch. V p. 165. 3; Seidl. Faun. transs. p. 543.

Var. a atrata: corpus toto nigrum.

Typisch gefärbte Ex. würden leicht durch die röthlich gefärbten Flügeldecken zu unterscheiden sein. Allein die Art kommt auch schwarz vor und ist nicht immer so klein, wie Mulsant angiebt (1,2 mm). Die Marginalstreifen sind auffällig tief und scharf. Mit C. affinis hat sie die Punktstreifen auf den Decken gemeinsam, aber der kurze Schulterstrich am Rande fehlt. Körper sehr klein, fast kugelig, sehr stark gewölbt, schwarz (Var. a) oder schwarzbraun, die Flügeldecken sind bräunlich, röthlich oder gelblich. Behaarung weisslich, lang, auf den Flügeldecken von doppelter Richtung. Fühler und Beine röthlich. Bei einem grösseren Ex. aus Oberkrain (Ludy!) mit schwarzer Oberseite sind auch die Beine schwarz (Var. a). Punktirung auf Kopf und Halsschild fein, mässig dicht, auf den Flügeldecken

gereiht. Fühler (♂) wie bei C. bovistae gebaut. Flügeldecken kaum länger als zusammen breit, mit feinen, aber nicht sehr deutlichen Punktstreifen, am abschüssigen Hintertheil ist die Naht zum Theil eingedrückt. Von den 3 Seitenfurchen ist die innere vor der Naht abgekürzt und hat scharfe Ränder, die beiden andern Streifen erreichen die Naht nicht vollständig, sie sind an der Basis schmäler und haben dort scharfe Ränder, dicht hinter der Schulter erweitern sie sich aber stark furchenartig, sie sind im Grunde glatt, die scharfen Ränder fehlen hier gänzlich; der von ihnen eingeschlossene Zwischenraum ist kräftig gewölbt, der abgekürzte Streifen am Schulterwinkel fehlt (wie bei bovistae). Behaarung dünn und lang (wie bei affinis), von ungleicher Richtung, ein Theil bildet deutliche Reihen und ist nach hinten, ein anderer schräg nach aussen gerichtet. Unterseite dicht punktirt. Bauchsegmente mit geradem Hinterrande.

Unausgefärbte Ex. (typische) haben röthliche Flügeldecken.

Im südlichen Frankreich (Lyon), in Deutschland und Krain. Diese Art scheint sehr selten zu sein. Ich fing nur 1 ♂ hier bei Berlin (Schönhauser Park), ein anderes sah ich aus Königsberg in Pr. (Dr. Kraatz!) und Krain. In der Sammlung v. Schuster (Wien) steckte ein typisch gefärbtes Ex. mit dem Zettel: „Halyzia. Reitter").

Schilsky.

Caenocara bovistae, *Hoffmann.*

C. subrotundata, convexa, nigra, nitida, subtiliter pubescens, distincte punctata, antennis pedibusque obscuris vel ferrugineis, capite subcarinato, elytris lateribus tristriatis, striis basi subtiliter impressis, pube aequaliter disposita, ventralibus segmentis postice haud emarginatis. — Long. 1,5—2,5 mm.

Mas: antennis articulis tribus ultimis longioribus, articulo 8° oblongo-ovali, ultimo oblongo.

Dorcatoma bovistae Hoffm. in Entom. Hefte II p. 100. 2, t. 3, fig. 11a. (1803); Gyll. Ins. Suec. IV p. 326. 2; Sturm Deutschl. Käferfauna XII p. 12. 4; Redt. Faun. austr. ed. II p. 562. 5; Bach Käferfauna II p. 114. 5.
Dorcatoma subalpina Bonelli Soc. Agr. Torin. IX p. 162. 7, t. II fig. 7 1812).
Enneatoma subalpina Muls. Téréd. p. 371. 1, t. X fig. 3. 5. 9.
Caenocara bovistae Thoms. Skand. Col. V p. 174. 1; Kiesenw. Naturgesch. V p. 163. 1; Seidl. Fauna transs. p. 542.

Körper rundlich, auf dem Rücken etwas flach gewölbt, schwarz, glänzend, Behaarung bräunlich, kurz, wenig dicht, gleich lang und auf den Flügeldecken gleichmässig nach hinten gerichtet; die Haarreihen fehlen auf dem Rücken gänzlich. Punktirung kräftig, gleich stark und ziemlich dicht. Fühler und Beine pechfarben oder rothbraun. Kopf mit den Augen schmäler als das Halsschild, in der Mitte mit schwacher Kiellinie. Augen durch einen tiefen, langen, dreieckigen

Ausschnitt wie getheilt erscheinend, nur am Hinterrande zusammenhängend, die Ränder des Ausschnittes scharfkantig. Fühler (♂) 9-gliederig, mit 3 grossen Endgliedern, 1. Glied gross, länger als breit, nach vorn dreieckig erweitert, die Spitze ist schräg und flach abgeschnitten, dort dicht punktirt, das 2. Glied ist seitlich eingefügt, es ist nur $^1/_4$ so breit als das 1. und fast so lang als Glied 3–6, welche sehr gedrängt zusammen stehen, Glied 7 dreieckig, mit weit vorgezogenem Innenwinkel und kräftig ausgebuchteter Spitzenseite, 8. Glied länger als breit, an der Spitze mit stumpfem Innenwinkel, die Spitze ist schräg abgeschnitten, letztes Glied cylindrisch; die Fühler des ♀ sind ähnlich gebaut, das drittletzte Glied ist dreieckig, mit fast gerader Innen- und Spitzenseite, das vorletzte verkehrt-kegelförmig, letztes länglich oval. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, nach vorn stark und geradlinig verengt, Vorderecken stark und spitzwinkelig vorgezogen, Hinterecken stumpfwinkelig, Seitenrand scharf, ungerandet, Basis zweibuchtig. Flügeldecken kaum länger als breit, Schulterbeule scharf, an den Seiten mit drei gleich stark vertieften Linien, von denen die 3. kaum die Mitte erreicht, die übrigen beiden verschwinden von der Spitze; sie sind nur vorn scharf eingegraben, der Zwischenraum dieser beiden Punktstreifen ist etwas gewölbt; hin und wieder finden sich auf dem Rücken an der Basis angedeutete Furchen

♂) oder glatte Linien (♀). Unterseite kräftig punktirt, glänzend. Die Bauchsegmente sind hinten gerade. Unausgefärbte Ex. sind röthlich oder haben wenigstens eine röthliche Flügeldeckenspitze.

Wohl in ganz Europa. Ich besitze Ex. aus Norwegen (Schuster!), aus der Mark, Bayern und Sicilien. Die Larve entwickelt sich in Lycoperdon bovistae.

Caenocara bovistae v. castanea Gredler (Käfer Tirols p. 163) wurde mir vom Autor freundlichst zur Untersuchung übersandt. Es sind 2 Ex. davon gefunden worden.

Der Körper ist lebhaft gelbroth, die Vorderschenkel weisslich. Flügeldecken von auffälliger Sculptur und Färbung. Die Spitze an der abschüssigen Stelle wird nämlich allmählich dunkelbraun; diese Spitzenmakel wird nun durch den gewölbten Zwischenraum der Punktstreifen getheilt. Die Scheibe der Decken zeigt deutliche Punktreihen; die Punkte stehen im dunkleren Grunde; die Zwischenräume erscheinen schwach gewölbt

Eben so wenig wie Gredler kann ich mich entschliessen, in dieser Form eine neue Art zu erblicken. Die Färbung halte ich für zufällig, weniger jedoch die deutlichen, schwärzlichen Punktreihen auf den Flügeldecken; doch scheint es mir wahrscheinlich, dass dieselben bei einer vollständigen Ausfärbung verschwinden dürften. Der gewölbte Zwischenraum, das Fehlen

des Subhumeralstreifen machen diese Form jedoch als bovistae kenntlich. Es sind sicher frische Stücke; sonst weisen sie keine specifischen Unterschiede auf. Gredler fing seine Ex. bei Bozen auf Kastanienbäumen, allerdings ein auffälliger Fundort!

Kleine Ex. obiger Art werden oft als subglobosa bestimmt.

Schilsky.

Anitys rubens, *Hoffmann.*

A. subglobosa, valde convexa, ferruginea, nitida, parce griseo-pubescens, capite, thorace subtiliter elytrisque crebre subrugoso-punctatis, his ad lateribus tristriatis, sutura antice convexa, apicem versus impressa. — Long, 2,0—3,0 mm.

Mas: ventrali segmento ultimo longitudinaliter impresso.

Dorcatoma rubens Hoffm. in Entom. Hefte II (1803) p. 103, t. IV fig. 12a.; Gyll. Ins. Suec. IV p. 327. 3; Sturm Deutschl. Käferfauna XII p. 61. 6; Küster Käfer Eur. 18. 25; Redt. Faun. austr. ed. II p. 561; Bach Käferfauna II p. 114. 4.
Anitys rubens Skand. Thoms. Col. V p. 175. 1; Kiesw. Naturgesch. V p. 167. 1, Seidl. Faun. transs. p. 542.
Amblytoma rubens Muls. Teréd. p. 384. 1, t. X fig. 6. 12. 13. 15.
Anytis cognata Seidl. Faun. transs. p. 542.

Körper kurz, fast kugelförmig, stark gewölbt, rostroth oder gelbbraun, unausgefärbte Ex., die häufig vorkommen, sind hellgelb und zeigen auf Kopf und Halsschild allerlei Unebenheiten. Ueberhaupt macht die Art den Eindruck, als wäre sie noch nicht ausgehärtet. Oberseite glänzend, fein und dünn greis behaart. Kopf und Halsschild sehr fein und mässig dicht, die Flügeldecken weitläufiger und stärker punktirt, die Zwischenräume der Punkte hier sehr breit, der Seitenrand mit 3 vertieften Linien, von denen die 1. in der Regel die tiefste und längste ist; sie beginnt gleich an der Basis und erreicht hinten nicht die Naht; oft ist auch an der Basis eine 4., abgekürzte Linie sichtbar. Kopf breit

und ein wenig gewölbt, zwischen den Augen öfter mit 2 punktförmigen Grübchen; Scheitel mit einem kurzen Längseindruck; Augen am Innenrande etwas ausgebuchtet; hin und wieder findet sich zwischen den Augen auch eine vertiefte Querlinie; oft erscheinen Kopf und Halsschild unpunktirt, glatt, stark glänzend, nicht selten findet sich in der Mitte des Kopfes ein Längskiel. Fühler 8-gliedrig; 1. Glied gross, nach innen stark erweitert, 2. schmäler und kürzer, 3.—5. klein, stark quer, die Ecken nach innen leicht vorgezogen, Glied 6—8 gross, dass 7. schmäler und kürzer als das 6., dieses dreieckig, breiter als lang, mit stumpfem Innenwinkel, beide mit convexer Innen- und schwach concaver Spitzenseite, letztes Glied oval. Halsschild viel breiter als lang, nach vorn stark verengt, an den Seiten (von oben gesehen) schwach gebogen; Basis ungerandet, schwach zweibuchtig, in der Mitte nach hinten wenig vortretend; Hinterecken abgerundet aber deutlich, Vorderecken stark herabgebogen, spitz, aber nicht scharfwinkelig; Seiten ungerandet, fast gerade; Mittellinie mehr oder weniger deutlich, oft fehlt dieselbe auch, selten ist sie stark vertieft, meist ist sie vorn und hinten stärker, sehr selten zeigt sich in Mitte eine feine Kiellinie; der Vorderrand hat in der Mitte eine kleine Ausbuchtung, die bei vielen Ex. jedoch auch fehlen kann. Flügeldecken ein wenig länger als breit, nach hinten stark gerundet, an der Spitze breit und gemeinschaftlich verrundet, an der Basis oft eingedrückt; Scheibe mit mehr

oder weniger deutlichen Streifen; der Nahtstreif ist bei grossen Ex. (♀♀) meist vollständig, bei kleineren nur im hinteren Drittel sichtbar, bei kleinen Ex. (♂♂) meist fehlend; neben der Naht befindet sich ein kräftig vertiefter Streifen; dieser 1. Zwischenraum bildet beiderseits der Naht eine gut abgegrenzte, fast ebene Nahtvertiefung, im vorderen Drittel ist die Naht oft stark erhaben. Bauchsegmente seitlich nach der Spitze zu gewölbt, in der Mitte flach, fein punktirt. Beine kurz und robust. Hinterschienen ein wenig länger als der Schenkel ohne Anhang. Das ♂ ist meist klein, das ♀ gross, mit stark aufgetriebenem Hinterleib.

In Schweden, Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Die Art lebt in faulem, trockenem Eichenholz oft in grosser Zahl. Sie ist meist weich. Nach Kiesenwetter lebt der Käfer nur einige Tage und ist sehr träge und unbeholfen.

A. rubens Hoffmann wurde bei Reipollskirchen (Rheinpfalz) entdeckt, nach diesen Ex. beschrieben und von Sturm abgebildet. A. cognata Muls. (Téréd., p. 388) stammt aus den Bergen des Beaujolais und ist sehr selten. Das ♀ ist unbekannt und die Beschreibung scheint nur nach einigen ♂♂ entworfen zu sein. Mulsant unterscheidet beide Arten wie folgt:

a. Flügeldecken hinten mit einem Nahtstreif. Hintertibien kürzer als die Schenkel mit den Trochanteren **rubens.**

b. Flügeldecken hinten ohne Nahtstreif. Hinter-

tibien so lang als die Schenkel mit den Trochanteren **cognata.**

Letztere muss noch als eine zweifelhafte Art gelten, denn die von Muls. angegebenen Unterschiede sind hinfällig.

Seidlitz lässt nun (l. c.) die cognata in Europa bis Berlin, die rubens dagegen nur in Frankreich und Schweden leben. Ich sammelte rubens bei Berlin mehrfach, und kann an meinem Materiale nachweisen, dass sich alle Uebergänge nachweisen lassen. Die grossen Ex. (rubens Seidl.) sind vorzugsweise Weibchen, die kleinen (cognata Seidl.) dagegen Männchen.

Schilsky.

Lyctus (Trogoxylon) **impressus,** *Comolli.*

L. elongatus, subdepressus, ferrugineus, opa-us, glaber, impunctatus, capite impresso utrinque ribus tuberculis munito, antennarum clava haud brupta, thorace quadrato, angulis omnibus rectis, disco longitudinaliter, antice triangulariter im-resso, elytris plerumque lineis longitudinalibus bsoletis instructis. — Long. 2,5—4,5 mm.

Mas: mento pilis testaceis obsito.

Lyctus impressus Com. Col. Novoc. p. 40. 85; Jaqu. Duval Gen. Col. Eur. III t. 57 fig. 283; Seidl. Faun. balt. ed. I p. 160; id. Faun. transs. p. 249; Kiesw. Naturgesch. V p. 17. 4.
Trogoxylon impressus Reitt. Tab. I ed. II p. 44.
Lyctus laevipennis Fald. Faun. transc. II (1837) p. 256.

Var. a capitalis: fronte medio linea longitudinali impressa.

Lyctus impressus v. capitalis Schauf. Nunqu. otiosus p. 534. 86.

Körper lang gestreckt, flach gewölbt, rostroth, matt; on den übrigen Arten leicht durch unbehaarte und ununktirte Oberseite zu trennen. Kopf mit den Augen chmäler als das Halsschild vorn, Augen gross, vorgeuollen, Stirn eingedrückt, in der Mitte kaum gewölbt nd daselbst nicht selten mit einer mehr oder weniger eutlichen Mittelfurche (Var. a), die Seiten bilden neben em Auge und vor der Fühlereinlenkung je einen kräfgen Höcker, der vordere ist stärker und zweitheilig, er hintere bildet einen stumpfen Winkel. Die Fühler er-

reichen nicht den Hinterrand des Halsschildes, sie sind etwas schlank, die zweigliederige Keule ist nicht scharf abgesetzt, sie ist viel schmäler als bei den übrigen Arten; Glied 3–9 verkehrt kegelförmig, an Länge wenig verschieden; Glied 9 vermittelt den Uebergang zur Keule und ist daher breiter als die vorhergehenden Glieder, nur Glied 3 ist deutlich länger als breit. Halsschild quadratisch, vorn öfter ein wenig breiter, die Hinterecken sind scharf, die Vorderecken dagegen etwas abgerundet. Letztere werden oben durch einen sehr schmalen Eindruck schwach abgesetzt und erscheinen daher, namentlich bei einer Ansicht von hinten, ein wenig aufgebogen; nicht selten sind die Vorderecken scharf oder etwas schräg abgeschnitten; die Basis ist gerade abgestutzt; Seiten fein gerandet, nicht crenulirt; die Mittellinie erreicht die Basis und endet dort in einem Grübchen, vorn gabelt sich dieselbe und bildet daselbst einen flachen, dreieckigen Eindruck. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, sehr undeutlich punktirt, die Punkte sind rund, ungemein flach, daher schwer sichtbar; hin und wieder lassen sich schwache Längsrippen nachweisen; der Nahtwulst an der Spitze ist oft kurz und undeutlich; Schultern flach, als Beule nicht abgesetzt oder vortretend.

Ex., wo der halbkreisförmige Eindruck des Kinns mit langen, gelben Wimperhaaren besetzt ist, halte ich für Männchen.

In Süd-Europa, in Ungarn (Fünfkirchen), in Frank-

eich und im südlichen Deutschland (Tirol), auch in yrien (Akbes).

Gredler zog in Bozen das Thier aus Feigenholz, Viertl in Fünfkirchen aus Aesten von Pinus abies oder xcelsa zahlreich, dann auch aus eichenen Weinstock-tützen seines Weinberges.

Die Var. a ist von Mallorca und Algier beschrieben; ie kommt nach Schaufuss in beiden Geschlechtern vor. ch besitze jedoch auch Ex. aus Fünfkirchen, die zu ieser Var. gestellt werden können.

Schilsky.

Lyctus pubescens, *Panzer.*

L. elongatus, piceus, ore, antennis, elytris pedibusque rufo-brunneis, subtiliter parce griseo-pubescens, capite thoraceque opacis, ruguloso-punctatis, elytris nitidiusculis, striato-punctatis, interstitiis elevatis, seriatim pubescentibus, capite thorace angustiore, fronte aequaliter convexa, juxta oculos haud elevata, thorace subquadrato, postice parum angustato, medio subcanaliculato, lateribus subtiliter crenulato, basi utrinque oblique truncato. — Long. 2,5—5,0 mm.

Lyctus pubescens Faun. germ. 4. 17; Kiesenw. Naturgesch. V p. 16. 2; Reitt. Tab. I ed. II p. 43; Seidlitz Faun. transs. p. 249.
Lyctus bicolor Comolli Col. nov. prov. Novoc. p. 41. 86; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 359; Seidl. Faun. balt. ed. I p. 160.
Lyctus caucasicus Tourn. Petit nouv. ent. 1874 p. 412.

Durch die Stirnbildung von den übrigen Arten leicht zu trennen. — Körper lang gestreckt, wenig gewölbt, meist schwarzbraun, matt, der Mund, die Fühler und beine, das Halsschild am Vorderrande, die Flügeldecken und die Spitze des Bauches meist heller röthlich gefärbt. Behaarung kurz und grau. Kopf und Halsschild fein runzelig punktirt, die Behaarung daselbst unregelmässig gelagert, die Flügeldecken mit recht deutlichen Punktstreifen. Kopf mit den kleinen, schwach gewölbten Augen schmäler als das Halsschild vorn, stirn bis zum Augenrande gleichmässig gewölbt,

die Seiten derselben nicht aufgebogen oder durch einen Eindruck abgesetzt, nur oberhalb der Fühlerwurzel befindet sich eine wulstige Erhöhung. Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, Glied 3 nur wenig, 4 und 5 nicht länger als breit, 6 fast breiter als lang, 7–9 mehr rundlich, ein wenig breiter als lang; die beiden Endglieder sind gross, stark abgesetzt. Halsschild so lang oder ein wenig länger als breit, nach hinten sehr wenig verengt, die Seiten fein crenulirt und gerandet, die Basis neben den scharfen Hinterecken ist schräg abgeschnitten, die Vorderecken sind verrundet; Scheibe mit einer mehr oder weniger deutlichen Mittelfurche; bei kleinen Ex. ist dieselbe recht undeutlich, bei grossen dagegen ziemlich kräftig, sie ist im Grunde dann glänzend; hin und wieder befindet sich in dieser Furche noch ein glänzendes Längsleistchen (dies ist dann L. caucasicus Tourn.), oder zu beiden Seiten derselben, hinter der Mitte, zeigt sich ein rundlicher Eindruck; gewöhnlich endet die recht veränderliche Furche vor der Basis in einem punktförmigen Grübchen. Flügeldecken breiter als das Halsschild, parallel, die Zwischenräume der deutlichen Punktstreifen sind schwach gewölbt und tragen eine Haarreihe, die Punkte in den Streifen sind ziemlich kräftig, regelmässig, im Grunde glänzend; die Punktreihen an der Naht bestehen aus unregelmässig gestellten Punkten, der 1. und 2. Zwischenraum ist nach hinten abgekürzt, der 3. biegt hinten bogig zur Naht und wulstet die-

selbe bis zur Spitze. Unterseite sehr fein und weitläufig punktirt.

Wohl in ganz Europa. Ich besitze Ex. aus Lyon (Villard!), Bosnien (Apfelbeck,) und dem Kaukasus (Reitter!).

Der L. caucasicus Tourn. kommt auch in Bosnien vor. Bei der grossen Veränderlichkeit der Mittelfurche des Halsschildes lässt sich diese Form nicht mal gut als Var. betrachten, denn sonst müssten die übrigen Abweichungen auch benannt werden.

Da das Thier in der Grösse sehr variirt, so prägen sich die specifischen Eigenschaften selbstverständlich auch nur bei grossen Ex. gut aus.

Schilsky.

Lyctus suturalis, *Faldermann.*

L. elongatus, subconvexus, fuscus, antennis, pedibus elytrisque rufescentibus, elytrorum sutura nigricante, parce griseo-pubescens, fronte utrinque elevata, antice fortiter gibbosa, capite thoraceque rugoso-punctatis, hoc quadrato, basi et antice oblique truncato, lateribus subtilissime crenulato, disco foveolato, elytris subtiliter striato-punctatis, striis irregulariter punctatis, interstitiis planis. — Long. 3,0—5,0 mm.

Lyctus suturalis Falderm. Faun. transc. II p. 255; Reitter Tab. I ed. II p. 43.
Lyctus Deyrollei Tourn. Petit nouv. ent. 1874 p. 411.

In der Stirn-, Fühler- und Halsschildbildung dem L. unipunctatus ähnlich, aber durch die abweichende Punktirung der Decken und durch den starken Höcker oberhalb der Fühlerwurzel sicherlich verschieden. — Körper lang gestreckt, flach gewölbt, dunkelbraun, die Fühler und Beine, sowie die Flügeldecken mehr röthlich braun, die Naht ist in der Regel schwärzlich. Behaarung sehr kurz, greis, auf Kopf und Halsschild ungleichmässig gelagert, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen gereiht. Kopf mit den Augen etwas schmäler als das Halsschild vorn, Stirn breit, der Seitenrand am Auge aufgebogen, vorn, oberhalb der Fühlerwurzel, zu einem etwas spitzen und kräftigen Höcker entwickelt, das Haar ist in der Mitte gescheitelt, die

Punktirung runzelig. Fühler robust, den Hinterrand des Halsschildes erreichend, 3. Glied kaum, 4. und 5. nicht länger als breit, 6.—9. perlschnurartig, die zweigliedrige Keule ist kräftig abgesetzt. das letzte Glied etwas dreieckig zugespitzt. Halsschild quadratisch, die Hinterecken sind scharf und wie die Vorderecken etwas schräg abgeschnitten; Seiten parallel, fein crenulirt, die breite Mittelfurche der Scheibe ist meist vorn und hinten abgekürzt, in der Mitte oft etwas erweitert, im Grunde matt und fein runzelig punktirt, wie die ganze Scheibe; vor dem Schildchen befindet sich eine kurze, feine, strichförmige Vertiefung. Flügeldecken breiter als das Halsschild, punktirt gestreift, die Punkte in den Streifen sind klein aber deutlich, sie stehen unregelmässig; die Zwischenräume der Streifen sind breit, flach, der 2. Zwischenraum an der Naht fehlt, der 3. biegt hinten bogig zur Naht und verdickt dieselbe bis zur Spitze, wie bei den übrigen Arten; die Schulter ist meist heller gefärbt.

Im Kaukasus. Ich besitze Ex. aus Somchetien (Conradt!).

Schilsky.

Lyctus brunneus, *Stephens.*

L. elongatus, ferrugineus, parce subtiliter griseo-pubescens, capite, thorace fortiter elytrisque tenuiter striato-punctatis, fronte utrinque marginato, thorace antice leviter dilatato, disco obsolete longitudinaliter impresso, lateribus subtilissime crenulatis, antennarum articulis 3°—9° graciliori-bus, obconicis. — Long. 3,0—5,0 mm.

Xylotrogus brunneus Steph. Illustr. Brit. Ent. III p. 117, t. 18 fig 4.
Lyctus brunneus Kiesw. Naturgesch. V p. 17. 3; Reitter Tab. I ed. 11 p. 44; Seidl. Faun. transs. p. 219.

Von allen andern Arten durch das vorn erweiterte Halsschild, sowie durch stärker entwickelte Vorderschenkel gut zu unterscheiden. — Körper lang gestreckt, wenig gewölbt, heller oder dunkler rostfarbig, mit sehr kurzer, greiser Behaarung. Kopf und Halsschild deutlich punktirt; ersterer kaum schmäler als das Halsschild vorn, Stirn flach gewölbt, neben den Augen gefurcht, der Seitenrand daselbst scharf aufgebogen, der Höcker über der Fühlerwurzel schwach; Augen gross, vorgequollen. Fühler auffallend schlank, sie erreichen den Hinterrand des Halsschildes nicht, das 3.—5. Glied nur wenig länger als breit, Glied 6—9 nicht breiter als lang, deutlich kegelförmig, die zweigliederige Keule ist nur mässig stark. Halsschild so breit oder nur wenig breiter als lang, vorn erweitert,

die Seiten daher etwas bogig ausgeschnitten, der Rand äusserst schwach crenulirt; die Vorderecken sind verrundet, die Hinterecken dagegen scharf; die Basis hinten undeutlich niedergedrückt, vor den Hinterecken schräg abgeschnitten; die Scheibe hat in der Mitte einen mehr oder weniger flachen, länglichen Eindruck, die Punktirung ist dicht und kräftig, die Härchen haben unregelmässige Richtung. Flügeldecken mit feinen, sehr dicht stehenden Punktstreifen, die Zwischenräume erscheinen hin und wieder abwechselnd stärker, sie sind sehr schwach gewölbt; die Punkte in den Streifen sind fein, aber deutlich von einander getrennt, der Nahtwulst an der Spitze fällt wenig auf. Vorderschenkel etwas stärker als die übrigen.

Nach Reitter über die ganze Erde verbreitet, in Deutschland wahrscheinlich durch den Handel eingeführt. Ich besitze nur Ex. aus Ahrweiler von Fuss, der dieselbe aus der sogenannten Cubarebe zog.

Im Reitter'schen Catalog (ed. IV p. 233) wird Xylotrogus Steph. als Untergattung geführt. Wegen der etwas stärkeren Vorderschenkel liesse sich dies wohl rechtfertigen; aber dann müsste L. pubescens wegen seiner abweichenden Stirnbildung auch als Untergattung abgetrennt werden. Dazu liegt aber bei einer solch kleinen Gruppe kein Bedürfnis vor.

Schilsky.

Lyctus unipunctatus, *Herbst.*

L. elongatus, fuscus vel ferrugineus, pube rrisea, capite, thorace ruguloso-elytrisque obsolete triato-punctatis, interstitiis seriatim pubescentibus, ronte utrinque marginata, thorace subquadrato, edio longitudinaliter foveolato, lateribus crenu-ato, basi utrinque exciso. — Long. 2,0—5,0 mm.

Dermestoides unipunctatus Herbst Arch. IV p. 40. 8, t. 21 fig. H. h (1783).

Bitoma unipunctata Herbst Käf. V p. 26. 1, t. 46, fig. 3 c. C.

Ips oblongus Oliv. Ent. II. 18. 7. 8 t. 1 fig. 5 a. b. (1789).

Lyctus oblongus Latr. Gen. Ins. III 16. 1.

Lyctus canaliculatus Fabr. ent. syst. I. 2. p. 504. 11 (1792); id. Syst. eleut. II p. 562. 13; Panz. Faun. germ. 416; Payk. Faun. suec. III p. 382. 9; Gyll. Ins. suec. III p. 408. 1; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 358; Bach Käferfauna I p. 247; Thoms. Skand. Col. V p. 204.

Lyctus fuscus Seidlitz Faun. balt. ed. I p. 161.

Lyctus pubescens Duft. Faun. austr. III p. 148. 2; Redtenb. Faun. aust. ed. II p 358.

Lyctus unipunctatus Kiesw. Naturgesch. V p. 15. 1; Reitt. Tab. I ed. II p. 43; Seidl. Faun. transs. p. 249.

In der Grösse sehr variabel; Körper lang gestreckt, ach gewölbt, hell- oder dunkelbraun, der Hinterleib eist heller gefärbt. Kopf und Halsschild fein runzelig, e Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift. Behaa-ng sehr kurz, grau, auf Kopf und Halsschild unregel-issig gelagert, auf den Zwischenräumen der Punkt-reifen eine regelmässige Reihe bildend. Kopf mit den ossen, vorgequollenen Augen so breit (♂?) oder nur enig schmäler (♀?) als das Halsschild vorn, Stirn iderseits mit einer schmalen Längsfurche, die jedoch

nicht selten undeutlich sein kann, die Seiten sind gerandet und aufgebogen, das Auge wird daher innen durch einen scharfen Rand begrenzt; oberhalb der Fühlerwurzel befindet sich ein stumpfer Höcker. Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen; Glied 3 länger als breit, die folgenden beiden Glieder nehmen an Länge allmählich ab, Glied 5 nur noch so lang als breit, die folgenden 4 Glieder perlschnurförmig, die beiden Endglieder bilden eine stark abgesetzte Keule. Halsschild bei kleinen Ex. (♂?) länger als breit, vollständig parallel, bei grossen (♀?) so lang als breit, nach vorn meist ein wenig breiter; der Seitenrand ist deutlich crenulirt; die Vorderecken sind meist schräg abgeschnitten, bei kleinen Ex. verrundet; die Basis ist beiderseits ausgebuchtet; die Hinterecken sind scharf, bei grossen Ex. sind dieselben recht- oder stumpfwinkelig ausgeschnitten, der mittlere Theil erscheint dann kurz gestielt; bei kleinen Ex. findet man nur eine undeutliche Ausbuchtung; die Scheibe hat in der Mitte eine tiefe, breite, im Grunde glatte Längsfurche, die vorn und hinten abgekürzt ist. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, parallel, mit undeulichen Punktstreifen, die Punkte sind nur an der Basis deutlich, nach hinten zu werden dieselben sehr flach und narbenartig, sie sind im Grunde glatt und schlechter sichtbar, die Zwischenräume der Streifen sind flach, bei sehr kleinen Ex. jedoch etwas gewölbt; der 1. und 2. Zwischenraum hinter der Mitte abgekürzt, der 3. geht bogig zur Naht und

ulstet diese bis zur Spitze; die Schulterbeule ist meist eller gefärbt.

Geschlechtsunterschiede liessen sich nicht mit Sicherheit nachweisen.

Wohl in ganz Europa, in Syrien (Akbes).

Die Art lebt an alten Zäunen, an kranken Eichen nd Eschen. Sie ist häufig. Hier in Berlin sammelte h dies Thier zahlreich im Speisezimmer eines befreundeten Herrn, wo es in den Eichenmöbeln grossen Schaden anrichtete.

Seidlitz sagt, die Fühlerkeule sei so lang als die 4 vorergehenden Glieder zusammen, im Gegensatz zu brunneus nd pubescens, wo dieselbe nur so lang als die 4 vorergehenden Glieder zusammen ist. Ich kann dies nicht estätigen. Sie ist auch nur so lang als die 4 vorhergehenden Glieder zusammen.

Kiesenwetter hat die Basis des Halsschildes nicht enau untersucht. Nach seiner Beschreibung sind die interecken scharf rechtwinkelig.

L. pubescens Duft. nec Panz. bezieht sich auf ein eines Ex., das nicht als Var. geführt werden kann.

Frische Stücke sind stets hellröthlich.

Schilsky.

Psoa viennensis, *Herbst.*

Ps. elongata, nigro-aenea, nitida, griseo-pubescens, capite thoraceque pilis obscuris obsitis, subtiliter punctatis, elytris ferrugineo-rufis, saepius dorso subcoeruleo-micantibus, dense ruguloso-punctatis, antennarum funiculo tarsisque subtestaceis, thorace subquadrato, rotundato, postice parum angustato et utrinque denticulato, disco inaequaliter impresso, subcanaliculato. — Long. 6,0—11,0 mm.

Mas: ventre atro, opaco, densissime ruguloso-punctato et pube grisea sericea dense obtecto, segmento 5° apice semicirculariter exciso, tarsorum anticorum articulis 1° et 2° dilatatis, subtus dense pubescentibus.

Fem.: ventre nigro-aeneo, nitido, parce et subtiliter punctato et pubescente, tarsis anticis simplicibus.

Psoa viennensis Herbst Käf. VII p. 215, t. 109 fig. 5 A.; Fabr. Syst. eleut. I p. 293. 1; Panz. Faun. Germ. 96. 3; Serville Enc. méth. Ins. X p. 224; Küster Käf. Eur. 6. 42; Redtenb. Faun. austr. ed. II p. 570; Kiesenw. Naturgesch. V p. 11. 3: Seidl. Faun. transs. p. 529; Kraatz Deutsche ent. T. 1878 p. 198; Zoufal Tab. XXVI p. 4; Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1896 p. 102.

Körper lang gestreckt, dunkel erzgrün, glänzend, mehr oder weniger dicht greis behaart, auf Kopf und

Halsschild, sowie an den Beinen mit langen, dunklen Haaren besetzt, auf den schmutzig gelbrothen Flügeldecken befinden sich ebenfalls einzelne längere, abstehende Haare, dieselben gehen durch Abreibung jedoch leicht verloren; die kurzen Haare dagegen stehen dichter, sie sind etwas nach hinten geneigt; meist sind nur die Fühlergeissel und die Tarsen röthlich gelb; sehr häufig ist der Rücken mit einem schwach violetten oder grünlichen Glanze überzogen. Kopf mit den Augen kaum so breit als das Halsschild vorn; Stirn uneben mit undeutlicher Mittelfurche, sie wird vorn durch eine bogenförmige Linie vom Vorderrande, hinten durch eine quere vom Scheitel getrennt; diese Linien verschwinden indes nicht selten; Punktirung fein, mässig dicht. Fühler 10-gliederig, das 1. Glied und die dreigliederige Keule schwärzlich, selten ist letztere ebenfalls röthlich gefärbt; die Glieder der Geissel stehen eng aneinander, sie sind etwas breiter als lang, Glied 5 und 7 ein wenig kürzer und schmäler als 4 und 6, die Keule ist reichlich so lang als Glied 2—7 zusammen, das 1. Glied derselben ist fast dreieckig, länger als breit, das 2. ein wenig kürzer, undeutlich viereckig, das letzte oval. Halsschild so lang als breit, viereckig, nach hinten etwas schmäler, so dass die grösste Breite vor der Mitte liegt, an den Seiten gerundet, der Seitenrand ist in der hinteren Hälfte durch kleine Höckerchen markirt, die Basis ist plötzlich und kurz halsartig abgeschnürt, die Vorderecken sind abgerundet, der Vorder- und

interrand im flachen Bogen ausgeschnitten, die Mittel-
nie ist undeutlich, an der Spitze befindet sich ein
eutlicher Quereindruck; Scheibe ausserdem noch mit
ndeutlichen Eindrücken. Die Punktirung ist mässig
icht, die meisten Zwischenräume der Punkte sind
rösser als diese selbst. Flügeldecken lang, an den
eiten parallel, dicht und fein runzelig punktirt, hin
nd wieder findet man Spuren von erhabenen Längs-
nien. ♂: Bauch schwarz, an der Spitze manchmal
ölhlich gelb, matt, sehr dicht und fein runzelig punk-
irt; Behaarung sehr dicht, anliegend, grau, seiden-
rtig glänzend. 5. Segment hinten bogenförmig ausge-
chnitten. Der Penis ist einfach, an der Spitze schmal
anzettförmig erweitert. Das 1. und 2. Glied der Vorder-
arsen kräftig erweitert, jedes verkehrt kegelförmig und
nten durch eine dichte Haarbürste ausgezeichnet. Die
'arsen sind zusammen länger als die Tibie, das
. und 2. Glied der Mittel- und Hintertarsen ein wenig
tärker.

♀: Bauch erzgrau, stark glänzend, weitläufig und
ein punktirt; die Behaarung daselbst fein und spär-
ich, den Grund nirgends verdeckend; das letzte Bauch-
egment hinten gerundet und in der Mitte meist mit
inem Eindruck. Die Vordertarsen sind einfach, das
. und 2. Glied ist nur wenig breiter als das folgende.

Von Wien zuerst beschrieben. Die Art lebt (im
'rater) im Holze. Viel häufiger in Ungarn und Sieben-
ürgen.

XXXVI. 75a.

Die geschlechtlichen Unterschiede, die in der verschiedenen Punktirung und Behaarung des Hinterleibes am deutlichsten zum Ausdruck kommen, sind zuerst durch Dr. Kraatz (Berl. ent. Z. 1878 p. 197) festgestellt worden. Kiesenw. beschreibt das ♂ kenntlich, Küster das ♀.

Die Fühlerbildung scheint nicht constant zu sein. Ich besitze Ex., wo die Geissel schlank, das 3.—7. Glied länger als breit und von gleicher Stärke ist, jedes Glied ist verkehrt-kegelförmig, deutlich abgesetzt. Andere Unterschiede liessen sich nicht feststellen, die etwa eine neue Art begründen könnten.

Psoa grandis Motsch. Bull. Mosc. 1845 p. 92. 270. („Entièrement de la forme et des couleurs de la Ps. viennensis mais deux fois plus grande. Elle vient de Tiflis") scheint mit vorstehender Art identisch zu sein. Sie wird wohl mit Unrecht als beschriebene Art in den Catalogen geführt. Wenn jemand seine Art anerkannt haben will, dann muss er doch wohl etwas mehr und bessere Anhaltspunkte zum Erkennen seines Thieres geben, als dort geschehen ist. Da die Ps. viennensis nun eine Grösse von 6,0—11,0 mm aufweist, so will selbst die einzige Angabe des Unterschiedes beider Arten — nichts sagen. Motschulsky schien es für überflüssig zu halten, in diesem Falle die Länge anzugeben. Als einziges Merkmal seiner grandis bleibt nur noch „Elle vient de Tiflis" übrig, eine Angabe, die jeder Sammler auch machen kann.

Schilsky.

Psoa dubia, *Rossi.*

Ps. elongata, nitida, nigro-virescens vel sub-
erulea, subtus nigro-coerulea, elytris coccineis,
orso saepe subcoeruleo-micantibus, antennis pedi-
usque nigris vel piceis, capite thoraceque nigro-
losis, fortiter punctatis, elytris griseo-pubescen-
bus, transversim ruguloso-punctatis, thorace sub-
uadrato rotundato, subcanaliculato, antrorsum
rum angusto, postice utrinque denticulato. —
ng. 8,0—11,0 mm.

Mas: ventre opaco, densissime punctulato et
iseo-pubescente, segmento 5⁰ apice semicircula-
ter exciso, tarsorum anticorum articulis 1⁰ et 2⁰
latatis, subtus densius pubescentibus.

Fem.: ventre nitido, parce subtiliter punctato
pubescente, tarsis anticis simplicibus.

ermestes dubia Rossi Mantiss. I (1792) p. 17, t. 1, fig. f. F.
soa dubia Jaq. Duval Gen. Col. Eur. III, t. 57, fig. 282. 282 a; Kiesenw. Naturgesch. V p. 9. 1; Seidl. Faun. transs. p. 529; Kraatz Deutsche ent. Z. 1878 p. 197; Zoufal Tab. XXVI p. 4; Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1896 p. 101.
soa italica Serv Encycl. méth. X p. 224; Küster Käf. Eur. 6. 43.

Var. a: elytris viridi-micantibus (ex Kiesenw. Küst.).

soa Herbsti Küst. Käf. Eur. 6. 43. (♂).

Von der vorigen Art durch die scharlachrothen geldecken leicht zu unterscheiden, ausserdem sind

die Fühler und Beine schwarz, die Punktirung ist überall stärker. — Körperform wie bei der vorigen Art, mit denselben Geschlechtsauszeichnungen am Bauch und an den Vordertarsen. Körper oben meist dunkelerzgrün, seltener schwärzlich blau, glänzend, unten bläulich, mit grünlichem oder schwärzlich, mit bläulichem Schimmer; Kopf, Halsschild und Beine mit langen, abstehenden, schwärzlichen Haaren, die Flügeldecken mit gelbgreisen, empor gerichteten, langen Haaren besetzt, der Bauch des ♂ ist mit sehr kurzen, aschgrauen, seidenglänzenden Härchen dicht bedeckt, beim ♀ sehr spärlich besetzt. Fühler und Beine einfarbig schwarz, selten sind erstere und die Tarsen schwarzbraun. Kopf wie bei der vorigen Art, von der Stirn oft durch eine gerade, mehr oder weniger deutliche, vom Vorderrande dagegen durch eine gebogene Querlinie abgesetzt; diese Querlinien sind jedoch nicht selten recht undeutlich oder sie fehlen gänzlich. Fühler wie bei Ps. viennensis, die Geisselglieder kurz, sehr gedrängt stehend, 4. und 6. Glied ein wenig länger als das 5. und 7., diese breiter als lang. Halsschild flach gewölbt, ein wenig breiter als lang, nach vorn etwas schmäler, die grösste Breite liegt daher hinter der Mitte, manchmal ist dasselbe hinten winkelig erweitert, meist jedoch an den Seiten nur schwach gerundet, die Basis ist plötzlich und kurz halsartig abgeschnürt, die Seiten sind auf der hinteren Hälfte stark gezähnelt; die Scheibe ist uneben, die Mittelfurche breit, meist flach, oft undeutlich, neben der

hnelung befindet sich nach innen ein mehr oder
niger deutlicher Eindruck, welcher dieselbe etwas
porhebt, der Quereindruck vor der Spitze ist ziem-
h kräftig. Flügeldecken querrunzelig, punktirt, hin
d wieder mit Spuren von erhabenen Längslinien;
ufig ist der Rücken etwas violett, selten grünlich
ar. a) schimmernd. Der Bauch des ♂ ist matt,
warz, sehr dicht punktirt, das 5. Segment ist an der
itze bogig ausgeschnitten. Der Bauch beim ♀ ist
inzend, bläulich grau, weitläufig punktirt; das 5. Seg-
nt zeigt einen veränderlichen Eindruck.

In Italien, im südlichen Tirol, nach Kiesenwetter
geblich bei Wien.

Die Beschreibung bei Kiesenwetter bezieht sich auf
ı ♂ mit abgeriebener Behaarung auf den Flügeldecken.
oa Herbsti Kiesenw. und Küster ist ein ♂ obiger
tt. Die Küster'sche Form stammt aus Unteritalien.
: hat ein röthlich erzfarbiges Halsschild, Tar-
ı und Fühler sind rostroth, die Flügeldecken purpur-
big, mit einem metallisch blaugrünen Rücken.
lenfalls haben wir es hier weniger mit einer ab-
ichend gefärbten, sondern mit einer frischen, noch
ht völlig ausgefärbten Form zu thun, die als Var.
ht gut geführt werden kann. — Ich sah mehr Ex.
t violettem Anfluge auf dem Rücken der Decken als
tt rein purpurfarbigen Flügeldecken.

Schilsky.

Stenomera Blanchardi, *Lucas.*

St. elongata, griseo-pubescens, atra, thoracis ngulis anticis, elytrorum sutura lateribusque rufe- entibus, capite granulato, thorace fortiter pun- ato, elytris subtiliter confertimque ruguloso-pun- atis, pedibus nigris, tarsis rufescentibus. — Long. 5—11,0 mm.

Mas: antennis 10-articulatis, funiculorum rticulis valde transversis, contiguis, clava 4-arti- lata, valde pectinata, sterno abdomineque nigris, gmentis postice rufescente marginatis.

Var. a: thorace nigro.

Var. b: elytris nigris, fascia longitudinali margine rufescente.

Var. c: thorace elytrisque nigris.

tenomera Blanchardi v. nigrina Pic L'Échange 1893 p. 122.

Var. d: abdomine rufescente.

Fem.: antennis 9-articulatis, clava simulate rticulata, articulis 7⁰ et 8⁰ triangularibus, orace fortiter rotundato, sterno nigro, abdomine rfescente.

Var. a: thorace nigro.

Var. b: abdomine nigro.

tenomera Blanchardii Luc. Ann. soc. ent. Fr. 1850 p. 41, t. 1, fig. a—c; Zoufal Tab. XXVI p. 4; Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1896 p. 104.

XXXVI. 77.

Körper lang gestreckt, flach gewölbt, anliegend greis behaart, auf Kopf und Hals mit längeren, abstehenden, schwärzlichen Haaren untermischt. Die Färbung ist sehr veränderlich. Typisch gefärbte Ex. sind schwarz, in den Vorderecken des Halsschildes befindet sich eine rundliche, röthliche Makel, die Basis und Naht, sowie eine Seitenbinde am Seitenrande der Flügeldecken, sind röthlich gefärbt, die Tarsen von derselben Färbung; beim ♂ ist die ganze Unterseite bis auf die Spitzenränder der Bauchsegmente schwarz, das ♀ hat einen rothen Bauch. Beide Geschlechter ändern ab. Es giebt ♂♂ mit rothem und ♀♀ mit schwarzem Bauch. Die rothe Makel in den Vorderwinkeln des Halsschildes verkleinert sich punktförmig, sie verschwindet oder dehnt sich zu einer Längsbinde über den ganzen Seitenrand des Halsschildes aus. Ebenso verschwindet auf den Decken nicht selten die Naht-, seltener auch die Seitenbinde (v. nigrina Pic). Die Männchen sind meist kleiner und bei ihnen verschmälern sich oder verschwinden die rothen Längsbinden auf den Decken vorzugsweise. Kopf mit den stark gewölbten Augen reichlich so breit (♂), oder fast schmäler (♀) als das Halsschild vorn, hinter diesem abgeschnürt, aber nicht in dasselbe zurückziehbar, dicht gekörnelt, Stirn am Vorderrand quer eingedrückt. Fühler in beiden Geschlechtern sehr verschieden. ♂: die 10-gliederigen Fühler sind reichlich so lang als Kopf und Halsschild zusammen, ihre viergliederige, kammartig ge-

ägte Keule ist schwärzlich gefärbt, ebenso die beiden Basalglieder, die Geisselglieder sind bräunlich oder röthlich; das 1. Glied ist gross, länger als breit, das 2. schmäler, ein wenig breiter als lang, mehr rundlich, die 4 Glieder der Geissel sind quer, dicht gedrängt, Glied 5 und 7 kürzer als 4 und 6, das 1. Glied der Keule ist am Rücken so lang als die Geisselglieder zusammen, die Spitze ist tief ausgebuchtet, der Innenwinkel astförmig ausgezogen, das 8. und 9. ist ähnlich gebaut, an der Spitze jedoch nicht ganz so tief ausgebuchtet, das letzte Glied ist lang, keulenförmig und etwas gebogen. Die 9-gliederigen Fühler des ♀ haben eine scheinbar 3-gliederige Keule. sie sind kürzer als Kopf und Halsschild zusammen; die Geisselglieder sind schmäler und weniger gedrängt; Glied 3 an der Basis schwach verjüngt, 4 und 6 ein wenig kürzer als 5 und breiter als lang; das 1. Glied der Keule ist dreieckig, so lang als die Geisselglieder zusammen, an der Spitze schwach ausgebuchtet, das 2. Glied ist kürzer, dreieckig, das letzte besteht aus zwei eng mit einander verwachsenen Gliedern, die nur bei grossen Ex. deutlich durch eine Naht abgesetzt sind, und dessen Spitzenglied, schmäler und kurzoval, sich abhebt, das letzte Glied erscheint daher an der Spitze ausgeschnitten; bei kleinen Ex. ist das letzte Glied kurz, elliptisch, ein zweites, verwachsenes, ist nicht nachweisbar. Halsschild beim ♂ fast viereckig, nach hinten schmäler, an den Seiten schwach gerundet, alle Ecken sind stumpf, von dem

geraden Vorderrande mit einem undeutlichen Quereindruck, Scheibe dicht und kräftig punktirt, die Zwischenräume runzelig; beim ♀ ist dasselbe breiter als lang, an den Seiten stärker gerundet, nach hinten stark verengt, die grösste Breite liegt hinter der Mitte; die Seiten vor den Vorderecken schwach eingezogen; Scheibe öfter uneben, der Seitenrand fehlt, wie beim ♂. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild vorn, fast parallel, dicht runzelig punktirt, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet; die schwarzen Längsbinden sind scheinbar unbehaart, da die Behaarung daselbst sehr kurz, viel feiner und dunkler gefärbt ist; die Härchen auf der gelben Nahtbinde sind scheitelartig gelagert. Letztes Bauchsegment an der Spitze flach ausgebuchtet (♂), oder flach abgerundet (♀).

In Oran, Algier. Das Thier entwickelt sich in den trockenen Aesten des Zizyphus lotus. Die Larve beschreibt Lesne (l. c. p. 106).

Schilsky.

Ligniperda francisca, *Fabricius.*

L. elongata, cylindrica, picea, antennarum clava compressa rufo-testacea, pube subtus grisea, fronte inermi, margine antice medio dentiformi producto, thorace gibboso, antice muricato, postice subgranuloso, elytris punctatis, lineis quattuor longitudinalibus ante apicem excurrentibus. — Long. 10,0—20,0 mm.

Mas: fronte dense pilosa, oculis valde globosis, thorace margine antico inermi, elytris densius substriato-punctatis, apice fortiter punctatis, angulis suturalibus dentiforme productis.

Fem.: fronte haud pubescente, nitida, parce punctata, thorace margine antico utrinque dente reflamato armato, elytris fortiter et irregulariter apiceque rugoso-punctatis.

Apate franscisca Fabr. Syst. eleut. II p. 379. 2; Jaqu. Duval Gen. Col. III t. 56 fig. 276; Lucas Ann. Fr. 1853. Bull. p. 57.
Ligniperda francisca Zouf. Tab. XXVI p. 6.

Var. a rufiventris: abdomine rufescente.

Apate rufiventris Luc. Rev. Zool. 1843 p. 159; Ann. Fr. 1843. Bull. p. 25.

Körper von ansehnlicher Grösse, pechschwarz, walzenförmig, oben unbehaart, unten mit gelblich greiser

Behaarung. Fühlerkeule röthlich gelb. Selten ist der Bauch braunroth (Var. a).

♂: Kopf viel breiter als lang, an der Basis fein gekörnelt; Augen gross, halbkugelig; Stirn zwischen den Augen höchstens doppelt so gross als der Augendurchmesser, sehr dicht mit langen, schräg aufwärts gerichteten, rostrothen Haaren besetzt; der Vorderrand des Kopfschildes tritt in der Mitte zahnförmig vor. Fühler sehr kurz und robust, die Geissel bräunlich oder schwärzlich; 1. und 2. Glied viel länger als breit, stark, die 5 Geisselglieder quer, die Keule doppelt so breit als die vorhergehenden Glieder, tief gesägt, das 1. und 2. Glied derselben quer, fast dreieckig, das letzte an der Spitze abgerundet. Halsschild breiter als lang, kräftig gewölbt, vorn und an den Seiten stark raspelartig gehöckert, nach hinten zu mit allmählich flacher werdenden Höckerchen dicht besetzt, alle Ecken sowie die Seiten vollständig verrundet. Flügeldecken parallel, 3mal so lang als zusammen breit, auf dem Rücken mit je zwei erhabenen, vollständigen Linien, die 3. beginnt unterhalb der Schulter, gabelt sich aber bald, die Enden divergiren, der Seitenrand wird von einer starken Parallellinie begleitet; die Spitze der Decken ist beiderseits der Naht eingedrückt, die Nahtwinkel sind scharf zahnförmig ausgezogen; die Längsrippen erreichen nun die Spitze nicht, sie endigen als Höcker; Punktirung unregelmässig, nur der Seitenrand wird von einer regel-

mässigen Punktreihe begleitet. Bauch fein punktirt. 5. Segment an der Spitze quer eingedrückt und im flachen Bogen ausgeschnitten, mit goldgelben Härchen dicht besetzt, diese werden von anderen, nach vorn gebogenen, an der Spitze keulig verdickten, eingefasst.

♀: Kopf mit kleineren, weniger stark gewölbten Augen und fein gekörnelter Basis; die Stirn ist reichlich 3mal so breit als der Durchmesser des Auges; sie ist zwischen den Augen stark glänzend u. hat in der Mitte eine Furche, der obere Theil ist kaum, der untere dagegen deutlich punktirt und durch eine doppelbuchtige Linie von dem Vorderrande abgesondert, der abgetrennte Theil an der Spitze ist dicht behaart, der Vorderrand in der Mitte ebenfalls zahnartig vortretend; der Mund ist mit goldgelben Härchen besetzt. Halsschild am Vorderrande jederseits mit einem hakenförmig gekrümmten, aufwärts gebogenen Dorn. Die Punktirung der Decken ist viel gröber und tiefer, nicht so dicht als beim ♂; die abschüssige Stelle ist glänzend, undeutlich punktirt oder nur runzelig, ihre Spitze gemeinschaftlich verrundet, die Naht ist hinten stark gekielt, die erhabenen Längslinien endigen in einem scharfen Höcker. Tibien an der Aussenseite mit Dörnchen besetzt. Die Tarsen zusammen länger als die Tibie; das sichtbare 2. Glied sehr lang, etwas gekrümmt und viel länger als die beiden folgenden, kurzen Glieder. Klauenglieder fast so lang als die vorhergehenden zu-

sammen, 2.—4. Glied an der Spitze schräg abgeschnitten und mit einer schwachen Haarbürste besetzt, diese besteht aus kurzen, gleich langen Borstenhärchen.

In Spanien, auf Cypern, in Nord-Afrika, Amerika; nach Zoufal auch in Mittel-Europa.

Schilsky.

Ligniperda deserti, *Semenoff.*

L. elongata, cylindrica, rufo-testacea, su-pra brunnea, pilosa, capite longitudine latiore, basi rugosulo, fronte convexa, denso granulata, antennis brevissimis, 10-articulatis, clava triarti-culata, articulis duabus penultimis rotundatis, thorace longitudine latiore, valde convexo, immar-ginato, valde rotundato, antice scabroso, postice dense granulato, angulis omnibus rotundatis, elytris lineis tribus longitudinalibus elevatis, irregulariter punctatis, postice oblique truncatis, sutura elevata, apice subdentata, tarsis valde elongatis, tibiis lon-gioribus. — Long. 9,0—11,0 mm.

[Ligniperda deserti Sem. Hor. XXV (1890–91) p. 351.

Körper lang gestreckt, walzenförmig, glänzend, Oberseite bräunlich, die Fühler und Beine, sowie auch die Unterseite, gelbbraun, Behaarung gelblich, lang, ab-stehend, auf den Decken öfter abgerieben, Kopf, wenn vorgezogen, ein wenig länger als breit, an der Basis längsrunzelig, sonst breiter als lang; die Augen gross und vorstehend; Stirn gewölbt, fein granulirt, vorn im flachen Bogen ausgerandet. Fühler sehr kurz, nur so lang als der Kopf, 10-gliederig, mit stark abgesetzter, dreigliederiger Keule, die beiden ersten Glieder der-selben sind breiter als lang, perlschnurartig; 1. und 2.

XXXVI. 79.

Glied länger als breit, die Geisselglieder sehr kurz und breit, dicht aneinander gereiht und schlecht zählbar, Glied 4 ein wenig länger als 3 und 5. Halsschild breiter als lang, stark kissenartig gewölbt, ungerandet, vorn raspelartig, hinten mit flachen Körnchen dicht besetzt, alle Ecken verrundet. Flügeldecken 3mal so lang als zusammen breit, mit 3 erhabenen Längsrippen, welche an dem schrägen Absturz in einem undeutlichen Höcker endigen; die 3. Längslinie beginnt unterhalb der Schulterbeule, gabelt sich aber bald, ihre Enden divergiren; der Seitenrand wird von einer mehr oder weniger deutlichen Punktreihe begleitet, über derselben befindet sich eine erhabene Längslinie, die auch unterhalb der Schulterbeule beginnt und an der abgeschrägten Spitze verschwindet; die Punktirung zwischen den erhabenen Längslinien ist nicht ganz regelmässig, die Zwischenräume der Punkte sind meist etwas runzelig; die Naht ist hinten erhaben, die Spitze daselbst ist schwach zahnförmig vorgezogen. Unterseite glänzend, Bauch fein und etwas weitläufig punktirt, 5. Segment hinten im flachen Bogen ausgerandet und mit goldgelben Härchen dicht besetzt. Schienbein aussen mit einzelnen Dörnchen besetzt. Tarsen sehr lang und schlank, scheinbar viergliederig, unten ohne Haarbürste, das 2. u. 3. Glied (das 1. ist undeutlich) zusammen so lang als die Tibie, das Klauenglied reichlich so lang als Glied 3 und 4 zusammen, Glied 2–4 an der Spitze schräg abge-

hnitten, nach innen als spitzer Winkel vorge-
gen.

In Transkaspien. Ich sah je 2 Ex. in der Samm-
ung von Bourgeois (Penschdeh) und v. Heyden (Ascha-
ad) und 1 Ex. aus der transkaspischen Wüste (Kara-
kum) im Wiener Hofmuseum. Das Geschlecht blieb
ir unbekannt.

Schilsky

Sinoxylon geminatum, *Schilsky.*

S. cylindricum, parce subtiliterque pubescens, ...trum, elytris fuscis, basi dilutioribus, antennis, ...emoribus tarsisque ferrugineis, tibiis obscuriori...us, fronte tuberculis quattuor distantibus munita, ...ntennarum clava flabellata, thorace gibbo antice ...uricato, postice et lateribus subtiliter granulato, ...lytris apicem versus valde confertimque puncta...is, apice oblique truncatis punctatis, bispinosis, ...argine inermo, apicem versus elevato, epipleuris ...ostice latis et planis. — Long. 5,0 mm.

Von der Grösse des S. sexdentatum, von diesem ...nd von bispinosum durch den ungehöckerten Seiten...and des Absturzes und der fehlenden, längeren Behaa...ung verschieden, von dem grösseren S. senegalense durch ...ndere Punktirung der Decken, durch viel schwächere ...irnhöcker und durch stark und dicht punktirten Ab...urz sicher zu trennen. — Körper walzenförmig, kurz, ...hwarz, Flügeldecken braun, an der Basis und nament...ch am Schulterhöcker mehr röthlich (wie bei sexden...tum); Fühler, Schenkel und Tarsen röthlich, Tibien ...unkler; die Behaarung ist sehr kurz, anliegend, auf ...n Flügeldecken kaum wahrnehmbar, die längere, ab...ehende Behaarung fehlt, sie ist scheinbar abgerieben, ...nn es lassen sich an den Beinen noch sehr vereinzelte

Härchen nachweisen. Stirn vorn mit 4 querstehenden Höckerchen, dieselben sind sehr klein und können leicht übersehen werden, nur die beiden mittleren treten deutlich hervor. Die Fühlerkeule ist abweichend gebildet; sie besteht aus 3 sehr breiten, gleich langen, schmalen Gliedern, die wie Blätter an einander liegen; das 1. Blatt der Keule ist nur ein wenig länger als das 2., es ist reichlich so breit als Glied 1—7 zusammen lang sind und wohl 5 mal breiter als lang, das letzte Glied ist lang, an der Spitze schwach keulenförmig. Halsschild breiter als lang, die dornartigen Höcker an den Seiten der vorderen Hälfte sind kaum schwächer als bei sexdentatum, die Mitte ist vorn eingedrückt und fein gehöckert. Flügeldecken bis zum abschüssigen Theil wenig länger als zusammen breit, stark und dicht punktirt, ohne Spur von Längsrippen; die Punktirung wird nach vorn zu etwas feiner, sie ist am abschüssigen Theil nicht so stark als vor demselben, die Zwischenräume daselbst sind runzelig; der Absturz ist scharfkantig, unbewehrt, die Naht ist stark gerandet, der untere Theil des Abfalls ist wulstig aufgebogen; in der Mitte des Eindruckes, dicht an der Naht, befindet sich jederseits ein dreieckiger Höcker; dieser ist im Vergleich zu dem der beiden andern Arten viel kürzer; der Seitenrand der Decken ist hinter der Mitte doppelrandig, die obere Randlinie geht aber hinten gerade aus und endet in dem aufgebogenen Rande des Ab-

turzes, dort bilden die Decken nun sehr breite Epipleuren, welche flach sind und keine erhabenen Ränder zeigen, wie die beiden vorigen Arten.

In Nord-China. Nur 1 Exemplar in meiner Sammlung.

Ich gebe die Beschreibung an dieser Stelle, weil die Art gewiss weiter verbreitet sein wird.

Schilsky.

Sinoxylon senegalense, *Karsch.*

S. cylindricum, subelongatum, fuscum vel piceum, parce breviterque pubescens, antennis, palpis pedibusque rufis, capite confertim granulato, fronte inter oculos transverse impressa, utrinque tuberculis quattuor acutis munita, antennis clava triarticulata pectinata, thorace subgibboso, antice muricato, postice dense granulato, elytris dorso sparsim fortiterque punctatis, apice oblique truncatis, bispinosis, margine obsolete tuberculatis, margine laterali apicem versus elevato, epipleuris postice latis et canaliculatis. — Long. 4,5—8,0 mm.

Sinoxylon senegalense (Dej.) Karsch Berl. ent. Z. 1881 p. 42 note. Sinoxylon coronatum Zoufal Tab. XXVI p. 8 (1894).

In der Körperform und Grösse dem S. bispinosum ähnlich, von demselben aber leicht durch die 4 kräftigen Stirnhöcker zu trennen. — Körper kurz, robust, walzenförmig, pechschwarz, auf den Decken meist dunkelbraun, glänzend, mit kurzer anliegender, gelblicher Behaarung. Fühler, Taster und Tarsen röthlich. Kopf fein und mässig dicht gekörnelt, zwischen den Augen mit einer Querfurche; oberhalb derselben, in einer Querreihe stehend, befinden sich 4 starke Höcker, von denen die seit-

lichen nur ein wenig kürzer sind, die mittleren sind weiter von einander entfernt. Fühler sehr kurz, 10-gliederig, die Geisselglieder stehen so dicht, dass sie sich schlecht unterscheiden lassen; die dreigliederige Keule ist kammartig gesägt, jedes Glied ist reichlich doppelt breiter als lang, selbst das Endglied legt sich blattartig den übrigen, wie bei geminatum m., an. Dort sind aber die drei Endglieder viel schmäler und auch länger. Halsschild breiter als lang, stark gewölbt, nach vorn kräftig verengt, an den Seiten gerundet, vorn in der Mitte schwach eingedrückt, der vordere Theil ist raspelartig gekörnelt, die Seiten desselben zahnartig gehöckert, der hintere Theil ist sehr dicht und mässig stark granulirt, vor den Hinterecken befindet sich ein Schrägeindruck; die Basis ist im schwachen Bogen ausgeschnitten. Flügeldecken bis zum Absturz nur wenig länger als zusammen breit, auf dem Rücken etwas zerstreut und grob, an den Seiten und am oberen Theil der abschüssigen Stelle beim ♂ bedeutend feiner punktirt als beim ♀; der stark glänzende Absturz hat wenig scharfe Ränder und ist an der unteren Hälfte glatt; die drei Randhöcker sind undeutlich, dagegen sind die beiden Nahthöcker dornartig, sie stehen dicht am erhabenen Seitenrande und sind schwach abwärts gerichtet; der Seitenrand der Decken bildet nach hinten breite, gerinnte Epipleuren, die sich an der Spitze wulstartig nach oben wölben.

Unausgefärbte Ex. sind gelblich roth, der Kopf, die Scheibe des Halsschildes und das Knie rothbraun. Bei kleinen Ex. fehlen die Randhöcker des Absturzes gänzlich.

In Egypten, (Coll. v. Heyden), am Senegal, Port Natal, am Kap; gehört wohl kaum noch zu unserem Faunengebiet.

Schilsky.

2. kürzer, noch reichlich so lang als breit, 3.—7. breiter als lang, gedrängt, schlecht zählbar, heller röthlich, die 3 letzten Glieder stark abgesetzt, sehr breit, eine blätterartige Keule bildend, das 1. Glied derselben breit dreieckig, etwa doppelt breiter als lang, das 2. kürzer, ein wenig breiter, letztes verkehrt eiförmig. Halsschild so lang als breit, in der Mitte dachartig erhöht, die Basis und Seiten dicht und fein gekörnelt, die vordere Hälfte hat starke Höcker, von denen die seitlichen hakenförmig nach hinten gekrümmt sind, die Mitte ist flach eingedrückt und fein granulirt. Flügeldecken walzenförmig, grob und tief punktirt, die Zwischenräume der Punkte schmal und starke Runzeln bildend; die Spitze ist schräg abgestutzt, die Naht daselbst erhaben, beiderseits derselben, in der Mitte der Fläche, befindet sich ein kräftiger Dorn, dessen Spitze nach aussen gerichtet ist; auf der runden Kante der Schnittfläche stehen nun noch 3 mehr oder weniger starke Höcker, von denen der mittlere meist der schwächste ist, der 3., untere Höcker, steht unterhalb der beiden Dornen des Eindruckes; diese Höcker bilden nun die vorspringenden Endpunkte von den meist nur hinten deutlicher auftretenden, oft nur angedeuteten Längsrippen der Decken; der Seitenrand ist nach hinten doppelkantig; es entstehen dadurch Epipleuren, die furchenartig und deren Ränder daher scharfkantig sind. Unterseite fein punktirt. Tibien am Hinterrande bedornt. Geschlechtsunterschiede sind mir nicht bekannt geworden.

In Mittel- und Süd-Europa, im Kaukasus. In Deutschland findet sich die Art bei Görz (Lndy!), in Tirol (Bozen; Gredler!), in Oesterreich (Wien) und in Oberschlesien (im Eichenholz). Nach Redtenbacher wird die Larve dem Weinstock schädlich. Der Käfer zerstörte 1855 die Gipfel der 30—50jährigen Eichen bei Montana im Küstenland; Gredler fand das Insekt im Feigenholz, aber auch in jüngeren Zweigen und Stämmen von Kastanienbäumchen.

Schilsky.

Sinoxylon sexdentatum, *Olivier.*

S. cylindricum, nigrum, griseo-pilosum, pube in elytris depressa, antennis tarsisque testaceis, elytris punctatis fuscis, ad humeros dilutioribus, apice oblique truncatis, spinis duabus validis tuberculisque binis instructis, sutura postice elevata, margine laterali postice duplicato. — Long. 3,5—5,5 mm.

Var. a: corpore ferrugineo, immaturo

Bostrichus sexdentatus Oliv. Ent. IV, 77 p. 12, t. 1 fig. 3 a—b.
Bostrichus chalcographus Panz. Faun. germ. 25. 4 (Citate excl.).
Sinoxylon sexdentatus Jaqu. Duv. Col. Eur. III t. 36 p. 277; Kiesenw. Naturgesch. V p. 33. 2; Zoufal Tab. XXVI p. 7.

Wie die vorige Art, aber kleiner, kürzer u. dunkler gefärbt. Manchmal ist der Körper röthlich (Var. a). Fühler und Tarsen gelblich roth. Körper kurz, cylindrisch, schwarz, die Flügeldecken schwarzbraun, an der Schulter heller. Kopf wie bei der vorigen Art, jedoch ohne Mittellinie, Stirn ohne Höckerchen. Fühler wie bei bispinosum, aber einfarbig gelbroth, die Glieder der Geissel (3—7) sind stark quer und stehen so dicht, dass sie sich schlecht zählen lassen; die Keule ist nicht ganz so breit, das letzte Glied ist mehr elliptisch, nur ist die innere Seite mehr gerade. Halsschild breiter als lang, sonst wie bei der vorigen Art. Flügeldecken kurz, mit starker Punktirung, dieselbe wird nach vorn zu feiner, hin und wieder sind Punktreihen bemerkbar; die Spitze ist schräg abgeschnitten, die beiden Höcker

des Eindruckes sind dornartig zugespitzt und nur sehr wenig nach unten gekrümmt; die beiden Höcker des abgerundeten Randes sind ungleich lang und stark, an der Spitze abgerundet, der untere ist grösser und stärker, er bildet mit den beiden Höckern des Eindruckes eine gerade Querreihe; manchmal ist zwischen den beiden Randhöckern noch ein anderer, sehr kleiner, wahrnehmbar; die Naht ist im Eindruck dachartig erhaben; der Seitenrand ist nach hinten ebenfalls doppelt, es entstehen aber nur sehr schmale Epipleuren. Unterseite matt, sehr dicht und fein punktirt, bräunlich behaart. Geschlechtsdifferenzen treten nicht deutlich hervor.

In Süd-Europa bis Tirol (Bozen; Gredler) u. Krain (Görz; Ludy!). Gredler fand die Art vorzugsweise im Feigenholz. Ich besitze Ex. aus Griechenland.

Schilsky.

Bostrychus capucinus, *Linné.*

B. elongatus, cylindricus, elytris abdomine-ue rufis, antennarum funiculo unguiculisque fescentibus, thorace gibboso, medio late impresso, de granulato, utrinque muricato, elytris apicem rsus parum ampliatis, fortiter ruguloso-puncta-; capite, thorace griseo pectoreque fusco-pilosis. Long. 6,0—15,0 mm.

Dermestes capucinus Linn. Syst. nat. II p. 562. 3; id. Fann. suec. 142. 416; Schrank Enum. p. 23. 38.
Ligniperda capucinus Herbst Käfer V p. 34. 1, t. 46, fig. 7.
Apate capucina Fabr. Ent. syst. II p. 362. 7; id. Syst. elent. II p. 381. 12; Panz. Faun. germ. 43. 18; Gyll. Ins. snec. III p. 372. 1; Küst. Käf. Eur. 2 11; Bach Käferf. II p. 117. 2; Redt. Faun. austr. ed. II p. 568.
Bostrichus capucinus Oliv. Ent. 4. 77, 8. 7; Geoffr. Ins. I p. 302. 1, t. 5 fig. 1; Fabr. Syst. ent. p. 59. 1; id. Spec. ins. I p. 67. 1; Kiesw. Naturgesch. V p. 35. 1; Thoms. Skand. Col. V p. 200. 1; Seidl. Faun. transs. p. 530; Zoufal Tab. XXVI p. 10; Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1898 p. 448.

Var. a nigriventris: ventre nigro vel fusco.

Lnc. Rev. Zool. 1843 p. 159; Küst. Käf. Eur. 2. 12. (1845).

Var. b luctuosus: corpus totum nigrum vel scum.

Oliv. Ent. IV. 77 p. 8 t. 1 fig. 6; Lesne l. c. p. 449.

Var. c rubriventris: corpus nigrum, segntis ventralibus 2⁰—5⁰ rufis.

Zoufal Tab. XXVI p. 10 (Wien. ent. Z. 1894); Lesne l. c. p. 449.

Die Stammform ist leicht an der Färbung kenntlich, weniger gut die schwarzen Varietäten. — Körper cylindrisch, in der Grösse sehr verschieden, schwarz,

wenig glänzend, die Flügeldecken und das 2.—5. Bauchsegment roth, die Behaarung ist nur auf Kopf, Halsschild und Brust deutlich, letztere ist schwärzlich, lang, erstere grau, kurz behaart, die Härchen auf den Flügeldecken sind meist abgerieben, sie entspringen kleinen körnigen Erhöhungen in den tiefen Punkten; der Bauch hat eine sehr feine, anliegende Behaarung. Kopf kurz, breit, dicht gekörnelt, Stirn zwischen den Fühlern mit undeutlichem Quereindruck und meist auch mit einem flachen Längseindruck. Fühler kurz, das 1. Glied und die Keule sind schwärzlich, die Geissel röthlich oder bräunlich; die Keule besteht aus 3 Gliedern, von denen das 1. und 2. derselben gesägt sind. Halsschild breiter als lang, rundlich, stark gewölbt, nach vorn kräftig verengt, die Scheibe ist in der Mitte breit eingedrückt; dieser Eindruck wird nach vorn breiter und tiefer, er ist vorn dreieckig ausgeschnitten, beiderseits zahnartig vorstehend; die Mittellinie undeutlich; Vorderrand gerade, unbewehrt, die Körnelung ist sehr dicht und kräftig, an den Seiten raspelartig. Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild, nach hinten zu ein wenig breiter, an der Spitze gemeinschaftlich verrundet, stark runzelig punktirt, mit Spuren feiner, erhabener Längslinien; der Seitenrand wird von einer starken, kielförmig erhabenen Linie, sowie von zwei regelmässigen Punktreihen begleitet. Unterseite glänzend, sehr fein punktirt. Klauenglied an der Spitze röthlich.

Die Art variirt in der Färbung. Zuerst wird der

auch dunkelbraun und zuletzt schwarz (Var. a), dann ird der ganze Körper schwarz oder dunkelbraun ar. b). Endlich kommen auch schwarze Ex. mit röthhem Bauch vor (Var. c).

In ganz Europa, im Kaukasus, auf Cypern, in yrien, im Altai, Nord-Afrika. Die Larve lebt in den ubben und im alten Holze von Laubbäumen, namentch der Eichen.

Die schwarzen Var. scheinen in Deutschland zu hlen, in Süden sind sie häufiger.

Schilsky.

Bostrychoplites Zickeli, *Marseul.*

B. elongatus, cylindricus, fuscus, parce breiterque griseo-pubescens, antennis testaceis, clava rriarticulata, capite saepius porrecto, medio valde mpresso, glabro, basi rugoso, apice granulato, horace valde convexo, immarginato, antice scabro, ostice granulato, angulis anticis valde productis pice curvatis vel bidentatis, extus spinosis, elytris orso profunde striato-apicem et latera versus rregulariter punctatis, apice oblique subtruncatis, arum impressis, sutura elevata. — Long. 5,0—0,0 mm.

Sinoxylon Zickeli Mars. L'Abeille IV (1867) p. XXXIV.
Bostrychus hamaticollis Fairm. Ann. soc. ent. Fr. 1880 p. 11.
Bostrychus Zickeli Zoufal Tab. XXVI p. 10.
Bostrychoplites Zickeli Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1898 p. 570.

Sofort kenntlich an den geweihartig vorstehenden Vorderecken des Halsschildes. — Körper walzenförmig, unkelbraun oder schwärzlich, kurz behaart, die Fühler elblich roth, der manchmal vorgestreckte Kopf (♂?) st lang, nach unten gerichtet, mit grossen, stark gerölbten Augen, hinter denselben sehr kräftig eingeschnürt und mit dichten Längsrunzeln besetzt; dann tark abfallend und zwischen den Augen mit einem ittelartig vertieften Eindruck, dieser ist glatt (♂?) ler schwach punktirt (♀?), unbehaart, glänzend, die Mitte ist entweder schwach kielförmig (♀?) oder vorn uckelartig (♂?) erhoben, an der Basis ist dieser Ein-

druck durch eine bogige, bewimperte Kante getrennt, nach der Spitze zu wulstet sich der Eindruck etwas; vorn ist der Kopf fein und mässig dicht gekörnelt; Vorderrand der Stirn gerade und dicht mit gelben Wimperhaaren besetzt (♂?). Gewöhnlich aber ist der Kopf bis an die Augen in das Halsschild zurückgezogen, er ist dann breiter als lang, der sattelartige Eindruck kommt nicht zum Vorschein, der Wulst vorn fehlt öfter (♀?). Fühler kurz, 10-gliederig; 1. Glied länger als breit, stark, 2. kürzer, kaum so lang als breit, die Geisselglieder kurz, gedrängt, breiter als lang, die 3 Glieder der hellröthlichen Keule zusammengedrückt, stark abgesetzt, am Rücken mit einem schwärzlich durchscheinenden Längsstrich, das 1. und 2. Glied derselben dreieckig, jedes ein wenig länger als breit, das letzte elliptisch. Halsschild kaum länger als breit, stark gewölbt, an den Seiten ungerandet, die Vorderecken sind horizontal und astförmig verlängert, an der Spitze befindet sich ein nach oben gerichteter Dorn (♂?), oder die Spitze selbst ist einfach, hakenförmig nach oben gebogen (♀?); an den Seiten sind dornartige Höcker, entweder (♂?) 5, (davon 1 dicht vor der Spitze) oder 3—4 (♀?), der Zahn vor der Spitze fehlt dann; der Vordertheil der Scheibe ist in der Mitte tief eingedrückt, der Vorderrand erscheint von oben gesehen halbkreisförmig ausgeschnitten, in Wirklichkeit aber ist derselbe gerade; der Vordertheil des Rückens ist raspelartig, der hintere feiner und dichter gekörnelt. Flügel-

ecken doppelt so lang als zusammen breit, walzen-
ormig, so breit als das Halsschild, mit tiefen Punkt-
eihen ; an der Seite und Spitze wird die Punktirung
nregelmässig, die Spitze selbst ist schräg abgestutzt,
eben der Naht etwas eingedrückt. Unterseite dicht u.
auh punktirt, der Bauch meist heller gefärbt. Schienen
n der Seite mit Dornen. Tarsen unten mit längeren
Haaren besetzt, das letzte Glied nicht so lang als die
vorhergehenden zusammen, das 2. Glied fast so lang
ls das 3. und 4. zusammen, das 1. ist in der Tibie ver-
teckt.

Nach Zoufal u. Lesne in Nord- u. West-Afrika. Ich
ah nur Ex. aus Egypten (Coll. Bourgeois und v. Heyden).

Ueber das Geschlecht bin ich nicht klar geworden,
a ich kein Ex. zerstören konnte.

Schilsky.

Schistocerus bimaculatus, *Olivier.*

Sch. elongatus, cylindricus, piceus, opacus, subtus griseo-pilosus, supra aureo-pubescens, thorace gibboso, utrinque cinereo-maculato, antice tuberculis acutis retrorsis tecto, postice granulato, elytris fortiter rugulosis, apice oblique truncatis, sutura elevata, utrinque tuberculo obsita. — Long. 5,0—11,0 mm.

Mas: elytrorum tuberculis binis validis, apice introrsum curvatis.

Fem.: elytrorum tuberculis binis obtusis.

Bostrichus bimaculatus Oliv. Enc. 77 p. 10, t. 2 fig. 14 a—b; Kiesw. Naturgesch. V p. 37 note; Zoufal Tab. XXVI p. 11 (Wien. ent. Z. 1910).
Bostrychus auritus Friv. Magyar. 1835 p. 207; t. VI fig. 10.
Schistocerus bimaculatus Lesne Ann. Fr. 1898 p. 520.

Var. a: elytris ventroque fuscis.

Leicht kenntlich an der weisslich behaarten Makel zu beiden Seiten des Halsschildes. — Körper lang gestreckt, walzenförmig, schwärzlich, etwas glänzend, Fühler und Tarsen dunkelbraun, Beine und Unterseite mit langen, greisen Haaren besetzt. die Oberseite ist fleckig mit goldgelben Härchen bekleidet, an den Seiten des Halsschildes befindet sich eine weissliche, dicht behaarte Makel, in der sich 1—2 kahle Stellen befinden. Kopf breiter als lang, in das Halsschild zurückgezogen, die Basis dicht mit Längsrunzeln besetzt, der übrige Theil ist gekörnelt; Stirn in der Mitte mit einem gelben

Haarbüschel; Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten; Oberlippe dicht mit goldgelben Härchen besetzt; Augen breiter als lang, wenig vorstehend. Fühler mit dreigliederiger Keule, die Glieder derselben sind schief viereckig, 4. und 5. Geisselglied wenig, 6.—7. viel breiter als lang, eng aneinander gereiht. Halsschild ein wenig breiter als lang, etwas kugelig gewölbt, ungerandet, alle Ecken stark verundet; Vorderrand in der Mitte ein wenig vorstehend; Scheibe vorn raspelartig, dichter behaart, hinten mit flachen, etwas länglichen Höckerchen und dort mit undeutlicher Mittellinie. Flügeldecken parallel, schmäler als das Halsschild vorn, hinten gemeinschaftlich verrundet, ungemein stark gerunzelt, in den Vertiefungen mit goldgelben Härchen besetzt; die Spitze ist etwas schräg abgeschnitten. Beim ♂ befindet sich jederseits, unweit der etwas erhabenen Naht, ein starker Höcker, dessen Spitze nach innen gerichtet ist. Das ♀ hat daselbst einen stumpfen Höcker. Tarsen zusammen reichlich so lang als die Tibie. Bei Var. a sind die Flügeldecken und die Unterseite rothbraun.

Im südlichen Europa, auf Cypern (Baudi!) in Klein-Asien und Syrien (Chaifa), in Turkestan.

Zoufal hat in seiner Tabelle die Geschlechter verwechselt. Die Seitenklappen des Penis sind breit, an der Spitze etwas nach innen gebogen und nicht länger als der Penis selbst.

Schilsky.

Lichenophanes varius, *Illiger.*

L. elongatus, cylindricus, fuscus, opacus, palpis, antennis tarsisque rufescentibus, aureo-pubescens, pube in elytris maculatim et subseriatim dispositа, thorace gibboso, antice scabro, late impresso, apice triangulariter exciso, postice granulato, angulis posticis elevatis, acutis, elytris rugoso-punctatis, lateribus linea submarginali constructis, apice obsolete crenulatis, tibiis extus haud spinulosis. — Long. 5,5—12,5 mm.

Apate varia Illig. Mag. I p. 172. 7.
Apate gallica Panz. Faun. germ. 101. 17.
Apate Dufouri Latr. Gen. Crust. e Ins. III p. 7. 2; Duftsch. Faun. austr. III p. 83. 2; Klingelhöfer Stett. ent. Z. 1843 p. 86.
Bostrichus varius Kiesw. Naturgesch. V p. 36. 2; Zoufal Tab. XXVI p. 11 (Wien. ent. Z. 1894).
Lichenophanes varius Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1898 p. 468.

Von Sch. bimaculatus sehr leicht durch den vorn ausgeschnittenen Halsschildrand, sowie durch die höckerartig vorstehenden Hinterecken des Halsschildes und durch die makelartige Zeichnung der Flügeldecken zu unterscheiden. — Körper lang gestreckt, walzenförmig, auf dem Rücken der Decken aber weniger stark gewölbt, dunkelbraun, matt, mit einfarbiger, gelber, makelartiger Behaarung, die Palpen, Fühler und Tarsen mehr bräunlich. Kopf in das Halsschild zurückgezogen, breiter als lang, Stirn dichter behaart, zwischen den Augen wenig gewölbt, durch eine Querfurche vom Vorderrand

getrennt; Augen rundlich. Fühler mit weniger stark abgesetzter, dreigliedriger Keule, die Glieder derselben sind mehr rundlich und wenig breiter als die vorletzten Glieder der Geissel. Halsschild so lang als breit, kissenartig gewölbt, nach hinten schwach eingezogen; der Vorderrand ist in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, die Vorderecken treten rechtwinkelig vor, die Hinterecken erscheinen kielförmig erhaben und spitzwinkelig vortretend, sie sind dichter und scheinbar heller behaart, wie auch die beiden Höckerchen vor dem Schildchen; der vordere Theil der Scheibe ist breit eingedrückt, raspelartig gekörnt, die Seitenränder des Eindruckes zahnartig gehöckert, der hintere Theil ist scharfkörnig, die Mittelfurche hinten deutlich. Flügeldecken dreimal so lang als zusammen breit, parallel, stark und dicht runzelig punktirt, mit drei undeutlichen, erhabenen Längslinien, die mit Makeln besetzt sind und von diesen meist verdeckt werden, die gelblich behaarten Makeln bilden ziemlich regelmässige Reihen; die Spitze ist nicht schräg abgestürzt oder eingedrückt; der Seitenrand ist hinten fein crenulirt, er wird der ganzen Länge nach von einer regelmässigen Punktreihe und von einer erhabenen Parallellinie begleitet. Unterseite sehr fein und dicht punktirt, die Tarsen zusammen so lang als die Tibie; letztere aussen o h n e Dörnchen.

Auffällige Geschlechtsunterschiede liessen sich nicht feststellen.

In Mittel- und Süd-Europa, auf Cypern (Baudi!), n Algier (Dra el Mizan; Coll. v. Heyden).

Die Art entwickelt sich im Holze der Laubbäume, orzugsweise in Eichen und Buchen, aber auch in der ssbaren Kastanie; v. Heyden sammelte dieselbe in ürrem Buchenholz; sie ist in Deutschland noch nicht berall nachgewiesen.

Schilsky.

Bostrychulus xyloperthoides,

Jaqu. Duval.

B. oblongus, cylindricus, niger, nitidus, parce griseo-pubescens, anteunis tarsisque rufo-ferrugineis, thorace latitudine parum longiore, subrotundato, valde convexo, utrinque dentiforme producto, immarginato, antice leviter sinuato, scabro, tuberculato, postice subtiliter punctato, angulis posticis rotundatis, elytris subtiliter ruguloso-punctatis postice oblique truncatis, sutura utrinque impressis. — Long. 4,0—5,0 mm.

Apate xyloperthoides Jaqu. Duval Glan. ent. I p. 40. 6.
Bostrychus xyloperthoides Zoufal Tab. XXVI p. 11 (Wien. ent. Z. 1894).
Bostrychulus xyloperthoides Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1808 p. 610

Leicht kenntlich durch das hinten fast glatte Halsschild und durch fein punktirte, runzelige Flügeldecken, sonst der Xylopertha retusa in der Körperform und Färbung sehr ähnlich. — Körper walzenförmig, gestreckt, schwarz, glänzend, fein grau behaart, Behaarung spärlich, anliegend. Fühler und Tarsen rothgelb. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen, Stirn fein gekörnt, der Vorderrand gerade, mit scharfer Kante und spitzen Ecken; Oberlippe mit goldgelben Wimperhaaren besetzt. Fühler 10-gliederig, kurz, 1. und 2. Glied ziemlich stark, an Breite kaum verschieden, die folgenden 5 Geisselglieder viel schmäler, gedrängt, Glied 3 und 4 fast so lang als breit, die folgenden allmählich

breiter, schlecht zählbar; Fühlerkeule dreigliedrig, breit abgesetzt, das 1. und 2. Glied derselben stark quer, letztes fast halbkugelig. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, der Rücken stark gewölbt, die Seiten verrundet, der Vorderrand in der Mitte flach ausgebuchtet, die Vorderecken zahnförmig vorstehend, die Hinterecken verrundet; der Vordertheil der Scheibe ist raspelartig gekörnelt, vorn in der Mitte flach eingedrückt, die hintere Hälfte ist glatt, fein aber nicht dicht punktirt. Flügeldecken parallel, $2^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, hinten schräg abgestutzt, neben der Naht kräftig eingedrückt, der furchenartige Eindruck beiderseits der Naht wird nach hinten breiter, die Naht wird dadurch emporgehoben; die Punktirung ist auf dem Rücken fein, nach den Seiten zu kräftiger und etwas gerunzelt, der Eindruck an der Spitze mit kurzen, undeutlichen Längsrunzeln.

Geschlechtsunterschiede blieben mir unbekannt.

In Süd-Europa und Nord-Afrika (Bône; Coll. Bourgeois); v. Heyden besitzt Ex. aus Sicilien; Bellier! Nizza; Rosenhauer! Algier; Otto! Ferner in Frankreich, auf den Hyére'schen Inseln, bei Nizza, Piemont. Meine Ex. stammen aus Avignon.

Schilsky.

Bostrychulus puncticollis, *Kiesenwetter.*

B. cylindricus, fuscus, elytrorum basi brunnea, antennis tarsisque testaceis, subnitidus, glaber, fronte vix pilosa, antennis 10-articulatis, prothorace antice angustato, granulato, scabro, postice dense punctato, elytris usque ad medium subtilius, apicem versus fortiter denseque rugoso-punctatis, apice oblique truncatis, valde rugulo-punctatis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Xylopertha puncticollis Kiesenw. Naturgesch. V p. 39. 3; Seidlitz Faun. transs. p. 530; Zoufal Tabelle XXVII p. 9,
Dinoderus elongatus Strübing Berl. ent. Z. 1859 p. 270.
Bostrychulus puncticollis Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1898 p. 604.

Von der vorigen Art am leichtesten durch das hinten kräftig punktirte Halsschild zu unterscheiden. — Körper walzenförmig, dunkelbraun, etwas glänzend, unbehaart, die Basis der Flügeldecken heller röthlich, Fühler und Tarsen gelb. Kopf mit einzelnen abstehenden Härchen, die Basis dicht gestrichelt. Fühler zehngliederig, die Glieder der allmählich breiter werdenden Geissel ungemein dicht stehend, schwer zählbar; 1. u. 2. Glied der Keule breiter als lang, das letzte etwas schmäler, kurz eiförmig. Halsschild reichlich so lang als breit, nach vorn verengt, an den Seiten schwach gerundet, die Mitte des Vorderrandes fast gerade abgestutzt, die vordere Hälfte ist mit raspelartiger Körnelung versehen, nach den Seiten zu wird dieselbe

stärker; die Punktirung der hinteren Hälfte ist dicht, die Punkte sind einfach und ziemlich kräftig. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes; die Punkte stehen vorn weniger dicht als hinten, die Zwischenränme derselben sind in der vorderen Hälfte eben, hinter der Mitte gewölbt; hin und wieder sind undeutliche Längslinien sichtbar; die Spitze ist schräg abgeschnitten, die Ränder dieser Schnittfläche sind unbewehrt und verrundet, die Naht ist gleichmässig gewulstet, die Punktirung daselbst ungemein dicht und kräftig, die Zwischenräume der Punkte bilden schmale Längsrunzeln; die erhabene Linie, welche den Seitenrand begleitet, ist deutlich, erreicht aber nicht die Spitze der Decke.

Geschlechtsauszeichnungen wurden mir nicht bekannt.

Von Wehnke in Hamburg aus dem Holze eines alten Weinstockes gezogen. Auch bei Naumburg wurde das Thier von Kellner in Weingärten gefangen.

Diese Art ist aus Süd-Amerika, wo sie in Columbien, Venezuela, Brasilien vorkommt, eingeschleppt worden. Sie ist nur von Hamburg aus verschickt worden, und ihr Vorkommen in den Weingärten bei Naumburg erscheint nicht auffallend.

Schilsky.

Xylopertha trispinosa, *Olivier.*

X. cylindrica, nitida, picea, ore, antennis, thorace, elytrorum basi pedibusque ex parte rufo-testaceis, fronte pilis longis obsita, thorace longitudine latioribus, antice muricato, postice sparsim punctato, elytris subseriatim punctatis, apice obliique truncatis, sutura spinis duabus, pone apicem spinis curvatis munitis. — Long. 2,0—3,2 mm.

Bostrichus trispinosus Oliv. Encycl. IV. 77 p. 16, t. 3, fig. 10, a—c.
Enneadesmus trispinosus Muls. Mém. Ac Lyon 1851 p. 205.
Xylopertha trispinosa Zoufl. Tab. XXVI p. 10.

Leicht kenntlich an den langen Dornen, welche sich am der abschüssigen Stelle der Flügeldecken befinden. — Körper cylindrisch, kurz, schwarz oder schwarzbraun, der Mund, die Fühler, das Halsschild, die Basis der Flügeldecken und die Beine theilweise gelblich roth. Kopf an der Basis mit dichten Längsrunzeln und deutlichen Punkten besetzt, Stirn im Bogen scheinbar eingedrückt, behaart, der obere, halbkreisförmig gebogene Theil derselben mit langen, gelben, abstehenden Haaren besetzt. Fühler wie bei den übrigen Arten. Halsschild breiter als lang, unbehaart, der vordere Theil an den Seiten mit kräftigen, zahnartigen Höckerchen, die Spitze in der Mitte etwas ausgebuchtet und ein wenig eingedrückt, die hintere Hälfte ist glänzend, fein und zerstreut punktirt. Flügeldecken von der Basis bis zur abschüssigen Stelle nicht länger als zusammen breit,

diese ist überall fein behaart, der scharfe Rand ist mit gelblichen, gekrümmten Härchen dicht besetzt; die Punktirung ist mässig fein, fast gereiht, an der abschüssigen Stelle ziemlich dicht und etwas stärker, die Zwischenräume der Punkte daselbst sind schwach runzelig, auf dem Rücken dagegen glatt und eben; die erhabene Naht trägt in der Mitte der abschüssigen Stelle je einen langen und spitzen Dorn, die Spitzen divergiren; der Seitenrand des Abfalles ist vor der Spitze in einen langen nach innen aufwärts gekrümmten Stachel verlängert; die Spitze der Decken ist gemeinschaftlich verrundet, die Nahtwinkel sind spitz. Beine gelbbraun, die Vorderschenkel ganz, die Mittelschenkel theilweise, ebenso alle Tarsen gelblich.

Das Geschlecht konnte ich nicht feststellen, da mir zur Untersuchung nur wenig Material vorlag.

In Süd-Europa, Nord-Afrika. Meine Ex. stammen von Corsica.

Schilsky.

Xylopertha dilatata, *Reitter.*

X. cylindrica, brevis, nigra, nitida, thorace, elytrorum basi ferrugineis, illo dorso, his apicem versus fuscis, palpis, antennis femoribusque testaceis, pube supra vix conspicua, fronte utrinque pilis testaceis obsita, thorace longitudine latiore, antice granulato, scabro, postice glabro, elytris parum punctatis, lineis longitudinalibus obsoletis, apice oblique truncatis, inermibus, subtiliter punctatis, distincte pubescentibus. — Long. 5,5 mm.

Xylopertha dilatata Rttr. Verh. Brünn. XXVII (1888) p. 22; Zouf. Tab. XXVI p. 9.

Der X. Heydeni sehr nahe stehend u. leicht kenntlich an den kurzen Flügeldecken; jene aber hat viel längere und sehr dicht punktirte Flügeldecken. — Körper walzenförmig, ausser Kopf und Unterseite, welche schwarz gefärbt sind, hellroth, glänzend, die Flügeldecken an der Spitze und das Halsschild in der Mitte bräunlich; Palpen, Fühler und Schenkel hellgelb, die Tibien etwas dunkler; die Stirn zeigt auf beiden Seiten lange, gelb gefärbte, abstehende Haare, Halsschild und Flügeldecken dagegen sind äusserst kurz, schwer sichtbar behaart, nur die abschüssige Stelle hat eine deutliche Behaarung. Kopf zwischen den Augen mit einem gebogenen Quereindruck, Punktirung sehr fein. Fühler kurz, 9-gliederig; 1. Glied reichlich doppelt länger als breit und wie das 2., nur halb so lange, walzenförmig,

die 4 queren Geisselglieder stehen wenig gedrängt, sie sind daher gut zählbar, das 1. Glied der Keule ist dreieckig, ein wenig länger als breit, das 2. kürzer, das 3. schmäler, länger, kurz spindelförmig. Halsschild breiter als lang, nach hinten etwas verengt, an den Seiten wenig gerundet, der hintere Theil ist glatt, der vordere, steil abfallende, mit einem Kranz raspelartiger Höcker umgeben, in der Mitte glatthöckerig, vorn flach ausgeschnitten. Flügeldecken auffallend kurz, von der Basis bis zum Rande des Absturzes nur so lang als zusammen breit, Punktirung ungleich stark, nicht scharf ausgeprägt, nach hinten ein wenig stärker, mit schwach angedeuteten Längsrippen; unterhalb der Schulter befindet sich ein Längseindruck, derselbe wird nach aussen durch eine stark erhabene Marginalrippe begrenzt, welche aber schon hinter der Mitte verschwindet; der Absturz hat eine scharfe Kante, er ist unbewehrt und uneben, die Punktirung daselbst ist sehr fein; die Naht und die Spitze sind nur mässig stark gewulstet, der Nahtwinkel selbst ist scharf. Brust fein punktirt, glänzend.

In Turkestan, Mesopotamien. Ich sah nur das 1 Ex. des Wiener Hofmuseums. Es war von Schmidt-Goebel in Mesopotamien gesammelt.

Die vorgestreckte Legeröhre zeigt, dass es 1 ♀ ist.

Zoufal giebt die Länge auf 4,5 mm an; ihm hatte dies Ex. aber auch vorgelegen.

Schilsky.

Xylopertha Heydeni, *Schilsky.*

X. cylindrica, rufo-testacea, parce breviterque pubescens, elytris apicem versus fuscis, antennis pedibusque testaceis, capite pilis longis destitutis, thorace gibbo, scabro, postice parum granulato, etytris dorso parce rugosis, apicem versus densissime granulato-punctatis, apice oblique truncatis fortiterque punctatis, hiantibus, binis tuberculis obsoletis constructis, margine inermi, sutura postice aequaliter elevata, margine laterali apicem versus introrsum dentato. — Long. 5,5—6,0 mm.

Der X. pustulata sehr nahe stehend, aber die Art ist grösser, die langen, abstehenden Haare auf der Stirn fehlen, die Punktirung und der Absturz der Flügeldecken weichen sehr ab. — Körper walzenförmig, rothgelb, die Flügeldecken nach hinten zu schwarzbraun; Behaarung kurz, niederliegend, dünn, greis; Fühler und Beine gelblich. Kopf mit gewölbter Stirn, vom Vorderrande durch einen undeutlichen Quereindruck getrennt. Fühler kurz, 1. Glied doppelt so lang als breit, 2. reichlich so lang als breit, die 5 Geisselglieder sehr gedrängt, schlecht zählbar, allmählich breiter werdend, die dreigliederige Keule hebt sich stark ab, das 1. Glied derselben ist viel breiter als lang und hat einen abgerundeten Innenwinkel, das 2. Glied ist undeutlich vier-

eckig und hat die Breite des vorhergehenden, das letzte ist viel schmäler und bildet ein Oval. Halsschild breiter als lang, nach vorn verengt, stark gewölbt, an den Seiten schwach gerundet, der vordere Theil fein raspelartig gehöckert, die Seiten mit viel stärkeren Höckern besetzt; Vorderrand in der Mitte im flachen Bogen ausgeschnitten, der Ausschnitt wird durch einen dornartigen Höcker begrenzt; der hintere Theil der Scheibe trägt wenig dicht stehende, schwache Körnchen, die von hinten gesehen scharf erscheinen, nach der Basis zu verkleinern sich diese Körnchen und verschwinden dann fast gänzlich. Flügeldecken bis zur abschüssigen Stelle wohl $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, nach hinten zu ungemein dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte sind daselbst körnerartig emporgehoben, nach vorn zu wird die Punktirung weitläufiger, die Zwischenräume sind nur noch sehr wenig gewölbt, die Schulterbeule ist glatt, der Seitenrand wird von einer schwach erhabenen Längslinie begleitet; der Absturz ist von einer scharfen, unbewehrten Kante begrenzt, er ist fast eben (♂?), tief und dicht punktirt, die Punktirung ist nach oben zu viel tiefer, die Zwischenräume sind schmäler als die Punkte selbst, nach der Spitze zu werden die Punkte auffallend feiner; die Naht ist an der schräg abgeschnittenen Fläche schwach und gleichmässig erhaben; oben am Abfall, weit von der Naht entfernt, steht beiderseits ein wenig bemerkbarer, etwas spitzer Höcker (♂?), oder derselbe ist un-

deutlich (♀?); der Rand des Abfalles ist nach der Spitze zu schwach zweibuchtig, die Decken selbst sind an der Naht klaffend; der Seitenrand bildet innen an der Spitze Zähnchen, dieselben werden nach dem Nahtwinkel zu stärker, der letzte gleicht einem Dorn; dort, wo die Spitzen der Decken sich treffen würden, entstehen, veranlasst durch das Nahetreten des Absturzes, scheinbar breite Epipleuren, deren Ende ausgehöhlt ist, der obere Rand derselben ist aufgebogen; bei einem 2. Ex. (♀?) ist die Zähnelung hinten viel schwächer, gleichmässig, an der Spitze nicht zahnförmig vorstehend; die Aushöhlung an der Spitze ist nur schwach. Unterseite rothgelb, gelblich behaart. Tibien aussen undeutlich bedornt. Tarsen sehr dünn, alle Glieder fast gleich breit; das scheinbar 1. Glied der Hinterbeine viel länger als die 2 folgenden Glieder zusammen.

In Algier.

Es lagen mir aus der Sammlung des Herrn Major Dr. L. v. Heyden, dem zu Ehren ich diese Art gern benenne, nur 2 Ex. vor. Das eine stammt von Desbrochers aus Bona, das andere von Ancey aus Baghari. Sie waren als praeusta bestimmt, von der sie sich jedoch weit entfernen.

Ob ich die Geschlechter richtig gedeutet habe, bedarf noch der Bestätigung.

Schilsky.

Xylopertha pustulata, *Fabricius.*

X. cylindrica, fusca vel picea, ore, capitis basi, antennis, prothoracis apice, elytrorum basi pedibusque rufo-testaceis, nitida, parce griseo-pubescens, fronte canaliculata, pilis longis erectis obsita, prothorace antice granulato, scabro, postice laevigato, elytris subseriatim, postice irregulariter parce et profundius punctatis, apice oblique truncatis, sutura ibidem medio fortiter elevatis. — Long. 3,0—4,0 mm.

Apate pustulata F. Syst. eleut. II p. 381. 17; Chlevr. Ann. soc. ent. Fr. 1861 p. 392.
Apate Chevrieri Villa Col. Eur. dupl. Suppl. 1835 p. 49. 65; Comolli Col Novoc. p 38. 79.
Apate humeralis Luc. Rev. Zool. 1843 p. 159; id. Expl. Alg. Ent. p 463 t. 40 fig. 1.
Xylopertha pustulata Kiesw. Naturgesch. V p. 38. 2; Zoufal Tabelle XXVI p. 9.

Von der Färbung der X. trispinosa, aber der Körper ist länger, der Absturz der Flügeldecken ohne Dornen. — Körper walzenförmig, schwärzlich oder bräunlich, der Kopf an der Basis gelblich, das Halsschild vorn bräunlich oder röthlich, die hintere Hälfte, sowie die Basis der Flügeldecken, hellröthlich, der Mund, die Fühler und Beine rothgelb; Behaarung kurz, auf der Stirn sehr lang, goldgelb, abstehend und länger als bei den übrigen Arten. Stirn in der Mitte gefurcht, zwischen den Augen scheinbar bogenförmig eingedrückt, undeutlich punktirt, der Vorderrand zu beiden Seiten

bogenförmig abgesetzt. Fühlerkeule lang, das letzte Glied fast walzenförmig, viel schmäler als die vorhergehenden Glieder und so lang als Glied 1—6 zusammen; die Glieder der Geissel sehr kurz, stark zusammengedrängt, kaum zählbar, die Glieder der Keule sind stark zusammengedrückt, das 1. derselben bildet ein gleichseitiges Dreieck, das folgende ist undeutlich dreieckig. Halsschild nur so lang als breit, nach vorn schwach verengt, vorn fast gerade abgestutzt und wie bei X. retusa sculptirt, der hintere Theil ist spiegelglatt, unpunktirt. Flügeldecken bis zur schräg abgeschnittenen Stelle $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, undeutlich gereiht-punktirt; Behaarung sehr fein und spärlich, an der schrägen Stelle etwas dichter, bräunlich; die Abstutzungsfläche ist fast kreisrund und ziemlich scharfkantig, tiefer und stärker punktirt; die Naht wird daselbst von einer starken Punktreihe begleitet, sie ist in der Mitte etwas breiter und stärker gewölbt; der Seitenrand der schrägen Fläche verdickt sich vor der Spitze zu einem Wulst. Die Tibien sind nach aussen mit langen Wimperhaaren besetzt.

Im südlichen Europa, auf Cypern, in Syrien und Algier. In Deutschland nur bis Süd-Tirol. Meine Ex. stammen aus Görz (Ludy!), Griechenland (Staudinger!) und Syrien (Akbes).

Gredler zog das Thier zahlreich aus Feigenbaumästen, fand es auch an dürren Maulbeerbäumen.

Schilsky.

Xylopertha praeusta, *Germar.*

X. cylindrica, nigra, nitida, elytris rufis, picem versus piceis, antennis, femoribus tarsisque rufo-testaceis, tibiis piceis, fronte thoraceque antice fulvo-pilosulis, elytris apice breviter pubescentibus, thorace longitudine parum latiore, paulo angustato, antice granulato-scabroso, postice laevigato, elytris substriato-punctatis, apice oblique truncatis, utrinque unispinosis, sutura elevata. — Long. 4,0—7,5 mm.

Mas: elytris apice fortiter punctatis, utrinque profunde rotundatim emarginatis, apice valde emarginatis, ventrali segmento 5⁰ medio glabro, postice producto, profunde emarginato.

Fem.: elytris apice laevigatis, impressis, sutura margine externo fortiter elevatis, margine spina una curvata munito.

Xylopertha praeusta Germ. Reise Dalm. 1817 p. 226 t. 8 fig. 10—12; Zoufal Tab. XXVI p. 9.
Xylopertha appendiculata Luc. Expl. Alg. p. 466 t. 39 fig. 3.

Körper grösser als bei den übrigen Arten, walzenförmig, schwarz, glänzend. Die Flügeldecken rothbraun, die Spitze derselben ein wenig dunkler. Die Fühler, Schenkel und Tarsen rothgelb, Tibien mehr rothbraun; Behaarung auf der Stirn und dem Vordertheil des Halsschildes lang, bräunlich, abstehend, auf

den Flügeldecken ist nur der hintere, schräge Theil kurz bräunlich behaart. Kopf an der Basis mit dichten Längsrunzeln, vorn deutlich punktirt, oberhalb des Vorderrandes flach eingedrückt. Fühler nicht abweichend gebildet. Halsschild etwas breiter als lang, nach vorn verengt, hinten spiegelglatt, unpunktirt, vorn mit der Sculptur der übrigen Arten. Flügeldecken bis zur abschüssigen Stelle höchstens $1^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, auf dem Rücken an der Basis ziemlich regelmässig, an den Seiten unregelmässig und kräftig punktirt, der abschüssige Theil beim ♀ höchstens an der Basis undeutlich punktirt, nach der Spitze zu aber glatt, die Naht ist hinten gewölbt und der Rand bis zum Höcker stark aufgebogen, letzterer befindet sich oberhalb der Mitte, er ist an der Basis stark, verjüngt sich plötzlich und biegt nach innen; beim ♂ ist die abschüssige Stelle kaum schwächer als die Flügeldecken punktirt, der dornförmige Höcker am Rande ist etwas kürzer, die Spitze der Decken ist beiderseits der Naht tief und bogenförmig ausgerandet, die Ränder dieses Ausschnittes sind sehr stark gewulstet, die Nahtwinkel erscheinen daher auch zapfenartig. Der Bauch ist fein punktirt und behaart; das 5. Segment ist in der Mitte glatt und daselbst hinten als breite, glatte, an der Spitze tief bogig ausgeschnittene Platte vorgezogen.

In Dalmatien, Frankreich, Sardinien (Coll. v. Heyden), Algier.

Schilsky.

Xylopertha retusa, *Olivier.*

X. elongata, cylindrica, nigro-picea, nitida, ...re, antennis tarsisque testaceis, parce griseo-...ibescens, fronte, thorace antice pilis longioribus ...ispositis, thorace latitudine parum longiore, antice ...trinque scabroso, postice laevigato, elytris pun-...atis, apice truncatis, sutura elevata. — Long. ...5—5,0 mm.

Mas: elytrorum apice subtruncato et profun-...ius punctato, utrinque parum impresso, pone ...uturam profunde sinuato.

Fem.: elytrorum apice valde truncato, den-...us pubescente, conjunctim rotundato, angulis ...uturalibus parum productis.

Bostrichus retusus Oliv. Encycl. méth. V p. 110.
Apate sinuata Fabr. Ent. syst. I. 2 p. 362. 9; id. Syst. eleut. II p. 581. 14; Duftsch. Faun. austr. III p. 84. 3; Germ. Faun. Eur. XX. 10; Bach Käferf. I p. 118. 5; Redt. Faun. austr. ed. II p. 570.
Xylopertha sinuata Guér. Ménev. Ann. soc. ent. Fr. 1845 Bull. XVI; Jaq. Duval Gen. Col. Eur. III, t. 56 fig. 278; Kiesw. Naturgesch. V p. 38. 1; Seidl. Faun. transs. p. 530.

Körper walzenförmig, schwarz oder braun, an der ...pitze meist heller gefärbt; unausgefärbte Ex. sind ...thgelb, der Mund, die Fühler und Tarsen gelblich, ...anchmal sind auch die Tibien von derselben Färbung. ...opf an der Wurzel dicht mit Längsrunzeln besetzt, ...irn zwischen den Augen scheinbar im Bogen einge-...rückt und mit gelblichen, abstehenden Haaren besetzt. ...XXXVI. 95.

Oberlippe goldgelb bewimpert. Fühler sehr kurz, neungliederig, 1. und 2. Glied gross, zusammen länger als das 3.—6. Glied, Glied 7—9 gross, eine lose Keule bildend und zusammen länger als der übrige Theil, Glied 7 fast dreieckig, breiter als lang, 8 rundlich viereckig, das letzte lang oval und schmäler als die beiden vorhergehenden Glieder, Glied 3—6 sehr gedrängt, schlecht zählbar. Halsschild wenig länger als breit, nach vorn verengt und daselbst mit wagerecht abstehenden Härchen besetzt, der Vorderrand in der Mitte schwach ausgebuchtet, vorn beiderseits mit dornartigen Höckerchen besetzt, die Mitte der Scheibe ist vorn eingedrückt und dicht gekörnelt, der hintere Theil ist spiegelglatt, ohne Punktirung, Seiten fein gekörnelt. Flügendecken wohl doppelt so lang als zusammen breit, ziemlich dicht punktirt, die Punkte sind hin und wieder gereiht, ebenso zeigen sich manchmal Spuren von erhabenen Linien; die Behaarung ist äusserst fein, an der eingedrückten Spitze des ♀ dagegen länger und dichter, mehr bräunlich. Beim ♀ ist die Spitze schräg und ziemlich scharf abgeschnitten, die Naht ist daselbst gleichmässig u. dachartig erhaben, die Nahtwinkel sind ein wenig ausgezogen und aufwärts gerichtet; die Punktirung ist nicht stärker als auf dem Rücken, der Rand des Absturzes ist hinter dessen Mitte schwach ausgebuchtet. Beim ♂ ist die Spitze der Decken nur undeutlich abgestutzt, die Seitenränder sind daher vollständig verrundet; die Naht ist nur schwach erhaben,

beiderseits derselben befindet sich ein flacher Eindruck, die Ränder der Naht verbreitern sich nach der Spitze zu, sie sind beiderseits tief ausgeschnitten, so dass die Nahtwinkel lappenartig vorgezogen sind, die Spitze ist viel stärker und tiefer als der übrige Theil der Decken punktirt. 1. Bauchsegment lang, in der Mitte schwach gekielt, 2.—4. Segment sehr kurz, 5. lang, seitlich zusammengedrückt, in der Mitte gespalten, die Spitze in der Mitte zahnartig ausgezogen, zu beiden Seiten dieses Vorsprunges bogenförmig ausgeschnitten.

Im mittleren und südlichen Europa, auf Cypern, im Kaukasus.

Die Larve lebt nach Perris in den trockenen Reben des Weinstockes. Doch fand ich einmal (Ende Mai oder Anfang Juni) den Käfer zahlreich in einem abgebrochenen, trocknen, nicht sehr starken Eichenast in der Dubrower-Forst (bei Königs-Wusterhausen). Dort hatte er Gänge gefressen und musste einzeln aus dem Holze geschnitten werden. Ich besitze nur Ex. aus Samara, Görz und Dubrow. Im N. und O. von Deutschland fehlt die Art.

Schilsky.

Rhizopertha dominica, *Fabricius.*

Rh. elongata, cylindrica, brunnea, parce breviterque pubescens, thorace antice valde rotundato, irregulariter arcuatim spinosulo, postice oblique truncato, elytris striato-punctatis, apice rotundatim subtruncatis, irregulariter granulatis. — Long. 2,5 3,0 mm.

Synodendron dominicum Fab. Ent. syst. I. 2 p. 359. 4.
Synodendron pusillum Fabr. Ent. syst. suppl. p. 156. 5; id. Syst. eleut. II p. 378; 9.
Ptinus piceus Marsh. Ent. Brit. I p. 88.
Rhizopertha rufa Hope Trans. ent. Soc. Lond. 1845 p. 16; Waterhouse Ann. Nat. Hist. 1888 I p. 349.
Rhizopertha pusilla Steph. Illustr. Brit. Ent. III p. 354; Fairm. Rev. et Mag de Zool. 1850, 2. Ser. II p. 60; Wollast. Ins. Mader. p. 287; Jaqu. Duval Gen. Col. III, t 57 fig. 281; Redt. Faun. austr. ed. II p. 570; Bach Käferfauna II p. 118; Kiesenw. Naturgesch. V p. 41; Horn Proc. Am. 1878 d. 550; Seidl. Faun. transs. p. 530; Zoufal Tab. XXVI p. 11.
Rhizopertha dominica Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1897 p. 332.

Körper walzenförmig, lang gestreckt, braun, scheinbar kahl, nur in den tiefen Punkten des Halsschildes und der Flügeldecken ist je ein einziges, kurzes Härchen bemerkbar. Kopf sehr kurz, bis an die Augen in das Halsschild zurückziehbar, der hintere, öfter sichtbare Theil ist glatt, der vordere, sehr kurze, aber breit, zwischen den Augen einzeln punktirt, der Vorderrand bogig ausgeschnitten. Fühler 10-gliederig, 1. und 2. Glied gross, zusammen kürzer als die folgenden 5 Glieder, diese stehen eng aneinander und sind schlecht zählbar, jedes Glied ist breiter als lang, die 3 Glieder der Keule sind gross und bilden eine stark abgesetzte,

tief gesägte Keule, das 1. Glied derselben ist breit dreieckig, das 2. noch breiter, das letzte undeutlich dreieckig. Halsschild länger als breit, nach vorn ein wenig verengt, der Vorder- und Seitenrand im Bogen verrundet, die Basis nach dem Schildchen zu etwas schräg abgeschnitten, der Vorderrand, von oben betrachtet, etwas aufgebogen und durch die Höcker crenulirt erscheinend; parallel mit dem Vorderrande laufen unregelmässige Höckerreihen; die Höcker werden nach hinten zu kleiner und die Scheibe erscheint wie mit undeutlich concentrischen Linien bedeckt. Flügeldecken parallel, drei mal so lang als zusammen breit, mit regelmässigen Reihen starker Punkte; die Punkte um das Schildchen herum sind feiner und unregelmässig; unregelmässig ist auch die schräg abgestutzte Flügeldeckenspitze punktirt, sie erscheint vielmehr gekörnelt, die Ränder der Schnittfläche sind vollständig verrundet, die Naht daselbst ist nur wenig erhaben, der Spitzenrand ist fein crenulirt. Bauch fein punktirt, nach der Spitze heller röthlich.

Geschlechtsauszeichnungen liessen sich nicht feststellen.

Ein Kosmopolit, der durch den Handel überrall eingeschleppt ist. Die Art ist bekannt aus Nord-Amerika, Indien, Aegypten, Algier; in Europa in den grossen Handelsstädten, auch auf Cypern (Baudi!).

Schilsky.

Dinoderus minutus, *Fabricius.*

D. oblongus, subcylindricus, parce pubescens, piceus, ore, antennis, elytrorum dorso femoribusque ferrugineis, capite fortiter denseque punctato, fronte transverse arcuatim canaliculata, thorace antice semicirculariter rotundato, regulariter arcuatim spinosulo, postice dense granulato, medio bifoveolato, elytris subseriatim ocellato-punctatis, pilis seriatim obsitis. — Long. 2,5—3,5 mm.

Apate minutus Fabr Syst. ent. p. 54. 4; Oliv. Ent. méth. Ins. V p. 111; id. Ent. IV No. 77 p. 15 t. II fig. 12.
Dinoderus substriatus Steph. Ill. Brit. Ent. III p. 352.
Rhizopertha sicula Baudi Berl. ent. Z. 1873. 336 note.
Dinoderus bifoveolatus Zoufal (non Wollaston) Tab. XXVI p. 11.
Dinoderus minutus Lesne Ann. Fr. 1897 p. 329.

Var. a: pedibus rufis.

Var. b: corpore toto rufescente.

Körper kurz, gedrungen, walzenförmig, schwärzlich, der Kopf vorn, die Fühlerkeule, die Schenkel und der Rücken der Flügeldecken rothbraun; Behaarung kurz, gelblich, auf den Flügeldecken gereiht; manchmal ist der ganze Körper rothbraun (Var. b), oder nur die Beine sind röthlich (Var. a). Kopf sehr kurz, breit, in das Halsschild zurückgezogen, sehr dicht und stark punktirt, die Zwischenräume runzelartig, vom Vorderrande durch einen starken Quereindruck getrennt; Augen klein, schwach gewölbt. Fühler kurz, mit 3-gliederiger Keule, 1. und 2. Glied derselben breiter als lang, drei-

eckig, Halsschild so lang als breit, von oben gesehen nach vorn verengt, dort im halben Bogen gerundet und mit 5 Reihen scharfer Höcker besetzt, dieselben laufen mit dem stark gehöckertem Vorderrande parallel, sie sind daselbst am stärksten und werden nach hinten zu schwächer, die hintere Hälfte ist fein granulirt; die Mittellinie ist nur vor der Basis mehr oder weniger sichtbar; beiderseit vor dem Schildchen befindet sich ein längliches, tieferes Grübchen, beide stehen dicht zusammen; die Randlinie an den Seiten ist vorn abgekürzt. Flügeldecken nur $1^1/_2$mal so lang als zusammen breit, sehr dicht und stark punktirt, die Punkte selbst erscheinen genabelt, dem Nabelpunkt entspringt ein Härchen; die Punkte sind nach hinten zu deutlicher gereiht, ihre Zwischenräume bilden Runzeln, die Spitze fällt stark ab, die Naht ist daselbst nicht erhaben, Decken hinten gemeinschaftlich verrundet. Unterseite dicht und kräftig punktirt.

Geschlechtsunterschiede konnte ich nicht feststellen.

In Europa, Asien, Afrika, Nord-Amerika, Australien.

Ein Kosmopolit, der mit dem Handel in Droguen und Mehl verbreitet wird. In Europa sind Sicilien und Hamburg als Fundorte bekannt. jedenfalls in den grossen Handelsstädten überall zu finden.

Schilsky.

Stephanopachys substriatus, *Paykull.*

St. elongatus, subcylindricus, niger, subopa-us, parce aureo-pubescens, pube in elytris de-ressa, antennis pedibusque rufo-piceis, fronte ransversim impressa, dense tuberculata, antennis lava rufescente, triarticulata, articulis 8⁰ et 9⁰ ransversis, thorace tuberculato, scabro, elytris ense tuberculato-striatis et rugosis, apice con-unctim rotundatis. — Long. 4,0—6.0 mm.

Apate substriatus Payk. Faun. suec. III p. 142. 2; Gyll. Ins. suec. III p. 374. 2; Germ. Faun. Ins. Eur. XX t. 12; Zetterstedt. Faun. Ins. Lapp. 349. 1; Mannerh. Bull. Mosc. 1853. 2 p. 233.

Dinoderus substriatus Thoms. Skand. Col. V p. 201. 1; Redt. Faun. austr. ed. II p. 569; Kiesenw. Naturgesch. V p. 31. 1; Seidlitz Faun. transs. p. 230; Horn Am. phil. Soc. 1878 p. 549.

Stephanopachys substriatus Zoufal Tab. XXVI p. 12 Wien. ent. Z. 1894 p. 42; Bedel L'Abeille 1894 p. 150; Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1897 p. 337.

Körper lang gestreckt, parallel, schwarz, kurz goldelb behaart, die Fühler (mit Ausschluss der Keule) nd Beine rothbraun gefärbt. Kopf kurz, zwischen en Augen mit einer feinen Querfurche, Stirn mässig icht gekörnelt; Kopfschild durch einen tiefen Quer-ndruck von der Stirn getrennt; Oberlippe unpunktirt, orn dicht mit goldgelben Haaren bewimpert; der hintere, ngezogene Theil des Kopfes ist glatt. Fühler kurz,)-gliederig; 1. und 2. Glied breiter als lang, rundlich, kurz, kegelförmig, die folgenden 4 Glieder sind viel reiter als lang, sie werden allmählich stärker, haben

eine mehr rundliche Form und sind deutlich von einander geschieden, die dreigliederige Keule ist breit, fast so lang als die Fühlergeissel und heller gefärbt, das 1. und 2 Glied derselben ist quer, seitlich gerundet, das letzte ist viel schmäler, eiförmig. Halsschild kaum länger als breit, nach vorn verengt, an den Seiten gerundet, vorn raspelartig gehöckert, hinten stark granulirt; die Vorder- und Hinterecken sind vollständig verrundet, die Seiten und der Vorderrand mit längeren und stärkeren Höckern dicht besetzt. Flügeldecken ein wenig breiter als das Halsschild, gleich breit, reihenweis und sehr dicht mit starken Körnchen besetzt; eigentlich fliessen die Punkte zusammen, die stark erhabenen Zwischenräume bilden Höcker; Seitenrand mit etwas längeren, abstehenden, goldgelben Härchen besetzt, die des Rückens sind viel kürzer, sie sind anliegend und erscheinen meist wie abgerieben; die Spitze ist gemeinschaftlich verrundet.

Geschlechtsunterschiede konnte ich nicht feststellen.

In ganz Europa, in Syrien, Sibirien und in Nord-Amerika; in Deutschland nur aus Oesterreich (Steiermark, Tirol) und in Ost- und West-Deutschland nachgewiesen. Diese Art scheint dem Norden von Deutschland zu fehlen. Sie lebt in den Stubben der Kiefer u Tanne.

Schilsky.

Stephanopachys elongatus, *Paykull.*

St. elongatus, cylindricus, nigro-piceus, subglabratus, antennarum clava pedibusque piceis, prothorace rugoso-scabro, elytris nitidis, subseriatim striato-punctatis, apice et lateribus subtiliter punctatis. — Long. 3,7—5,0 mm.

Apate elongatus Payk. Faun. suec. III p. 143. 3; Gyll. Ins. Suec. III p. 374. 3; Germar Faun. Ins. Eur. XX, t. 11; Zetterst. Faun. Ins. Lapp p. 349. 2.
Dinoderus elongatus Thoms Skand Col. V p 203. 2; Kiesenw. Naturgesch V p. 31. 2; Seidlitz Faun. transs. p. 530.
Stephanopachys elongatus Zoufal Tab. XXVI p. 12 Wien. ent. Z. 1894); Bedel L'Abeille 1894 p. 150; Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1897 p. 335.

Von der vorigen Art leicht durch den fast unbehaarten Körper und durch streifig punktirte Flügeldecken zu trennen. — Körper lang gestreckt, schwärzlich oder pechbraun, auf den Flügeldecken stark glänzend. Fühler und Beine mehr rothbraun; die goldgelbe Behaarung ist auf dem Halsschilde sehr kurz, schlecht sichtbar, an der Spitze und am Seitenrande der Flügeldecken deutlich, auf dem Rücken erscheint dieselbe abgerieben. Fühler und Kopf wie bei der vorigen Art. Halsschild weniger stark granulirt, etwas matt, der Vorder und Seitenrand (von oben gesehen) nur fein gezähnelt. Flügeldecken wohl dreimal so lang als zusammen breit, stark gewölbt, hinten gemeinschaftlich verrundet, die eingestochenen Punkte bilden undeutliche Reihen, die Punktirung wird nach hinten und nach den Seiten zu feiner, die Zwischenräume der Punkte

sind eben. 2.—4. Bauchsegment gleich lang, 5. kurz, beiderseits ausgebuchtet, der Mittellappen an der Spitze schwach ausgebuchtet (♂?). After mit langen, goldgelben Wimperhaaren besetzt.

Vorzugsweise in Nord-Europa (Finland, Schweden), aber auch in Transbaicalien; in Deutschland sind Ostpreussen, Hamburg, Steiermark und Tirol als Fundorte angegeben; aus dem Wechselgebirge (Steiermark) theilte mir Herr Ganglbauer ein von ihm gefangenes Ex. zur Ansicht mit.

Die Art lebt in den Stubben von Pinus sylvestris und Abies alba und zwar unter der Rinde.

Schilsky.

Stephanopachys quadricollis,
Marseul.

St. elongatus, cylindricus, fulvus vel fuscus, breviter aureo-pubescens, thorace subquadrato, antice muricato, postice tuberculato, elytris dense tuberculato-striatis, pube hoc prostata. — Long. 3,5 – 5.0 mm.

Dinoderus quadricollis Mars. L'Abeille 1878, 2. ser. p. 83.
Dinoderus substriatus Perris Ann. Fr. 1862 p. 211.
Stephanopachys quadricollis Bedel L'Abeille 1894 p. 150; Lesne Ann. Fr. 1897 p. 339.

Von St. substriatus am leichtesten durch die kurze, abstehende Behaarung, sowie durch dichtere Granulirung auf den Flügeldecken zu unterscheiden. — Körper wie bei der vorigen Art, aber mehr röthlich- oder dunkelbraun, Behaarung kurz, bräunlich, auf den Decken bis zur Basis gleichmässig kurz, abstehend, die einzelnen Härchen entspringen daselbst den Körnerreihen. Fühler wie bei substriatus, die Geissel ist entweder schlank (♀?), das 3. Glied ist länger als breit, verkehrt kegelförmig, das 4. noch reichlich so lang als breit, die übrigen Glieder derselben nehmen an Breite nicht zu und sind an den Seiten etwas rundlich, oder die Geissel ist kräftiger gebaut (♂?), das 3. Glied ist höchstens so lang als breit, die übrigen breiter als lang und von gleicher Breite. Halsschild quadratisch, an den Seiten selten etwas gerundet, die stärkere Höckerreihe am Vorderrande bildet einen Halbkreis, nach hinten zu

werden nun die Höcker allmählich kleiner, sie bilden vorn etwas undeutliche Halbkreise; der hintere Theil der Scheibe ist dicht mit scharfen Körnern besetzt; der Seitenrand erscheint von oben gesehen wie gekerbt. Flügeldecken ungemein dicht und reihig gekörnelt, an der Basis und Spitze sind die Reihen undeutlich.

Geschlechtsunterschiede liessen sich nicht mit Sicherheit nachweisen.

Im Mittelmeergebiet: Süd-Frankreich, Pyrenäen, Piemont, Balearen, Andalusien, Griechenland (Olymp; Krüper!), Syrien, Algier.

Die Art lebt in Pinus maritima und halepensis, auch in Abies.

Schilsky.

Tabelle zur Bestimmung

der

Anobiidae und Bostrychidae.

Systematische Uebersicht.

A' Tarsen deutlich fünfgliederig. Hinterhüften mit oder ohne Schenkeldecken. **Anobiidae.**

A'' Tarsen viergliederig oder undeutlich fünfgliederig, indem das 1. Glied versteckt oder sehr klein ist. Hinterhüften ohne Schenkeldecken. **Bostrychidae.**

I. Anobiidae.

1' Hinterhüften ohne Schenkeldecke. Fühler fadenförmig oder gesägt, ohne grössere Endglieder. **Ptines.**

(Vide Reitter: Bestimmungstabelle XI).

1'' Hinterhüften mit einer Schenkeldecke. **Anobies.**

Anobies.

1' Hinterbrust und 1. Bauchsegment einfach. Fühler meist mit drei grösseren Endgliedern. **Anobiini.**

1'' Hinterbrust und 1. Bauchsegment mit Vertiefungen zur Aufnahme der Beine. Fühler gesägt oder mit gesägter Keule. **Dorcatomini.**

Anobiini.

1′ Fühler innen nicht gesägt, ohne oder mit drei längeren Endgliedern. **Anobiina.**
1″ Fühler innen gesägt oder gekämmt (♂), die drei letzten Glieder nicht, oder nur wenig grösser als die vorhergehenden. **Xyletina.**

Anobiina.

1′ Halsschild ohne Seitenrand.
2′ Fühler fadenförmig, schwach gesägt, ohne grössere Endglieder. Halsschild hinten kammartig erhöht. **Hedobia.**
2″ Fühler mit drei grösseren Endgliedern. Halsschild fast gleichmässig gewölbt.
3′ Flügeldecken an der Spitze abgerundet. Vorderhüften durch eine schmale Leiste von einander getrennt. **Dryophilus.**
3″ Flügeldecken an der Spitze etwas abgestutzt. Vorderhüften von einander mehr oder weniger abstehend. **Priobium.**
1″ Halsschild ganz oder doch an den Hinterecken deutlich gerandet.
4′ Halsschild mit unvollständigem Seitenrand. Flügeldecken nicht, oder undeutlich gestreift.
5′ 1. und 2. Bauchsegment in der Mitte verwachsen. Die 3 letzten Fühlerglieder viel breiter als die vorhergehenden. Halsschild so breit als die Flügeldecken. **Gastrallus.**
5″ Alle Bauchsegmente frei. Die drei letzten Fühlerglieder kaum breiter als die mittleren. Halsschild schmäler als die Flügeldecken. **Episernus.**
4″ Seitenrand des Halsschildes scharf und vollständig.
6′ Flügeldecken ohne Punktstreifen.

7' Vorder- und Mitteltarsen deutlich von einander getrennt. Tarsen kurz und breit. **Xestobium.**

7'' Vorder- und Mittelbrust an einander stossend. Tarsen schlank. **Ernobius.**

6'' Flügeldecken mit Punktstreifen.

8' Hinterbrust vorn plattenförmig vorgezogen. **Radine.** Hierher gehört Synanobium Ganglbaueri Schils. = Radine palmata Baudi (Berl. ent. Z. 1873 p. 332) von Cypern und aus Syrien. Küst 35. 22.

8'' Hinterbrust einfach, vorn nicht vorgezogen.

9' Vorder- u. Mittelhüften an einander stossend. Scheibe des Halsschildes höchstens hinten stärker gewölbt. Fühlergeissel sehr kurz, die Glieder stark gedrängt, schlecht zählbar; das 9. Glied so lang als Glied 1—8 zusammen genommen. **Oligomerus.**

9'' Vorder- und Mittelhüften von einander entfernt. Scheibe des Halsschildes hinten meist höckerig erhaben. Fühlergeissel lang, mit deutlich gesonderten Gliedern; das 9. Glied viel kürzer als Glied 1—8 zusammen genommen. **Anobium.**

Xyletina.

1' Vorderbrust ohne Aushöhlung zur Aufnahme des Kopfes; der Kopf daher frei.

2' Körper cylindrisch. Fühler beim ♂ gekämmt, beim ♀ scharf gesägt. Schenkeldecke der Hinterhüften schmal. **Ptilinus.**

2'' Körper mehr kurz, lang eiförmig. Fühler in beiden Geschlechtern gesägt. Schenkeldecke der Hinterhüften nach innen erweitert. **Ochina.**

1'' Vorderbrust zur Aufnahme des Kopfes ausgehöhlt, der Kopf daher stark nach unten gebogen.

3' Bauchsegmente in der Mitte verwachsen. Nur die 3 Endglieder der scharf gesägten Fühler sind ein

wenig länger als die mittleren; im Habitus einem Anobium näher stehend. **Trypopitys.**
Hierher gehört nur Tr. carpini Hbst. Küst. 35. 56.

3″ Alle Bauchsegmente frei. Die drei letzten Glieder der scharf gesägten Fühler nicht länger als die vorhergehenden.

4′ Halsschild mit deutlichen Vorderecken. **Metholcus.**

4″ Halsschild mit verrundeten Vorderecken.

5′ Flügeldecken gestreift. **Xyletinus.**

5″ Flügeldecken verworren punktirt, einfach, selten mit undeutlichen Längsrippen (L. costatus m.). **Lasioderma.**

Dorcatomini.

1′ Fühler gesägt, die Endglieder nicht vergrössert.

2′ Flügeldecken mit schwach vertieften Streifen am Seitenrande. **Mesothes.**

2″ Flügeldecken stets sohne vertiefte Randstreifen. **Mesocoelopus.**

1″ Fühler mit 3 grösseren Endgliedern.

3′ Vorder- und Mittelbrust einfach; der herabgebogene Kopf erreicht in der Ruhe nur die Vorderhüften.

4′ Fühlerkeule scheinbar zweigliederig, da die beiden letzten Glieder verwachsen sind. Flügeldecken einfach punktirt. **Euthecа.**
Hierher nur E. solida Kiesw. aus Lusitanien und Süd-Tyrol. Küst. 36. 56.

4″ Fühler mit drei deutlich gesonderten Endgliedern. Flügeldecken punktirt gestreift oder nur gestreift. **Thecа.**

3″ Vorder- und Mittelbrust ausgehöhlt; Kopf in der Ruhe bis an die Mittelbrust reichend und an dieselbe angelegt.

5′ Flügeldecken ohne Randstreifen; daselbst mit narbenartiger Punktirung. Fühler 10-gliederig. **Xylotheca.**
Hierher nur X. Meieri Rttr. von Hamburg. Küst. 36. 57.
5″ Flügeldecken mit 2—3 vertieften Randstreifen.
6′ Augen durch eine tiefe Ausbuchtung am Vorderrande fast in 2 Theile getheilt. Fühler 9-gliederig. **Caenocara.**
6″ Augen höchstens schwach ausgerandet.
7′ Fühler 9—10 gliederig. Körper meist etwas länglich, mit deutlicher Schulter. **Dorcatoma.**
7″ Fühler 8-gliederig. Körper kurz, halbkugelförmig. Schulterbeule schwächer entwickelt. **Anitys.**
Hierher nur A. rubens Hoffm. aus Deutschland (Küst. 36. 69) und die mir unbekannte A. cognata Muls. aus Süd-Frankreich.

Gastrallus *J. Duval.*

1' Halsschild an der Spitze in der Mitte mit einem kurzen, comprimirten Höcker. Nord- und Mittel-Europa, Corsica, Syrien. 35. 51*). **immarginatus.**

1'' Halsschild vorn ohne einen solchen Höcker.

2' Flügeldecken mit deutlichen Punktstreifen. Syrien. 35. 52. **striatus.**

2'' Flügeldecken höchstens mit undeutlichen Streifen auf dem Rücken.

3' Oberseite stark glänzend. Punktirung kaum sichtbar. Behaarung äusserst fein und kurz. Behaarung auf dem Halsschild gleichmässig gelagert. Auf den ungestreiften Flügeldecken am Seitenrande eine abgekürzte, eingedrückte Linie. Syrien, Griechenland. 35 53. **unistriatus.**

3'' Oberseite matt. Punktirung sehr dicht. Oberseite fast gekörnelt. Behaarung mehr reifartig, die Härchen selbst sind stärker. Behaarung auf dem Halsschilde von ungleicher Richtung. Flügeldecken auf dem Rücken schwach, nach den Seiten zu deutlicher gestreift. Süd- und Mittel-Europa. 35. 54. **laevigatus.**

Episernus *Thomson.*

1' Halsschild mit einer tiefen Längsfurche. Oesterreich 35. 16. **sulcicollis.**
(Hierher würde auch E. hispanicus Ksw. (Naturgesch. V p. 100) gehören, dessen Beschreibung sehr

---

*) *Die beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Beschreibungen in Küster.*

kurz ist, aber durch die Färbung von sulcicollis wohl abweicht.)

1″ Halsschild ohne Längsfurche.

2′ Halsschild nach hinten verengt, vorn winkelig erweitert, die Vorderecken daher etwas schräg abgeschnitten. Frankreich, Deutschland, Tirol, Sardinien, Ligurien. 35. 17. **gentilis.**

2″ Halsschild an der Basis am breitesten, nach vorn mehr oder weniger verengt.

3′ Fühlerglied 3—7 gedrängt, 3 und 4 nur so lang als breit, Glied 5—7 gleich lang, quer. Halsschild quer viereckig, mit geraden und gerandeten Seiten, vorn nur sehr wenig schmäler. Oesterreich. 35. 18. **Ganglbaueri.**

3″ 3. und 4. Fühlerglied länger als breit.

4′ Flügeldecken wenigstens an der Naht mit undeutlichen Streifen. Halsschild mindestens bis zur Mitte fast parallel, dann erst nach vorn gerundet verengt; Scheibe uneben. Frankreich, Deutschland, Dalmatien. 35. 19. **striatellus.**

4″ Flügeldecken ohne Spur von Streifen.

5′ Halsschild seitlich an den Hinterecken aufgebogen und abgesetzt, vor denselben schwach eingeschnürt; nach vorn stark und geradlinig verengt; 6. Fühlerglied länger als die einschliessenden Glieder. Frankreich, Glatz, Ungarn. 35. 20. **granulatus.**

5″ Halsschild nach vorn allmählich verengt, ohne Einschnürung vor den Hinterecken, diese nicht abgesetzt oder aufgebogen; Seiten von der Basis bis zur Mitte geradlinig verengt, dann erst nach vorn gerundet; 7. Fühlerglied kürzer als das 6. Simplon. Lappland. 35 21. **angulicollis.**

Unbekannt blieb mir:

Episernus hispanus Kiesenw. Naturgesch. V p. 100 aus Spanien.

Xestobium *Motschulsky.*

A′ Oberseite mit ziemlich langer, sehr feiner, abstehender Behaarung. Subgen. **Hyperisus.**

1′ Körper oben stark glänzend, erzfarbig grün. Flügeldecken sehr fein punktirt. 3—8. Fühlerglied schlank, Glied 3—5 deutlich länger als breit, 6—8 so lang als breit. Russisch Armenien (Araxesthal). 35. 34. **subaeneum.**

1″ Körper oben erzfarbig grün, weniger stark glänzend. Flügeldecken stärker punktirt. Fühler robuster, Glied 5—8 so lang als breit (♂), oder breiter als lang (♀). Ganz Europa. 35. 35. **plumbeum.** Flügeldecken rothbraun. **v. aeneicolle.**

A″ Oberseite mit kurzer, schuppenartiger, anliegender Behaarung. **Xestobium** i. sp.

2′ Tibien aussen gebogen, an den Seiten stark zusammengedrückt, der Rücken (die Aussenseite) ist eben und scharfkantig.

3′ Flügeldecken sehr dicht mit nabelartigen Punkten besetzt. Halsschild an den Seiten nicht heller gefärbt. Tibien und Tarsen sehr plump, letztere viel kürzer als die sehr starken Tibien. Ganz Europa. 15. 23. **rufo-villosum.**

3″ Flügeldecken äusserst fein punktirt, die Punktirung nur von hinten sichtbar. Halsschild an den Seiten heller gefärbt. Tibien und Tarsen schmäler. Kaukasus. Araxesthal). 35. 36. **subincanum.**

2″ Tibien gerade, schmal, nicht oder nur schwach zusammengedrückt, auf dem Rücken nicht scharfkantig, sondern mehr gerundet. Tarsen mässig schmal.

4′ Halsschild an den Seiten schmal abgesetzt und nach unten gedrückt. Flügeldecken fein punktirt. Pyrenäen. 35. 37. **declive.**

4'' Halsschild an den Seiten breiter abgesetzt, der Seitenrand horizontal ausgebreitet.

5' Flügeldecken dicht rauhrunzelig punktirt. Behaarung goldgelb, scheckig. Halsschild an den Seiten nicht heller gefärbt. Nieder-Oesterreich. 36. 3. **austriacum.**

5'' Flügeldecken mit äusserst feiner Punktirung, die nur von hinten sichtbar ist. Behaarung mehr grau und fast gleichmässig vertheilt. Halsschild an den Seiten heller gefärbt. Circassien. 36. 4. **circassicum.**

Ernobius *Thomson.*

(Tabelle für ♂♂).

1' Die Glieder der Fühlergeissel sind kurz; Glied 6—8 sehr gedrängt, nur so lang als breit oder breiter als lang, Glied 7 ist meist länger als 6 und 8. Das 9. Glied ist fast so lang als Glied 1—8 zusammen genommen.

2' Seitenrand des Halsschildes der ganzen Länge nach breit abgesetzt und aufgebogen. Körper stark glänzend, hellgelb. Frankreich, Deutschland, Bosnien, Kaukasus. (p i n i Muls., Kiesw., Seidl.). 35. 50. **Kiesenwetteri.**

2'' Seitenrand des Halsschildes schmal und nur nach hinten etwas breiter abgesetzt. Körper meist schwärzlich oder bräunlich.

3' Vorderecken des Halsschildes mehr oder weniger deutlich verrundet. Seiten des Halsschildes bis vorn gleichmässig verrundet, Scheibe an der Basis eben. Körper schwarz. Mittellinie des Halsschildes deutlich (♂) oder fehlend (♀). Europa. 35 48 **nigrinus.** Flügeldecken mehr oder weniger rothbraun gefärbt. Redt. **v. politus.**

Hierher ziehe ich auch E. f u s c u s Muls., Seidl., Kiesw.

3″ Vorderecken des Halsschildes meist scharf, die Seiten desselben (von oben gesehen) an der Spitze eingezogen. Scheibe an der Basis uneben, vor dem Schildchen meist mit einer deutlichen Beule. Fühler hell gefärbt. Nord- und Mittel-Europa, Italien. 35. 47. **longicornis**.

Hierher gehört nach Seidlitz:

Fühler hell, die des ♂ nur halb so lang als der halbe Körper. Die 3 letzten Fühlerglieder stärker als die vorhergehenden. Frankreich (Muls. Téréd. p. 188. 16. Tab. VI. fig 7). Muls. **densicornis.**

Fühler nach der Spitze dunkler. Seitenrand des Halsschildes breit verflacht. Halsschild mit einer flachen Längsbeule. Oberseite matt, rothbraun, Unterseite schwarz. Schweden (Thoms Skand. Col V p. 149. 5). Thoms. **abieticola.**

Bei densicornis und longicornis sind die Seiten des Halsschildes schmal verflacht.

1″ Die Glieder der Fühlergeissel sind gestreckt; alle Glieder derselben sind mehr oder weniger länger als breit, Glied 5 - 8 gleich lang oder von verschiedener Länge; Glied 9 ist viel kürzer als 1—8 zusammen genommen, oft nur wenig länger als Glied 8.

4′ Das Halsschild berührt nur in seinem mittleren Theile die Basis der Flügeldecken, die Seiten desselben sind abgeschrägt oder bogenförmig verrundet.

5′ Die Basis des Halsschildes bildet einen flachen Bogen, die Hinterecken desselben sind verrundet. Körper röthlich. Frankreich, Mittel-Deutschland. 35. 45. **tabidus.**

5″ Das Halsschild berührt nur in seinem mittleren Drittel die Basis der Flügeldecken, beiderseits ist dasselbe hinten gerade abgeschrägt, die Hinter-

ecken sind daher deutlich vortretend. Körper meist schwarzbraun.

6′ Der abgeschrägte Theil an der Basis des Halsschildes ist schwach ausgebuchtet, die Hinterecken treten daher ziemlich scharf hervor. 9. Glied der Fühler kürzer als die 3 vorhergehenden zusammen genommen; 3. und 4. Glied gleich lang. Deutschland. 35. 49. Ratzeb. **angusticollis**.

6″ Der abgeschrägte Theil der Halsschildbasis ist nicht ausgebuchtet, die Hinterecken treten daher weniger scharf hervor. 3. Fühlerglied kürzer als das 4.; 9. Glied nur so lang als die 3 vorhergehenden zusammen genommen. Frankreich, Deutschland. 35. 46. Muls. **parvicollis**.

4″ Das Halsschild schliesst mit seiner ganzen Basis an die Flügeldecken an.

7′ Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken.

8′ 5.–11. Fühlerglied nehmen an Länge allmählich zu; die 3 letzten Glieder sind nicht auffällig länger als die vorhergehenden. Glied 8 und 9 beim ♂ fast gleich lang, (beim ♀ ist Glied 8 ein wenig kürzer als 9). Fühler (♂) fast von Körperlänge. Europa. 35. 38. **abietinus**.

8″ Die 3 letzten Fühlerglieder sind merklich länger als die vorhergehenden.

9′ Körper rothgelb; das 9. Glied der gelblichen Fühler ist höchstens $^1/_5$ länger als das 8.; Fühler fast von Körperlänge. Nur im südlichen Frankreich 35. 40. **pruinosus**.

9″ Körper schwärzlich braun. Das Halsschild vorn, die Flügeldecken, Knie und Tibien röthlich. Das 9. Glied der schwärzlichen Fühler ist fast doppelt so lang als das 8. Fühler nur von $^3/_4$ Körperlänge. Frankreich, Elsass. Mark Brandenburg. Küst. 37. **Mulsanti**.

7″ Halsschild so breit als die Flügeldecken.

10′ Halsschild mit geraden, parallelen Seiten u. rechtwinkeligen, fast scharfen Hinterecken; Scheibe uneben, mit ungleicher Haarlagerung auf derselben. Fühler und Unterseite meist schwärzlich. Europa. 35. 39. **abietis**.

10″ Halsschild mit mehr oder weniger stark gerundeten Seiten, die Hinterecken sind stets stark verrundet.

11′ Seiten des Halsschildes breit abgesetzt und aufgebogen.

12′ Fühler fast von Körperlänge; Halsschild uneben. Körper rothbraun. Frankreich (ex Mulsant Térèd. p. 137. 1, Tab. V fig. 1). Muls. **reflexus**.

12″ Fühler höchstens von $^3/_4$ Körperlänge.

13′ Körper stark glänzend, gestreckt. Flügeldecken weitläufig punktirt.

14′ Körper auffallend lang, schwärzlich, seltener sind die Flügeldecken röthlich. Hinterecken des Halsschildes durch einen starken Eindruck abgesetzt. Das 9. Fühlerglied reichlich so lang als Glied 6—8 zusammen genommen. Lappland, Finland, Livland. 35. 42 **explanatus**.

14″ Körper kürzer, rothgelb. Hinterecken des Halsschildes flach abgesetzt; 6.—8. Fühlerglied gleich lang, das 9. kaum so lang als Glied 6—8 zusammen genommen. Süd- und West-Frankreich. 35. 41. **lucidus**.

13″ Körper oben mit schwachem Glanz. Flügeldecken dicht gekörnelt.

15′ Vorderecken des Halsschildes und die Nahtwinkel der Flügeldecken scharfwinkelig Scheibe des Halsschildes eben, die Seiten desselben nicht abgesetzt oder aufgebogen. Frankreich, Corsica, Deutschland, Oesterreich, Klein-Asien. 35. 44. (parens Muls., Kiesw.) **pini** Sturm.

15″ Vorderecken des Halsschildes und die Nahtwinkel

der Flügeldecken mehr oder weniger abgerundet. Scheibe des Halsschildes, namentlich bei grossen Ex., hin und wieder uneben, oder mit einer deutlichen Mittelfurche (sulcatulus Muls.?), Seiten desselben breit abgesetzt und aufgebogen. Europa. 35. 43. **mollis L.**

In diese Gruppe gehört wahrscheinlich das mir unbekannte Anobium rufum Ill.

Anobium rufum Ill. (Mag. VI (1807) p. 20. 4) wird im Cat. Col. Europ. Edition Reitter p. 231 zur Untergattung Hadrobregmus Thms. gestellt. Dass dies Thier aber gar nicht zu Anobium, sondern zu Ernobius, in die Nähe von E. mollis gehört, geht aus der Beschreibung deutlich hervor. Ich gebe dieselbe hier wörtlich wieder, da dieselbe schwer zu erlangen ist.

„Anobium rufum Nobis.

Antennis extennatis, oblongum rufum, elytris laevibus apice gilvis, thorace laevi.

Ganz von der Gestalt und Grösse des A. Abietis Fabr. und nur nach aufmerksamer Vergleichung davon zu unterscheiden, kaum $1^1/_2$ Linien lang, länglich, schmal, ziemlich walzenförmig, mit äusserst feinen und kurzen anliegenden Seidenhärchen besetzt, roströthlich, mit rothgelber Spitze der Flügeldecken und schwarzen Augen, die Fühler so lang wie $^2/_3$ der Körperlänge, die drei Endglieder langgezogen, fadenförmig. Der Halsschild flach querüber gewölbt, mit abgesetztem bogigem, in den Hinterrand ununterbrochen fortsetzendem Seitenrande; ohne Erhabenheiten und Vertiefungen auf der Oberfläche, nur mit der schwachen Andeutung einer Einsenkung zu beiden Seiten vor dem Hinterrande; da bei A. Abietis die Seitentheile des Halsschildes vom erhabenen Mittelfelde fast abgesetzt erscheinen. Auf der Mitte keine Spur einer glatten Längslinie. Die

Flügeld. ohne Streifen, äusserst fein punktirt. Die Fusssohlen goldgelb seidenhaarig. Die Flügel weisslich.

Die Kleinheit und der schmale Leib unterscheiden das A. rufum von der röthlichen Abänderung des A. molle Fabr."

Die tabellarische Bearbeitung der Gattung Ernobius bietet einige Schwierigkeiten, da die meisten Arten sehr variiren, namentlich in der Grösse und Färbung und gute Merkmale nicht immer deutlich ausgeprägt sind, nicht selten auch verschwinden. Die Geschlechter sind meist in der Körperform und Fühlerbildung sehr verschieden. Die Männchen sind immer schlanker, meist viel seltener; sie haben längere, abweichend gebaute Fühler. Das Weibchen hat einen plumperen Körper und kürzere Fühler.

Die Länge der einzelnen Fühlerglieder, namentlich die der Geissel, ist nicht immer constant. So ist z B. bei E. mollis Glied 5 und 7 mehr oder weniger länger als 6 und 8 (consimilis Muls.). Bei dieser häufigen Art lassen sich jedoch alle Uebergänge nachweisen, so dass die Glieder 6 – 8 eben so häufig auch gleich sind. Diese nicht auffällige Form betrachtete Mulsant nun als den typischen E. mollis L.

Ferner sind die Beulen an der Basis des Halsschildes zu einer Eintheilung, wie sie Mulsant giebt, nicht immer zu verwerthen, da sie bei ein und derselben Art ungleichmässig ausgebildet sind, ja nicht selten verschwinden, und andere Arten, denen die Beulen gewöhnlich fehlen, solche recht entwickelt zeigen können. Diese Eintheilung war recht geeignet, beim Bestimmen irre zu führen. Auch die Mittellinie auf dem Halsschilde ist nicht beständig. Sie kann bei einer Art vorhanden sein, undeutlich werden, oder auch gänzlich verschwinden. Selbst die Vorderecken des Halsschildes zeigen öfter auffällige Abweichungen. Es ist

nicht selten, dass ein und dieselbe Art scharfe und etwas abgerundete Vorderecken besitzt. Man darf sich durch solche Abänderungen nicht irre führen lassen.

Da sich die Larven dieser Gattung im Holze, meist in den Aesten der Nadelbäume entwickeln, so darf die verschiedene Grösse und Färbung des Käfers nicht auffallen. Bei kleinen Exemplaren werden die specifischen Merkmale selbstverständlich nicht so deutlich auftreten als bei grossen.

Da ich weit entfernt bin, meine Tabelle als Muster und als unfehlbar hinzustellen, so gebe ich an dieser Stelle auch die von Mulsant, der sich um diese Gattung ein grosses Verdienst erworben hat, nach dem Vorbilde von Kiesenwetter, wieder.

Liozoum *Mulsant.*

(Nach Mulsant u. Kiesenwetter).

1′ Halsschild uneben, mit mehreren beulenartigen Unebenheiten vor dem Schildchen.
2′ 5.- 8. Fühlerglied länglich, ziemlich gleich lang.
3′ Halsschild mit ziemlich stark erweitertem scharfen Seitenrande.
4′ 8. Fühlerglied beträchtlich kürzer als das 9., Halsschildseiten stark gerundet. **reflexum.**
4″ 8. Fühlerglied wenig kürzer als das 9., Halsschildseiten ziemlich gerade. **abietinum.**
3″ Halsschild mit wenig erweitertem Seitenrande. **pruinosum.**
2″ 5.—8. Fühlerglied länglich, ungleich lang.
5′ 8. Fühlerglied beträchtlich länger als breit (angusticolle Muls.). Kiesw. **Mulsanti.**
5″ 8. Fühlerglied ziemlich kurz, so lang als breit. **abietis.**

1″ Halsschild eben oder nur mit ganz schwachen Unebenheiten.
6′ 5.—8. Fühlerglied verlängert, etwas ungleich lang.
7′ 5.–8. Fühlerglied ziemlich gleich lang.
8′ Vorderecken des Halsschildes sehr stumpf verrundet. **lucidum.**
8′ Vorderecken des Halsschildes nur wenig verrundet.
9′ Halsschild in der Mitte gefurcht. **sulcatulum.**
9″ Halsschild ohne Furche. **gigas.**
7″ 5.—8. Fühlerglied von ungleicher Länge.
10′ Nur das 5. Glied ist deutlich länger als das 4. u. 6. **molle.**
10″ 5. und 7. Glied deutlich länger als das 4. u. 6.
11′ 6. und 8. Fühlerglied länglich, verkehrt kegelförmig. **consimile.**
11″ 6., 7. und 8. Fühlerglied länglich, verkehrt kegelförmig.
12· Halsschild in der ganzen Breite der Basis der Flügeldecken anliegend.
13′ Halsschild gleichmässig gewölbt, Schildchen ohne Toment (parens Muls., Kiesw., Seidlitz). Sturm. Ratzeb. **pini.**
13″ Halsschild nach vorn etwas der Quere nach niedergedrückt (pini Var.?). Muls. **crassiusculum.**
12″ Halsschildbasis seitlich von der Basis der Flügeldecken entfernt und einen einspringenden Winkel bildend.
14′ Röthlich, ziemlich kurz, plump, dicht, ziemlich stark punktirt. Kiesw. **tabidum.**
14″ Dunkelbraun, schlank, mit langen Fühlern und schlanken Tarsen (parvicolle Muls.). Kiesw. **angusticolle.**
6″ 5.—8 Fühlerglied dicht an einander gedrängt, kurz, häufig breiter als lang.
15′ Halsschild mit breit verflachten Seiten und stum-

pfen, leicht verrundeten Vorderecken (pini Muls., Kiesw. u Seidl.). Schils. **Kiesenwetteri.**

15″ Halsschild mit wenig ausgebreiteten Seiten.

16′ Vorderecken des Halsschildes rechtwinkelig, leicht verrundet.

17′ Die 3 letzten Fühlerglieder schlank, nicht dicker als die vorhergehenden. **longicorne.**

17″ Dieselben Fühlerglieder beträchtlich dicker als die vorhergehenden. **densicorne.**

16″ Vorderecken des Halsschildes stumpf, stark verrundet, die 3 letzten Fühlerglieder stärker als die vorhergehenden.

18′ Halsschild ohne Furche. **fuscum.**

18″ Halsschild auf der Mitte gefurcht. **nigrinuum.**

Hedobia *Latreille.*

A′ Flügeldecken mit deutlichen Punktstreifen. **Hedobia** Latr.

1′ Körper mit langen, abstehenden Haaren. Flügeldecken mit gleichmässigen Punktstreifen. Körper schwarz, Flügeldecken gelbbraun. Mittel- u. Süd-Europa. 36. 5. **pubescens.**

Körper einfarbig schwarz. Transsylvanien. **v. nigrina.**

Körper einfarbig röthlichbraun. Kaukasus **v. unicolor.**

Hierher gehört die mir unbekannte H. tricostata Baudi (Berl. ent. Z. 1873 p. 325): Oblonga, straminea, griseo-pubescens, capite infuscato thoraceque postice gibboso crebre profunde punctatis; elytis seriatim oblongo-punctatis, sutura interstitiisque elevatis densius pubescentibus. — Long. $1^3/_4$ lin.“ Auf Cypern.

1″ Körper mit sehr kurzer, anliegender Behaarung,

dunkelbräunlich. Flügeldecken mit je 5 kräftigen Längsrippen. Syrien 35. 35. **quinquecostata.**

A'' Flügeldecken ohne Punktstreifen, höchstens mit mehr oder weniger deutlichen Längsrippen. Oberseite mit weissen, bindenartigen Zeichnungen.

Subgenus **Ptinomorphus** Muls.

2' Vorderrand des Halsschildes wulstig verdickt, der Rücken des Höckers ist hinten stumpf zugerundet, nicht scharfkantig. 2. Fühlerglied breiter oder höchstens so lang als breit. Flügeldecken mit 5 mehr oder weniger deutlichen Längsrippen, die mit kurzen, nach hinten gerichteten, greisen Härchen besetzt sind. Mittel- und Süd-Europa. 36. 6. **regalis.** Die Makeln neben dem Halsschildhöcker, die Basis und die Naht der Flügeldecken sind mit rostroth gefärbten Schuppenhärchen bedeckt, die weissbeschuppten Zeichnungen auf den Decken werden von den Längsrippen durchbrochen, die X-förmig gebogene Rückenzeichnung ist an der Schulter und Naht unterbrochen. Lenkoran. **v. Belia.**

2'' Vorderrand des Halsschildes wohl abgeschnürt, aber nicht wulstig verdickt.

3' Der Höcker des Halsschildes ist hinten an der Spitze abgerundet. 2. Fühlerglied höchstens so lang als breit. Flügeldecken mit 4—6 Haareihen, welche aus längeren, schwarzen, abstehenden Härchen gebildet werden. Kaukasus. Ostpyrenäen. 36. 7. **angustata.**

3'' Der Höcker des Halsschildes ist scharfkantig, hinten spitzwinkelig.

4'' Die beiden vorletzten Fühlerglieder des ♂ fast walzenförmig, reichlich doppelt so lang als breit. Flügeldecken mit 4 schwachen Längsrippen, die durch weissliche Härchen markirt werden. Kaukasus, Armenien, Klein-Asien. 36. 8. **magnifica.**

4" Die beiden vorletzten Fühlerglieder des ♂ sind deutlich verkehrt-kegelförmig, nicht doppelt so lang als breit. Flügeldecken ohne oder höchstens mit einer Schulterrippe. Die Haarreihen fehlen Ganz Europa 36. 9. **imperialis.**
Oberseite ausser der weissbehaarten Bindenzeichnung noch mit grauweissen Schuppenhärchen mehr oder weniger dicht bedeckt. **v. senex.**

Unbekannt blieb mir:

Hedobia succincta Chevr. Rev. Zool. 1861 p. 153 aus Algier.

Dryophilus *Chevrolat.*

1' Flügeldecken tief gestreift-punktirt, mit langen, abstehenden Haaren reihenweis besetzt und mit röthlichen Makeln und weissbehaarten, abgekürzten Querbinden versehen. Vom Aussehen eines Ptinus. Subg. **Pseudodryophilus** Heyd.
Hierher gehört nur D p a r a d o x u s Rosenh. Süd-Frankreich, Spanien, Marokko. Küst. 35. 9.

1" Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, ohne Querbinden und Makeln. Behaarung der Decken sehr kurz.

2' Körper kurz, in beiden Geschlechtern gleich, die 3 letzten Fühlerglieder nicht verschieden.
Subg. **Homophthalmus** Abeille.
Hierher gehört nur D. r u g i c o l l i s Muls. Frankreich, Deutschland, Dalmatien, Kaukasus. Küst. 35. 10.

2" Körper in beiden Geschlechtern verschieden, das ♂ mit lang gestrecktem Körper und vorgequollenen Augen. Die 3 letzten Fühlerglieder beim ♂ länger, walzenförmig, Flügeldecken lang gestreckt.
Dryophilus i. sp.

3'' Zwischenränme der Punktstreifen auf den Flügeldecken mit einer deutlichen Reihe etwas längerer und stärkerer Haare.

4' 3. 8 Fühlerglied des ♂ gleich lang, viereckig. Spanien, Frankreich, Corsica. 35. 11. **densipilis.**

4'' 3.—8. Fühlerglied von ungleicher Länge, Glied 3 und 4 ist breiter als lang, 7—8 deutlich länger als breit. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken breiter. Nur in Klein-Asien. 35. 12. **forticornis.**

3'' Zwischenräume der Punktstreifen gleichmässig behaart.

5' 1. Bauchsegment in der Mitte des Hinterrandes schwach bogig nach hinten vortretend. Europa. 35. 13. **pusillus.**

5'' 1. Bauchsegment in der Mitte des Hinterrandes viel stärker nach hinten vortretend.

6' Glied 2—8 der robusten Fühler sehr gedrängt, beim ♂ ist Glied 9 fast so lang als alle 8 vorhergehenden zusammen. West-Deutschland, Frankreich, Spanien, Algier 35. 14. **anobioides.**

6'' Glied 3—8 gestreckt, das 9. Glied des ♂ nur so lang als 6—8 zusammen. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken dichter behaart. Süd-Frankreich, Corsica. 35. 15. **longicollis.**

Unbekannt blieb mir:

Dryophilus siculus Ragusa Natur. Sicil. 1896 p. 90.

Priobium *Motschulsky* *).

(Nach Seidlitz. Faun. Transs. p. 532).

1' Halsschild doppelt so breit als der Kopf, wenig schmäler als die Flügeldecken, mit sehr stark (fast

*) *Aus Mangel an Material konnte ich diese Gattung noch nicht bearbeiten.*

winkelig) gerundeten Seiten; Flügeldecken an der Spitze einzeln gerundet. Schildchen so lang als breit; Oberseite matt, schwarzbraun, fein behaart.

2′ Das 3. Fühlerglied kürzer als das 2, wenig länger als das 4.; Halsschild hinter der Spitze nicht eingedrückt; die Punktstreifen der Flügeldecken so breit als die Zwischenräume, diese querrunzelig. In Europa bis Norddeutschland, Schweden (?) und Finland auf Eichen. L. 5 mm. (excavatum Kug.?) **castaneum** F.

2″ Das 3. Fühlerglied etwas länger als das 2, fast doppelt so lang als das 4.; Halsschild hinter der Spitze deutlich eingedrückt; die Punktstreifen der Flügeldecken weit schmäler als die Zwischenräume, diese dicht punktirt. L. 5 mm. Von Eichhoff bei Jülich aus Rothbuchenholz gezogen (castaneum Gyll ?) **Eichoffi** Seidl.

1″ Halsschild nicht oder wenig breiter als der Kopf mit den Augen, weit schmäler als die Flügeldecken, mit schwach gerundeten Seiten, das 3. Fühlerglied etwas länger als das 2., fast doppelt so lang als das 4.; Oberseite matt schwarzbraun, fein behaart.

3′ Schildchen so lang als breit; Streifen der Flügeldecken so breit als die Zwischenräume; Mesosternum zwischen den Mittelhüften ziemlich breit; Flügeldecken an der Spitze deutlich abgestutzt. L. 4 mm. In Europa bis Norddeutschland. **tricolor** Ol. Muls.

3″ Schildchen breiter als lang; Streifen der Flügeldecken feiner punktirt; Mesosternum zwischen den Mittelhüften ziemlich schmal. L. 5 mm. Frankreich. Deutschland (?). **planum** F. Muls.

Oligomerus *Redtenbacher.*

1' Fühler 11-gliederig Augen behaart. Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen. Halsschild an den Seiten gerundet, nach vorn wenig verengt. Süd-Europa. Syrien. 35. 33. **Reyi.**

1' Fühler 10-gliederig. Augen unbehaart oder behaart.

2' Augen behaart. Hinterecken des Halsschildes schräg abgeschnitten. Seiten stark gerundet. Flügeldecken mit abwechselnd stärker gewölbten Zwischenräumen. Krim, Kaukasus. 35. 32. **Retowskii.**

2'' Augen unbehaart. Hinterecken des Halsschildes verrundet, die Seiten fast geradlinig und nach vorn stark verengt. Zwischenräume der Flügeldecken gleichmässig gewölbt, Punktreihen unregelmässig, meist doppelreihig. Wohl in ganz Europa. 19. 38. **brunneus.**

Anobium *Fabricius.*

Uebersicht der Untergattungen.

A' 2.—5. Bauchsegment in der Mitte verwachsen. **Dendrobium.**

A'' 2.—5. Bauchsegment in der Mitte nicht verwachsen.

B' Seiten des Halsschildes unregelmässig gerundet.

C' 1. Bauchsegment viel kürzer als das 3.; der Höcker des Halsschildes, welcher mit den Decken in gleicher Linie liegt, ist in der Mitte stark eingedrückt. **Microbregma.**

Hierher gehört nur A. emarginatum Duft. Nord- und Mittel-Europa. Küst. 35. 25.

C'' 1. Bauchsegment länger als das 3.; der Höcker des Halsschildes ist comprimirt und höher als die Basis der Decken.

D′ Metasternum bis zur Mitte des Mesosternum der Länge nach tief ausgehöhlt. **Anobium** i. sp. Hierher gehört nur A. striatum Ol. Europa. Küst. 35. 26.

D″ Metasternum höchstens am Vorderrande etwas eingedrückt, Mesosternum nicht oder nur schwach vertieft. **Hadrobregmus.**

B″ Seiten des Halsschildes regelmässig gerundet.

E′ Halsschild buckelig gewölbt; Vorderecken scharf. **Nicobium.**

E″ Halsschild flach gewölbt; Vorderecken abgerundet. **Sitodrepa.**

Hierher A. paniceum L. Küst. 19. 43.

Subgenus **Dendrobium** *Mulsant.*

1′ Die Seitenrandlinie des Halsschildes gabelt sich vor der Spitze; es entsteht daselbst ein kleines, gleichseitiges Dreieck. Die abwechselnden Zwischenräume sind wenigstens an der Basis viel stärker. Schenkeldecke der Hinterbeine am Hinterrande winkelig vorspringend. Behaarung der Oberseite sammetartig. Mittel- und Süd-Europa. 15 25. **denticolle** Pz.

1″ Die Seitenrandlinie des Halsschildes geht ungegabelt bis zum Vorderrand. Die dreieckige Fläche an der Spitze fehlt daher.

2′ Schenkeldecke der Hinterbeine mit geradem Hinterrande. Halsschild in den Hinterecken mit einem gelben Tomentfleck. Basis vor dem Schildchen mit einem flachen Längskiel. Scheibe in der Mitte mit einem dreieckigen, und daneben jederseits mit einem kleineren, rundlichen Eindruck. Europa. 15. 24. **pertinax** L.

2″ Schenkeldecke der Hinterbeine am Hinterrande in der Mitte winkelartig vorgezogen. Halsschild ohne

Tomentflecke. Basis vor dem Schildchen ohne Kiellinie.

3′ Vorderecken des Halsschildes rechtwinkelig, scharf. Von der Seite gesehen, ist das Halssch. in der Mitte winkelig erweitert und vor den spitzwinkeligen Hinterecken ausgebuchtet. Scheibe uneben. Flügeldecken mit breiten, ebenen Zwischenräumen. Behaarung äusserst kurz, die Grundfarbe nicht verdeckend. Schweden, Finland, Nördliches Russland. 35. 24. **confusum** Kr.

3″ Vorderecken des Halsschildes abgerundet. Von der Seite betrachtet, ist dasselbe gleichmässig gerundet, vor den rechtwinkeligen Hinterecken nicht ausgebuchtet. Scheibe gleichmässig gewölbt. Flügeldecken mit deutlich gewölbten Zwischenräumen. Behaarung dichter und länger, die Grundfarbe verdeckend. Spanien (Escorial). 35. 23. **carpetanum** Heyd.

Subgenus **Hadrobregmus** *Thomson.*

1′ Flügeldecken an der Spitze abgerundet.

2′ 9. Fühlerglied nicht oder höchstens so lang als das 3.—8. Glied zusammen genommen. Europa. 15. 26 u. Küst. 37. **rufipes.**

2″ 9. Fühlerglied länger als Glied 3—8 zusammen genommen (ex Thoms. Skand. Col. V p. 158). Schweden. Finland. Thoms. **brunneus.**

1″ Flügeldecken an der Spitze abgestutzt.

3′ Seitenrand des Halsschildes fein gekerbt. Körper rothbraun. Nord- und Mittel-Europa. 35. 29. **nitidum.**

3″ Seiten des Halsschildes ganzrandig. Körper schwärzlich, seltener heller gefärbt.

4′ Unterseite, ausser der feinen Punktirung, noch mit grösseren, eingestochenen Punkten. Körper lang

gestreckt; die hellgraue Behaarung ist sehr dicht, gut sichtbar. Beine rothbraun. Europa. 35. 27. **fagi.**

4″ Unterseite einfach punktirt. Körper kürzer, sehr schwach und schlecht sichtbar behaart; Schenkel schwärzlich, Tibien röthlich. Europa. 35 28. **fulvicorne.**

Flügeldecken und Beine röthlich. **v. rufipenne.**
Der ganze Körper, mit Ausnahme der schwärzlichen Unterseite, röthlich. **v. rubrum.**
(Anobium rufum Ill. (Mag. VI p. 20. 4) gehört nicht zu Anobium, sondern zu Ernobius).

Subgenus **Nicobium** *Leconte.*

1′ Flügeldecken mit bindenartiger Behaarung. Halsschild an den Seiten fein gezähnelt. Mittelmeergebiet, Krain, Tirol. 35. 31. **hirtum.**

1″ Flügeldecken gleichmässig behaart. Seitenrand des Halsschildes ungekerbt. Kaukasus. 35. 30. **Schneideri.**

Hierher gehört A. discruptum Baudi aus Sardinien, der mir bisher noch unbekannt blieb. „Oblongum, cylindricum, parum nitidum, dense breviterque sericeo-pubescens, fusco-brunneum, antennis undecim-articulatis, articulis 5—8 subtransversis, capite thoraceque minus crebre, subtiliter, aspere punctatis, hoc convexo, postice medio breviter carinato, angulis anticis rectis, posticis rotundatis, elytris parum profunde geminato-striatis, interstitiis alternis elevatis" — Long. $2^1/_4$—4 lin. (Berl. ent. Z. 1873 p. 329 Note 8).

Unbekannt blieb mir auch:

Anobium variegatum Ménétr. Subcylindricum, cupreo-aeneum, griseo-squamosum, fusco variegatum; capite bimaculato; thorace gibbo; elytris

ovatis, rude punctato-striatis. — Long. $1^3/_4$ lin., lat. 1 lin. (Ménétr. Cat. rais. p. 166, 674; Falderm. Faun. transcauc. in Nouv. Mém. soc. Imp. Nat. de Mosc. IV (1835) p. 213).

Ptilinus *Geoffroy.*

1′ Flügeldecken punktirt-gestreift.

2′ Halsschild mit einer Mittelfurche; Flügeldecken mit flachen, gleichmässigen Zwischenräumen. Böhmen, Ungarn, Türkei, Süd-Russland. 35. 57. **fissicollis.**

2″ Halsschild ohne Mittelfurche, hinten mit glatter Kiellinie (ex Ménétriés Cat. rais. p. 166. 673 und Faldermann in Nouv. Mém. soc. Imp. d. Nat. Mosc. IV (1835) p. 211. 194. **aspericollis.** „Elongatus, subcylindricus, rufo-ferrugineus, thorace pulvinato-aspero, basi carena laevissima, elytris distincte punctatis, antennis serratis. — L. 2. lin.“

1″ Flügeldecken unregelmässig punktirt, mit mehr oder weniger deutlichen Längsrippen. Halsschild vor dem Schildchen mit glatter Kiellinie.

3′ Die Längsrippen der Decken ziemlich deutlich. Die Vorder- und Hinterecken d. Halssch. springen meist zahnförmig vor. Die wellig gebogene Seitenkante erreicht den Vorderrand des Halsschildes. Die Aeste der Fühlerglieder sind kürzer als bei der folgenden Art, nach aussen breiter werdend. ♀: Halsschild ziemlich bis vorn parallel, die Hinterecken (von oben gesehen) scharf erscheinend. Basis beiderseits ohne glatte, glänzende Stelle. Europa. 9 44. **costatus.**

3″ Die Längsrippen der Decken undeutlich. ♂: Vorderecken nicht, Hinterecken stark verrundet, die gleichmässig gebogene Seitenkante erreicht meist den Vorderrand nicht; ♀: Halsschild an den Seiten

etwas gerundet, Hinterecken verrundet. Basis beiderseits mit einer glänzenden, weitläufiger punktirten Stelle. Europa. 9. 43. **pectinicornis.**
Hierher gehört der mir unbekannte Pt. asperulus Gem. (aspericollis Muls.) aus Sicilien.
„Cylindricus, supra castaneus; capite subcoriaceo, antennis rufo-piceis, pectinatis; prothorace antice asperato, margine acuto subdenticulato, elytris punctulatis et leviter rugulosis; pedibus rufo-piceis. Long. 6 mill."

Ochina *Stephens.*

A' Schenkeldecken der Hinterhüften schmal, mit geradem Hinterrande, nach innen nur sehr schwach verbreitert **Ochina** i. sp.
Hierher nur O. Latreillei aus Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Ungarn. Küst. 35. 59.

A'' Schenkeldecken der Hinterhüften am Hinterrande zweibuchtig, der Mittellappen mehr oder weniger stark vorgezogen. Subgen. **Cit obium** Muls.

1' Flügeldecken mit bindenartiger Behaarung.

2' Behaarung auf dem Halsschild wolkig gelagert und durch dunkel behaarte Stellen unterbrochen; die Binden auf den Flügeldecken sind zickzackförmig ausgeschnitten. Algier. 35. 61. **numidica.**

2'' Behaarung auf den Decken gleichmässig gelagert und von gleicher Färbung; die Binden auf den Decken sind einfach. England, Frankreich, Deutschland Oesterreich, Tirol. 35. 60. **Hederae.**

1'' Behaarung der Flügeldecken gleichmässig.

3' Körper einfarbig hell rostroth. Zante. 36. 11. **ferruginea.**

3'' Körper oben schwarz, ziemlich glänzend, die Spitze der Flügeldecken gelb gefleckt. Seiten des Hals-

schildes flach abgesetzt, schwach gerundet, die Vorderwinkel etwas gerundet. Flügeldecken sehr fein punktirt, kurz halb aufstehend grau behaart. L. 2,5 mm. In Andalusien (Cordoba). 36. 10. Seidl. **hirsuta.**

Metholcus *Jaqu. Duval.*

1′ Halsschild (von oben gesehen) vorn und hinten gleich breit, an den Seiten etwas eingezogen Mittelmeer-Gebiet. 35. 71. **cylindricus.**

1″ Halsschild (von oben gesehen) vorn schwach (♀), oder stark (♂) verengt. Syrien. 35. 74. **rotundicollis.**

Xyletinus *Latreille.*

A′ Das letzte Glied der Maxillartaster zugespitzt.

B′ Lippentaster cylindrisch, allmählich zugespitzt. Fühler gesägt.

C′ Hintertarsen schlank, beim ♂ fast so lang als die Tibie, beim ♀ kürzer. Körper lang gestreckt. Subgen. **Xeronthobius** Mor.

Hierher nur X. pallens Germ. Süd-Russland. Krim. Küst. 35. 66.

C″ Hintertarsen plump, kürzer als die Tibie. Körper kürzer. Subgen. **Calypterus** Muls.

1′ Halsschild uneben, mit wolkig gelagerter Behaarung. Körper gelbbraun. Mittelmeergebiet. 35. 64. **bucephalus.**

1″ Halsschild eben, mit gleichmässig gelagerter Behaarung. Körper schwärzlich oder dunkelbraun.

2′ Die abwechselnden Zwischenräume der bräunlichen Flügeldecken sind dunkler gefärbt. Sibirien, Süd-Russland. 35. 65. **formosus.**

2″ Flügeldecken auf dem Rücken gleichmässig gefärbt,

schwarz, nur die Spitze ist heller röthlich. Ungarn, Süd-Russland. 36. 19. **ornatus** Germ.

B'' Lippentaster dreieckig. Fühler vom 3. Gliede an gewedelt. Körper kurz. Subg. **Trachelobrachys** Redt.

1' Körper schwarz; Flügeldecken schmutzig gelb, die Naht und Seiten schwärzlich. Süd-Russland. 35. 62. **Kiesenwetteri.**

1'' Körper schwarz; Flügeldecken mit einem breiten Seiten- und Spitzensaum. Süd-Russland und Süd-Frankreich. 35. 63. **sanguineocinctus.**

Hierher gehört wahrscheinlich der mir unbekannte X. pectiniferus Fairm. (Ann. soc. ent. Fr. 1879 p. 258. 53. „Ovatus, valde convexus, fuscus, sat nitidus, dense tenuiter cinereo-sericeus, capite tenuissime reticulato-punctulato, antice transversim impresso, antennis articulo primo crasso, secundo angulato, ceteris longe flabellatis, prothorace valde convexo, lateribus utrinque in angulatum fere acutum declivibus, medio nullo modo sulcato, ad scutellum utrinque margine postico leviter impresso, scutello subrotundato elytris brevibus, apice obsolete rufescentibus, sat tenuiter sed evidenter striatis, striis extus paulo profundioribus, duabus externis fere ad suturam productis, pedibus brevibus, fusco-castaneis.

Long. 4 mm. Djemorah." (Algier).

A'' Das letzte Glied der Maxillartaster an der Spitze breiter und abgestutzt, letztes Lippentasterglied beilförmig. Hintertarsen plump, kürzer als die Tibie. Körper kurz.

D' Metasternum wenigstens beim ♂ mit einem Längskiel. Subgen. **Sternoplus** Muls.

1' ♂ und ♀ mit gekieltem Metasternum. Nord- und Mittel-Europa. 35. 67. **ater.**

1'' Nur das ♂ hat ein gekieltes Metasternum.
2' Fühler u. Schenkel schwarz (a t e r Thms.). **Thomsoni.**
2'' Fühler und Beine röthlich (p e c t i n a t u s Thoms.). 35. 68. **brevitarsis.**
D'' Metasternum in beiden Geschlechtern einfach. **Xyletinus** i sp.
1' Zwischenräume der Punktstreifen auf den Decken wenigstens auf dem Rücken eben und mit feinen, von hinten eingestochenen Punkten besetzt. Körper kurz und breit, nach hinten verengt.
2' Körper schwarz, die Tibien und Tarsen röthlich. Europa. 36. 12. **laticollis.**
2'' Halsschild, Fühler und Beine röthlich gelb, die Flügeldecken schwarz, oder dunkler braun, auch röthlich. Fühler in beiden Geschlechtern viel schwächer gesägt. Klein-Asien. 36. 13. **fulvicollis.**
Körper röthlich, Kopf u. Brust dunkler. **v. rufescens.**
1'' Zwischenräume der Punktstreifen mehr oder weniger deutlich gewölbt, ohne eingestochene Punkte.
3' Fühler und Beine schwarz, selten sind die Tibien und Tarsen roth.
4' Körper gestreckt. Tarsen schlank, fast so lang als die Tibie; 1. und 2. Glied fast gleich lang. 3. u. 4. so lang als breit. Körper dicht grau behaart. Algier. 36. 14. **pruinosus.**
4'' Körper kurz. Tarsen nicht, oder nur wenig länger als die halbe Tibie, 1. Glied so lang als die beiden folgenden zusammen, 3. und 4. Glied viel breiter als lang. Griechenland, Frankreich. 36. 15. **subrotundatus.**
Tibien und Tarsen roth. **v. tibialis.**
3'' Fühler und Beine röthlich.
5' Das Halsschild ist immer röthlich; selten mit schwärzlicher Makel.
6' Flügeldecken an der Basis und Spitze röthlich.

Ungarn, Transsylvanien, Süd-Russland, Krim. 35. 69. **maculatus.**

6″ Flügeldecken einfarbig schwarz. Süd-Frankreich, Ungarn, Süd-Russland, Sibirien. 35. 70. **ruficollis.** Halsschild in der Mitte mit einer schwärzlichen Makel. Sarepta. **v. discicollis.**

5″ Körper schwarz; selten sind die Flügeldecken röthlich; dann sind aber auch die Fühler und Beine röthlich; der Körper ist klein.

7′ Nur die Tibien und Tarsen sind röthlich oder bräunlich, nicht selten auch schwärzlich. Körper gross. Griechenland, Süd-Russland, Kaukasus. 36. 16. **sareptanus.**

7″ Fühler und Beine röthlich.

8′ Körper kurz oval. Frankreich. (ex Muls. Téréd. p 282. 7). **flavipes.**

8″ Körper gestreckt.

9′ Seiten des Halsschildes abgesetzt und aufgebogen, meist röthlich. Hintertarsen schlank (♂); 1. Glied reichlich doppelt so lang als breit. Körper 3,5—4,5mm. Europa. 36. 17. **pectinatus.** Das Schildchen und der Schulterwinkel röthlich. **v. scutellaris.**

9″ Seiten des Halsschildes nicht abgesetzt, kaum aufgebogen, nicht heller gefärbt. Hintertarsen sehr kurz; 1. Glied höchstens $1^1/_2$ mal so lang als breit, die folgenden Glieder breiter als lang. Körper 2,5—3,0 mm Frankreich. 36. 18. **oblongulus.**

Unbekannt blieb mir:

1. **Xyletinus tenebricosus** Solsky: „Ater, obscurus, tenue griseo-puberulus, femoribus apice, tibiis tarsisque ferrugineis; thorace angulis posticis explanatis; elytris profunde striatis. Long. 2—3 mm.“ Sarepta. (Hor. Ross. 1867 p. 35).
2. **X. Leprieuri** (Ann. soc. ent. Fr. 1894 p. 107).

Lasioderma *Stephens.*

A′ 1. Glied der Hintertarsen 2—3 mal so lang als das 2., die Basis und Seiten des Halsschildes bilden bis zu den Vorderecken eine gerade Linie. Subgen. **Hypora.**

A″ 1. Glied der Hintertarsen wenig länger als das 2., die Basis und die Seiten des Halsschildes sind, falls die Hinterecken fehlen, nie geradlinig, sondern bilden bis zu den Vorderecken einen flachen Bogen. Subgen. **Pseudochina.**

Subgenus **Hypora** *Mulsant.*

1′ Oberseite schwarz, höchstens ist das Halsschild röthlich.

2′ Oberseite einfarbig schwarz. Petersburg. (Importirt? Ex. Seidlitz Faun. balt. ed. II p. 506). **micans** Mannh. *).

---

*) *Seidlitz beschreibt (l. c.) das einzige im Universitäts-Museum zu Helsingforts befindliche Ex. folgendermassen:*

„Halsschild stark quer, mässig herabgebogen, die Seiten gegen die flach 2-buchtige Basis in stumpfem verrundeten Winkel gestellt, Vorderrand 2-buchtig, Oberseite schwarz, glänzend, äusserst fein anliegend behaart. L. 3,5 mm.“

Da ich wohl wenig Aussicht habe, dieses Ex. zu sehen, so gebe ich auch die Original-Diagnose, die nur wenigen bekannt sein dürfte, an dieser Stelle wieder.

„Dorcatoma micans N. Sp.

Ovalis, convexa, nigra, pube griseo-sericea micante; antennis rufis, extus profunde serratis; tibiis piceis, tarsis dilutioribus; elytris striis nullis.“ (Mannerheim).

(Essais entomologiques par David Hummel. No. VII p. 24).

2″ Körper schwarz, nur das Halsschild ist röthlich.
3′ Halsschild an der Basis gleichmässig gewölbt. Behaarung in der Mitte scheitelartig. Sarepta. Ungarn. 36. 20. **thoracicum.**
3″ Halsschild vor dem Schildchen schwach buckelartig erhöht. Behaarung daselbst wolkig gelagert. Corsica. 36. 21. **semirufulum.**
1″ Körper einfarbig rothgelb.
4′ Halsschild ausser der sehr feinen Punktirung noch mit grösseren, rauhen Punkten besetzt. Auf den dicht behaarten Decken lassen sich deutliche Haarreihen nachweisen, welche aus längeren Härchen bestehen. Süd-Europa, Nord-Afrika. 36. 25. **Baudii.**
Die Behaarung der Decken ist noch dichter, die Haarreihen fehlen. Algier. **v. vestitum.**
4″ Halsschild gleichmässig oder nicht punktirt.
5′ Die Punktirung der Oberseite ist mit gewöhnlicher Lupe sichtbar. Syrien. 36. 22. **punctulatum.**
5″ Die Punktirung der Oberseite ist mit gewöhnlicher Lupe nicht sichtbar.
6′ Behaarung der Flügeldecken gleichmässig. Turkestan, Kaspi-See. 36. 23. **breve.**
6″ Flügeldecken ausser der gleichmässigen Behaarung noch mit Reihen längerer und stärkerer Härchen versehen.
7′ Körper sehr klein (1,5 mm). Flügeldecken nach hinten stark verschmälert. Corsica. 36. 27. **corsicum.**
7″ Körper viel grösser.
8′ Die Punktirung fehlt auf der Oberseite vollständig, letztere ist daher matt. Flügeldecken an den Seiten mit undeutlichen Längsrippen. Algier. 36. 26. **impunctatum.**
8″ Die Punktirung ist mit scharfer Lupe sichtbar. Behaarung auf dem Halsschilde ungescheitelt.

Flügeldecken ohne Längsstreifen an den Seiten. Kosmopolit. In Amerika, Asien, Afrika, Europa. 36. 27. **serricorne.**

Subgenus **Pseudochina** *Jaquelin Duval.*

1′ Hinterecken des Halsschildes fehlend, Seiten desselben schwach gerundet. Körper einfarbig rothgelb.

2′ Flügeldecken mit deutlichen Längsrippen. Turkmenien. 36. 28. **costulatum.**

2″ Flügeldecken ohne Spur von Längsrippen.

3′ 2 Fühlerglied viel länger als breit, schwach kegelförmig, wenig kürzer als das 3., letsteres mit scharfer Innenecke, Glied 5—10 scharf gesägt, jedes Glied länger als breit, mit gerader Innenseite. Spanien. 36. 29. **Mulsanti.**

3″ 2. Fühlerglied wenig länger als breit, mehr rundlich, das 3. ist viel länger und hat eine stumpfe Innenecke.

4′ Körper lang eiförmig. Fühler tief und scharf gesägt. Die Innenseite des 3.—10. Gliedes ist gerade. Frankreich, Süd-Deutschland, Oesterreich, Süd-Europa. 36. 30. **Redtenbacheri.**

4″ Körper kurz eiförmig. Die viel schmäleren Fühler sind daher weniger tief gesägt; die Innenseite des 5.—10. Gliedes ist convex. Sardinien, Dalmatien, Griechenland. 36 31. **Kiesenwetteri.**

1″ Halsschild mit deutlichen, aber abgerundeten Hinterecken. Körper schwärzlich oder bräunlich, häufig zweifarbig, die Unterseite jedoch meist schwärzlich.

5′ Körper lang gestreckt, schwächer gewölbt; Flügeldecken parallel. Kopf und Unterseite schwärzlich, der übrige Theil bräunlich gelb. Fühler (♂) schwärzlich, ziemlich lang, scharf gesägt, Glied

6—10 deutlich länger als breit, mit scharfer Innenecke und gerader Innenseite. Im südlichen Spanien, in Italien, Sardinien. 36. 32. **melanocephalum.**

5″ Körper kurz oval, stark gewölbt, Flügeldecken an den Seiten gerundet.

6′ Fühler schmal, schwarzbraun, stumpf gesägt, Glied 5—10 nicht, oder wenig breiter als lang, mit convexer Innenseite. Körper schwärzlich, matt, Flügeldecken an der Spitze meist heller gefärbt. Süd-Europa, Nord-Afrika. 36. 33. **haemorrhoidale.**
Kopf und Unterseite schwarz, das Halsschild und die Decken röthlich braun. **v. bicolor.**
(Mit melanocephalum leicht zu verwechseln; durch Körper- und Fühlerbau aber hinreichend unterschieden).
Der ganze Körper ist hellroth. **v. unicolor.**

6″ Fühler breiter, scharf gesägt, Glied 6—10 mit scharfem Innenwinkel und gerader Innenseite. Körper glänzend.

7′ Körper einfarbig schwärzlich, selten sind die Decken an der Spitze und die Tibien heller gefärbt. 6.—10. Fühlerglied kaum breiter als lang. Süd-Russland, Krim, Kaukasus. 36. 34. **obscurum.**

7″ Körper dunkel- oder röthlich braun, mit helleren Flügeldecken. 6.—10. Fühlerglied viel breiter als lang. Frankreich, Corsica, Sicilien. 36. 35. (apicatum Muls.). **bubalus.**

Unbekannt blieb mir:

Lasioderma torquatum Chevr. Rev. Mag. Zool. 1859 p. 384: Xyletinus torquatus, alatus, murinus, oculis nigris, thorace in dimidia parte antica rufo, in postica albido muricante; elytris rugulosis obsolete costatis; pedibus pallidis. Long. 3,2; lat. 1,1 mm. Algier.

Mesothes *Mulsant.*

1′ Oberseite ungemein dicht und fein gekörnelt. Fühler schwach gesägt, die 4 vorletzten Glieder höchstens so breit als lang, oder länger als breit. Südliches Frankreich, Piemont, Corsica, Klein-Asien, Syrien. 35. 73. **ferrugineus.**

1″ Oberseite ungekörnelt, fast glatt. Decken mit obsoleter Punktirung. Fühler tief und scharf gesägt; die 4 vorletzten Glieder viel breiter als lang. Japan. 36. 36. (Lasioderma pulverulenta Rttr.) **pulverulentus.**

Mesocoelopus *Jaqu. Duval.*

1′ Scheibe des Halsschildes vollkommen gleichmässig gewölbt, weder mit Eindrücken, noch mit einer beulenartigen Erhöhung vor dem Schildchen. Oberseite dunkel- oder rothbraun. Körper grösser als bei den folgenden Arten. Flügeldecken am Seitenrande mit einer flachen Längsfurche. Creta, Attica. 36 37. **creticus.**

1″ Scheibe des Halsschildes ungleichmässig gewölbt. Flügeldecken am Seitenrande ohne Längsfurche.

2′ Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit. Körper schwarzbraun oder schwarz. Halsschild viel kürzer als bei niger. Japan (D. ent. Zeitsch. 1877 p. 38). Rttr. **longiusculus.**

2″ Flügeldecken höchstens $1^1/_8$ mal so lang als zusammen breit.

3′ Körper rothbraun, oder die Flügeldecken sind schwarz, das Halsschild röthlich. Oberseite ziemlich deutlich behaart; die Erhöhung vor dem Schildchen kräftiger als bei niger. In Frankreich, Italien, Spanien. 36. 38. **collaris.**

3'' Körper einfarbig schwarz. Oberseite sehr kurz behaart; die Erhöhung vor dem Schildchen wenig auffällig. Frankreich, Deutschland, Russland. 36 39. **niger.**

Theca *Mulsant.*

A' Flügeldecken ohne Schulterbeule.
Subgen. **Anomotheca.**

A'' Flügeldecken mit einer Schulterbeule. **Theca** i. sp.

Subgenus **Anomotheca** *Schilsky.*

1' Flügeldecken flach gewölbt. Schildchen von gewöhnlicher Grösse, beiderseits mit einem eingestochenen Punkt. Nahtstreifen hinten stärker vertieft. Grössere Arten (2,5 mm).

2' Punktirung des Halsschildes sehr dicht, stark und narbenartig. Flügeldecken mit tiefen, kettenartigen Punktstreifen. Zwischenräume der Streifen schmäler als diese. Syrien. 36. 40 **Reitteri.**

2'' Punktirung des Halsschildes weitläufiger und fein, die Punkte selbst sind scharf. Die Streifen der Flügeldecken sind sehr schmal; die ebenen Zwischenräume breiter als diese. Süd-Spanien. Marokko. 36. 41. **Championi.**

1'' Flügeldecken fast halbkugelig gewölbt. Schildchen sehr klein, der Punkt beiderseits fehlt. Der Scutellarstreifen ist kurz, strichartig oder undeutlich. Der Nahtstreifen hinten kaum stärker eingedrückt. Kleine Arten (1,5—2 0 mm).

3' Halsschild überall sehr dicht und stark, narbenartig punktirt. Süd-Portugal, Algier. 36. 42. **cribricollis.**

3'' Halsschild wenigstens auf der Scheibe fein punktirt.

4' Zwischenräume der Punktstreifen auf dem Rücken
36 MM.

leicht gewölbt. Körper bräunlich, klein (1,5 mm). Syrien. 36. 43. **dorcatomoides.**

4'' Zwischenräume der Punktstreifen auf dem Rücken flach.

5' Flügeldecken fast parallel. Die Streifen auf dem Rücken kräftig punktirt; die Zwischenräume so breit als die Streifen. Hinterecken des Halsschildes schmal abgesetzt und aufgebogen. Sicilien 36. 44. **remota.**

5'' Flügeldecken an den Seiten deutlich gerundet. Die Streifen auf dem Rücken sind fein punktirt; die Zwischenräume breiter als jene.

6' Flügeldecken sehr kurz, in der Mitte am breitesten. Körper breit, kurz elliptisch, schwarzbraun. Grösse 2,0 mm. Hinterecken des Halsschildes nicht abgesetzt oder aufgebogen. Griechenland. 36. 45. **curimoides.**

6'' Flügeldecken länger, hinter der Mitte schwach erweitert. Hinterecken des Halsschildes schmal abgesetzt und aufgebogen. Körper länglich eiförmig, sehr klein (1,0—1,5 mm). Süd-Spanien. 36. 46. **andalusiaca.**

Theca *Mulsant* i. sp.

1' Schildchen beiderseits mit einem kleinen, runden Punkt, selten ist derselbe strichförmig verlängert.

2' Zwischenräume der Punktstreifen auf dem Rücken der Flügeldecken flach gewölbt. Frankreich, Italien, Süd-Russland, Marokko. 36. 47. **byrrhoides.**

2'' Zwischenräume der Punktstreifen auf dem Rücken der Flügeldecken eben.

3' Halsschild so lang als breit, nach vorn conisch verengt, überall sehr dicht und deutlich punktirt, mit einzelnen grösseren, undeutlichen Punkten unter-

mischt. Zwischenräume der Punktstreifen querrunzelig. Griechenland. 36. 48. **conicicollis.**

3″ Halsschild viel breiter als lang. Zwischenräume der Punktsteifen ohne Querrunzeln.

4′ Halsschild auf dem Rücken sehr dicht und fein punktirt, die grösseren, zerstreuten Punkte fallen wenig auf, sie sind sehr flach. Körper kleiner (1,8—2,0). Flügeldecken an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten. Corfu, Syrien, Algier, Marokko. 36. 49. **puncticollis.**

4″ Halsschild auf dem Rücken sehr fein punktirt, die grösseren Punkte sind tief und scharfrandig. Körper grösser (2,0—2,5 mm). Flügeldecken fast parallel, nach hinten schwach erweitert. Frankreich, Mark, Ungarn, Dalmatien, Griechenland, Klein-Asien und Syrien. 36. 50. **pilula.**

1″ Schildchen beiderseits ohne eingestochenen Punkt.

5′ Flügeldecken auf dem Rücken mit auffallend schmalen, feinen, unpunktirten Streifen. Klein-Asien? 36. 51. **striatula.**

5″ Flügeldecken auf dem Rücken mit punktirten, breiteren Streifen.

6′ Zwischenräume der Punktstreifen auf dem Rücken leicht gewölbt. Körper rostroth.

7′ Das 7. und 8. Fühlerglied von gleicher Länge. Kaukasus (Araxesthal). 36. 52. **xyletina.**

7″ Das 8. Fühlerglied doppelt länger und breiter als das 7. Frankreich, Italien. 36. 53. **elongata.**

6″ Zwischenräume der Punktstreifen auf dem Rücken der Flügeldecken eben.

8′ Körper schwarz, kleiner (1,3 mm). Streifen auf dem Rücken kräftig punktirt. Italien, Griechenland. 36. 54. **italica.**

8″ Der Körper ist bräunlichroth, grösser. (2,8—4,0 mm).

Streifen auf dem Rücken sehr fein punktirt. Die Zwischenräume daselbst auffallend breit. Algier. 36. 55. **pellita.**

Caenocara *Thomson.*

1′ Die Schulterecke wird von einer kurzen eingegrabenen Linie begleitet.
2′ Die Schulterecke ist nicht winkelig ausgebuchtet. Klein-Asien? 36. 65. **Ganglbaueri.**
2″ Die Schulterecke ist stark winkelig ausgebuchtet.
3′ Behaarung goldgelb. Ost-Afrika (Deutsche ent Z. 1898 p. 271). **Weisei.**
3″ Behaarung greis. Frankreich, Deutschland, Krain, Ungarn und Bosnien. 36. 66. **affinis.**
1″ Die eingegrabene Linie am Schulterwinkel fehlt.
4′ Körper klein (1,2 1,5 mm), röthlich. Die Randfurchen stark entwickelt. Flügeldecken wenigstens an der Basis mit mehr oder weniger deutlichen Punktreihen; die Haare auf dem Rücken bilden Reihen. Südliches Frankreich, Deutschland, Krain. 36. 67. **subglobosa.**
Körper einfarbig schwarz, die Fühler und manchmal auch die Beine röthlich. **v. atrata.**
4″ Körper grösser (1,5—2,5 mm). Flügeldecken ohne Punktreihen; die Haare auf dem Rücken sind gleich lang, die Haarreihen fehlen; Randfurchen viel schwächer. Europa. 36. 68. **bovistae.**

Dorcatoma *Herbst.*

1′ Flügeldecken und Unterseite ausser der sehr feinen Punktirung noch mit grösseren, narbenartigen Punkten untermischt.
2′ Flügeldecken mit abstehender Behaarung von verschiedener Richtung; 2.—4. Bauchsegment frei. Europa. 36. 58. **chrysomelina.**

2″ Flügeldecken mit anliegender, gleichmässig nach hinten gerichteter Behaarung; 2.—4. Bauchsegment in der Mitte verwachsen. Mittel-Europa. 36. 59. **flavicornis.**

1″ Flügeldecken und Unterseite einfach punktirt.

3′ Kopf und Halsschild roth, Flügeldecken schwärzlich oder röthlich. Behaarung der Flügeldecken schwach gereiht. Halsschild an den Seiten fein gerandet.

4′ Oberseite einfarbig röthlich. Punktirung des Bauches fein und gleichmässig. Sardinien. 36. 61. **lanuginosa.**

4″ Nur Kopf und Halsschild röthlich. Flügeldecken schwarz. Die feine Punktirung des Bauches ist noch mit grösseren, narbenartigen Punkten durchsetzt. Süd-Frankreich, Corsica, Sardinien. 36. 60. **Dommeri.**

3″ Oberseite einfarbig schwarz, oder die Flügeldecken sind heller gefärbt. Halsschild an den Seiten nicht gerandet.

4′ Flügeldecken mit deutlichen Haarreihen. Mittel-Europa. 36. 62. **setosella.**

4″ Das Haar der Flügeldecken ist nicht gereiht.

5′ Haare auf den Flügeldecken von doppelter Richtung; der eine Theil ist nach hinten gerichtet, der andere rechtwinkelig nach dem Seitenrande zu. Mittel-Europa. 36. 63. **serra.**

5″ Haare auf den Flügeldecken von gleicher Richtung.

6′ Flügeldecken stärker und weitläufiger als das Halsschild punktirt. Der 3. rudimentaire Seitenstreif mehr oder weniger deutlich. 2.—4. Bauchsegment in der Mitte kräftig ausgebuchtet. 1. Randstreifen nach hinten allmählig stärker punktirt, die Naht wird an der Spitze von 2—4 entfernt stehenden Punkten begleitet. Europa. 36. 64. **dresdensis.**

6" Halsschild und Flügeldecken gleich stark punktirt; der 3. rudimentaire Streifen fehlt. Nur das 2. Bauchsegment ist am Hinterrande ausgebuchtet (ex Mulsant). Frankreich. **punctulata.**

Unbekannt blieben mir:

1. **Dorcatoma punctulata** Muls. Téréd. p. 346. 2. Frankreich (La Grand-Chartreuse). Juli. In Fichtenschwämmen.
2. **Dorcatoma externa** Muls. Téréd. p. 367. In Frankreich mit Colonialwaaren eingeschleppt.
3. **Dorcatoma substriata** Mannh. bei Petersburg. (1 Ex. in Coll. Mannh. im Universitäts-Museum zu Helsingfors).
   „Ovalis, subdepressa, piceo-ferruginea, confertissime punctata, pube tenuissime griseo-sericea tecta, elytris apice tantum bistriatis, oculis integris.
   Dorc. Dresdensis duplo minor et multo magis depressa. (Hummel)."

II. Bostrychidae.

Systematische Uebersicht.

1' Kopf an der Vorderseite des Halsschildes eingefügt, von oben ganz sichtbar. Halsschild schwach gewölbt, vorn unbewaffnet. **Psoini.**

1'' Kopf an der Unterseite des Halsschildes eingefügt, daher hängend, von oben nicht sichtbar. Halsschild sehr stark gewölbt, vorn mit Zähnchen bewaffnet. **Bostrychini.**

Psoini.

1' Gelenkhöhlen der Vorderhüften hinten offen. Stirn punktirt. Fühler 10-gliederig, beim ♂ und ♀ bilden die 3 letzten Glieder eine starke Keule. **Psoa.**

1'' Gelenkhöhlen der Vorderhüften hinten geschlossen. Stirn gekörnelt. Fühler beim ♂ 10-gliederig, das 7.—9. Glied gekämmt, beim ♀ 9-gliederig, die 3 letzten Glieder keulenförmig. **Stenomera.**

Bostrychini.

1' Tarsen kürzer als die Tibie, das Klauenglied so lang als die vorhergehenden Glieder zusammen genommen. Halsschild mässig gewölbt und vorn abgerundet, die Zähnchen in der Mitte am stärksten entwickelt. Scheitel glatt oder punktirt. **Dinoderina.**

1'' Tarsen so lang oder länger als die Tibien, das Klauenglied kürzer als die vorhergehenden Glieder zusammen. Halsschild stark gewölbt, am Vorderrande abgestutzt oder ausgerandet, die seitlichen Zähnchen stärker entwickelt als die mittleren. Scheitel mit Körnchen oder mit sehr feinen Längsstreifen. **Bostrychina.**

Dinoderina.

1′ Stirn undeutlich begrenzt, oder beträchtlich kürzer als das Kopfschild. Seitenrand des Halsschildes wenigstens hinten sehr deutlich.

2′ Stirn undeutlich begrenzt; das 2. Fühlerglied kürzer als das 1.; das letzte sichtbare Bauchsegment hinten bogenförmig ausgeschnitten. das Pygidium aufnehmend. **Dinoderus.**
Hierher D. minutus F. Küst. 36. 97.

2″ Stirn deutlich begrenzt, um die Hälfte kürzer als das Kopfschild; das 2. Fühlerglied so lang als das 1.; das letzte sichtbare Bauchsegment hinten gerundet. Halsschild hinten gekörnelt. **Rhizopertha.**
Hierher Rh. dominica F. Küst. 36. 96.

1″ Stirn wenigstens so lang als das Kopfschild, vorn und hinten deutlich begrenzt. Seitenrand des Halsschildes höchstens vor den Hinterecken angedeutet. **Stephanopachys.**

Bostrychina.

A′ Mandibeln vorn dreieckig zugespitzt. **Bostrychines.**

A″ Mandibeln vorn stark verrundet. **Sinoxylines.**

Bostrychines.

1′ Das 1. Bauchsegment hat zwischen den Hinterhüften einen stark comprimirten Höcker; an der Basis befindet sich eine flache Schenkelfurche, die nach hinten von einer scharfen Leiste begrenzt wird. **Bostrychus.**
Hierher gehört nur B. capucinus L. Küst. 36. 84.

1′ Das 1. Bauchsegment ist einfach.

2′ Die Glieder der Fühlerkeule haben auf der Oberfläche je 2 scharfe Längsfurchen. **Schistoceros.**
Hierher gehört Sch. bimaculatus Ol. Küst. 36. 86.

2″ Die Glieder der Fühlerkeule sind ohne Furchen.

3′ Kopf hinter den Augen stark verengt. Halsschild vorn mit zwei langen, vorstehenden Dornen, deren Spitze aufwärts gebogen ist. **Bostrychoplites.**
Hierher nur B. Zickeli Mars. Küst. 36. 85.

3″ Kopf hinter den Augen nicht eingezogen.

4′ Vorderwinkel des Epistom stumpf oder abgerundet. Glieder der Fühlerkeule mit scharf begrenzten Haarflecken. **Lichenophanes.**
Hierher L. varius Ill. Küst. 36. 87.

4″ Vorderwinkel des Epistom recht- oder stumpfwinkelig, scharf.

5′ Stirn vorn entweder eingedrückt oder mit aufgebogenem Vorderrande. Körper gross (6,0—21,0 mm). **Bostrychopsis.**
Hierher die mir unbekannte B. Reichei Mars. aus Egypten (Mars. L'Abeille IV. 1867 p. 35 und Lesne Ann. soc. ent. Fr. 1898 p. 537).

5″ Stirn regelmässig convex. Körper klein (3.1—6.5 mm). **Bostrychulus.**

Sinoxylines *).

1′ Fühlerkeule länger als der übrige Theil der Fühler. Halsschild auf der hinteren Hälfte glatt. **Xyloportha.**

1″ Fühlerkeule nicht länger als der übrige Theil der Fühler. Halsschild hinten mit schuppenartigen oder mit runden Körnchen besetzt.

2′ Flügeldecken kaum doppelt so lang als das Halsschild. Tarsenglieder ohne Haarbürste. Vorderrand des Kopfschildes in der Mitte ohne Zahn. **Sinoxylon.**

---

*) *Die Sinoxylines von Lesne sind noch nicht erschienen. Ich folge daher hier der Zoufal'schen Tabelle.*

2'' Flügeldecken wenigstens $2^1/_2$mal so lang als das Halsschild. Vorderrand des Halsschildes meist mit einem Zahn in der Mitte. 2—4. Tarsenglied unten an der Spitze mit einer kurzen oder ohne Haarbürste. **Ligniperda.**

Schlussbemerkung.

Herr Lesne bringt in den Ann. soc. ent. France v. 1896—98 eine vorzügliche Monographie der Bostrychiden, die noch nicht ganz zum Abschluss gekommen ist. Es werden in dieser fleissigen und gründlichen Arbeit die Arten der ganzen Welt behandelt und mit instruktiven Abbildungen versehen. Die Abgrenzung der Gruppen und Arten erfolgt nach neuen, oft überraschenden Gesichtspunkten. Die letzte Arbeit (von 1898) erhielt ich vom Verfasser leider erst während des Druckes. Ich konnte bei der Correctur nur noch wenig Aenderungen vornehmen. Der 3. Theil der Lesne'schen Arbeit bringt nur die bisherige Gattung Bostrychus. Diese wird jetzt in 11 Gattungen zerlegt, von denen für unser Faunengebiet nur 6 in Betracht kommen. Betroffen von dieser neuen Arbeit werden nur No. 84–89 dieses Heftes.

Psoa *Herbst.*

1′ Körper schwarz, mit grünem Metallglanz. Flügeldecken und Tarsen rothgelb. Fühler braun. Mittel- und Süd-Europa. 36. 85. **viennensis.**

1″ Körper schwarz, mit blauem Metallglanz. Flügeldecken blutroth, stärker punktirt. Fühler und Beine schwarz. Italien, Süd-Tirol, Wien? 36. 86. **dubia.**

Flügeld. mit grünlichem Schimmer. v. ♂ **Herbsti.**

Stenomera *Lucas.*

1′ Halsschild gleichmässig gewölbt, mit gleichmässiger und starker Punktirung. Schildchen concav. Länge 4–9 mm. Algier. 36. 77. **Blanchardi.**

1″ Halsschild breiter weniger gewölbt, vorn mit 3 gleichmässigen Eindrücken; Punktirung ungleich stark, fein und weitläufig. Schildchen convex. L. 6 mm. Mesopotamien. (ex Lesne Ann. soc. Fr. 1895 p. 169. **assyria.**

Stephanopachys *Waterhouse.*

1′ Flügeldecken gleichmässig stark punktirt. Halsschild am Seitenrande mit zusammenhängenden Zähnchen, welche eine gezähnelte Leiste bilden. Nord-Europa, Steiermark, Tirol, Transbaicalien. 36. 99. **clongatus.**

1″ Flügeldecken mit gleichmässigen Körnerreihen besetzt. Halsschild am Seitenrande des Halsschildes mit einzeln stehenden Höckerchen

2′ Flügeldecken nur hinten mit ziemlich langen, abstehenden Haaren besetzt; die Körnchen auf den-

selben so gross als die Punkte selbst. Europa, Syrien, Sibirien, Nord-Amerika. 36. 98. **substriatus.**

2'' Flügeldecken überall mit kurzen Haaren besetzt; die Körnchen auf denselben kleiner als die Punkte. Mittelmeergebiet. 36. 100. **quadricollis.**

Bostrychulus *Lesne.*

1' Halsschild hinten kräftig punktirt. Körper dunkelbraun, etwas glänzend, unbehaart. 36.89. **punctícollis.**

1'' Halsschild hinten glatt, sehr fein und weitläufig punktirt. Körper schwarz, sehr glänzend, fein und grau behaart. 36. 88. **xyloperthoides.**

Xylopertha *Guérin.*

1' Der abschüssige Theil der Flügeldecken an der Naht und an der Spitze des Seitenrandes mit einem langen Dorn bewaffnet. Mittelmeergebiet. 36. 90. **trispinosa.**

1'' Der abschüssige Theil der Flügeldecken unbewehrt, selten befindet sich oben, weit ab von der Naht, ein kleines spitzes oder undeutliches Höckerchen (H e y d e n i), oder der Seitenrand des abschüssigen Theiles ist oben mit einem starken, nach innen gebogenen Dorn besetzt (p r a e u s t a).

2' Flügeldecken von der Wurzeln bis zur abschüssigen Stelle nur so lang als breit. Mesopotamien, Turkestan. 36. 91. **dilatata.**

2'' Flügeldecken von der Wurzel bis zur abschüssigen Stelle viel länger als zusammen breit.

3' Die abschüssige Stelle der Flügeldecken ist überall scharfkantig.

4' Naht hinten gleichmässig gewölbt und gewulstet. An der abschüssigen Stelle befindet sich weit ab

von der Naht ein kleines spitzes oder undeutliches Höckerchen. Algier. 36. 92. **Heydeni.**

4″ Naht hinten buckelartig gewölbt und daselbst viel stärker gewulstet. Die abschüssige Stelle ohne Höcker. Süd-Europa. 36. 93. **pustulata.**

3″ Die abschüssige Stelle der Flügeldecken hat wenigstens nach oben einen abgerundeten Rand; beim ♂ sind die Nahtwinkel beiderseits tief ausgebuchtet, diese daher lappenartig vorgezogen.

5′ Körper gross, plump, schwarz, Flügeldecken rothbraun; der abschüssige Theil beim ♀ glänzend, unpunktirt am oberen Seitenrande mit einem starken, nach innen gekrümmten Dorn. Frankreich. 36. 94. **praeusta.**

5″ Körper kleiner, schlanker, pechschwarz; der abschüssige Theil beim ♀ punktirt, am Seitenrande rande nur mit einem undeutlichen Höcker. Süd-Europa, Kaukasus. 36. 95. (sinuata F.) **retusa.**

Sinoxylon *Duftschmid.*

1′ Stirn mit einer Querreihe von 4 deutlichen Höckerchen.

2′ Stirnhöcker sehr klein Absturz der Decken matt, stark und dicht punktirt. Die Seitenränder des Absturzes sind scharf. Flügeldecken sehr dicht und stark punktirt, die Zwischenräume der Punkte bilden schmale, starke Runzeln. Nord-China. 36. 80. **geminatum.**

2″ Stirnhöcker stark. Absturz der Decken glänzend, fein oder stärker punktirt, die Seitenränder des Absturzes sind abgerundet. Flügeldecken weitläufiger und ungleich stark punktirt; die Zwischenräume der Punkte sind eben. Aegypten, Senegal. 36. 81. **senegalense.**

1'' Stirn ohne Höckerchen.

3' Der untere Dorn am Seitenrande bildet mit den beiden Dornen an der Naht eine gerade Linie. Körper kleiner (3,5—5,5 mm) und kürzer als bei der folgenden Art. Süd-Europa. 36 83. **sexdentatum.**

3'' Der untere Höcker am Seitenrande steht unterhalb der beiden Dornen am Nahtrande und bildet mit diesen eine gebogene Linie. Körper mehr gestreckt und grösser (6,0—7,5 mm). Mittel- u. Süd-Europa, Kaukasus. 36 82. **bispinosum.**

Ligniperda *Pallas.*

1' Vorderrand des Kopfschildes ohne Zahn. Tarsenglieder 2—4 ohne Haarbürste. Transkaspien. 36. 79. **deserti.**
Hierher gehören die mir unbekannten L. chan Sem. (Hor. XXV p. 351) aus Transkaspien und L. cornifrons Baudi (Berl. ent. Z. 1873 p. 334) von Cypern.

1'' Vorderrand des Kopfschildes mit einem Zahn. Tarsen mit einer Haarsohle.

2' ♂ und ♀ ohne Höcker auf der Stirn. Käfer schwarz oder pechbraun. Mittel- und Süd-Europa. Afrika. 36. 78. **franzisca.**
Bauch rothbraun. **v. rufiventris.**

2'' ♂ (und ♀?) mit zwei spitzen Höckerchen auf der Stirn. Käfer pechschwarz oder pechbraun, die schuppenartigen Körnchen auf der Hinterhälfte des Halsschildes mit einem vertieften Punkt. Die drei Längsrippen auf der Scheibe der Flügeldecken endigen an der abschüssigen Stelle in spitze Höcker, von denen der äussere weniger deutlich ist; Decken zwischen den Längsrippen grob punktirt, die Zwi-

scheinräume der Punkte zu Runzeln zusammenfliessend. L. 24—29 mm. Afrika. Syst. Ent. 1875. 54. (Ex Zouf. Tab. XXVI p. 6). **monacha.**"

Unbekannt blieben mir:

1. **L. chan** Sem. „♂ der L. franzisca in Farbe und Gestalt sehr ähnlich, aber der Kopf des ♂ oben ganz bis an die Spitze des Halsschildes röthlich behaart, die Haare lang, am Scheitel kronenartig gestellt; das Epistom in der Mitte nicht gezähnt; die Seiten des Halsschildes mehr gerundet, die Winkel weniger deutlich, besonders die hinteren mehr abgerundet; Flügeldecken schmäler, weniger gewölbt, dichter und feiner punktirt, die Kiele feiner, weniger vorstehend, das Abdomen dichter röthlich behaart. ♀ Die Stirn beiderseits viel kürzer als beim ♂, röthlich behaart, Scheitel kurz behaart, Augen viel kleiner, Halsschild beträchtlich grösser, besonders breiter, die Zähnchen an den Vorderwinkeln grösser und mehr vorragend. — Transkaspien. — Long. 15 mm." (Ex. Zoufal Tab. XXVI p. 6 note).
2. **Apate** (**Ligniperda**) **cornifrons** Baudi. „Nigra, tenuiter pubescens, thorace transverso, rude granulato, antice spinosulo, elytris crebre punctatis, postice leviter retusis.

Mas capite parvo, oculis globosis valde prominulis, fronte inter oculos ad eorundem marginem internum dente triangulari erecto utrinque ornata, medio villositate longa densaque fulva ornata, epistomate subrecte truncato, glabro; thorace medio leviter constricto, elytrorum sutura apice spiniformi; tarsis quatuor posterioribus tibia duplo longioribus, intus haud setulosis; abdomine nitido, segmento ventralis quinti margine postico late emarginato-truncati denseque fulvo-pubescente.

Foemina capite longitudinaliter fortius canaliculato, vertice foveola impresso, fronte parce breviterque fulvo-pubescente; thorace haud constricto, angulis anticis reclinatim productis, unculis superne armatis atque terminatis; elytris fortius et minus crebre punctatis, magis pubescentibus, minus nitidis, ad suturam apice muticis; abdomine subtiliter coriaceo, opaco, segmento quinto apice integro; taris quatuor posterioribus tibia sesqui tantum prope longioribus, articulis secundo-quarto apice inferne breviter setosis. Long. $6^1/_2$—$7^1/_2$ lin.“ (Ex Baudi Berl. ent. Z. 1873 p. 334).

3. **L. (Bostrychus) perforans** Schrank. Naturf. XXIV. 1789 p. 64. „Elytris scabris, postice retusis, bidentatis, thorace muricato, gibbo. 4“. Sein Bau wie bei typographus, aber er ist braun und fast schwarz. Der Kopf ist tief schwarz, ein Büschel schmutzig gelblicher Haare an der Stirn; auch die Fussspitzen rauh; die Fühlhörner kürzer als der Rückenschild, mit einem dicken, fast blätterigen, oder einwärts 3-theiligen Kolben. Der Rückenschild kugelig, wie bei B capucinus, oben sehr uneben, von unzähligen Zähnchen besetzt, die an den Seiten grösser sind. Die Flügeldecken über den ganzen Hinterleib unordentlich vertieft punktirt und fast runzelig, an der Spitze schief abgestumpft und vor dieser Abstumpfung mit zwei ziemlich starken Zähnchen bewaffnet. Oesterreich. – Dies Insekt hat sehr grosse Verwandtschaft mit Ligniperda terebrans.“ (Ex Zouf. Tab. XXVI p. 7).

Lyctus *Fabricius.*

A′ Flügeldecken unpunktirt. Seitenrand der Stirn jederseits mit 2 grossen Höckerzähnen, von denen der untere, oberhalb der Fühlerwurzel, zweitheilig ist. Fühlerkeule nicht scharf abgesetzt.
Subgen. **Trogoxylon.**
Hierher gehört nur Tr. impressus Com. Süd-Europa. Küst. 36. 70.

A″ Flügeldecken mit Punktstreifen. Seitenrand der Stirn nur oberhalb der Fühlerwurzel höckerig erhaben. Fühlerkeule scharf abgesetzt. **Lyctus** i. sp.

1′ Stirn bis zum Augenrand gleichmässig gewölbt, ihre Seiten nicht gerandet; nur oberhalb der Fühlerinsertion befindet sich ein Querhöcker. Flügeldecken in den Punktstreifen deutlich punktirt, die Zwischenräume der Streifen gewölbt. Halsschild nach hinten entwas verengt, mit einer mehr oder weniger deutlichen Mittelfurche, die hinteren in einem punktförmigen Grübchen endet. Augen klein, flach. Europa. 36. 71. **pubescens**

1″ Stirn flach gewölbt, an den Seiten, neben dem Augenrande, kräftig aufgebogen und meist durch eine schmale Furche abgesetzt. Augen gross, stark gewölbt.

2′ Punkte in den Streifen der Flügeldecken unregelmässig, die Naht meist dunkler gefärbt. Stirn vorn beiderseits mit einem kurzen, kegelförmigen Höcker. Kaukasus. 36. 72. **suturalis.**

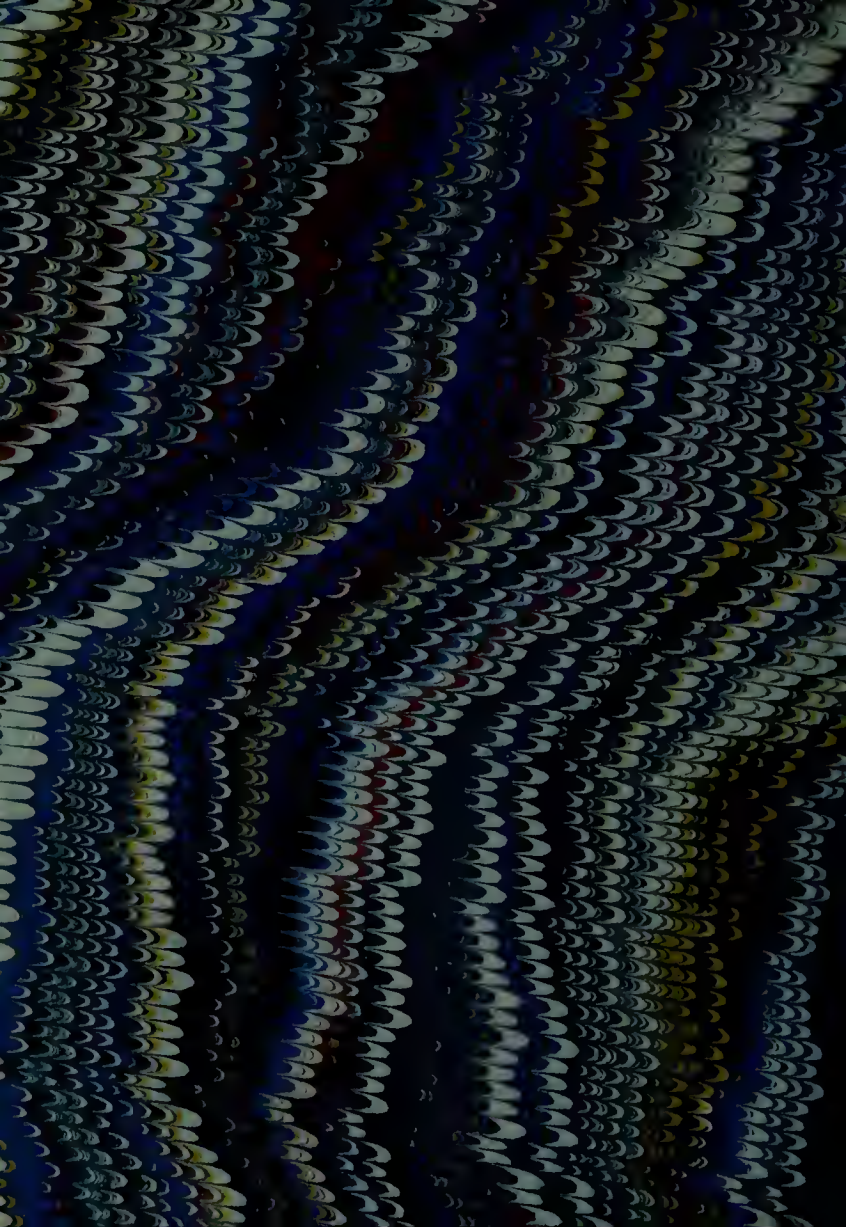
2″ Punkte in den Streifen der Flügeldecken regelmässig.

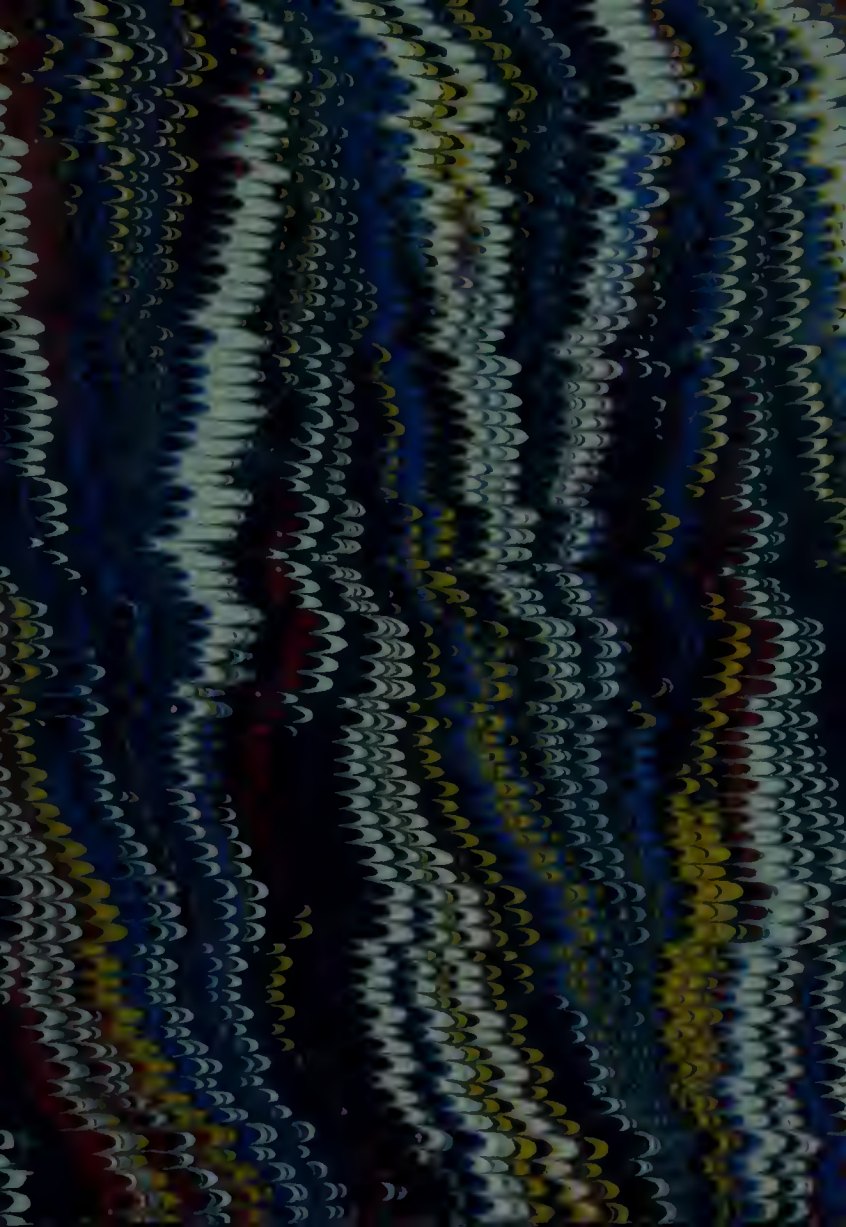
3′ Halsschild vorn deutlich erweitert. Eindruck des Halsschildes flach. Punkte in den Flügeldeckenstreifen fein. 3.–9. Fühlerglied schmal, verkehrt

kegelförmig. Ueber die ganze Erde verbreitet. 36. 73. **brunneus**.

3'' Halsschild gleich breit, der Eindruck des Halsschild bildet eine abgekürzte, tiefe und breite Furche. Die Punkte in den Streifen der Decken sind gross, flach, narbenartig. 3.–9. Fühlerglied robust, 6 - 9 perlschnurartig. Europa. 36. 74. **unipunctatus**.

Die Lyctidae haben im System bis jetzt noch nirgends ein Bürgerrecht finden können. Im Catalog von Gemminger und Harold finden wir Lyctus bei den Cioidae, Kiesenwetter stellt die Gattung zu den Bostrychidae, Leconte zu den Ptinidae; Seidlitz giebt ihr Unterkunft bei den Cucujiden; Reitter bringt sie in die Nachbarschaft der Endomychiden; der Catalog von Heyden, Reitter Wsise (ed. IV. 1891) weist ihnen einen Platz zwischen den Anobiidae und Bostrychidae an, wo sie wohl auch nicht besonders gut aufgehoben sind.





TIGHT BINDING OBSC

24ColorCard
TM
0
1
2
3
4
5
6